

HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

August 2007

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 34

600-13613 ✓



WiMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13613

Am Kladower Teerofen
Foto von Kurt Aurig



R





Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg!

Vor einem Jahr begann ich diesen Gruß an Sie mit „Sie sehen, es gibt uns noch“. Es gibt uns also immer noch und wir wollen weitermachen, solange wir können. Sowohl bei unserer Reise zum 2. Juli nach Gorzów als auch bei dem Treffen in Tegel wurden wir immer wieder gebeten, das Heimatblatt weiterzuführen. - Wir haben die besten Vorsätze, aber können natürlich nicht fest zusagen, wie lange es noch klappt. Das Weihnachtsheft wird es bestimmt noch geben und auch im nächsten Jahr, denke ich, kann es weitergehen. Mit Ihrer Hilfe! Es werden ja immer weniger, die noch ihre Erinnerungen aufschreiben können, umso wichtiger ist es auch, dass Sie es tun. Dieses Heft enthält nun nicht nur Erinnerungen, sondern sehr viel Gegenwart. Es erscheint mit 2 Monaten Verspätung, weil wir die ersten Berichte über die 750-Jahr-Feier der Stadt Landsberg/Gorzów noch hineinbringen wollten. Sie hatten inzwischen ja auch mit der Nr. 33 S eine kleine Zwischenmeldung. Nun ist Landsberg also genau 750 Jahre alt.- manche der Gemeinden im Kreis sind sogar älter! Das ist eine Frage der Gründungsgeschichte. Landsberg entwickelte sich nicht aus einer sich vergrößernden Siedlung, sondern wurde 1257 gleich als eine zunächst von Wällen, dann von einer Mauer umgebene Stadt gegründet. Aber das haben Sie ja alle einmal in „Heimatkunde“ in der Schule gelernt. Den ovalen Grundriss der Gründungszeit kann man noch heute auf dem Stadtplan deutlich erkennen. Aber natürlich will ich hier keine Geschichtsstunden wiederholen, sondern hier nur darauf hinführen, dass viele von den alten Bewohnern von Stadt und Kreis an Teilen der umfangreichen Feiern zum Jubiläum teilgenommen haben und dass die Teilnahme an den Feiern zum

eigentlichen Gründungstag ein großartiges Erlebnis war. Darüber werden Sie in diesem Heft Ausführliches lesen können. Und so wird wieder, einfach wegen der historischen Ereignisse, die Stadt Landsberg, die ja auch zu unserer Zeit Zentrum des Kreislebens war, den Schwerpunkt in diesem Heft bilden. Ich hoffe sehr, dass dies auch die ehemaligen Bewohner des Landkreises interessiert und sie sich nicht vernachlässigt fühlen.

Wir möchten auch schildern, wie in unserer alten Heimat Entwicklungen fortschreiten, die demjenigen ins Auge fallen, der zwar mehrmals dort gewesen ist, aber doch nur in gewissen Abständen. Da fällt auf, dass sehr gute Straßen gebaut werden, die große, autobahnähnliche, von Stettin nach Posen, kleinere Ortsumgehungen, aber auch Landstraßen und Fahrradwege, wie z.B. an der alten Reichsstraße 1. Es entstehen zahlreiche neue Wohnhäuser, schön im Stil. Es scheint sich dort zu entwickeln, was auch bei uns war, eine Art „Stadtflucht“, die Leute ziehen aus den Städten hinaus in die Landgebiete. Andererseits dehnt sich die Stadt Landsberg weiter aus, im Norden entstehen riesige Wohngebiete - und es sind keine Plattenbauten mehr, sondern sorgfältiger gestaltete Wohnblocks, Mehrfamilienhäuser, Familienhäuser. Mehr und mehr der erhaltenen alten Häuser in der Innenstadt und in den Landgemeinden werden restauriert. Besonders fällt auch das Bemühen um die alten Dorfkirchen auf, Gemeinden selbst bemühen sich um ihre Erhaltung. Abseits der Straße kann man sich immer noch an den wundervollen Seen erfreuen, noch weit natürlicher erhalten als in unserem dichter besiedelten Land, immer noch mit sauberem Wasser und nur wenig Touristenbetrieb. Da ließe sich noch viel für einen vorsichtigen Tourismus tun.

Was mir aber am meisten auffiel: Zumindest „bei uns,“ im alten Kreis Landsberg und in der Stadt, nimmt man unsere Besuche als etwas Selbstverständliches wahr. Man wird freundlich empfangen, wie ein gern gesehener Gast, bestens versorgt. Man hört unsere Sprache - und das scheint selbstverständlich zu sein. Wir bewegten uns mitten im Gedränge, unterhielten uns, es fiel überhaupt nicht auf. Und das ist ein großer Erfolg unserer Bemühungen, dass wir so selbstverständlich anwesend sind. Im Zusammenhang mit den Gedanken an die Jubiläumsfeiern fällt mir noch eine gute Botschaft für Sie ein. Es gibt ein Mittel, auch die Erinnerungen derjenigen aufzufrischen, die nicht mit uns auf Reisen waren. Erinnern Sie sich noch an die wunderbaren Seen im Kreis Landsberg, an die Warthe mit den Fischerbooten, Heidewege mit Birken und Kiefern? Sie können sie wiedersehen auf den Fotos von Kurt Aurig, dem Forografen, der in der Richtstraße 16 sein Fotoatelier hatte. In Gorzów zeigt das Muzeum Lubuskie eine Ausstellung, zu der auch wir Material geliefert haben. Dr. Matthias Lehmann, der Enkel von Kommerzienrat Schroeder (Kabelfabrik), hat zusammen mit Herrn Linkowski die Bilder für das dazugehörige Buch zusammengestellt, Karl-Heinz Wentzell hat das Layout besorgt. Das Buch ist im Druck und wird demnächst erscheinen. Und auf alle Fragen, ob es wohl noch einen Kalender für 2008 geben wird, ja es wird, auch er mit Bildern von Kurt Aurig. Sie werden an beiden Veröffentlichungen Ihre Freude haben! Vielleicht sind sie ja auch gut als Weihnachtsgeschenk verwendbar. Und nun, viel Freude beim Lesen dieses Heftes in einem guten sonnigen Herbst wünscht Ihnen Ihre Ursula Hasse-Dresing

Aus der Arbeit der BAG

Tag der Landsberger in Berlin am 1.7.07

Die BAG hatte, wie bekannt auf vielfachen Wunsch, zum „Tag der Landsberger in Berlin“ nach Berlin-Tegel eingeladen, wohl zum letzten dieser Treffen, denn die Teilnehmerzahl nimmt aus vielerlei Gründen rapide ab. Wir waren nicht viel mehr als 200 Personen. Das war sehr schade, war aber kaum anders zu erwarten gewesen. Unsere Landsleute werden älter, das Reisen mühsamer, die Dorftreffen, bei denen man sicher ist, alte Nachbarn wiederzusehen, sind für den, der sich nur eine Reise im Jahr zutraut, attraktiver. Aber trotzdem - es war schön! Familiär, herzlich, gerade weil es nur so relativ wenige waren, herrschte eine familiäre Stimmung. Auch bisher nicht miteinander bekannte Landsleute hatten sich viel zu erzählen. Wir hatten auch etwas zu bieten: Schimmels hatten einen Chor aus Freienwalde organisiert, wir hatten unsere Buttons, die auf die 750 Jahrfeier Landsbergs hinwiesen und zeigten, für die meisten Zuschauer neu und eindrucksvoll, den Film über die Einweihung der Friedensglocke in Gorzów am 2. September 2006. (Sie können ihn bestellen, achten Sie bitte auf den Hinweis in diesem Heft). Auch Bücher gab es wie gewohnt, allerdings nur zu bestellen, denn wir konnten ja keine große Menge Bücher auf Vorrat mitbringen, da wegen der anschließenden Busreise die meisten von uns mit der Bahn angereist waren. Irmgard Krüger hat aber fleißig Bestellungen aufgenommen. Das Jahr 2007, darauf wies die Vorsitzende in ihren Begrüßungsworten hin, ist für uns Landsberger ein besonderes Jahr. Die traurige Botschaft zuerst: In diesem Jahr verstarb unsere Ehrenvorsitzende, Frau Barbara Beske, kurz nach ihrem 86. Geburtstag. Sie war vielen von uns lieb und

vertraut als Ratgeberin und Helferin bei zahlreichen Treffen, in ihrer Hannoverschen Gruppe, als stille Vorkämpferin für die Versöhnung mit den Polen. Wir müssen ihr dankbar sein!

Die Bedeutung dieses Jahres für die Bundesarbeitsgemeinschaft: Wir erinnern uns an unser erstes großes Treffen in unserer Patenstadt Herford, 1957, vor 50 Jahren. Auch das ist für eine Gruppe wie die unsere ein bedeutendes Datum. 50 Jahre Zusammenhalt zwischen weit verstreut lebenden alten Nachbarn, Schulkameraden, Freunden sind ein Beweis dafür, wie sehr gemeinsames Erleben und auch Leiden verbindet. Auf dieser Verbindung beruht die Freude bei einem solchen Wiedersehen. Sie ist die Basis unserer Vertrautheit und vieler erinnernder Gespräche.

Unser offizielles Ende um 15.00 Uhr war noch lange nicht das Ende dieser Gespräche, wir Reisenden nach Landsberg/Gorzów aber wurden pünktlich von unseren Bussen abgeholt zur 750-Jahr-Feier.

Ob wir noch ein Treffen in Tegel veranstalten werden? Beim Blick in die fragenden Gesichter war man geneigt, die Frage zu bejahen. Aber ehrlicherweise ist die Frage doch wohl mit „Nein“ zu beantworten. Es kostet viel Vorbereitungszeit, viel Kraft bei der Arbeit, Fahrten, Konzentration und auch Vernachlässigung des Familienlebens. Hier ist nun Zeit, Annette und Herbert Schimmel zu danken, die die meisten Vorbereitungsarbeiten für unseren diesjährigen „Tag der Landsberger“ zu bewältigen hatten.

Allen Teilnehmern an unserem Treffen und denjenigen, die gern dabeigewesen wären, viele gute Wünsche!

Ursula Hasse-Dresing

Filme zu bestellen

Zahlreiche Landsleute fragten nach der Möglichkeit, die Filme „Erinnerungen an die Stadt L“ (deutsche Erinnerungen an die Jugend in Landsberg und Flucht), „Erinnerungen an die Stadt G“ (polnische Erinnerungen an den Krieg, die Heimat in Ostpolen und die Ankunft in Landsberg) und „Die Friedensglocke“.

Wir haben mit den Filmemachern besprochen, dass wir – die BAG – Bestellungen sammeln als CD oder DVD. Kosten etwa 12,00 – 15,00 €. Bestellungen bis zum 30.09. 2007 bitte an Irmgard Krüger, Arndtstr. 6 32052 Herford Tel. 05221 830206

Zu unserem Museum

Unser Museum in Herford ist inzwischen wirklich einen Besuch wert. Es gibt Dinge unseres Lebens in Landsberg Stadt und Kreis zu bewundern. Für Wissensdurstige gibt es eine Menge (ziemlich) gut geordneter Unterlagen über die Dörfer und die Stadt Landsberg und eine umfangreiche Bücherei. Nicht zu vergessen die Postkartensammlung mit den Bildern aus Kreis und Stadt.

Und - wir freuen uns über jeden Besucher!

Aber bitte, verstehen Sie auch unser Problem. Wir sind zurzeit nur 2 (in Worten: zwei), die nahe genug wohnen, um Besucher ohne eine eigene lange Reise in unserem Museum führen zu können. Das sind Irmgard Krüger aus Herford und ich selber. Dazu kommen, wenn auch nicht regelmäßig, so fleißige Leute wie Inge Frey und Rudi Kuke, die in unserem Museum arbeiten, um beim Inventarisieren und Ordnen zu helfen. Dazu müssen Sie mit Ihren Besuchswünschen

passen. Das heißt konkret, dass es einfach nicht möglich ist, das Museum immer besetzt zu haben, um spontane Besuchswünsche erfüllen zu können. Wir können also nicht von einem Tag zum anderen reagieren. „Ich bin gerade in Herford und würde gerne.....“ geht einfach nicht, so sehr wir uns das auch wünschen.

Stattdessen bitten wir Sie herzlich, Ihre Reisen rechtzeitig zu planen und Besuchstermine mindestens eine Woche vorher mit uns abzusprechen. Dann kann man private Pflichten und Museumsliebhaberei unter einen Hut bringen.

Also, bitte, nichts für ungut: Wir freuen uns über jeden Besuch,

aber wir müssen Ihre Wünsche mit unseren Pflichten vereinbaren können!

Ihre
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25, 32602 Vlotho
Tel/Fax 05733-4180
Irmgard Krüger
Arndtstr. 6, 32052 Herford
Tel. 05221. 830206

Zum Tode von Barabara Beske

Am 21.3.2007 verstarb unsere Ehrenvorsitzende, Frau Barbara Beske, geborene Sasse, aus Landsberg.

K.-H. Wentzell und ich verabschiedeten uns am 2.4.07 im Namen des

Vorstandes und der Mitglieder der BAG Landsberg von einer der wichtigsten Persönlichkeiten in unserem Verein. Dieser Feststellung hätte sie natürlich energisch widersprochen, aber ich denke, sie ist so richtig. Barbara Beske war seit Beginn der Arbeit für die ehemaligen Landsberger immer dabei. Sie

begleitete ihren Mann Hans auf fast all seinen Fahrten, als es noch darum ging, die versprengten Bewohner unserer Stadt und des Landkreises wiederzufinden und zu sammeln.

Sie gehörte 1956 zu den Gründungsmitgliedern unserer Vereinigung, meines Wissens haben wir mit ihr die letzte direkte Zeugin dieses Ereignisses verloren.

Seit 1957 nahm sie an den Treffen in Herford und Berlin teil, immer helfend, war sowohl für ihren Mann da, als auch offen für alle Fragen. Sie hatte insbesondere Kontakte mit den Landsleuten aus der DDR, führte lange Jahre mit ihrer Hannoveraner Gruppe den Packkreis der BAG, durch den bedürftige ehemalige Bewohner

unserer Heimat mit Lebensmitteln und Kleidung beschenkt wurden. Bei den meisten Redaktionssitzungen zur Herausgabe unserer ersten Bücher war sie anwesend, von der Trilogie bis zur Arbeit an



der ersten Auflage des Bildbandes, beratend, Wogen glättend, auch die Arbeitenden mit Erfrischungen versorgend.

Seit 1970 reisten Hans und Barbara Beske regelmässig nach Gorzów. Sie trug mit ihrem Mann zusammen die Idee dorthin, dass sich alle Mühen lohnten, die zum Verständnis zwischen Polen und Deutschen beitragen konnten.

Sie betonten, dass wir, die ehemaligen Bewohner, mit den heute in und um Landsberg/Gorzów lebenden Polen friedlich zusammenkommen wollten.

Wenn wir heute in Gorzów angesehene und geschätzte Gäste sind, haben die beiden dafür die Wurzeln gelegt. Und wieder würde Bärbel mir hier widersprechen

und sagen, das alles sei ihres Mannes Verdienst. Sicher war er der Ideengeber und Drängende. Sie aber hat, das wage ich zu behaupten, obwohl ich nicht dabei war, durch ihre Art, auch zuhörend und schweigend, Wirkung ausgeübt.

Das war auch bei Sitzungen des BAG-Vorstandes in späteren Jahren so. Manchmal genügte ein Blick, manchmal die Frage: „Meinst Du nicht, dass Du in der Situation ein wenig heftig warst?“ um zum Nachdenken anzuregen. Meist hatte sie Recht. Und immer war sie glücklich, wenn jemand von uns oder ein Kenner der Materie in Deutschland oder in Polen Hans' Verdienste hervorhob. Das war ihr unglaublich wichtig. Und natürlich konnte

man jederzeit anrufen und um Rat fragen.

Manchmal entschuldigte sie sich dafür, dass sie nicht genug tun konnte, besonders in den letzten Jahren, als ihre gesundheitlichen Probleme sie daran hinderten, regelmässig nach Herford zu unseren Sitzungen zu fahren. Aber sie hat bis zuletzt zahlreichen Landsleuten Freude gemacht, als sie die Aufgabe übernahm, den ältesten unter ihnen zu den Geburtstagen zu gratulieren. Es hat mich sehr berührt, als ich hörte, dass Bärbel sogar zu ihrer letzten Reise zu ihrer Tochter in Freiburg ihre Liste und Karten mitgenommen hatte.

Dort erlitt sie einen schweren Schlaganfall, von dem sie sich

nicht mehr erholte.
 Das „Wir werden sie nicht vergessen“ ist in manchen Fällen zu einer Formel geworden. Hier aber sage ich es aus vollem Herzen: Wir danken ihr für alle Hinwendung zu unserer gemeinsamen Aufgabe und trauern mit der Familie um diesen liebenswerten Menschen, der von uns gegangen ist.
 Bärbel Beske hat bis zuletzt mit dem Wunsch gelebt, für andere dasein zu können. Sie war eine Helfende Zeit ihres Lebens. Wir danken ihr.
 Ursula Hasse-Dresing

Zum Stand der Projekte im Landkreis

Marienspring

Wenige Tage vor den Ferien fand in Kladow in der Grundschule eine weitere Besprechung statt. Daran nahm der neue Bürgermeister der Amtsgemeinde teil. Die Schüler der Klasse IV b wollen der Erika Sommerfeld aus Marienspring einen Gedenkstein setzen.
 Erika Sommerfeld - neun Jahre alt - wurde am 30. Januar 1945 von russischen Soldaten erschossen. In einem Wettbewerb der Schüler, der unter dem Motto „Pomnik da Eryki“ - Gedenkstein für Erika - durchgeführt wurde, fand folgender Text für die Tafel den größten Zuspruch:
 „Vergessen über die Jahrzehnte, heute wieder in unseren Herzen anwesend“
 „Im Namen der deutsch-polnischen Freundschaft
 Schüler der Klasse IV b, Grundschule Klodawa“
 Groß war die Freude der Klassenlehrerin Ilona Horodecka, als ihr eine Fotografie der Erika Sommerfeld überreicht wurde. Frau Sigrid Walkowitz, eine der Schwestern der Erika, hat sie der Klasse zur Verfügung gestellt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft unterstützt dieses schöne Projekt, das Idee der Schülerinnen und Schüler war, finanziell.

Generation ohne Wachablösung ?

Heimattbewusstsein mit Sorgfalt gepflegt
 hat noch immer etwas bewegt
 und die Neumärker haben heimatverbunden
 noch immer den rechten Weg gefunden.

Zur Seite steht uns mit Rat und Tat
 stets unser Landsberger Heimatblatt,
 das uns weltweit erreicht, global verbindet
 und den Weg zum letzten Heimatfreund findet.

Mit Heimatkunde aus erster Hand,
 Informationen nach dem letzten Stand,
 freuen wir uns mit Wissensdrang
 auf den nächsten Heimatzeitungsempfang.

Ein Dankeschön der Redaktion,
 die nun seit Jahrzehnten schon
 in ehrenvoller Tätigkeit
 die Zeitung hält für uns bereit.

Doch ein Generationsproblem
 erwächst nun sichtlich zum Extrem.
 Das 7. Lebens-Jahrzehnt ist ein beachtliches Alter,
 selbst für versierte Heimatblattgestalter.

Lässt die Ablösung lange auf sich warten,
 fragen wir bange, wer mischt die Karten?
 Klar, besser wäre ein guter Rat,
 doch der ist teuer, in der Tat.

Gewiss schafft Ihr noch ein paar Längen,
 noch ein paar Jährchen dranzuhängen
 und dazu wünschen wir viel Schaffenskraft.
 Dank sagt gern die treue Leserschaft.

Rudi Frohloff
 Georg-Büchner-Straße 13
 30559 Hannover
 Telefon 0511 528095

Die Aufstellung des Gedenksteins soll in der zweiten Septemberhälfte erfolgen. Der Standort befindet sich rechts am Waldweg von Marienspring zum Kladower Teerofen, kurz bevor man aus dem Tal der Kladow den Anstieg zum Hochwald passiert. Es ist vorgesehen, diesen Waldweg als Teil eines touristischen Wander- und Fahrradweges Landsberg - Kladow - Himmelstedt - Marienspring - Zanziner/Kladower Teerofen - Marwitz - Beyersdorf - Landsberg auszuweisen.

Jahnsfelde

In Absprache zwischen den Initiatoren des Heimatvereins Janczewo/Jahnsfelde zur Rettung der historischen Kirche und der Bundesarbeitsgemeinschaft findet am 15. August - Mariä - Himmelfahrt um 12.00 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst statt. Dann wird auch die Erinnerungstafel aller seit 1576 hier wirkenden Pfarrer ihre Weihe erhalten. Die Tafel wird an herausragender Stelle neben dem Hauptaltar angebracht. Im Anschluss an den Gottes-

dienst wird der ehemalige deutsche Friedhof aufgesucht. Hier haben in den vergangenen Wochen Aufräumarbeiten stattgefunden und man ist bemüht, ein kleines Lapidarium entstehen zu lassen.

Zu einer großen Kaffeetafel sind dann anschließend die ehemaligen deutschen und die heutigen polnischen Einwohner herzlich eingeladen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft hat hier die Reparatur der Turmuhr und die Gedenktafel finanziert.

Altensorge

Fast 200 km kamen zusammen, als wir mit dem Filmteam „Tele Top“ im süd-östlichen Teil unseres ehemaligen Landkreises von der Linie Eulam - Derschau - Blockwinkel - bis zu den ehemaligen Kreisgrenzen der Nachbarkreise Schwerin und Friedeberg auf der Suche nach Filmobjekten für einen Film über den Landkreis Landsberg (Warthe) unterwegs waren. In Altensorge galt die Aufmerksamkeit dem Kriegerdenkmal für die Gefallenen des ersten Weltkriegs. Im Zusammenhang mit der Wiederaufstellung will „Tele Top“ dabei sein und Filmausschnitte für den künftigen Film festhalten.

Für die Aufstellung liegen der BAG Schreiben des Oberbürgermeisters des Amtes Deczno/Dechsel, des Pfarrers und des Gemeinderates der Gemeinde Glinik/Altensorge vor. Die Gemeinde Glinik arbeitet derzeit daran, das Denkmal noch in diesem Jahr aufzustellen.

Döllensradung

Wir haben bereits über Döllensradung berichtet, dass auch dort noch viele Grabsteine vorhanden sind. Trotz einiger Anläufe, zusammen mit Herrn Czarnuch, ist es uns nicht gelungen, sie zu einem Lapidarium zusammenzutragen zu lassen. Am Rande der Festsitzung des Stadtparlaments in Gorzów nutzte Herr Schimmel die Möglichkeit, mit dem Starosten des Kreises Gorzów, Jozef Kruczkowski, dem bisherigen Bürgermeister von Klodawa, zu

sprechen. Er sicherte der BAG seine Unterstützung zu. So ist noch in diesem Jahr beim Oberbürgermeister von Witnica eine Beratung vorgesehen, in der konkrete Schritte zur Lösung dieser Aufgabe festgelegt werden.

Gralow/Zechow

Während der Festtage in Landsberg fanden auch Rundfahrten in den Landkreis statt. Besichtigt wurden u.a. die historischen Kirchen in Hohenwalde, Jahnsfelde und Gralow. Unterstützung gab es durch die BAG für alle drei Kirchen. In Hohenwalde geschah das mehr indirekt, indem durch unsere Vermittlung drei Reisegruppen unserer Landsleute das Kirchlein besuchten und der Gemeinde über den Klingelbeutel Spenden zukommen ließen. Dies geschah natürlich auch bei der jetzigen Fahrt. Jahnsfelde erhielt, wie schon berichtet, finanzielle Hilfe für die Reparatur der Turmuhr sowie die Erinnerungstafel an die Tätigkeit der Pfarrer. Nun gibt es Anfragen zur Unterstützung der vorgesehenen Arbeiten an der Kirche in Zechow. In Gralow stocken zur Zeit die Arbeiten an der Restaurierung der Orgel, nachdem die Hauptintimatorin, Gisela Opitz geb. Meuß, verstorben und der Pfarrer in Gralow erkrankt ist. Grund für die Stockung ist Geldmangel, sodass die Orgelbaufirma aus Posen nicht weiterarbeiten kann. Die Ersatzteile sind vollständig beschafft. Mit dem Rest der Spenden der Dorfbewohner und der Aufstockung durch die BAG können einige weitere Schritte vollzogen werden, es reicht aber noch nicht. Wir werden die Entwicklung vor Ort weiter verfolgen und zu gegebener Zeit darüber berichten. Ob Sie noch einmal helfen können?

Vietz

Bei unserer Rundfahrt durch den Kreis besuchten wir natürlich auch Vietz. Hier hat sich dank der

unermüdligen Arbeit von Herrn Czarnuch der Wegweiserpark zu einem bemerkenswerten Zentrum entwickelt. Es wurde ein Freilichtmuseum zur Wege- und Industriekultur in einer wunderschönen Parkanlage mit See geschaffen. Auch für den, der schon einmal dort war, lohnt sich ein erneuter Besuch. Inzwischen ist auch die



Gedenkstein in Stolzenberg

deutsche Fassung des Führers durch den Park gedruckt - von der BAG finanziert. Sie erhalten die Broschüre vor Ort.

Dechsel

In Dechsel wurden große Teile des ehemaligen Kriegerdenkmals gesichert. Weiterhin wurde eine Tafel gefunden, die ebenfalls an den 1. Weltkrieg erinnert. Letztere soll an einem Stein befestigt gewesen sein.

Der Oberbürgermeister der Amtsgemeinde Deczno/Dechsel möchte das Kriegerdenkmal sowie den Stein mit unserer Hilfe wieder aufstellen.

Der ehemalige Standort des Steines ist jedoch nicht eindeutig zu bestimmen. Daher bittet er um die Mithilfe der ehemaligen deutschen Bewohner. Wer dazu genaue Angaben machen kann, Foto - Zeichnung - Ortsbestimmung - gebe das bitte an

Herbert Schimmel
Lindenweg 19
15306 Seelow

Die 750-Jahr-Feier

Erlebnis der 750-Jahr-Feier

Die Festlichkeiten zum 750-Jahr-Gedenken begannen für unsere Reisegruppe mit dem ökumenischen Gottesdienst am 1. Juli um 19.00 Uhr in der Marienkirche/Kathedrale.

Die Bedeutung, die man in Gorzów diesem Gottesdienst beimaß, läßt sich am Rang der Leitung der Liturgie erkennen: S.E. Erzbischof Jeremias für die griechisch-orthodoxe Kirche, S.E. Diözesanbischof Adam Dyczkowski für die römisch-katholische Kirche und S.E. Bischof Ryszard Bogusz für die evangelische Kirche.

Es war ungemein feierlich. Der Chor Cantabile begleitete den Gottesdienst mit seinem wundervollen Gesang. Der Höhepunkt für uns Gäste war dann die Predigt von Superintendent Christoph Bruckhoff aus Frankfurt/Oder, natürlich in deutscher Sprache, mit Übersetzung in die polnische Sprache. Sie können den Predigttext in diesem Heft lesen. Die Kirche war festlich geschmückt mit Blumen und den Fahnen der Stadt.

Direkt im Anschluss an den Gottesdienst wandte sich die gesamte Gemeinde in Richtung Warthe zur Neueinweihung der verbreiterten Warthebrücke. Wir mischten uns in die Menschenmenge, die dort schon versammelt war. Bei dieser Gelegenheit sind mir zwei Dinge besonders aufgefallen.

Erstens, wie viele der Gorzower an den Veranstaltungen teilnahmen, alle Altersgruppen, Kinder auf den Schultern ihrer Eltern, Teenager, ältere Leute. Und zwei-

sein wie „früher“. Zum Brückenfest wurde getanzt, gesungen, die Brücke wurde geweiht, die ersten Fahrzeuge durften die Brücke überqueren, historische Kutschen

begleitet von Reitern. Es folgten Autos und Motorräder, dabei sowohl Oldtimer als auch moderne. Den Abschluss bildete ein phantastisches Feuerwerk am südlichen Ufer, mit Spiegelungen im Wasser. Es war ein großes Volksfest.

Der 2. Juli

war dann der ernste Feiertag. Wir wurden zu einer deutsch-polnischen Tagung im Konferenzsaal des „Mieszko“ empfangen. Der Stadtpräsident begrüßte uns. Das grosse Thema dieser Tagung war das Thema „Heimat“. Dazu sprach von uns Christa Greuling (Der Vortrag ist in diesem Heft abgedruckt). Von den Gorzowern sprach eine Frau, die zu den „Pionieren“ gehört, den ersten Siedlern, die nach Gorzów kamen, und eine Abiturientin aus einem der Gorzower Lyzeen. (Diese beiden Vorträge können wir noch nicht abdrucken, da wir die Übersetzungen noch nicht haben.) Die Sieger in dem Wettbewerb „Meine Erinnerungen an Landsberg/Gorzów“ wurden geehrt. Es gab zwei erste Preise, einen an Klemens Neumann aus Auhich, den anderen an eine Polin, die

tens: in dieser Menge bewegten wir uns mit, versuchten uns auch nach vorn zu drängen, redeten in deutscher Sprache miteinander und das schien ganz selbstverständlich zu sein. Wir gehörten einfach dazu. Die Brücke ist sehr schön geworden. Sie steht auf den alten Flusspfeilern, ist aber in den Fahrbahnen verbreitert und hat über den Pfeilern wieder die kleinen Balkons, wie zu unserer Zeit, als wir von ihnen aus die Schiffe beobachteten. Sonst sieht sie neu, anders, moderner aus: mit einem Metallgitter als Seitenbegrenzung, rotem Backsteinmauerwerk, die Brückenbogen in einem kräftigen Rot und Blau gestrichen. Sehr eindrucksvoll und schön sieht das aus, wenn man sich von dem Gedanken löst, alles müsse im gleichen Stil

war dann der ernste Feiertag. Wir wurden zu einer deutsch-polnischen Tagung im Konferenzsaal des „Mieszko“ empfangen. Der Stadtpräsident begrüßte uns. Das grosse Thema dieser Tagung war das Thema „Heimat“. Dazu sprach von uns Christa Greuling (Der Vortrag ist in diesem Heft abgedruckt). Von den Gorzowern sprach eine Frau, die zu den „Pionieren“ gehört, den ersten Siedlern, die nach Gorzów kamen, und eine Abiturientin aus einem der Gorzower Lyzeen. (Diese beiden Vorträge können wir noch nicht abdrucken, da wir die Übersetzungen noch nicht haben.) Die Sieger in dem Wettbewerb „Meine Erinnerungen an Landsberg/Gorzów“ wurden geehrt. Es gab zwei erste Preise, einen an Klemens Neumann aus Auhich, den anderen an eine Polin, die

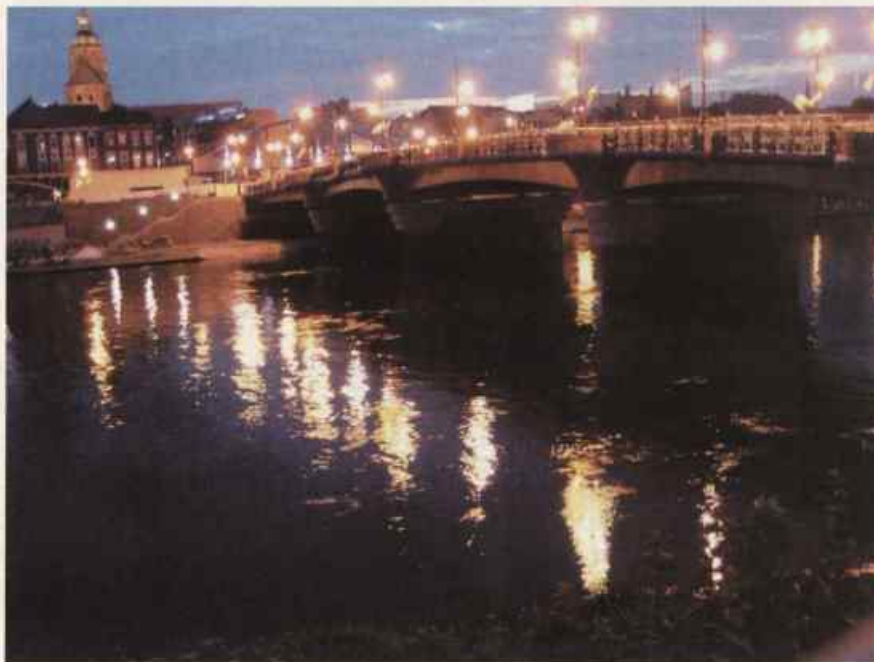


u.a. ihre Ankunft im Juni 1945 in Gorzów schilderte. Besonders beeindruckte an ihren Dankworten die Beschreibung ihrer Ankunft in der fremden Wohnung, in der noch Spuren des anderen Lebens waren, das bis vor wenigen Stunden vor ihr dort gelebt worden war - und ihr Gefühl der Scham bei diesem Erlebnis. Unsere nächste Station war natürlich die Friedensglocke. Der Platz ist inzwischen weiter gestaltet worden, alles war zum Glockenschlag vorbereitet. Nach Grußworten des Stadtpräsidenten und der Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft wurde um 12.00 Uhr die Glocke angeschlagen, diesmal gemeinsam mit den Vertretern der auch anwesenden Delegationen der Partnerstädte von Gorzów (Herford, Jonköping, Cava de Tirreni, Frankfurt/Oder) - 8 Schläge für die 8 Jahrhunderte der Stadt. Von dort fuhren wir in eine der großen Sporthallen am nördlichen Stadtrand, die zur feierlichen Sitzung des Stadtrates festlich hergerichtet war. Das Theater, in dem diese Sitzung zunächst stattfinden sollte, wäre für die große Zahl der Gäste nicht ausreichend gewesen. Es waren eine große Zahl Ehrengäste anwesend, an ihrer Spitze der Marschall des Sejm und mehrere Senatoren (ihr Rang entspricht unserem Bundestagspräsidenten und Abgeordneten), der Wojewode der Wojewodschaft Lubuskie, Delegationen aus anderen polnischen Städten, u.a. aus Krakau, das ebenfalls in diesem Jahr 750 Jahre alt wird, die Vertreter der Partnerstädte,

wir, die Gruppe der BAG, und zu ehrende Bürger der Stadt Gorzów. Die Feier begann mit dem Einzug der Fahnen und der Nationalhymne. Der Vorsitzende des Rats begrüßte die Gäste und führte dann durch die Sitzung. Höhepunkt war zunächst die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an zwei verdiente Bürger Gorzows. Wenn ich die polnische Laudatio richtig verstanden habe, wurden sie für Verdienste im sozialen Bereich und für die Förderung und Gestaltung der Verbindung zu den Sinti geehrt - wie bekannt, findet alle Jahre in Gorzów ein großes „Zigeuner“-Festival statt. Eine große Zahl von Bürgern wurde durch die Verleihung der Verdienstmedaille für ihre Leistungen für die Stadt Gorzów ausgezeichnet. Zu ihnen gehörte auch Christa Greuling für ihre Tätigkeit in der deutsch-polnischen Arbeitsgruppe. Eine große Freude auch für uns, herzlichen Glückwunsch! Zu den zahlreichen

wird, dass Beifall gespendet wird, zeigt, wie sehr wir inzwischen mit der Stadt und ihren Menschen verbunden sind und dass politische Turbulenzen diese Verbindung nicht zerstören können. Auch zur Gestaltung dieser Festsitzung trug der Chor „Cantabile“ bei. Nachdem der Stadtpräsident und der Ratsvorsitzende Geschenke entgegengenommen hatten, beendete der Auszug der Fahnen die Festsitzung. Es fand noch die Uraufführung des Films „Erinnerungen an die Stadt G.“ statt, die aber - leider - wegen der fortgeschrittenen Zeit nur noch wenige Zuschauer fand. Wir sahen den Film am folgenden Abend in einer für uns organisierten Vorführung im Hotel. Nach dem Abendessen hatten einige von uns noch die Kraft, im Amphiteater eine Aufführung von „Carmen“ zu hören. Die anderen ließen den Abend bei Gesprächen ausklingen.

Der 3. Juli war ein Entspannungstag. Wir hatten für diesen Tag zwei Ausfahrten angeboten, die die Schimmels wunderbar vorbereitet hatten. Beide Fahrten enthielten Besichtigungen und eine Kutschfahrt. Die Nordtour besuchte Vietz mit dem Museum und dem Wegweiserpark, dann Ludwigsruh und die Kirche von Hohenwalde, die Südtour Königswalde und Sophienwalde. Wir genossen viel vertraute Landschaft, unsere wundervollen Seen, noch fast unberührt, jedenfalls im Vergleich mit Seen in Deutschland. Wir besuchten alte, schön hergerichtete Dorfkirchen und wurden



Ehrengästen, die ein Grußwort sprachen, gehörte auch ich als die Vorsitzende der BAG. Mit den vorgegebenen 5 - 8 Minuten war es länger als das der meisten Gäste. Die Rede wurde direkt übersetzt. Dass innerhalb einer solchen Sitzung mit Selbstverständlichkeit deutsch gesprochen

natürlich auch mit polnischer Gastfreundschaft verwöhnt. Viele Teilnehmer der Nordtour genossen besonders den Besuch am Stegsee, dem größten und tiefsten der Seen im ehemaligen Landkreis Landsberg. Drei Speedbootfahrer zogen leider ihre Kreise, aber sonst war Stille, leichtes Windkräuseln auf dem

dort sind, wollen wir beides: unsere Erinnerungen auffrischen und das Neue sehen. Das Bollwerk, die Marienkirche, die Pauckschvilla mit den herrlichen Deckenschnitzereien, der Speicher mit der Ausstellung von Fotos des Landsberger Meisterfotografen Kurt Aurig. Wir stellten mit Freude fest, dass Aurig genau an der

ankamen, als die nächste Fahrt schon starten sollte, zur Besichtigung der Kirchen in Jahnsfelde und Gralow. Gralow brachte dann den einzigen Wehmuts tropfen. Hier sind nach dem Tode unserer Freundin Gisela Opitz geb. Meuß und durch die Krankheit des Orts Pfarrers in Gralowo die Restaurierungsarbeiten an der



Orgel ins Stocken geraten. Die Materialien sind gekauft und liegen in der Kirche und beim Orgelbauer bereit. Aber es fehlen noch etwa 8000€ an Arbeitskosten. Dürfen wir noch einmal um Spenden bitten? (Die die BAG dann in gleicher Höhe aufstockt.) Am 5.7. ging es dann heimwärts - und plötzlich, am Berliner Ost-

Wasser, Schilf- und Kiefernrauschen. Der Abend brachte dann noch für uns die Aufführung des Films „Erinnerungen an die Stadt G.“. Eindrucks voll, wie im Ablauf des Films der Bogen geschlagen wurde von schlimmen Kriegserlebnissen, dem Verlust der Heimat östlich des Bug, langen Reisen ins Ungewisse, der Ankunft an einem fremden, unerwünschten Ort, zum Hineinfinden und hier, in der Stadt G., zu Hause sein.

Der 4. Juli war unser letzter Tag in Landsberg/Gorzów. Viele gingen ihre eigenen Wege und besuchten die heimischen Dörfer oder Wohnungen. Eine große Gruppe aber machte die angebotene Stadtrundfahrt mit, die Barbara Greczner - uns allen seit Jahren lieb und vertraut - und ich gemeinsam führten. Wir hatten uns eine Mischung von Neu und Alt vorgenommen, denn wenn wir

Stelle am Stegsee gestanden haben muss, die wir am Vortage besucht hatten.

Neu und zu bewundern waren das Bollwerk, die neue (Gerloff)Brücke und die riesigen Neubaugelände weit in nördlicher Richtung aus der Stadt heraus. Auch hier ist die Periode der Plattenbauten vorbei. Einzel- und Doppelhäuser, mittelgroße Wohnblocks mit schöner Fassadengliederung. Hier steht die Kirche, für die Johannes Paul II. bei seinem Besuch 1997 in Gorzów den Grundstein legte. Sie ist den vier Märtyrern, Missionaren, geweiht, die vor 1000 Jahren in der Nähe der Netze von den Heiden erschlagen wurden. Altarbild und andere Bildnisse, z.B. die Kreuzwegstationen, sind ersetzt durch gewaltige Schnitzereien aus Lindenholz.

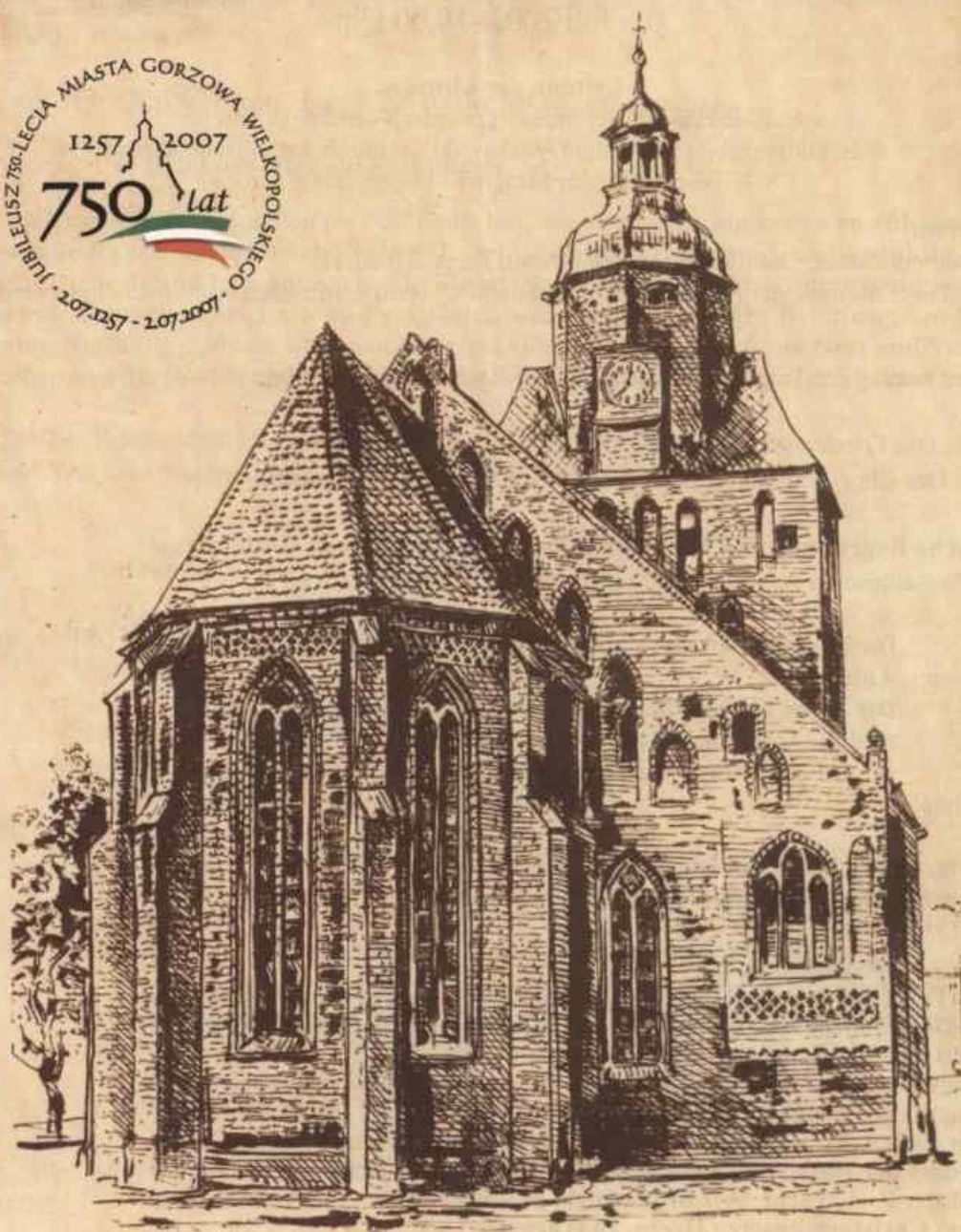
All diese Besichtigungen kosteten soviel Zeit, dass wir im Hotel

bahnhof, löste sich alles auf und strebte, wie ich denke, zufrieden mit dem Erlebten, nach Hause. Nicht ohne dass Viele gefragt haben: „Im nächsten Jahr fahren wir doch wieder?“

Dazu können wir heute natürlich gar nichts sagen.

Eine Bitte noch zum Schluss: Ich möchte nicht diejenige sein, die alles allein erzählt. Meine Meinung haben Sie nun gehört, bitte schreiben Sie die Ihre oder nennen Sie ein Detail, das Sie besonders beeindruckt hat. Auch das, was Ihnen nicht gefallen hat. Schrecklich gern wüßte ich auch, wie die zu unserer großen Freude mitgereiste Jugend die Tage in Gorzów erlebt hat. Im nächsten Heimatblatt, dem Weihnachtsheft, ist bestimmt noch Platz für Ihre Berichte!

Ursula Hasse-Dresing,



Jubileuszowe nabożeństwo ekumeniczne
Der Ökumenische Jubiläumsgottesdienst

GORZÓW WLKP., 01.07.2007 r.

✓ Der Ökumenische Jubiläumsgottesdienst in der Landsberger
Marienkirche
01. Juli 2007 -19.00 Uhr

Leitung der Liturgie:

S. E. Erzbischof Jeremias - griechisch-orthodoxe Kirche
S. E. Diözesenbischof Adam Dyczkowski - römisch-katholische Kirche
S. E. Bischof Ryszard Bogusz - evangelische Kirche

Das Präludium:

- + Das Instrumentalstück „Jubiläum“ (Musik Edward Jacek Urbański)
Musiker: Das Ensemble der Alten Musik „Preambulum“ beim Städtischen Kulturhaus in Gorzów Wlkp
- + Feierlicher Einzug der Träger der Stadtfahnen zur Begleitung der Liturgie
- + Chorlied „Das Friedensgebet“ (Musik: Norbert Blacha)
Musiker: Der Chor „Cantabile“ beim Städtischen Kulturhaus in Gorzów Wlkp.

I. Liturgische Begrüßung und Einführung in den ökumenischen Gottesdienst

S. E. Diözesenbischof Adam Dyczkowski

Bschf: **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes**

Die Gläubigen: **Amen**

Bschf: **Die Liebe Gottes, die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen. Die Gläubigen: Und mit**

deinem Geiste!

- + Einführung in den ökumenischen Gottesdienst:
S. E. Diözesenbischof Adam Dyczkowski + Gebet:

Bschf: **Lasst uns beten.**

Gott, unser Herr, Du hast Deine Gnade großzügig auf uns gegossen und uns das Geheimnis Deines Willens erkennen lassen, um uns wieder in Christo als Haupt des Himmels und der Erde zu einigen.

Schnell vergessen wir darüber Deine Gaben. Wir wissen Dein großes Werk der Versöhnung nicht zu schätzen. Wir denken nicht daran, dass Du die Hoffnung dieser Welt bist. Auch wir sind daran schuld, dass die Teilungen in der Welt andauern, dass der Hass Völker und Kulturen voneinander treibt, als Fackel der Kriege und der Zwietracht. Wir bitten Dich, in uns den Geist der Versöhnung durch Jesum Christum, unseren Herrn, zu erneuern.

Die Gläubigen: **Amen**

- + Aufruf zum Gebet an Menschen verschiedener Konfessionen

- + Chorgesang „O bone Jesu“ (Musik G. P. Palestrina, 1525-1594) Musiker: Chor „Cantabile“

II. Die Liturgie des Wortes:

- + Gebet: S. E. Erzbischof Jeremias

Erzbschf: **Lasst uns beten. Gott, Vater unseres Herrn, Jesu Christi, reinige uns durch Dein Wort, entferne von uns alle Spaltungen, hüte uns vor dem Richten ohne Liebe und vereinige uns in Deinem Werk. Bewahre unsere Einheit und lass uns**

in Frieden leben, damit wir durch die heiligen Bänden der Wahrheit, des Glaubens und der Liebe verbunden, Dich durch Deinen Sohn, Jesu Christo, mit einer Stimme loben können.

Die Gläubigen: **Amen.**

+ Lesung aus dem Alten Testament: Eph 4, 1-6 (in der polnischen Sprache)

Lektor: **Der Brief des Hl. Paul an Epheser**

1. Ich, der ich um des Herren willen im Gefängnis bin, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. 2. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe 3. und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. 4. Ein Leib und ein Geist, wie auch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; 5. ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. 6. ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist. Dies ist Gottes Wort. Die Gläubigen: Dank sei Gott

+ Psalm Nr. 29 „Bringet dem Herrn Ehre, ihr Gewaltigen“
(Musik M. Gomółka 1535 - 1591; poln. Fassung Jan Kochanowski) gesungen von: Chor
„Cantabile“

Lektor: Text aus der Bibel: Eph 4, 1-6 (in der deutschen Sprache)

+ „Alleluja“ (Mus. H. Purcell 1658-1695) gesungen von: Chor
„Cantabile“

Lektor: Lesung aus dem Evangelium: Johannes 17, 20-23
(in der polnischen Sprache)

Priester: **Worte des Evangeliums nach Johannes**

Die Gläubigen: **Lob sei Dir, Herr**

Priester: **Ich bitte aber nicht alleine für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf dass sie alle eins seien gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich hab' ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegebene hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir! Auf dass sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest.**

Priester: **Dies ist das Wort des Herrn**

Die Gläubigen: **Lob sei Dir, Christus.**

+ Gesang „Alleluja“ (Mus. H. Purcell 1658-1695) gesungen von: Chor
„Cantabile“

Lektor: Lesung aus dem Evangelium: Johannes 17, 20-23 (in der deutschen Sprache)

+ **Die Botschaft: S. E. Erzbischof Jeremias III. Bittliturgie**

+ Chorgesang: „Już się zmierzcha“
(Text und Musik: Waclaw aus Szamotuly 1533-1568) gesungen von: Chor
„Cantabile“

+ Gebet: **S. E. Bischof Ryszard Bogusz**

Bischof: Gott, unser Vater, mit Glaube hören wir auch Dein Wort und durch das Gebet erleben wir die Einheit, die in uns unser Herr, Jesus Christus, will. Überzeugt davon bitten wir um die Gabe der Einheit und der gemeinsamen Liebe.

+ Aufrufe zum Gebet von Menschen verschiedener Konfessionen + Kyrie eleison

(Kanon der Communität von Taize)

+ **Die Botschaft vor dem Gebet „Vater unser“: J. E. ev. Bischof Bogusz**

+ Aufruf zum „Vater unser“:

Bschf: **Belebt durch den gemeinsamen Glauben an Jesu Christo, der uns durch die Taufe einen Anteil an seinem Tod und seiner Auferstehung gab, von ihm gelehrt und ermuntert rufen wir mit Dankbarkeit zu Gott, unserem Vater:**

Vater unser (gemeinsam auf Deutsch und Polnisch)

+ **das Lied: „Tobie śpiewamy” (D. Bortniański 1751-1825)**

IV. Jubiläumsbotschaft von Superintendent Christoph Bruckhoff aus Frankfurt (Oder)

V. Abschluss des Gottesdienstes

+ **Das Schlusswort: S. E. Diözesenbischof Adam Dyczkowski**

+ Aaronitischer Segen:

Bschf: **Der Herr segne euch und behüte euch.**

Die Gläubigen: **Amen**

Bschf: **Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.**

Die Gläubigen: **Amen**

Bschf: **Der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.**

Die Gläubigen: **Amen**

Es segne euch Gott, der allmächtige Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Die Gläubigen: Amen

+ Lied zum Schluss: „Locus iste“ (Mus. A. Bruckner 1824 - 1896) gesungen von: Chor „Cantabile“

+ **Instrumentalstück für Orgel und Ausgang der liturgischen Begleitung**

Jubiläumsbotschaft am 1.7.07

Superintendent Christoph Bruckhoff, Frankfurt(Oder)

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gorzower, liebe ehemalige Landsberger, liebe ökumenische Festgemeinde!

Es bewegt mich tief, heute in dieser altehrwürdigen

St.Marienkirche, in der Kathedrale ihrer Stadt, diesen Gottesdienst mit Ihnen feiern zu dürfen und sogar zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Gemeinsam haben wir soeben in verschiedenen Sprachen das Vaterunser gebetet und uns mit all unseren Gefühlen auf den ausgerichtet, dessen Kinder wir alle

sind. Er ist Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist, es ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus. (Epheserbrief 4,6)

In seiner Hand liegt unser aller Leben. Und so möchte ich uns ein Wort des Apostel Paulus zusprechen. Es ist ein Wort aus seinem Brief an die Gemeinde in Rom im

15. Kapitel:

„Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Vers 13)

Ein gutes Wort zum 750. Geburtstag dieser Stadt.

Wir wissen, Hoffnung, Freude und Frieden sind kostbare Gaben. Sie sind nicht selbstverständlich. In der langen Geschichte dieser Stadt herrschten nicht nur Frieden und Freude und auch die Hoffnung auf bessere Zeiten war nicht immer gleich stark.

Schon vor der Gründungszeit dieser Stadt gab es Streit zwischen den Brandenburger Markgrafen und dem großpolnischen Fürsten Przemysl dem I..

Beide beanspruchten dieses Gebiet. Der Krieg wurde erst beendet, als auf Vermittlung des Apostolischen Stuhles die Eheschließung zwischen der Tochter Przemysls und dem Sohn des Brandenburgischen Markgrafen bewilligt wurde. So kam es, dass drei Jahre später diese Stadt gegründet wurde.

Als erstes öffentliches Gebäude wurde diese Marienkirche gebaut, in der wir heute versammelt sind. Hier war und ist der Ort der Anbetung bis auf den heutigen Tag. Unzählige Menschen haben hier Gott um Frieden angerufen, um Hilfe in allen Lebenslagen.

Die Stadt konnte wachsen und gedeihen. Heute kann sie schon auf 750 Jahre zurückblicken. Auch wenn es im Laufe der langen Geschichte bedrohliche Situationen gab und unschuldige Menschen sterben mussten, weil andere raubten und plünderten, so konnte sich die Stadt immer wieder erholen und das Leben ging weiter. Aus den Ruinen entstand Neues. Wir können heute diese 750-Jahrfeier der Stadt nicht begehen, ohne auch der schrecklichen Ereignisse und der Folgen des letzten Krieges zu gedenken. Er begann mit dem Überfall Deutschlands auf Polen und brachte großes Leid über dieses Volk und ganz Europa und am

Ende auch für die Deutschen. Nach dem Kriegsende begann der kalte Krieg.

Was für ein großes Friedensangebot wurde den Christen in Deutschland gemacht, als die Polnischen Bischöfe 1965 auf dem Konzil in Rom in einem Brief an die deutsche Bischofskonferenz schrieben:

„Wir bitten Sie, katholische Hirten des deutschen Volkes, versuchen Sie auf Ihre eigene Art und Weise unser christliches Millennium mitzufeiern, sei es durch Gebet, sei es durch einen besonderen Gedenktag. Für jede Geste dieser Art werden wir Ihnen dankbar sein. Überbringen Sie auch, wir bitten Sie darum, unsere Grüße und unseren Dank den deutschen evangelischen Brüdern, die sich mit uns und Ihnen abmühen, Lösungen für unsere Schwierigkeiten zu finden. In diesem allerchristlichsten und zugleich sehr menschlichen Geist strecken wir unsere Hände zu Ihnen hin in den Bänken des zu Ende gehenden Konzils, gewähren Vergebung und bitten um Vergebung.“

Worte, die mich immer wieder von neuem sehr bewegen. Wir wissen, wie schwer es ist zu vergeben. Es ist in Wahrheit eine Gottesgabe. Und wir haben erlebt und erleben es auch heute wieder im aktuellen politischen Alltag, wie viel Zeit Versöhnung benötigt. Ohne das innige Gebet zu unserem himmlischen Vater, ohne die grenzenlose Liebe zu uns sündigen Menschen, die unser Herr Jesus Christus am Kreuz bezeugt hat, ist Versöhnung nicht möglich. Es ist letztendlich sein Werk.

Die vielen Gebete und die damit verbundenen menschlichen Bemühungen trugen Früchte. Dafür dürfen wir heute dankbar sein. Zu den sichtbaren Zeichen der Versöhnung gehören, dass die in Landsberg Geborenen und auch andere Deutsche von den Gorzowern eingeladen worden sind, in diesen Tagen gemeinsam mit ihnen das Jubiläum der Stadt zu feiern. Das geschah auch schon vor zehn Jahren.

In der Zwischenzeit gab es etliche

gemeinsame Aktionen. Vor Zehn Jahren war es die Wiederrichtung des Pauckschbrunnens mit der Brunnenmarie.

Zu den neuesten Projekten gehört die Errichtung der Friedensglocke und ein Erinnerungspark ist im Entstehen. Wer die Zukunft will, muss die Erinnerung wach halten.

Ich freue mich darüber, dass in den letzten Jahren auch die Begegnungen zwischen Frankfurtern und Gorzowern zugenommen haben.

So treffen sich regelmäßig Christen aus diesen beiden Städten. Alle Bemühungen, in unserer Euroregion zusammenzuwachsen, sind aber vergeblich, wenn wir nicht immer wieder um den guten Geist der Versöhnung und der Gemeinschaft beten.

Der große Papst Johannes Paul II. hatte nach dem Fall der Berliner Mauer die Europäer aufgerufen, sich dem Evangelium zuzuwenden, denn ohne dieses wird die dem Auge unsichtbare geistige Mauer, die Europa teilt, nicht einstürzen.

Er sagte: „Öffnen wir demütig unsere Herzen der Wahrheit des Evangeliums, damit sein Glanz alle Schatten des Egoismus aus ihnen vertreibt, alle Gelüste der Vergeltung, des Neides und der Ungerechtigkeit. Allein Christus gewährt den beiden Völkern eins zu werden. ER wird einzig und wirklich die Mauern der Trennung einreißen und zu einer noch nicht gekannten und vollkommenen Einheit führen durch die Teilhabe an seinem Geheimnis. Diese Einheit ist so tief, dass die Kirche mit dem heiligen Paulus sprechen kann: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ - Wir merken, wie aktuell nach wie vor diese Worte des Papstes sind.

Es gibt noch viele Mauern in unseren Köpfen, nicht nur zwischen Deutschen und Polen und zwischen den Konfessionen, sondern auch innerhalb unserer Völker.

Aber es gibt auch, Gott sei Dank,

viele, viele gute Beispiele, wie Mauern in den Köpfen gefallen sind. Diese machen uns Hoffnung.

Oft sind es die vielen kleinen gelungenen Begegnungen, die zum Guten anstecken.

So haben Sie uns eingeladen und wir feiern diesen ökumenischen Gottesdienst zum 750. Stadtjubi-

läum und bitten gemeinsam um den Heiligen Geist, der uns in Frieden und Freude miteinander verbindet.

Das gemeinsame Hören auf Gottes Wort und das gemeinsame Gebet um Frieden und Versöhnung bringt uns Christus näher und macht uns stark zur Tat.

Ich wünsche allen Bewohnern

dieser Stadt und all ihren Gästen Gottes Segen.

Ich tue es mit den Worten des Apostel Paulus: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ Amen.

Heimat – ojczyzna

Vortrag beim Empfang der Stadt Gorzów für die Landsberger am 2.7.2007

Der deutsche Begriff Heimat wird mit dem polnischen Wort ojczyzna übersetzt und bedeutet Vaterland und großzügig übersetzt auch Heimat. In der Vorbereitung zu diesem Thema habe ich verschiedene Schriften gelesen und festgestellt, dass es unzählige viele und sehr unterschiedliche Definitionen gibt. Manche davon sind einleuchtend und andere können erschrecken. Es kommt ganz darauf an, für welchen Zweck man - die Heimat - als Transporteur für ein bestimmtes Gedankengut braucht oder auch missbraucht. So bezeichnet Günther Grass z. B. die Heimat als Markenartikel für Demagogen. Für Martin Walser ist es der schönste Name für Zurückgebliebene und für Heinrich Böll ist die Heimat die Erinnerung an die Kindheit. Zu diesen Aussagen stellte Hermann Bausinger in seinem Referat, gehalten auf einem Volkskundekongress in Kiel fest, dass diese Heimatbegriffe zuviel Rückblick, zuviel Vergangenheit enthalten. Heute würde dem Heimatbegriff in der Gegenwart eine andere Qualität zugesprochen. So beschreibt der Gelehrte Ernst Bloch, der 1933 Deutschland verlassen musste, 1948 aus Amerika zurückkehrte, in Leipzig lehrte und von dort zwangsweise in die Bundesrepublik wechselte, zukunftsweisend in einem seiner letzten Interviews „das Prinzip Heimat als Inbegriff des Prinzips Hoffnung.“ Für mich steht diese Aussage in einem

engen Zusammenhang zu seinem eigenen Erleben. Bausinger erklärt auch, dass Heimat als ein sehr gefühlsgeladener Begriff dargestellt und als Sentimentalitätsgehebe bezeichnet werden kann. Der Begriff Heimat würde auch in den Zusammenhang mit Besitz, mit Eigentum an Haus und Hof, Grund und Boden gebracht. Heimat als ein Reservat begüterter Bauern und wohlhabender Bürger? An dieser Stelle habe ich mich gefragt, ob Menschen, die z.B. durch ihren Beruf in einen Ort kamen, diesen im Krieg zwangsweise verlassen mussten und in einem anderen Teil desselben Landes wieder Anstellung fanden, die gleichen Empfindungen hatten, wie Menschen, deren Familie seit Generationen in diesem Ort lebte und evtl. auch Besitz hatte. Heimat, so heißt es weiter, könne auch Verlässlichkeit und Sicherheit bieten, könne dem Menschen, der sich einsehe mit seiner Umgebung, auch eine gewisse Identität verleihen. Im Brockhaus - Die Enzyklopädie - kann man nachlesen, dass im allgemeinen Sprachgebrauch Heimat ein Ort oder eine Landschaft sein kann, in die ein Mensch hinein geboren wurde. Wo er seine ersten Sozialisationserlebnisse hatte, wo seine Mentalität und Einstellung geprägt und sein Charakter geformt wird. (Zitat).

Als ich versuchte, mich mit dem Begriff „Heimat“ auseinanderzusetzen, suchte ich in der Literatur

nach Erklärungen und Erläuterungen dazu. Wie ich bisher schon aus verschiedenen Darstellungen zitiert habe, wird zu dem Begriff Heimat viel geschrieben. Zum Teil in einfacher, klarer Darstellung, manchmal aber auch in heute modernistischer Art, die eher verwirrt als klärt.

Der Dichter Jean Paul schrieb: „Heimat ist da, wo man dich gerne kommen und ungern ziehen sieht...“ Heimat kann auch dort sein, nach neuerer Erklärung, wo man mit der Umwelt in Einklang lebt und sie liebt. Umwelt kann das Land, die Stadt, die Wohnung und die menschliche Verbundenheit sein. Aber wir müssen auch aufpassen nicht mit Hilfe des Begriffs Heimat von Heimat- und Vertriebenenverbänden instrumentalisiert zu werden.

Was bedeutet nun Heimat für mich persönlich. Vor fast einem Jahr bekam ich im Rahmen einer Tagung der „Deutsch - Polnischen Gesellschaft Brandenburg“ in Frankfurt/Oder das Thema gestellt: Heimat ist dort, wo ich meine Kindheit verbracht habe. Zunächst war dies für mich eine Behauptung, von der ich nicht so genau wusste, ob sie auf mich zutraf. Über diese Frage hatte ich noch nicht nachgedacht. Bei der Erarbeitung des Themas ergaben sich für mich drei Gliederungspunkte:

1. Kindheitserlebnisse in Landsberg und Umgebung .
2. Vergessene Heimat Landsberg - neue Heimat Thüringen .

3. Meine wiedergefundene „ alte Heimat .“

1. Kindheitserlebnisse in Landsberg und Umgebung.

Am 30. November 1930 wurde ich in Landsberg/W. in der Zimmerstrasse 4 geboren. Meine Eltern hatten eine Bäckerei, Konditorei und ein Cafe in der Brückenvorstadt und ein Cafe in der Brückenstrasse. Meine Eltern waren jung und sehr beschäftigt. Mein Bruder war 7 Jahre älter als ich, also kein Spielkamerad. Meine Kindheit war fröhlich, unbeschwert und ich hatte viele Freiheiten. Meine Spielkameraden waren hauptsächlich die Jungen aus der Nachbarschaft, weniger die Mädchen. Unser Hauptspielplatz war der Lützow-Park. Zuerst im Sandkasten und dann das Versteckspielen in den Büschen, und auch auf Bäume sind wir geklettert. Sehr zum Ärger des Parkwächters, die alle in Landsberg „Nante“ gerufen wurden. Im Winter schlitterten wir im Rinnstein, fuhren mit den Schlitten den Bahndamm herunter und gingen zum Schlittschuhlaufen zum Brenkenhofkanal oder zur Wildwiese im Stadtpark. Mit meinem 10. Lebensjahr kam der Schulwechsel in das Lyzeum in der Böhmstrasse und ich hatte dann auch andere Interessen und Schulfreundinnen.

Im Sommer fuhr oft die ganze Familie an den Wochenenden in irgendein Ausflugslokal in der Landsberger Umgebung. Mein Vater lieferte zu den Wochenenden Torten, Kuchen, Brot und Brötchen in etliche Ausflugslokale wie z.B. nach Kladower Teerofen oder das Waldhaus in Zanztal. Es war üblich, diese Lokale im Sommer abwechselnd zu besuchen. In den Sommerferien fuhren wir regelmäßig an die Ostsee nach Heringsdorf, Zinnowitz und häufiger nach Bansin. Die Familie teilte sich, da natürlich die Geschäfte nicht geschlossen wurden und immer entweder mein Vater oder meine Mutter zu Hause waren. In der übrigen Sommerzeit fuhr ich mit meiner Freundin Carla Wolters, deren Eltern und dem

Hund Bärbel mit dem Fahrrad an die Seen der Umgebung. Es waren herrliche unbeschwerte Tage und ich liebte den Wald, die Himbeeren, die Blaubeeren und das Schwimmen im See. Der Nierimsee, der Stegsee, der Bestiensee oder der große See in Berlinchen mit dem 5 oder 10 Meter hohen Sprungturm waren bekannte Ziele. Im Heinersdorfer See oder im Winter im Volksbad fanden unsere Trainingsstunden beim Landsberger Schwimm- und Eissportverein statt. Die Kindheit endete jäh am 30. Januar 1945 mit der Flucht aus Landsberg. Meine Mutter und ich konnten auf einem Lastwagen der Bäckereinkaufsgenossenschaft mitfahren. Die Erlebnisse dieses Tages, an dem wir abends in einer Mühle in Golzow (Oderbruch) ankamen werde ich nie vergessen. Mein Vater blieb in Landsberg. Er verabschiedete sich von meiner Mutter und mir mit den Worten: „Der Ofen ist voller Brot und die vielen Menschen hier brauchen etwas zum Essen. Ihr seid in 6 Wochen wieder zurück oder ich komme nach.“ Er ist 14 Tage vor Ostern 1945 im russischen Speziallager Schwiebus umgekommen.

2. Vergessene Heimat Landsberg – neue Heimat Thüringen .

Aufgrund der schweren Bombenangriffe auf Berlin haben meine Mutter und ich die Stadt Anfang März 1945 verlassen und sind mit der Bahn in 3 Tagen nach Thüringen gefahren. Bei Bitterfeld haben wir einen Britischen Tieffliegerangriff auf den Zug überlebt. In Buttstädt bei Weimar haben wir von März 1945 bis November 1950 gelebt. Dort habe ich meine Schule beendet und eine Landwirtschaftliche Lehre begonnen. Während dieser Zeit gewann ich neue Freunde und erlebte meine erste große Liebe. An Landsberg habe ich überhaupt nicht mehr gedacht. Nach fast 2 Jahren bekamen wir über das Deutsche Rote Kreuz die Nachricht, dass mein Vater in dem Speziallager Schwiebus umgekommen war und in einer weiteren Nachricht

teilte man uns 1948 mit, dass mein Bruder in Südfrankreich in Kriegsgefangenschaft war. Er war als Marinesoldat seit August 1944 vermisst. – Meine Landwirtschaftslehre machte mir viel Spaß. Ich liebte diese, wenn auch schwere Arbeit und wollte Tierzucht studieren. Auch hier waren für mich die Waldwanderungen sonntags mit der Dorfjugend wichtig. Anfang Oktober 1950 zeichnete sich ab, dass meine Mutter und ich im Zuge der Familienzusammenführung in den Westen übersiedeln sollten. Für mich war diese Entscheidung fürchterlich. Ich wollte in Thüringen bleiben. Anfang November war es dann soweit. Mit einem Führer und gegen Bezahlung sind wir im Eichsfeld – schwarz über die grüne Grenze – in den Westen bei Duderstadt ein zweites Mal geflüchtet... Mein Bruder studierte in Münster Westfalen. Ich wurde Landwirtschaftliche Lehrerin, da ein Tierzuchtstudium im Westen Deutschlands in diesen Jahren nur den Männern zugestanden wurde. Immer wieder war ich mit meinen Gedanken in Thüringen. Hing das vielleicht mit meinem Alter zusammen? An Landsberg habe ich nie gedacht. So oft es möglich war fuhr ich nach Thüringen. Nach dort zog es mich hin.

Im September 1960 habe ich geheiratet. Wir sind von Limburg/Lahn nach Koblenz gezogen und ich war 6 1/2 Jahre in einer Energieberatung tätig. Im März 1966 kam meine Tochter zur Welt. Landsberg war weit weg und kam in meinen Gedanken nicht vor. Wir bauten eine Existenz auf und ich hatte eine Familie und war damit beschäftigt. Meine Mutter war im Herbst 1955 verstorben. Auf Wunsch meiner Tante kam eine Todesanzeige in das Heimatblatt der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe, Stadt und Land e.V. Bis dahin hatte ich diese BAG nicht gekannt und bekam kein Heimatblatt. Zweimal war ich in Herford zum Bundestreffen. Dort kannte ich niemanden, bin nicht lange geblieben und nie

mehr dort hingefahren. Hatte ich die Erinnerung vergessen? Ende 1968 zogen wir nach Frankfurt a.M. In meinem Lehrerberuf wurde ich gebraucht. Unser Kind ging mit 3 Jahren in den Kindergarten. Wir bauten ein Haus um und mussten viel arbeiten. An Landsberg zu denken blieb keine Zeit. Im April 1985 rief eine Bekannte aus Landsberg, die jetzt in Bremen wohnte, an und fragte, ob

Reiseleiterin hatte ein Programm, aber Gerda und ich wollten in die Umgebung fahren. Durch Vermittlung der polnischen Reiseleiterin konnten wir die Bekanntschaft mit einem deutsch sprechenden polnischen Ehepaar machen, die auch ein Auto hatten. Gemeinsam fuhren wir am ersten Tag aus Landsberg in Richtung Berlinchen. Wir wollten in die Umgebung fahren und hauptsächlich

Wahrscheinlichkeit mein Vater begraben liegt. Es waren 1985 nach 40 Jahren nur 4 Tage in der alten Heimat, aber es war eine Zeitreise, eine Reise in die vergangene Kindheit. Seit diesem Erlebnis fahre ich jedes Jahr, auch mit meiner Familie und oft mehrmals in meine Heimat. Seit 1990 habe ich eine kleine Wohnung in einem kleinen Dorf, mitten im Wald und an 2 Seen gelegen. Der Weg zu meinem Badensee führt durch den Kiefernwald, am Wegrand stehen Birken. An warmen Sommertagen, wenn die Sonne durch die Bäume scheint, durchzieht ein warmer, würziger Kiefernduft den Wald. In den letzten Jahren bin ich bei Sonnenaufgang, in der Mittagsruhe und bei Sonnenuntergang im See geschwommen. Oft herrscht eine große Stille und meist bin ich ganz allein dort. Auf dem See schwimmen ein paar Blesshühner, in der Ferne kann man hin und wieder einen Angler sehen. Der See ist von Wald eingerahmt. Dieses Bild kenne ich im Frühjahr, im Sommer, im Herbst, wenn die gelb gefärbten Birken den Waldrand säumen und im Winter bei Schnee. Diese Bilder habe ich fotografisch in meinem Kopf und in meinem Herzen. Es ist nicht das Elternhaus oder die Stadt Landsberg – die Natur hat offensichtlich das Heimatgefühl ausgelöst. Etwas, das verschüttet und vergessen war, wurde wieder in das Empfinden geführt und hat die Erinnerung an die Kindheit zurück gebracht. Mit 14 Jahren habe ich die Heimat verlassen. Ein Gefühl für verlorene Besitztümer habe ich nicht, aber die Landschaft möchte ich nicht mehr missen. Was an Besitztümern in Landsberg geblieben ist, haben meine Großeltern und Eltern erarbeitet und nicht mein Bruder oder ich. Wir Kinder waren in dieser Einschätzung einer Meinung. Heimat ist dort, wo ich meine Kindheit verbracht habe – so lautete in Frankfurt/Oder das Thema. Komme ich auch zu diesem Schluss? Meine Kindheit



wir nicht gemeinsam im Mai nach Landsberg fahren sollten. Nach einiger Überlegung sagte ich zu. 3. Meine wiedergefundene alte Heimat. Himmelfahrt 1985 begann meine Reise in die Vergangenheit, in die Erinnerung, in die Heimat. Es war herrliches Wetter, die Reise mit 2 Bussen ging von Berlin über Frankfurt/Oder und Küstrin nach Landsberg. Von Küstrin fuhren wir auf der alten Reichsstrasse 1 durch Tamsel, Klein- oder Groß - Cammin, Döllensradung, Dühringshof, Gennin, Loppow und Wepritz nach Landsberg. Auffallend war, dass wir in jedem Dorf hielten. Einige Leute stiegen mit ihrem Gepäck aus und wurden stets von größeren Gruppen polnischer Menschen herzlich begrüßt und man ging gemeinsam fort. In Landsberg, das nun Gorzów hieß, wohnten wir im Hotel Mieszko. Die deutsche

an die wunderschönen Seen. Wir fuhren an diesem Morgen auf der Friedeberger Strasse in Richtung Stolzenberg. Die Sonne schien, die Bäume der Allee standen in frischem, hellen Grün. Es war, als wenn man durch einen grünen, sonnendurchfluteten Dorn fuhr. Mir schossen die Tränen in die Augen und es war wie ein Dammbbruch. Die Erinnerung an die Kindheit kam wieder. Die Erinnerung an die Autofahrten mit den Eltern und die Fahrradtouren mit meiner Freundin und deren Eltern in die Umgebung. Wir sind damals im Bestensee bei Altersorge geschwommen, im Stegsee bei Hohenwalde, im großen und kleinen Mierenstubbensee bei Rohrbruch und im großen See in Berlinchen. Mein Elternhaus in der Zimmerstrasse und die Wohnung konnte ich besuchen und auch die Stelle in Rietschütz bei Schwiebus, wo mit hoher

ist wieder in meiner Erinnerung, ein Heimatgefühl ist aber in der Wiederbegegnung mit der Natur entstanden. Die Behauptung, die Heimat ist dort, wo man seine Kindheit verbracht hat, kann ich mit meiner persönlichen Erfahrung und meinem Empfinden für mich bestätigen.

Wenn ich auf den Anfang meiner Ausführungen hinweisen darf, so gibt es eine Vielzahl von Mög-

lichkeiten, sich eine Heimat zu schaffen. Sicher hängt dies von vielen persönlichen Erlebnissen ab. Mein Urgroßvater war Bauer in der Landsberger Brückenvorstadt. Meine Verwurzelung in der Natur hängt sicherlich auch vom familiären Erbe ab. Hinzu kommt, dass ich als Kind viel in der Natur der wunderschönen Landsberger Umgebung war und wohl auch ein Auge dafür hatte.

Heute bin ich dankbar, wieder hierher reisen zu können, in dieser Landschaft zu sein und hier Freunde gewonnen zu haben. Zu Hause bin ich bei meiner Familie, bei meinem Mann und meiner Tochter in Frankfurt a. Main, meine Heimat ist hier, ist in der Neumark der heutigen Nowa Marchia.

Christa Greuling

Feierliche Stadtverordnetenversammlung aus Anlass des 750. Jubiläums am 2. Juli 2007

Rede des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung

Liebe Gäste, Herr Präsident, Stadtverordnete, Verehrte Einwohner von Gorzów.

„Im Namen der heiligen und einigen Dreisaitigkeit. Johannes durch Gottes Gnade Markgraf von Brandenburg allen, für ewige Zeiten: Menschliche Handlungen entschwinden leichtlich dem Gedächtnis, würden sie nicht durch der Schriften Zeugnis festgehalten; denn eine sichere Beweiskraft hat die Schrift, welche auch nach dem Hingang der Menschen das ihr Unvertraute nicht untergehen lässt.“

Mit diesen Worten vor 750 Jahren begann der Gründungsakt, der einer kleinen, an der Warthe liegenden Siedlung, den Namen Landisberch Nova am 2. Juli 1257 gab. Mit der Organisation der Stadt wurde der Ritter Albert de Luge, betraut, der damit zum ersten Gemeindevorsteher und zum Hüter des Gesetzes wurde. Mit der Zeit wurde die Siedlung an der Kreuzung der Handelswege, die den Süden Europas mit dem Norden, sowie West mit Ost verband, zu einem der wichtigsten Städte der Neumark und zum Hauptzentrum der Region. Heute können wir mit Stolz den 750. Geburtstag des damaligen Landsberg und heutigen Gorzów feiern. Wir können nach fast 8 Jahrhunderten nachdenklich zurück auf die Karten der Geschichte gucken — sowohl der

mittelalterlichen, die eine Periode des Wohlstands und der dynamischen Entwicklung war, als auch der späteren, die dessen Fall registrierte.

Landsberg war ebenso der Ort der großen historischen Momente, wie der Ort der tragischen Ereignisse, die das Schicksal der Einwohner beeinflussten. Das Schicksal ersparte keine Brände, Hochwasser, Seuchen und Kriege. Mehrmals zerstört, erhob sich wieder aus Schutt und Asche. Die goldenen Jahre fallen auf die II Hälfte des 18. und 19. Jahrhunderts. Es war die Periode des wirtschaftlichen Aufblühens. Man hat die Metallindustrie, Holzindustrie und Faserindustrie entwickelt. Eine wichtige Rolle spielten der Flusshafen auf der Warthe und die Kommunikationswege. Bis heute bewundern wir die Architektur im Jugendstil aus dieser Zeit, die vielfältig gestalteten Villen, wir entspannen in den damals gegründeten Parks und Grünanlagen, besuchen Kirchen, darunter den Dom aus dem 13. Jahrhundert, die Festungsmauer, den Speicher.

Über die Entwicklung der Stadt bestimmen die Einwohner. Viele wohlbekannte Künstler und Schöpfer, Unternehmer für welche Landsberg ihre Heimat war, haben hier anhaltende Spur ihrer Tätigkeit hintergelassen.

Mit Respekt erinnern wir uns an

Max Adolf Bahr — den Stifter der Badeanstalt der Stadt, Viktor Klemperer - den herausragenden Sprachwissenschaftler, Josef Emil Nürnberger — den Mathematikwissenschaftler und Literaturkenner, seinen Sohn Woldemar Nürnberger - den Poeten und Prosaiker, Karl Albert Hermann Teike - den bekannten Marschkomponist, Egomet Brahtz - den Bauunternehmer und Gründer des Parks, Buchhändler Wilhelm Ogoleit, Hermann Paucksch - den Unternehmer und Stifter des schönen Springbrunnens, dessen Replik wir jeden Tag auf dem Alten Markt anschauen können, den Kunstmaler Ernst Henseler oder die Schriftstellerin Christa Wolf. Es ist nicht möglich alle zu nennen, die zum Aufblühen des Landsbergs vor dem Krieg beigetragen haben.

Der Wendepunkt in der Geschichte der Stadt war das Jahr 1945, Ende des II. Weltkrieges, mit der Kraft der Potsdamer- und Jaltaentscheidungen, das deutsche Landsberg wurde zum polnischen Gorzów.

Der Sieg, erkaufte mit menschlicher Tragödie, hat wieder die Stadt aus den Trümmern erhoben. Durch die Hände der Siedler, Mühe der Pioniere, die aus verschiedenen Richtungen Polens angekommen sind und Umsiedler aus den östlichen Grenzgebieten erbaute man das neue Gorzów. Das Gorzów das heute uns be-

kannt und unseren Herzen nahe ist.

Es begann die Zeit der positivistischen Arbeit für die Stadt, Zeit der Euphorie und Verzichten. Man hat die polnische Verwaltung, Schulwesen organisiert, es entstanden erste Posten der Kultur. Nach und nach wurden Betriebe „Ursus“, „Stilon“, „Juta“ - später „Silwana“, „Zremb“, „Stolbud“, „Gomad“, „Druckerei“ in Betrieb gesetzt.

Man baute erste Wohnblöcke im Zentrum, es entstanden weitere Wohnsiedlungen Stoneczne, Dolinki, Szaszica, Handels- und Dienstleistungsposten, man erbaute die Kommunikation. Durch die Mühe der alltäglichen, gewöhnlichen Arbeit der Stadteinwohner, Gorzów veränderte sein Aussehen, wurde schöner, gewann neue Identität. Es waren die Einwohner, die mit ihrem Intellekt, ihrem Wissen und Unternehmungsgeist das Potential der Stadt bildeten. Wir verdanken ihnen viel. Genauso viel den hervorragenden Menschen, die durch die Gedenktafel in der Erinnerung bleiben, wie den anonymen, die für das Gemeinwohl ihre Jugend, ein Teil ihres Lebens hier gelassen haben.

In unseren Herzen befinden sich ausgezeichnete Gorzower: der erste Bischof Pfarrer Teodor Bensch, der Erbauer der polnischen Identität dieser Region erster Landrat Florian Kroenke, Journalistin Natalia Bukowiecka-Kruszona, bedeutende Künstler - Ehepaar Irena und Tadeusz Byrscy, Kunstmaler Jan Korcz, Andrzej Gordon, Schriftsteller Włodzimierz Korsak, Irena Dowgielewicz, Poet Zdzisław Morawski, Bronisława Wajs-Papusza, hervorragender Sportler Edward Jancarz, Unternehmer Ryszard Dyrak oder Ehrenhafter Bürger der Stadt, mehrjähriger Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Zenon Bauer. Heute, aus der Perspektive der Zeit neigen wir die Stirn vor ihren Leistungen.

Sehr geehrte Herrschaften, In die Nachkriegsgeschichte der

Stadt trägt sich auch Gorzów der 80. Jahre ein.

Der dunkle Zeitraum des Kriegszustands und die straff arbeitende demokratische Opposition. Harte Zeiten aber auch Hoffnung auf ein besseres, würdevolles Leben.

Als die Chance aufkam, eine demokratische Selbstregierung zu bilden, haben wir sie nicht verschwendet.

Wir haben in die Zukunft investiert. Darum heute, wir, Einwohner von Gorzów, Hauptstadt der Wojewodschaft Lubuskie haben was, worauf wir stolz sein können — auf unseren polnischen Gorzów.

Wir leben in einer modernen Stadt mit moderner Infrastruktur und neuer Brücke an der Warthe, mit der Ringstraße- Nord, der gerade zu Ende gehendem Bau der Ringstraße-West, der rekonstruierten Altstadt-Brücke, dem anmutvollen Boulevard, den revitalisierten Häusern der „Neuen Stadt“, dem breiten Handel der Weltkonzerne, mit guter wirtschaftlichen Konjunktur. Im Bereich der Ökonomischen Zone erneuert sich die Industrie, ausländisches Kapital legt an. Es entwickelt sich das Hochschulwesen, Justizwesen. Ein unvergessliches Klima kreieren die Posten der Kultur, das Theater, Museum, die Galerien. Die Gäste beneiden uns um den Sport- und Rehabilitationskomplex der hohen Klasse „Słowianka“. Das ist die Errungenschaft der letzten Jahre. Wir haben Gründe für Zufriedenheit. Wir sind eine sich straff entwickelnde Stadt des westlichen Teils von Polen.

Die Generation der jungen Gorzower, gut ausgebildet, mit guten Perspektiven für die Zukunft, ohne Komplexe trat der Europäischen Union bei.

Wir lieben unser Gorzów. Hier füllen wir uns sicher, hier realisieren wir unsere Träume, hier ist unser Ort auf Erden. Unsere kleine Heimat. Hier erlebten wir rührende Momente während des unvergesslichen Besuches des Heiligen Vaters Jan Paul II. Es

war Er, unserer Papst, der uns die große Lehre der Nächstenliebe und des Vergebens hinterlass. Wir freuen uns, dass wir das 750. Jubiläum der Gründung der Stadt mit unseren Freunden aus Deutschland, ehemaligen Einwohner von Gorzów feiern können. Der Weg „zu einander“ war nicht einfach. Wir mussten Vorurteile bekämpfen, lernen Respekt voreinander zu haben, einander verstehen und miteinander umgehen. Mit der größten Dankbarkeit erinnern wir uns an Bischof Wilhelm Pluta und seine persönlichen Kontakte mit Herrn Hans Beske, dem ersten Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe-Stadt und Land e.V., die Früchte in Form der Versöhnung, der Annäherung, zuverlässigen Freundschaft trugen. Diesen Bund, zu Erhaltung des gemeinsamen Erbes, setzen wir mit Frau Ursula Hasse-Dresing der Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft sowie mit anderen Landsberger mit Erfolg fort. Der beste Ausdruck für unsere beiderseitige Sorge um Frieden, um das Wohl unserer Stadt ist die „Friedensglocke“, welche am 2. September 2006 auf dem Grunwaldzki Platz aufgehängt wurde.

Geehrte Gäste, „Menschliche Handlungen entschwinden leichtlich dem Gedächtniß...“ Pflegen wir unsere gemeinsame Geschichte, respektieren wir die Errungenschaften unserer Vorfahren und seien wir stolz auf unsere Erfolge, aber vor allem bauen wir einen schöneren Gorzów. Er wird unser Erbe für nächste Generationen sein. Gott segne unsere Stadt und alle ihre Einwohner.



Rede des Stadtpräsidenten über die Perspektiven der Entwicklung der Stadt. (Gliederung)

1. Kurze Charakteristik der Stadt:
 - ein wichtiges Zentrum der Verwaltung, Wirtschaft, Kultur.
 - die Stadt der Parks und Gärten
2. Wirtschaftsgeschichte:
 - Stilon, Mechanische Betriebe, Silwana — die Stadtbildende Aktivitäten,
 - die Prozesse der Umstrukturierung,
 - der Industriepark in Stilon
3. Die Entwicklungsstrategie: Hauptziele und Mission
4. Das städtische Programm zu Milderung der Effekte der Arbeitslosigkeit:
 - Unterzone: Spezielle Ökonomische Zone Kostrzyn-Stubice
5. Raumordnung — Mironicka Strasse (268 ha)
6. Das Gelände der ehemaligen Mechanischen Betriebe — Przemyslowa Strasse (6 ha)
7. Das Gelände der Walczaka Strasse (20 ha)
8. Andere Gelände mit kleinerer Größe: Tankstellen, Handel, Dienstleistungen, Wohnbau,
9. Die Lubuskie Stiftung Westliches Wirtschaftszentrum
 - der Gründer,
 - die Ziele,
 - der „Brutkasten“ für Unternehmer,
10. Die Messe
11. Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung in der Angelegenheit des Programms für regionale Unterstützung von neuen Investitionen und der Kreierung von neuen Arbeitsplätzen.
12. Die städtischen Investitionen, der mehrjährige Investitionsplan
13. Beendete Investitionen:
 - das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft,
 - der Boulevard an der Warthe
 - Podmiejska Strasse (Landesweg 22)
14. Die Investitionen die in diesem Jahr abzuschließen sind:
 - die Ringstraße-West,
 - der Kopernikus Park-Durchgang,
 - der Knoten der Walczaka-Pomorska Strassen,
 - Grobla Strasse, Altstadtbrücke,
15. Begonnene Investitionen und die, die zum Beginn geplant sind.
16. Plan der Lokalen Entwicklung
17. Die Auszeichnung für den „Brutkasten“ für Unternehmer
18. Die Europäische Flagge
19. Das Studium der Bedingungen und Richtungen der Raumordnung
20. Der Integrierte Plan des Öffentlichen Transports
21. Das Revitalisationsprogramm von degradierten Gebieten:
 - städtischen,
 - postindustriellen und postmilitären
22. Die Strategie der Sozialpolitik
23. Das Projekt „Flüsse verbinden uns“
24. Die Reaktivierung der Bahnlinie Berlin-Gorzów
25. Zusammenfassung

Rede der Vorsitzenden der BAG Landsberg/Warthe zur Jubiläumstagung des Stadtrates am 2. Juli 2007

Sehr geehrter Herr Marschall, sehr geehrte Herren Senatoren, Herr Wojewode, Herr Stadtpräsident, Herr Ratsvorsitzender, Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Heute vor 750 Jahren wurde die Urkunde zur Gründung der Stadt Landisberch Nova unterschrieben, aus der in fast 700 Jahren die blühende Stadt Landsberg (Warthe) wurde, die sich seit 1945 in die Stadt Gorzów Wlkp wandelte.

Es ist für mich eine große Freude und Ehre, heute hier zu diesem Tag der Erinnerungen ein Gruß- und Dankeswort an Sie richten zu dürfen. Ich gratuliere Ihnen, den Gorzowern, und uns, den Landsbergern, zu diesem Geburtstag einer Stadt, die wir gemeinsam

lieben und die uns alle geformt hat.

Es bietet sich an, an einem solchen Tag von Erinnerungen zu sprechen an diese Stadt und ihre Menschen, wobei ich mich - in groben Zügen - auf die Jahrzehnte nach 1945 beschränken will, bezogen auf das Verhältnis der alten und neuen Bewohner dieser Stadt und ihres Umfelds.

- Das Jahr 1945 bedeutete gleichzeitig ein Ende und einen Neuanfang für Sie und für uns

- In den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts bestimmten Flucht, Kriegsende, Vertreibung, Umsiedlung, Ungewißheit unser Leben und Denken. Und wenn man die Gefühle der Menschen betrachtet, so waren es Angst, Unsicherheit, Verzweiflung und Hass

auf beiden Seiten, aber auch der Zwang zum Neubeginn.

- In den 50er Jahren fanden wir ehemaligen Bewohner dieser Stadt und ihres Umfeldes uns wieder zusammen, unsere Vereinigung, die Bundesarbeitsgemeinschaft, wurde gegründet. Wir suchten unsere alten Freunde, aber glaubten auch noch an eine Heimkehr hier in diese Stadt. Es entstand in diesem Jahrzehnt aber auch die Charta der Vertriebenen, zwar mit der Forderung auf Heimat, aber dem Verzicht auf Gewalt.

- In den 60er Jahren kamen die ersten Besucher aus unserem Kreis hierher, manchmal noch illegal von Besuchen bei der Posener Messe. Es entstanden die ersten vorsichtigen Verbindungen

zwischen den „Alten“ und den „Neuen“ Bewohnern dieser Stadt. Der Briefwechsel der deutschen und polnischen Bischöfe sprach von Verzeihen und bitten um Vergebung - auf beiden Seiten.

- In den 70er Jahren begannen die regelmäßigen Reisen des Ehepaars Beske nach Gorzów, mit dem erklärten Ziel, Verbindungen zwischen Polen und Deutschen zu knüpfen, zur Verständigung der Menschen hier und ihrer Völker beizutragen. Die Freundschaft mit Bischof Pluta war ein Merkzeichen dieser Gedanken. In dieses Jahrzehnt, ins Jahr 1971, gehört auch der erste Besuch von Beskes im Gorzower Rathaus. Sie wurden vom Vorsitzenden des Städtischen Nationalrats, Jan Telic, begrüßt. 1971!

Schon so früh war diese Haltung, die wir heute pflegen, ausgedrückt: Wir, die Deutschen, die ehemaligen Bewohner dieser Stadt, bekennen uns zu ihr und zu unseren Bindungen an sie. Wir kommen hierher, nicht um Forderungen zu stellen, sondern um den Versuch zu machen, in Frieden und Verständnis füreinander zu leben.

- die 80er Jahre brachten regelmäßigeren Reisen, mehr Verbindungen und Freundschaften und an ihrem Ende die Öffnung der Mauer nicht nur in Berlin, sondern zwischen Ost und West, das Ende des Kalten Krieges (Möge er beendet bleiben!). Nicht zuletzt gingen dazu von Polen wesentliche Impulse aus!

- in den 90er Jahren realisierten wir hier in Gorzów unsere ersten gemeinsamen Projekte. Auf dem 1993 enthüllten Gedenkstein auf dem Friedhof standen zum ersten Mal die Stadtnamen Landsberg und Gorzów nebeneinander. Die Feier des 740. Gründungstages der Stadt mit der Einweihung des gemeinsam wiedererrichteten Pauckschbrunnens war ein Höhepunkt. Es war der deutlich sichtbare Schritt vom rückwärts gewandten Erinnern in eine gemeinsam zu gestaltende Zukunft.

In dieses Jahrzehnt gehört auch

die Erinnerung an den 50. Jahrestag der Übergabe Gorzóws in polnische Verwaltung. Wir waren mit einer Delegation dazu eingeladen. Es war für Sie ein Tag des freudigen Erinnerns, für uns natürlich auch verbunden mit Schmerz und Gefühlen des Verlustes. Ich denke, das werden Sie verstehen, Heute sieht manches anders aus und auch die Gefühle haben sich verändert. Wir dürfen uns hier wieder zu Hause fühlen, wir dürfen zeigen, dass wir diese Stadt und ihr Umfeld immer noch lieben und sie als unsere Heimat sehen. Dass wir diese Heimat miteinander teilen dürfen, ist ein Grund des Dankes an alle Gorzówer, die unsere Sprache hier akzeptieren, die uns erlauben, mit ihnen zusammen zu feiern, die uns ehren als Ihre Gäste.

Und hier gerät mir wieder etwas Wehmut in die Gedanken. Denn ein Gast zu sein, ist doch

etwas anderes, als zu Hause zu sein. Wir müssen mit dieser Rolle leben und haben auch schon bewiesen, es zu können. Wir kommen nicht um zu fordern, sondern um miteinander zu leben. Die Vision von der Verständigung und der Freundschaft zwischen den Menschen unterschiedlicher Nationen ist hier in großen Teilen verwirklicht worden.

Gemeinsam dürfen wir darauf stolz sein. Gerade in einer Zeit, in der das offizielle Verhältnis zwischen Polen und Deutschland nicht optimal ist, sind Verbindungen wie die unseren so wichtig.

Lassen Sie mich stellvertretend hier die Namen Ihrer Stadtpräsidenten nennen, mit denen wir freundlichen Kontakt haben durften. Es besuchten uns und unsere Patenstadt Herford die Präsidenten Krzysztof Spichaj und Nikodem Wolski. Präsident Lech-Marek Goriwoda war im Amt, als der Gedenkstein auf dem Friedhof errichtet wurde. Die Vorarbeiten zum Freundschaftsvertrag zwischen Herford und Gorzów und zum Wiederaufbau des Pauckschbrunnens brachten enge Kontakte zu Präsident Henryk Maciej Wozniak. Seit Jahren genießen wir nun die besondere Freundschaft von Präsident Tadeusz Jędrzejczak. Neben vielen kleinen Projekten brachte diese Periode zwei Höhepunkte, die gegenseitige Wertschätzung und



Verständnis füreinander ausdrücken: Die Einweihung der von uns gestifteten Friedensglocke, deren Ruf wir heute schon hörten, und die würdige Einbettung der beim Straßenbau über unseren alten Friedhof exhumierten Toten auf Ihrem neuen Friedhof. Eine große Geste!

Ich danke den Vertretern der Stadt in Rat und Verwaltung für alle Freundschaft und das freundliche Willkommen in dieser Stadt und wünsche der Stadt und ihren Bewohnern eine friedliche und glückliche Zukunft!

Ursula Hasse-Dresing



GORZÓW
WIELKOPOLSKI
2007
Jubileusz
Miasta



Gorzów Wlkp., 2. Juli 2007

Frau
Christa Greuling

Das Ihnen verliehene Ehrenabzeichen der Stadt Gorzów Wlkp. „Für Hervorragende Verdienste für die Entwicklung der Stadt“ ist ein Ausdruck unseres tiefsten Respekts gegenüber der ehrgeizigen und unerschütterlichen Haltung, die Sie, als Stellvorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe Stadt und Land in Herford vertreten.

Besondere Anerkennung verdient die Mühe und Engagemount mit denen Sie eine fruchtbare und zufriedienstellende polnisch – deutsche Zusammenarbeit möglich machen, sowie das Einfallsreichtum bei der Realisation von verschiedenartigen Projekten und aktives Unterschützen von Unternehmungen mit einem sozialen Charakter.

Diese von Leidenschaft und Aufopferung erfüllte Aktivität spiegelt sich in den zahlreich organisierten Besuchen, gemeinsamen Konferenzen, historischen Diskussionen sowie in greifbaren Effekten, wie in der Form von zusammenkreierten Veröffentlichungen, in der Denkwürdigung von wohlbekannten Einwohner der Stadt Landsberg, in der Schaffung einer Atmosphäre der Vereinigung und der harmonischen Existenz des polnisch- deutschen historischen Hintergrunds von Gorzów wieder.

Mit dem größten Vergnügen gratulieren wir zu dieser Auszeichnung, wünschen weitere Erfolge im Privatleben sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft.

Robert Surowiec

Vorsitzender
der Stadtverordnetenversammlung
von Gorzów Wlkp.

Tadeusz Jędrzejczak

Präsident der Stadt Gorzów Wlkp.

Urząd Miasta

66-400
Gorzów Wielkopolski
ul. Sikorskiego 3-4
tel. +48 95 7219 500
fax +48 95 7219 670
e-mail: um@um.gorzow.pl
www.gorzow.pl



Glückwunsch an Christa Greuling.

Liebe Christa!

Es ist für uns alle, die wir wissen, wie intensiv Du Dich für die Arbeit in der deutsch-polnischen Arbeitsgruppe einsetzt, eine große Freude, dass Du mit der Verdienstmedaille der Stadt Gorzów ausgezeichnet wurdest. Dass es in diesem feierlichen Rahmen im Zusammenhang mit der 750-Jahr-Feier geschah, finde ich besonders schön.

Man muss es einmal sagen: zu dieser Arbeit gehören drei mehrtägige Sitzungen im Jahr, abwechselnd in Deutschland und in Gorzów. Aber man „sitzt“ ja nicht nur. Dazu gehören

Vorbereitungen, schließlich muss man sich in Gedanken mit den Problemen beschäftigen und Ideen entwickeln und besprechen. Nachbereitungen wie Protokolle und dergleichen und die Weitergabe der Beschlüsse mit den dazu gehörigen Beratungen in unseren Gremien, Berichte im Heimatblatt sind Teil der Arbeit. Wenn man noch bedenkt, dass wir alle keine Sekretärinnen haben und also unsere Schreibarbeiten ganz allein machen, dann kommen viele Stunden zusammen. Aber es ist ja noch mehr. Bei besonderen Gelegenheiten kommen zusätzliche

Fahrten nach Gorzów hinzu. Sozusagen bist Du dort inzwischen zu unserer Botschafterin geworden. Und das alles immer mit einem ein wenig schlechten Gewissen, weil man wegen der vielen Arbeit nicht selten Familie und Freunde zu kurz kommen lassen muss.

Dies alles haben auch die Gorzower erkannt und die Überzeugungen, die dahinterstehen und die natürlich alle Gedanken zur Versöhnung umfassen. Und so ist es logisch und schön, dass man Dich ausgezeichnet hat. Danke für die viele Arbeit auch von uns, der BAG - und Herzlichen Glückwunsch!
Ursula

Ein Leserbrief zur 750-Jahrfeier

Ich habe mich in diesem Jahr besonders auf die Fahrt nach Landsberg gefreut. Alle meine Geschwister, und es sind noch 5 an der Zahl, haben zu diesem Ereignis zugesagt und sind mitgefahren.

Mein Bruder ist aus Minneapolis USA gekommen und meine Schwester Maria sogar aus Hawaii.

Hier in Landsberg hat alles mit uns angefangen und sicher auch unser letztes Zusammensein stattgefunden.

Das Wetter hätte doch etwas schöner sein können, denn bei Sonne präsentiert sich jede Stadt doch einfach schöner und freundlicher.

Am 1. Juli sind wir leider erst kurz vor 19 Uhr in Landsberg angekommen und sind dann im Galopp zur Marienkirche gelaufen, denn dort war um 19 Uhr der ökumenische Gottesdienst und wir wollten dabei sein. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und wir erlebten stehend diese besondere Stunde.

Hier in dieser Kirche haben meine Eltern geheiratet und wir sind hier alle getauft, mein Bruder und ich sogar noch von Pastor Wegener konfirmiert worden.

Anschließend war dann im Pro-

gramm die Eröffnung der Warthebrücke. Es war so voll, dass wir uns nicht unter die Menschenmassen gemischt haben, die Fahrt mit dem Bus hat uns doch mehr angestrengt, so haben wir den Abend, natürlich an unserem ehemaligen Haus vorbei gehend, beendet. Vorher haben wir uns noch in dem schönen Lokal „La dolce vita“ ein bisschen gestärkt. Am 2. Juli war dann die Festtagung im Hotel. Plötzlich standen dann noch mein Vetter und Frau vor uns, die aus Frankfurt uns überrascht haben, sie wollten uns alle mal wiedersehen und das kommt gewiss nicht so oft vor, dass wir alle zusammen sind. Die Beiträge zum „Begriff Heimat“ haben mich sehr angerührt. Frau Greuling und 3 jetzige Bewohner haben diese Beiträge vorgetragen. Wir Zuhörer hatten natürlich alle Kopfhörer und konnten der Veranstaltung gut folgen. Eine große Besucherzahl war auch hier wieder anwesend. Meine Geschwister waren von dem Programm sehr angetan.

Nach dieser Tagung wurde dann auf dem Grunwaldski-Platz (Musterplatz) um 12 Uhr die Friedensglocke angeschlagen von Frau Ursel Hasse-Dresing und dem Stadtpräsidenten. Natürlich waren

auch hier viele Menschen zusammen gekommen. Hier habe ich ein Bild von uns 6 Geschwistern. Am Nachmittag haben wir uns aus dem Programm ausgeklinkt und mein Bruder hat dann die Stadtführung in Richtung Warthebrücke übernommen. Regen und Gewitter haben uns begleitet zurück zum Hotel. Unser Vetter und Frau haben sich verabschiedet und wir haben uns zum Bankett fertig gemacht.

In 2 großen Räumen im Hotel fanden noch nicht einmal alle Gäste Platz, die zu dem großartigen Büfett eingeladen waren. Wie schnell so ein schön aufgebautes Büfett verschwindet. Aber ich denke doch, dass alle daran teilnehmen konnten.

20 Uhr waren wir zur Oper „Carmen“ in die Freilichtbühne im ehemaligen Quilitzpark eingeladen. Regenschauer haben uns auch hier nicht verlassen. Aber fast alle Besucher und es waren nicht wenige, haben bis zum Schluss ausgeharrt.

Zu Fuß wieder über den Moltkeplatz und mit dem Ehepaar Wentzell und einem Klassenkameraden von meinem Bruder Paul sind wir noch auf ein Bier in eine kleine Taverne in der Fernemühlenstraße eingekehrt. Vier von den Geschwistern haben wir in dem Trubel verloren. Es war eine hervorragende Aufführung von

einem Ensemble aus Bromberg. 3.7. Heute ist eine Fahrt in den Landkreis angesagt. Wir hatten uns für die Fahrt nach Königswalde und Schwerin angemeldet. Der Bus war fast überfüllt.

Die Tour ging über Roßwiese, erst einmal ein bisschen durchs Bruch, rechts über Eulam, Derschau und Schönwalde, links Massow und Dechsel, rechts Blockwinkel, links das Waldgebiet bildet die Grenze zu Oststernberg. Hier

beginnt der Königswalder Forst.

Meine Geschwister waren von den gepflegten Wäldern begeistert. Aber es ist wohl bekannt, wie ich erfuhr, dass die Polen eine sehr gute Waldwirtschaft haben. Das Wetter

spielte heute

mit und alles sah sehr schön aus. Königswalde selbst ist ein kleiner sehr hübscher Ort mit einem sehr schönen Markt. Hier steht eine Königin im Brunnen, daher auch der Name.

Wir sind dann eine Stunde auf einem Kremser sitzend durch die Landschaft gefahren, einige Gäste saßen auch in Kutschen. Eine Stunde waren wir unterwegs. Hier schien die Welt stehen geblieben zu sein.

Barbara, unsere polnische Reiseleiterin, hat uns über die Landschaft und die kleine neugotische Kirche viel erzählen können.

Meine Schwestern und ich haben uns kurz entschlossen in den unendlich schönen See gestürzt und sind geschwommen. Es war ein Genuss. Vor allen Dingen für meine Schwester Maria, so

ein Wasser kennt sie in Hawaii natürlich nicht. Weiter ging unsere Fahrt nach Schwerin/Warthe zum Kaffeetrinken. Es hat gut getan. Hier war Paul mal kurzfristig im Internat. Weiter zum Kloster Rokitten. Wir wurden von einem Pater geführt, aber Barbara musste alles übersetzen, soweit sie dazu kam. Der Pater war selbst schwer angetan von dieser großartigen barocken Kirche. Das war eigentlich nicht im Programm vorgese-

dem Bus angeboten. Natürlich wieder ein voller Bus. Regnerisches Wetter hat uns die ganze Zeit begleitet. Erst in die Altstadt zum Boulevard an die Warthe. Früher sah es hier eher traurig aus. An der anderen Seite war der Polenmarkt, dort ist heute eine schöne Promenade. Schirme auf und Schirme zu. Weiter zur Marienkirche. Barbara hat uns auch hier geführt. Die Kirche ist verhältnismäßig dunkel, beson-

ders bei diesem Wetter. Die Orgel, eine Sauer-Orgel ist auch mit Hilfe der BAG restauriert worden. Unser alter Taufstein, wo wir alle getauft worden sind, steht im Eingangsbereich. Kurz noch zum Pauckschbrunnen mit seinen schönen Figuren. Weiter zur Brückenvorstadt. In



Die Familie Wittig aus Deutschland, den USA und Hawaii

hen, ein kleiner Umweg, aber ich denke, dass es sich gelohnt hat. Jetzt wurde der Heimweg angetreten und auch da säumten kleine Orte die Straße, die übrigens in einem sehr guten Zustand waren.

Abendessen war um 18.30 Uhr. Um 20 Uhr konnten wir dann den neuen Film über die Vertreibung der Polen aus ihrer Heimat in Richtung Landsberg sehen. Das Leitmotiv des Filmes ist die „polnisch-deutsche Versöhnung“. Ein Film, der mir sehr unter die Haut ging. Sobald der Verkauf dieses Filmes im Heimatblatt angezeigt wird, werde ich ihn bestellen, um ihn dann in Ruhe noch einmal sehen zu können.

4.7. unser letzter Tag in Landsberg. Am Vormittag um 10 Uhr wurde eine Stadtrundfahrt mit

der ehemaligen Pauckschvilla ist heute das Kulturamt der Stadt untergebracht. Ein sehr schöner Bau mit wundervollen Decken, zum Teil schon restauriert. Weiter zum Speicher zur Fotoausstellung von dem Landsberger Fotografen Aurig. Sehr schön anzusehen. Die Begeisterung der Besucher hat man auch hören können. Jetzt geht's auf die andere Seite zum neuen Friedhof, auf dem man die Gebeine vom alten Zentralfriedhof beigesetzt hat. Weiter ins Neubaugebiet, das heute schon etwas schmuckvoller aussieht. Es ist eine vollkommen neue Stadt mit allem was dazu gehört.

Der Höhepunkt war dann eine neue Kirche, der Grundstein dazu wurde vom Papst Johannes Paul gelegt. Die Kirche selbst

ist erst ein paar Jahre alt. Die Figuren sind alle aus Lindenholz von einem Künstler aus Posen geschnitzt worden und sehr eindrucksvoll. Auch hier hat uns Barbara viel von den 4 Märtyrern erzählt, die auch auf einer Tafel zu sehen waren.

Mich selbst hat eine Nonne angeführt, die den Blumenschmuck in dieser Kirche pflegte. Mit sehr viel Liebe und sehr aufwendig. Alles natürliche Blumen. Während man auf den Gräbern hauptsächlich Kunstblumen gesehen hat. Wir bestiegen dann noch den Papsthügel mit seinem Denkmal. Von dort aus hat er eine große Menschenmenge begeistert. Noch einmal wurde angehalten,

um einen Blick über die Stadt ins Warthebruch zu werfen, leider auch wieder viel Regen und dann ging es an den alten Kasernen über die Meydamstraße zurück ins Hotel.

Um 18 Uhr waren wir zum Abendbrot in unserer alten Wohnung eingeladen. Mit sehr viel Liebe haben sie uns empfangen und bewirtet. Von der Zeitung „Lubuskie“ kam dann Renata, eine Journalistin und ihre Kollegin Katharina, eine Fotografin. Ich weiß nicht, woher sie wussten, dass wir hier zu Besuch waren. Es wurde ein Interview mit uns gemacht. Mein Bruder und meine Schwester Maria waren letztmalig in dieser Familie vor 20 Jahren.

Es ist nun schon die 3. Generation, die wir immer besuchen. Es wurde viel erzählt, alles in englischer Sprache. Es war ein sehr schöner Abend und ein guter Ausklang.

Unsere polnische Familie beschenkte und verabschiedete uns alle mit einem Glas Akazienhonig. Die Gastfreundschaft ist doch hier groß geschrieben. Morgen geht es wieder zurück. Ich bin angefüllt mit vielen Eindrücken und auch ein bisschen geschafft. Dankbar und zufrieden.

Christiane Reinecke, geb. Wittig
Wiesenstr. 17
30169 Hannover



Impressionen der Feierlichkeiten

Carl Teike begeistert Gorzów Wlkp.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 750. Geburtstag der Stadt Gorzów-Landsberg fanden am 26. und 27. Mai Veranstaltungen

Ewa Hornik, die Leiterin des Städtischen Kulturzentrums, zeichnete verantwortlich für diese Großveranstaltung und Szczepan Kaszynski, der Präsident der Musikgesellschaft von Gorzów, führte Regie: es nahmen sechs Blasorchester aus Polen teil und das Vesela Muzika aus Ratiskowice in Tschechien. Die Musikstücke reich-

merorchester hatte den Marsch schon öfter gespielt, darunter zur Eröffnung der Feierlichkeiten des 750. Geburtstages der Stadt und der Enthüllung der Friedensglocke am 2. September 2006. Nun aber waren an jenem Mai-Abend alle 240 Mitglieder der sieben Orchester auf der Freiluftbühne versammelt und spielten, aus 40 Metern dirigiert, als Schlusspunkt des fünfstündigen Konzerts die Alten Kameraden . . . ohne jede Probe. Der Marsch war u. a. bei



statt, mit denen Carl Teike, der Komponist des Marsches „Alte Kameraden“ und 99 anderer Märsche, von und in Gorzów geehrt wurde.

Rechtzeitig vor dem Pfingstsonnabend, 26. Mai, waren in der Stadt zwischen den Häuserzeilen große Transparente gespannt worden, auf denen die Worte „Alte Kameraden“ mit Riesenlettern das Konzert um 16 Uhr im „Amfiteater“ ankündigten. Das Wetter war denkbar ungünstig, der Tag war sehr heiß und es drohte Regen. Auch hatte sich unter den Gorzowern wohl nicht genügend herumgesprochen, dass sehr hohe Bäume am Rand des Amphitheaters durchaus für Schatten sorgen. So wirkten 400 Zuschauer im Halbrund der 5.000 Plätze recht verloren.

ten von Volksmusik bis zu internationalen Schlagern wie „Quando, quando“, den „Basin Street Blues“, „The Pink Panther“, „The Entertainer“, „Just a gigolo“, den „Radetzki-Marsch“ u.s.w. Das bekannte und hohe musikalische Können der polnischen und tschechischen Musiker wurde wieder einmal demonstriert. Als Höhepunkt des Konzerts hatte sich Szczepan Kaszynski für die Alten Kameraden eine Besonderheit ausgedacht, die zu einem Weltrekord wurde. Das Gorzower Kam-



der Krönung von König Georg VI., dem Vater von Königin Elisabeth II., 1937 in London erklingen und bei einem Empfang im Weißen Haus, den Bill Clinton als Präsident gab. Aber noch nie hatten ihn 240 Musiker gespielt - Weltrekord. Die Wirkung auf das Publikum war entsprechend riesig. Am Pfingstsonntag, 27. Mai, folgte dann die nächste Ehrung für Carl Teike, die gewissermaßen zu seiner endgültigen Rückkehr in die Stadt wurde, in der er die letzten 15 Jahre seines Lebens verbracht hatte und gestorben war. Der „Städtische Neue Verschönerungsverein“ von Gorzów

(sein Name wurde in bewusster Anlehnung an den Landsberger Verschönerungsverein gewählt) schuf dieses bleibende Gedenken an den Komponisten in Form einer Tafel am Haus Nr. 26 der ul. Kosynierów Gdynskich, der früheren Heinersdorfer Straße, die um 10 Uhr enthüllt wurde. Am Vorabend war der Komponist mit dem Klang aus den Blasinstrumenten von 240 alten Musiker-Kameraden unüberhörbar in Gorzów angekommen - und nun ehrten ihn die Gorzówer als einen der Ihren zum bleibenden Gedächtnis. Die Letzten werden die Ersten sein. Nach Berufsschritten als Militärmusiker in Ulm und Streifenpolizist in Potsdam hatte er sein Brot in Landsberg kümmerlich verdient als Aktenbote im Landratsamt. Die Alten Kameraden werden in Gorzów auch noch gespielt werden, wenn wir alle längst zu alten Kameraden geworden sind!
Dieter Ehrhardt
Scheckertstr. 40 A
97299 Zell am Main
Tel. 0931 - 460 9888

Bild aus dem Jahre 1941



Im Rahmen der 750 Jahrfeier Landsberg-Gorzow haben wir, Dieter Ehrhard und Horst-Dieter Tscheuschner, als ehemalige Schüler der Klasse 2b der Knabenvolksschule II Landsberg, Angerstr. 22, jetzt Maria-Skłodowska-Lyzeum, der Schuldirektorin Alina Nowak das Klassenbild der Klasse 2b aus dem Jahre 1941 übergeben. Die Übergabe erfolgte am 3 Juli 2007 in einer sehr herzlichen Atmosphäre verbunden mit einer kurzen Besichtigung unserer ehemaligen Grundschule. Wir waren sehr erfreut über den ausgezeichneten Zustand und die interessante Gestaltung der Klassenräume und Flure. Bild 1 zeigt die Schuldirektorin Alina Nowak mit dem übergebenen Klassenbild, sowie Horst-Dieter Tscheuschner zur linken und Dieter Ehrhard zur rechten Seite.

Im Bild 2 der Klasse 2b 1941, Klassenlehrerin Frau Ruhbaum und ihre 33 Schüler. Leider wissen wir nicht, wo die meisten der

abgebildeten Schüler jetzt leben. Wir würden uns deshalb freuen wenn sich derjenige, welcher sich auf dem Bild wiedererkennt, bei uns meldet.

Namentlich sind uns noch in Erinnerung:

1. Reihe, 5. von links : Helmut Keller



2. Reihe, 3. von links: Dieter Ehrhard, 4. von links: Horst Tscheuschner, 9. von links: Klaus Erdmenger
3. Reihe, 4. von links: Erhard Miethke

Horst Tscheuschner
Leibnizstr.13a
01187 Dresden
Tel. 0351-4714585

Aus der Geschichte unserer Heimat

850 Jahre Mark Brandenburg

In diesem Jahr finden im Land Brandenburg viele Veranstaltungen statt, in denen des 850jährigen Bestehens der Mark Brandenburg gedacht wird.

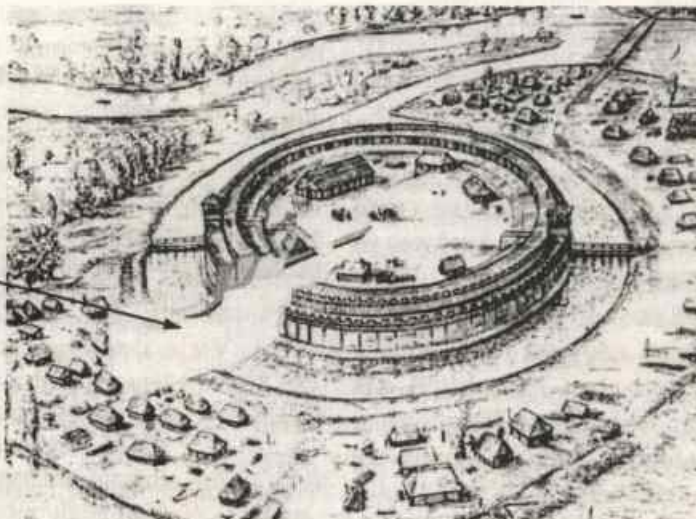
nahm der Sachsenkönig Heinrich I. Burg und Herrschaft den slawischen Hevellern ab. Vermutlich schon 948 wurde hier das erste Bistum östlich der Elbe gegrün-

in deutscher Hand blieb. Die Herrschaft der askanischen Markgrafen von Brandenburg dehnte sich bis an die Oder aus. Als Hauptburgen der Mark bezeichnete Albrecht der Bär die Brandenburg, Havelberg, Werben,

Arneburg, Tangermünde, Osterburg und Salzwedel. Im 13. Jahrhundert überschritten die Askanier die Oder und begannen mit der Errichtung der Neumark. Zu dieser Zeit war die Mark Brandenburg eine der größten Landesherrschaften im deutschen Königreich. Von der slawischen Brandenburg sind heute oberirdisch keine Reste mehr zu erkennen. Sie lag auf der heutigen Dominsel. Ab 1165 wurde hier der Dom mit Domstift errichtet. Als Hauptstadt

der Markgrafschaft Brandenburg, als Bischofssitz, als Ort eines seit 1326 bezeugten Schöppenstuhls (Gericht) und als „Fernhandelsstadt“ bildete Brandenburg im Mittelalter das unbestrittene Zentrum zwischen Elbe und Oder. Als sich im 16. Jahrhundert die

Querschnitt durch die Burganlage



Entscheidend ist dabei das Datum des 11. Juni 1157, der Tag, an dem der Askanier Albrecht der Bär in die Heveller-Feste Brandenburg einzog und dort sein Banner aufpflanzen ließ. Am 3. Oktober desselben Jahres ist die erste überlieferte Urkunde Albrechts des Bären ausgestellt, in der er sich „Markgraf in Brandenburg“ nennt. Die Brandenburg war schon seit dem 10. Jahrhundert eine bedeutende slawische Burg. Man muß sie sich ungefähr so vorstellen, wie sie hier abgebildet ist. Anfang des 10. Jahrhunderts

det. Mit dem Slawenaufstand 983 gewannen die Slawen ihre Herrschaft noch einmal zurück. Nach Wiederannäherung und Kooperation zwischen Slawen und Deutschen seit dem 10./11. Jahrhundert gelang es Albrecht dem



Bären aus dem Geschlecht der Askanier, sich nach dem Tod des letzten slawischen Herrschers Pribislaw-Heinrich als Erbe in den Besitz der Brandenburg und des Hevellerreiches zu setzen, das seit dem 11. Juni 1157 dauerhaft

Reformation ausbreitete, verloren Stadt und Domkapitel Brandenburg an Einfluß und infolge des Aufstiegs von Berlin als kurfürstlicher Residenzstadt ihre führende Stellung.

Aus Brandenburgkurier 1/07

Zeitbilder aus dem Warthebruch

Mein Name: Margitta Hanff geborene Tentenz, 1924 geboren und aufgewachsen in Giesen bei Landsberg a. d. Warthe, als einziges Kind des Friedrich Wilhelm Tentenz und seiner Ehefrau Irene Tentenz geb. Freimuth aus Landsberg.

Mein Vater war Bahnbeamter bei der Reichsbahn. Durch den Tod seines Bruders Ernst Tentenz, der im 1. Weltkrieg gefallen war, musste mein Vater zu Hause mit helfen. Er konnte seine Mutter nicht alleine lassen und so kam es, dass er von Landsberg wieder nach Giesen zog. Meine Mutter, die in Landsberg aufgewachsen war, musste lernen, was zu einer Bäuerin gehörte. Mein Vater wollte auf dem Grundstück ein größeres Haus bauen, weil das alte Haus seiner Mutter zu klein war.

Es war aber Inflationszeit. Das Geld, das er heute bekam, war morgen schon wieder wertlos, also kaufte er jeden Tag Material für den Hausbau.

Im Juni 1924 sollte mein Vater von seinem Dienst bei der Reichsbahn suspendiert werden; er hatte keine Kinder. Er konnte zwar nachweisen, dass ein Kind unterwegs war, aber es half nichts. Da ein Kind nicht da war, bekam er das Wartegeld und musste zu Hause bleiben. Nun, er hatte auf dem Hof genug zu tun und so baute er am Haus. Als ich am 16. Juni 1924 geboren wurde, war das Haus fertig.

Als ich 6 Jahre alt war hatten meine Eltern beschlossen, mich in Landsberg einzuschulen, weil der Weg zur Schule nach Wepritz (3 km) zu weit war. Ich wohnte also bei meiner Großmutter mütterlicherseits in Landsberg, obwohl ich viel lieber bei meinen Eltern geblieben wäre und bei meinen Tieren in der freien Natur. Also ging ich fleißig in Landsberg zur Schule, nach 4 Jahren kam ich in die Mädchen-Mittelschule, jetzt Realschule. Ich glaube, ich war eine gute Schülerin. Nach weiteren 6 Jahren hatte ich die Schule

1939 beendet, und ich zog wieder zu meinen Eltern nach Giesen.

Es war Krieg!

Dann musste ich mein „Pflichtjahr“ absolvieren. Da mein Vater Bürgermeister in Giesen war, konnte er es so arrangieren, dass ich mein Pflichtjahr bei uns im Dorf bei Ortmanns ableisten konnte. Ich arbeitete mit auf dem Hof und half bei der Ernte, war aber die meiste Zeit bei meinen Eltern zu Hause.

Danach ging ich als kaufmännischer Lehrling zur Maschinenfabrik Kruschel & Goerke in Wepritz in die Lehre. Nach 3jähriger Lehrzeit von 1941 - 1943 und abgelegter Prüfung blieb ich weiter bei Kruschel u. Goerke; es war ja Krieg. Aber was war damals unbekümmert! Mein Vater als alter Soldat sah das anders, und er sollte Recht behalten. Kruschel u. Goerke war „Rüstungsbetrieb“ und somit wäre ich geschützt. Aber die jungen Männer nicht, die bei uns arbeiteten, sie mussten an die Front. Im Dez. 1944 bekam ich den „Stellungsbefehl“, ich sollte als „Flakhelferin“ nach Düsseldorf. Meine ältere Kollegin rief ihren Freund an, der ein großer Parteigenosse war, ob er helfen könne. Und er konnte helfen! Ich ging stattdessen als Stenotypistin nach Zantoch. Noch fuhr die Bahn. Ich meldete mich beim Einsatzstab des Volkssturms. Man wies mich in ein Quartier zu einer z. Z. allein stehenden Dame, der Besitzerin eines Sägewerks. Es gefiel mir dort und die Arbeit war nicht allzu schwer. Nach einer Woche kam meine Mutter mich besuchen, aber ich hatte an diesem Tage so viel zu tun, dass ich keine Zeit für sie hatte. Sie wollte nur über das Wochenende bleiben, aber es fuhr kein Zug mehr in Richtung Westen. Mein Vater kannte den Bürgermeister in Zantoch und so nahm er die Mutter mit dem Auto bis Landsberg mit. Dann wurde die Arbeit immer mehr. Der Volkssturm musste vor dem Lokal

Draeger, wo wir unser Büro hatten, die Straße in ganzer Breite aufhacken und ein quadratgroßes Loch ausheben. Sämtliche Bauern aus der näheren Umgebung wurden aufgefordert Reisig, und Stroh anzufahren, um damit eine Panzersperre zu errichten.

Auf der Netzebrücke war eine Brückenwache eingeteilt. Es war ein Leutnant am Ort, und es mussten Sprenglöcher in die Brücke gebohrt werden. Ich hatte die Aufgabe den Telefondienst für die Befehle, betreffs der Vorbereitungen zu übernehmen. Die Befehle waren immer verschlüsselt. Inzwischen war der Kanonendonner schon zu hören. Es hieß dann, wir werden die Stellung räumen. Ich sollte am Sonntag, den 28. Januar 1945 nach Hause gehen, aber mich noch einmal melden. Aber es war eine große Hektik und es wurde nichts mit weg! Es hieß, wenn ich trotzdem ginge, wäre ich fahnenflüchtig; die Stellungen würden aber sowieso gehalten. Am Montag konnte ich dann endlich gehen mit meinem Koffer. Die Brücke in Zantoch wurde in den Morgenstunden des 30. Januar 1945 gesprengt.

Die Bahn in Richtung Westen fuhr nicht mehr. Es kamen schon unendlich viele Flüchtlingswagen auf der Straße. Bevor ich wegging, hatte ich schnell nach Hause angerufen und Mutti versprochen, mir von Landsberg aus entgegen zu kommen mit Opa. Es wurde schon langsam dunkel und es lag viel Schnee auf der Straße und mein Koffer wurde immer schwerer. Und der Kanonendonner in meinem Rücken kam immer näher. Aber jetzt sah ich auch schon von Landsberg etwas Licht. Dann standen auf einem Mal Mutti und Opa vor mir. Die Straßenbahn fuhr noch und wir konnten bis Friedrichstadt fahren, dort hatten sie beide ihre Fahrräder untergestellt.

Zwar mussten wir wieder laufen, aber der Koffer war auf dem Fahrrad angeschnallt. Auf dem Wall kam uns dann Papa entgegen und wir waren dann schnell zu Hause. Der Kanonendonner kam

näher, aber ich habe dann nur noch geschlafen.

Am nächsten Tag rief Brunhilde Vaternam aus Landsberg an, ob sie zu uns kommen könne, sie arbeitete in Landsberg und käme nicht mehr nach Buchwerder, wo ihre Eltern wohnten, die Russen wären schon in Friedeberg. Ich holte sie dann an der Haltestelle ab. Inzwischen hatten wir überlegt, ob wir mit Pferd und Wagen fliehen sollten, aber mein Vater ließ davon ab. Unsere Nachbarn gingen immer den Wall entlang und kamen zurück - die Russen sind schon in Küstrin.

Abends bekamen wir Besuch. 3 Herren vom Einsatzstab Zantoch kamen zu uns und wollten übernachten, bewaffnet bis an die Zähne! Mein Vater war entsetzt. Er sagte, wenn es hell wird, müssten sie weiterziehen. Gott sei Dank taten sie es dann auch, denn die Russen waren schon in Landsberg und es brannten schon die ersten Häuser. In Wepritz wurde heftig geschossen.

Bei uns in Giesen blieb es noch einigermaßen ruhig, aber es war nur die Ruhe vor dem Sturm. Als die Russen dann in Giesen waren, haben Brunhilde und ich die meiste Zeit auf dem Heuboden verbracht. Aber im Hause selbst war die Hölle los. Unsere Speisekammer war kaum noch zu betreten. Sämtliche Obstsaftflaschen wurden geöffnet, gekostet und wenn festgestellt war, dass es kein Alkohol war, gegen die Wand geschleudert. Mutti war fassungslos und weinte.

Eines Tages kam unsere Nachbarin Frau Dickmann zu uns und bat, sie und ihre Tochter Anneliese aufzunehmen, da sie sich in ihrem Haus nicht mehr sicher fühlten. Ihr Mann war Soldat und an der Front. Jetzt waren wir also zu Dritt, Bruni, Anneliese und ich, die auf den Heuboden flüchteten.

Meistens stand mein Vater auf dem Wall und hielt Ausschau nach den Russen und warnte uns dann rechtzeitig. Eines Tages kamen zwei russische Offiziere mit

einer Kutsche auf den Hof gefahren und marschierten zielstrebig auf den Heuboden zu und fanden uns. Wir drei Mädels sollten mitfahren, ich stand nahe bei Papa und er flüsterte mir zu „werde ohnmächtig“. Ich muss das sehr gut gemacht haben, denn der eine Russe sagte sofort, ich sollte ins Haus getragen und hingelegt werden, dann führen sie von dannen. Wie hatten die Russen bloß von unserem Versteck erfahren? Wir konnten jetzt wieder in unserem Haus wohnen, das Mutti und Papa wieder einigermaßen aufgeräumt hatten. Weil wir auf dem Heuboden nicht mehr sicher waren, mussten wir uns ein anderes Versteck suchen und Papa brachte uns mit dem Kahn über die Warthe zu Onkel und Tante Ida nach Gürgenau.

Margitta Hanff geb. Tetenz
Blumenstr. 6
13585 Berlin
Tel. 0303138761

Bearbeitet von Gerhard Boese

Landsberg in meinen Erinnerungen

...ich freue mich über den erhaltenen und mit Sloty 500.-- dotierten Ehrenpreis, der mir für meinen Beitrag „Landsberg in meinen Erinnerungen“ anlässlich des 750-jährigen Bestehens von Landsberg (Warthe) bzw. Gorzów vom Präsidenten und der Stadtverwaltung Gorzów zugesprochen wurde.

Ich bedaure, dass ich bei der Preisverleihung nicht dabei sein konnte. Ihnen, sehr verehrte Frau Hasse-Dresing, möchte ich ein kräftiges Dankeschön sagen, für die stellvertretende Empfangnahme und Weiterreichung der eindrucksvollen Urkunde, des Bildbandes „Gorzów Wielkopolski - Tradition und Modernität“ und natürlich auch für den angefügten gehaltvollen Briefumschlag. Diesen möchte ich Ihnen zurückgeben mit der Bitte, den Inhalt als

LANDSBERG IN MEINEN ERINNERUNGEN

Wettbewerbsbeitrag von Hartmut Meyer-Ohrt



Marien-Kirche



Am Markt, 1927

Am 01. April 1930 zogen Albert, Olla und der am 15. August 1929 geborene Sohn Ulrich von der ersten Wohnung bei den Päschkkes, von der Soldiner Straße 18, in eine geräumigere, zu den Isensees in die Luisenstraße 7, Ecke Baderstraße 14, in ein Doppelhaus.

Von dieser Wohnung aus, die im 2. Stockwerk lag, mit dem Schlafzimmer und Bad im 3. Stock, konnte man nicht nur die Marienkirche am Markt sehen, sondern deren Turmuhr auch schlagen und die Glocken läuten hören. Die junge Familie bereute anfangs, diese Wohnung gemietet zu haben, denn Glocken und der viertelstündliche Uhrenschlag ließen die Gläser im Schrank vibrieren. Jeden Samstag um 18.00 Uhr, nach dem Einläuten des Sonntags, erschienen als Attraktion auf dem Turm 4 Blechbläser, die aus dem Fenster über der Uhr einen Choral spielten.

Olla hatte sich zuerst an diese regelmäßige Störung gewöhnt. Sie kommentierte Alberts Klagen: du machst Werbung mit deinem Spruch: „Die Bilder werden einwandfreier, fragst du um Auskunft Photo-Meyer.“ Der liebe Gott muss auch Werbung für seine Kirche machen. Das täte er eben mit den Kirchenglocken. Das sei ja wohl kein Vergleich, meinte Albert. Von seinem Spruch fiel ja wohl kaum jemand aus dem Bett, er



Wohnzimmer Luisenstraße 7



**WYRÓŻNIENIE
DLA
HARTMUTA MEYER-OHRT
W KONKURŚIE NA WSPOMNIENIA
"GORZÓW W MOJEJ PAMIĘCI"
ZORGANIZOWANYM
Z OKAZJI OBCHODÓW 750-LĘCIA MIASTA**

PRZEWODNICZĄCA
KOMITETU ORGANIZACYJNEGO
OBCHODÓW 750-LĘCIA MIASTA


ZOFIA BEDNARZ



PREZYDENT MIASTA


TADEUSZ JĘDRZEJCZAK

GORZÓW WLKP. 2 LIPCA 2007 R.

Spende für die anerkennenswerte Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V. anzunehmen. Das auch mit der Vermutung, dass die Bundesarbeitsgemeinschaft für ihre aktive Tätigkeit ein Sloty-Bankkonto unterhalten wird. Ihnen, und allen Beteiligten bei der Bundesarbeitsgemeinschaft wünsche ich Kraft, Ausdauer und Beharrlichkeit für und bei Ihrer Arbeit - hoffentlich noch für lange Zeit.
Herzlich

Hartmut Meyer-Orht
Haselhain 24
21075 Hamburg Telefon: (040)
790 72 77
Telefax: (040) 791 414 04
hartmut@meyer-ohrt.de

Gratulation!

Der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft gratuliert Herrn Meyer-Orht zu seinem Ehrenpreis für seine Arbeit zu dem Wettbewerb „Landsberg in meinen Erinnerungen“.

Wir danken ihm sehr, dass er die mit dem Preis verbundenen 500 ZL der Bundesarbeitsgemeinschaft übergibt als Spende für unsere Arbeit.

Wir haben hier im Heimatblatt die erste Seite der Arbeit von Hartmut Meyer-Orht abgedruckt, um die Neugierde der Leser zu wecken. Die gesamte Arbeit ist in unserem Museum einzusehen. Vielleicht lässt sich der eine oder andere animieren, seine Erinnerungen aufzuschreiben.

Noch einmal herzlichen Dank und gute Wünsche
Ursula Hasse-Dresing.

Nachfolgend veröffentlichen wir den Beginn der Lebenserinnerungen von Gertraude Helle, geb. Chiout aus Landsberg/Warthe, später 59555 Lippstadt Eichendorffstr. 38
Auch diese Lebenserinnerungen können im Museum der BAG nachgelesen werden.

Mein Leben

wurde von Gertraude Helle im Juni 2006 geschrieben
überarbeitet und in den Computer übernommen von Horst Wegner im März 2007

Am 05.02.1924 wurde ich als Tochter des Stadtbauführers Peter Chiout der Stadt Fürstenberg/Oder (später zu DDR-Zeiten Eisenhüttenstadt) und seiner Frau Claire Chiout, geb. Richter geboren.

Ich hatte eine glückliche, unbeschwerter Kindheit, liebevolle Eltern und eine dreieinhalb Jahre ältere Schwester. Als ich vier Jahre alt war, zogen wir nach Calau / Niederlausitz. Cottbus war nahe und im Sommer fuhren wir an jedem Sonntag in den nahen Spreewald. Unsere süße Katze „Muschi“ begleitete uns morgens zum Bahnhof und saß abends noch oder wieder (?) dort und erwartete uns. In unserem Haus wohnte eine Klavierlehrerin, Fräulein Steiner, bei der ich meine ersten Klavierstunden erhielt. Ich bin heute noch dankbar, dass ich Klavierspielen lernen konnte, es macht mir heute noch viel Freude: Mozart, Schubert, Beethoven oder Bach zu spielen.

Als ich elf Jahre alt war, zog die Familie Chiout (unsere Vorfahren väterlicherseits waren Hugenotten, daher der französische Name) nach Landsberg an der Warthe – der schönen „Parkstadt des Ostens“, wo mein Vater wieder als Architekt am Stadtbauamt tätig war. Das Eingewöhnen war zuerst schwierig, aber im Nachhinein sehe ich jetzt Landsberg / Warthe als meine Heimat an. Die Neumark Brandenburgs ist eine schöne Gegend mit vielen verträumten Seen in dunklen Wäldern, zu denen wir mit dem Rad zum Baden fuhren.

Und nun begann die Zeit, von der man jetzt immer meint, wir sagten nur so, dass wir von dem Bösen nichts gewusst hätten. Als Kind war man ohnehin nicht an Politik interessiert. Dass wir in der Hitlerjugend waren, war selbst-

verständlich und auch Pflicht. Wir trieben Sport, machten Schnitzeljagden, fuhren per Rad an der Oder entlang, in zwei Tagen an die Ostsee, nach Swinemünde oder per Bahn und Schiff nach Wangerooze, was zu meinen schönsten Jugenderinnerungen gehört, schipperten nach Helgoland, uns wurde eine Hafenerundfahrt im Hamburger Hafen geboten, wir sangen unsere schönen Volkslieder, während wir abends in den Dünen saßen. Es war wunderschön! Wer dachte da an Politik?

Wir waren 14 und 15 Jahre alt und freuten uns über alles, was uns geboten wurde. Ich war im LSEV (Landsberger Schwimm- und Eissportverein). Im Sommer trainierten wir Schwimmen, im Winter Eislaufen auf der Stadtpark-Eisfläche bei Flutlicht und flotter Musik. Im Winter schwammen wir in unserem „Volksbad“ - ein modernes Hallenbad, das der Fabrikant der Jutefabrik „Max Bahr“ gestiftet hatte -.

Auch auf dem kulturellen Gebiet war in der 50 000-Einwohnerstadt allerhand los:

Durch den HJ-Theaterring hatten wir die Möglichkeit, preiswert gute Aufführungen wie „Die Räuber“, „Peer Gynt“ und auch Operetten in unserem hübschen Stadttheater zu sehen. Wer in die Oper wollte, der fuhr nach Berlin - anderthalb Stunden mit der Bahn.

So erlebte ich die Reichskristallnacht....

Als ich 14 Jahre alt war, sah ich beim Nachhauseweg von der Schule, dass bei dem Juwelier Cohn die Fensterscheiben zersplittert waren und aus der Synagoge, in deren Nähe wir wohnten, Qualm aufstieg – richtig gebrannt hat es nicht. Wir Kinder verstanden nicht, was da geschah - auch als ein Mädchen aus der Parallelklasse eines Tages nicht mehr zum Unterricht kam, glaubten wir, Cilly Gildin sei weggezogen - dass sie Jüdin war, wussten wir gar nicht. Sie war eine Klassenkameradin wie jede andere. Ob es ihrer Familie

gelang, sich zu retten, weiss ich nicht.

Unser Leben verlief für uns ganz normal. 1939 Konfirmation in unserer alten Marienkirche (wurde im 13. Jahrhundert erbaut), danach Tanzstunde und Abschlussball, alles schöne Erlebnisse - von den Jungens, die da mit uns tanzten, hat kaum einer den schrecklichen Krieg überlebt, denn sie mussten ja alle „für Führer und Vaterland“ kämpfen.

Mit 15 Jahren lernte ich bei einem Sommernachtsball, im August 1939, meine erste Liebe kennen, und wie das damals so war, begleiteten meine Eltern mich zu diesem Ball, und als der zu Ende war, „marschierten“ wir gemeinsam den langen Weg nach Hause. Die Eltern vorneweg und dahinter Horst Schulz und ich, der als Kavaliere mich natürlich nach Hause brachte. Ein Auto besaß ja damals kaum einer und Taxen leistete man sich nicht - weiß gar nicht, ob es solche damals in Landsberg/Warthe schon gab. (Doch: Zwei Unternehmen: Kranich und Barthel!)

Wenige Wochen später, am ersten September begann dann der Krieg. Heute kann man sich das gar nicht vorstellen, dass wir damals so schlecht unterrichtet waren. Nicht alle Leute hatten ein Radio, wir besaßen eins und hörten Hitlers Reden. Auch in der „Wochenschau“, die in den Kinos als Vorspann lief, sah man einiges über den Einmarsch in Polen, das ja von uns nur 50 km weit entfernt war.

Die wenigen Autos, die privat genutzt wurden, sind beschlagnahmt worden, Tanzveranstaltungen verboten, Lebensmittel rationiert, und das war der Anfang unserer zu Ende gehenden schönen Jugendzeit.

Nach der Schule und Mittlerer Reife ein Jahr freiwillig im Reichsarbeitsdienst - war noch eine schöne, unbeschwertere Zeit mit Arbeit beim Bauern und fröhlichem Lagerleben; danach BDM-Sportwartin - dann Heirat, und am 23.1.1943 die Geburt meiner

Tochter Christiane, deren Vater, Horst Schulz, sie nie gesehen hat. Er war am 16. August 1942 an der Wolchow-Front als vermisst gemeldet.

Mit 19 war ich Witwe und Mutter - ohne Hilfe meiner Familie von beiden Seiten, ich weiss nicht, wie ich es geschafft hätte, mein Kind zu versorgen. Mein entzückendes Töchterchen war der Sonnenschein dieser beiden Familien Schulz und Chiout und das einzige, was von ihrem Vater Horst geblieben war. Da hatte der Krieg die erste Wunde geschlagen - in vielen Familien geschah das, und alle Tage standen die Todesanzeigen von jungen Männern „Gefallen für Führer und Vaterland - in stolzer Trauer“ in der Tageszeitung dem „General Anzeiger“.

Bei uns im Osten lief das Leben sonst normal weiter. Lebensmittel waren rationiert und knapp bemessen (ich habe beim Eintüten und Verteilen der Lebensmittelkarten geholfen). Bomben, wie im Westen, fielen bei uns nicht. Nur mal ein Irläufer im freien Feld (Eine hölzerne Bauarbeiter Toilette in der Nähe der Flexkaserne war zerstört worden). Wir hörten die Flieger, wenn Alarm war - die Straßen waren dunkel; die Fenster mit dunklen Papierrollen verhinderten, daß man die Stadt von oben sah, und das wurde streng vom „Blockwart“ kontrolliert. Jedes Haus musste natürlich einen Luftschutzkeller eingerichtet haben, mit Sand zum Löschen usw.. Man musste lernen, mit Gasmaske umzugehen und einen Brand zu löschen. Wir trugen an der Kleidung reflektierende Anstecker, damit man sich im Dunkeln nicht gegenseitig umrannte. Autos und LKWs durften nur mit Ausnahmegenehmigung (einem roten Winkel auf dem Nummernschild) und mit Notbeleuchtung und „Tarnscheinwerfern“ fahren und ihren Weg suchen.

Für jede Bahnfahrt brauchte man eine Genehmigung. An den Zügen stand: „Räder müssen rollen für den Sieg!“ Ich hatte mit meiner Freundin Lore eine Rei-

seerlaubnis bekommen. Sie war Sportlehrerin am Gymnasium und ich war Sportwartin. Da durften wir am Jahresende 1944/45 zum Skilaufen ins Riesengebirge „zum Zwecke der sportlichen Ertüchtigung“ fahren, und haben 14 Tage in der „Neuen Schlesischen Baude“ (Bauden: vergleichbar mit heutigen Hotels) bei Oberschreiberhau zugebracht. Bei sehr dürftiger Verpflegung, liefen auf Skiern zum „Reifträger“ hinauf, und standen an der Elbquelle im Schnee.

Mein Töchterchen war in Landsberg bei meinen Eltern gut versorgt - sie hatte am 23. Januar ihren zweiten Geburtstag. Wir fuhren dafür zurück nach Landsberg, ohne zu ahnen, dass die Truppen der Roten Armee schon so nahe herangerückt waren. Meine Mutter war natürlich „Frauenschaftsmitglied“ und hat immer viel Gutes getan. Jetzt stand sie im neuen Gymnasium und schmierte „Stullen“ für die durch die Straßen gen Westen ziehenden Flüchtlinge, die aus Ostpreußen vor den Russen geflohen waren, mit dem Wenigen, was sie tragen oder auf ihren Pferdewagen verstauen konnten. Wir selbst glaubten nicht daran, dass die Russen bis zu uns kommen könnten - einigen Landsbergern gelang es noch, einen Zug zu ergattern, andere machten sich per Schlitten im Schnee zu Fuß auf in Richtung Westen (wurden aber später von der Roten Armee überrollt und kamen zurück).... Viele alte Menschen und Kinder kamen bei 20° Kälte um.

Der Tag, an dem die Russen kamen.....

Als mein Vater am 29.01.1945 bei der Stadtverwaltung anfragte, ob er seine Familie in Sicherheit bringen dürfte, sagte man ihm: „Herr Chiout, morgen früh um acht beginnt für sie der Dienst!“ Und da waren bereits die Russen in der Stadt! Man hat von Kämpfen nichts bemerkt, nur eine laute Detonationen gab es. Da wurde von der deutschen Armee die Warthebrücke gesprengt. Wir

hörten am 30. Januar die Hitler-Rede, in der der Führer noch vom „Endsieg“ faselte, gingen zu Bett und erst am ganz frühen Morgen hörten wir ab und an einen Gewehrschuss, konnten das aber nicht recht deuten. Als wir vorsichtig auf die Straße guckten, gingen da dunkle Gestalten durch die schneebedeckten Straßen. Wir ahnten aber nicht, dass das Russen waren. Meine Mutter wollte wissen, ob noch ein Zug vom Bahnhof fahren würde und ging los. Da kam ein berittener Soldat ihr in einer Parkanlage entgegen, der die Hand an die Mütze legte und sie brubbelte so etwas wie „Heil Hitler“. Als sie am Bahnhof eine große Menge „Panje-Wagen“ stehen sah, da wurde ihr klar, dass die Russen in der Stadt waren, drehte auf dem Absatz um. Später haben wir über diese Begegnung mit dem russischen Reiter gelacht, aber in der augenblicklichen Situation war uns nicht zum Lachen zumute. Mein Vater und ich sahen nämlich, als Mutti unterwegs war, wie ein russischer Panzer vor dem Haus hielt, die Besatzung heruntersprang und auf die zur Arbeit strebenden Verkäuferinnen und Arbeitnehmer zungingen, ihnen an den Hals griffen, Ketten abrissen, sowie Uhren von den Armen sich aneigneten. Die Frauen, die auch noch nichts mitbekommen hatten, flohen entsetzt wieder in ihre Häuser und Wohnungen.

Mein Vater, als er das sah, setzte sich auch in Bewegung und ging meiner Mutter nach, die ihm ja nun entgegen kam. Irgend ein anderer Russe nahm ihm seine Uhr mit Goldkette ab und er sagte dann: „Na, wenn sie weiter nichts wollen.....“ Aber so harmlos blieb es nicht. Wir hörten später, dass auch schon in der ersten Nacht schlimme Vergewaltigungen vorgefallen waren und Menschen erschossen wurden, weil sie keine Uhr mehr hatten (der Tante meines zweiten Mannes ist es so ergangen! Tante Lisa Panknin)

.....

Gottfried Benn (1886 - 1956)

Unter der Flut von „Bestseller“-Autoren wird man in einer modernen Buchhandlung den Namen Gottfried Benn vergeblich suchen. Wer, wenn nicht besonders literarisch interessiert, wird sich mit den Werken des Lyrikers, Erzähler, Essayist und Dramatiker, der zu den Expressionisten gezählt werden kann, in unserer auf „action“ getrimmten Zeit noch befassen?

Gottfried Benn war einer der wenigen literarisch tätigen Ärzte, die ihrem Hauptberuf treu geblieben sind. Er wurde am 2. Mai 1886 in Mansfeld bei Pritzwalk (Prignitz) geboren.

Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Frankfurt an der Oder ging er nach Marburg um dort Theologie und Philologie zu studieren, fühlte sich aber für dieses Studium nicht berufen. Als ihm Gelegenheit geboten wurde, in die Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen aufgenommen zu werden, wechselte er 1905 zur Medizin über. Nach Approbation und Promotion kam er als Militärarzt nach Prenzlau und Spandau. Aus gesundheitlichen Gründen quittierte er den Militärdienst und eröffnete 1912 in Berlin eine Praxis für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Im 1. Weltkrieg eingezogen, diente er an der Westfront und nahm nach dem Kriege seine Berliner Praxis wieder auf. 1935 ließ er sich als Militärarzt wieder reaktivieren und war in den Standorten Hannover, Berlin und Landsberg an der Warthe tätig. In Landsberg von Ende 1943 bis Januar 1945 als Oberstabsarzt in der Generalvon-Strantz-Kaserne. 1945 begann er in Westberlin wieder mit eigener Praxis. Er verstarb am 7. Juli 1956 in Westberlin.

Benn hatte bereits vor seiner Promotion medizinische und naturwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, für die Literaturgeschichte aber begann

sein Wirken mit dem Versband „Morgue und andere Gedichte“ (1912), dem bald weitere Werke folgten, u.a. „Der Arzt“, „Schöne Jugend“, „Mann und Frau gehen durch die Krebsbaracke“.

Benn begrüßte anfangs den Nazistaat mit dem Band „Der neue Staat und die Intellektuellen“ (1933), aber schon ein Jahr später äußerte er sich: „Wie groß fing das an, wie dreckig sieht es heute aus“. Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Er wurde als „entartet“ geschmäht, aus dem Ärztesbund und der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen und erhielt Schreibverbot. Er wurde Militärarzt und schwieg und weil er sich vorübergehend Hitler angeschlossen hatte, musste er nach 1945 noch drei Jahre schweigen. Erst 1948 wurde sein Name wieder gedruckt.

Jetzt kommt es häufiger vor, dass die Sprache des Dichters Anleihen bei biblischen Texten oder bei ihm von Jugend auf vertrauten Kirchenliedern macht. Einige seiner Kritiker sagen: „Benn ist der ehrliche Diagnostiker, der uns das verzweifelte Dransein einer gottverlassenen Welt zeigt. Damit wird seine Dichtung zu einer radikalen Apologie christlichen Weltverständnisses“. „Wir lebten etwas anderes, als wir waren, wir schrieben etwas anderes, als wir dachten, wir dachten etwas anderes, als wir erwarteten, und was übrigbleibt, ist etwas anderes, als wir vorhatten.“ („Der Ptolemäer“ 1949).

Benn erhielt mehrere Literaturpreise, u.a. 1951 den Georg-Büchner-Preis.

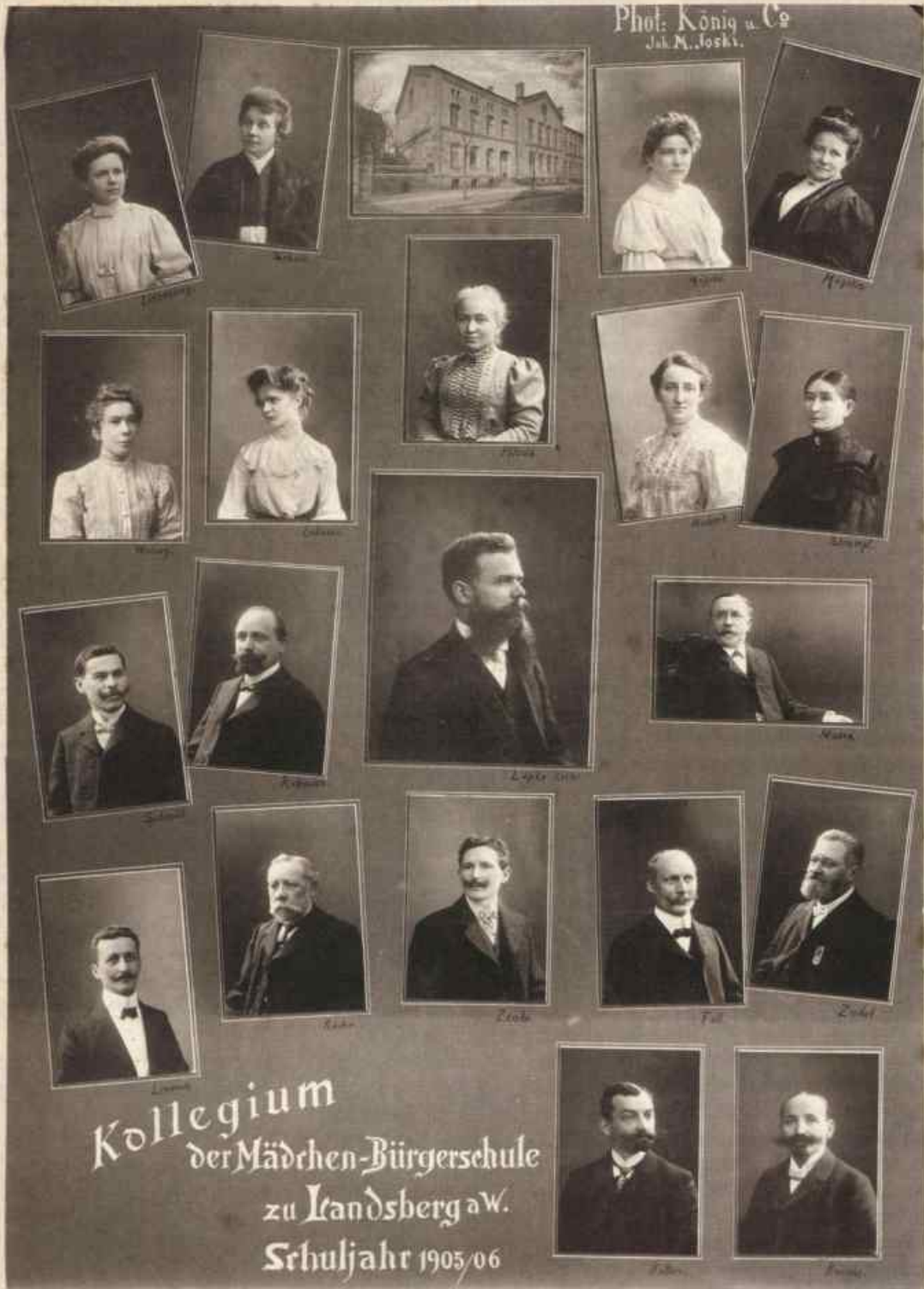
Dr. Ernst-Günter Weber
Steinbockstraße 10
39118 Magdeburg
Tel 0391/61 49 24

Die Klarheit seines Innern ist für den Menschen das höchste Gut,

Adalbert Stifter



Phot. König u. Co
Jah. M. Joski.



Kollegium
der Mädchen-Bürgerschule
zu Landsberg a. W.
Schuljahr 1905/06

750 Jahre Landsberg (Gorzów)

Es ist schon etwas Besonderes wenn man den Geburtstag seiner Heimatstadt mitfeiern darf, einer Stadt, aus der man vor 62 Jahren vertrieben wurde.

750 Jahre Landsberg, ein Fest, dessen Besuch mir eine Freude war.

Die Stadt ist groß geworden und es hat sich vieles dort zum Guten gewendet. Landsberg ist heute offen für alle und es hat mich berührt, dort auch deutsche Sprache und deutsche Lieder zu hören. Ich erinnere mich in aller Deutlichkeit noch an die Zeit da deutsch zu sprechen verboten war.

Kurz zu mir: Ich heiße Dieter Schulz und stamme aus Zettritz (Ciecierzycy), einem kleinen Ort bei Landsberg. Für mich der schönste Platz der Welt - mein Kinderparadies. Wald, Wasser, Wiesen, Acker und der märkische Sand. Bis 1945 mein Zuhause, mein Ort der Geborgenheit, voller Nestwärme auch durch Eltern, Geschwister, Großeltern, Urgroß-

eltern, Nachbarn und Freunde. Wenn ich Zettritz heute mit meiner Frau besuche, und vor meinem Elternhaus stehe, spüre und rieche ich meine Kindheit — alles ist wieder da. Der Duft von blühendem Getreide, von aromatischem Heu, eben gepflügten Ackerfurchen und zarten Lindenblüten. Schließe ich die Augen

wollte nicht mit uns Kindern und mit einem Säugling auf die Straße und wir versteckten uns ein Stück weit vom Dorf. Einen Tag nach der Vertreibung kehrten wir auf unseren Hof zurück. Wir waren zuhause - aber ohne alle Rechte. Man nahm uns nicht nur unser letztes Eigentum, man nahm uns auch unsere Sprache. Deutsch zu sprechen war bei Strafe verboten. Nur unser Glaube half uns durch diese Zeit.



Familie Schulz vor ihrem Haus in Zettritz



Die Kirche in Zettritz, erbaut trotz aller Widerstände in den ersten Kriegsjahren

steigt mir auch der Geruch von frischem Brot und warmen Obstkuchen oder Backobst in die Nase und ich bin in der Küche bei meiner Mutter. Im Alter von zehn Jahren musste ich mit Mama, Oma und meinen Geschwistern Zettritz verlassen. Mein jüngster Bruder war erst ein paar Tage alt, geboren am 18.06.1945. Mein Geburtstag ist der 17. Juni. Meine Mutter

Mama meinte schlimmer könne es nicht mehr kommen und wenn wir erst einmal wüssten, wo unser Papa wäre ginge es auch weiter. Papa war verschollen. Wir hofften, trotz allem, dass wir bleiben durften und, dass die anderen Deutschen zurückkommen würden - und Papa. Doch an erster Stelle mussten und wollten wir leben. Überleben. Die Frage war nur „wie“? Mama verstand etwas von Krankenpflege und Naturheilmitteln und machte eine kleine Praxis auf, als Doktorka, Hebamme, Tierärztin und für alle in Not und Leid. „Muschisch ma wiechisech“ (musiec = müssen, widziec = sehen) „muss ich mal gucken“ war ihr meist gesagter Satz in jener Zeit. Geld durfte sie für ihre Hilfe nicht nehmen. Sie heilte u.a. mit Honig, mit Schröpfen, mit Kräutern oder auch mit Urin. Wir Jungens haben z.B. die tiefe Wunde eines angeschossenen Pferdes gesund gepinkelt

Als das Tier wieder laufen konnte, nahmen die Polen es uns weg. Im November 1945 folgte die endgültige Vertreibung. Bis dahin hatte meine Mutter 54 Kindern auf die Welt geholfen. Gott sei Dank fanden wir nach langer Suche meinen Vater. In der Lüneburger Heide. 1949 war es endlich soweit und wir konnten einen alten Flugplatz pachten. Unsere 31. Station nach zuhause. Wir waren wieder sesshaft und wollten doch nur Vieh und Inventar schaffen, für zuhause in Zettritz. Papa begann Bienen zu züchten, der Bienenstock war der Grundstock für den Immenhof. Wir lebten in einer alten Baracke, ohne weiteres Vieh, ohne Geld und ohne Strom. Ohne Strom 9 Jahre lang. Doch wir waren gesund und fleißig, und wurden belohnt. Heute wirtschaftet mit meinem Neffen, seiner Frau und seinen Söhnen schon auch die dritte Generation auf dem Immenhof. Ein blühender landwirtschaftlicher Betrieb, der auch in der EWG Zukunft hat. Ich bin der zweite Sohn meiner Eltern und wollte auch selbstständig werden. Papa gab mir den Obstgarten, meine ersten 3 Morgen. Ich legte los, als Eieronkel, mit Hühnern und Eiern. Alles mit tatkräftiger Unterstützung meiner Frau. Aus den Hühnern wurden Jahre später Ponys, aus den Ponys Pferde und aus dem Obstgarten

auch eine Reitschule und eine Pferdezucht. Heute lebe und schaffe ich als aktiver Rentner im Familienbetrieb. Meine Tochter ist geprüfte Reitausbilderin, Dipl.-Pferdeverhaltenstherapeutin und Autorin. Mein Sohn ist Hauptmann bei der Bundeswehr und hat schon zwei Kinder. Doch trotz aller Fortschritte, die Sehnsucht nach der Heimat blieb, die abgerissenen Wurzeln stecken bis heute, im wahrsten Sinne des Wortes, in Zettritz. Unter der Linde vor unserem Haus ruht bis heute vergraben eine Flasche. Ihr Inhalt: Kopien all unserer damaligen Hofpapiere. Die jetzigen Bewohner unseres Hofes wissen davon und respektieren und verstehen es. Früh versuchte ich den Kontakt zu diesen Menschen herzustellen, die dort nun wohnen und auch zuhause sind. Als Kind habe ich die Polen gehasst, als Erwachsener konnte ich dieses Gefühl ablegen und ihnen wieder entgegenkommen. Ich ließ meinen modernsten Pferdestall in Polen bauen und von Polen bei uns aufstellen. Die Pferdeboxen wurden in Landsberg verzinkt. Der Stall ist einer der besten Boxenställe in Deutschland. Mit Frau und Kindern bin ich schon 1975 nachhause gefahren um ihnen zu zeigen wo ich geboren bin, wo meine Wurzeln sind,

und wie schön meine Heimat ist. Leider muss ich heute feststellen, dass die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Kleinen wie im Großen durch die Zwillingenbrüder Kaczynski sehr gestört wird. Ich hoffe, nur vorübergehend und dass die Länder und Völker in Ruhe weiter zusammenwachsen können.

2007 war ich mit meiner Frau nun das 19. Mal da. Überall finden sich noch Spuren meiner Vorfahren. Nicht nur auf dem Friedhof. Die Lindenallee, die zu unserem Hof führt hat Papa gepflanzt, die Schattenmorellen und Quitten im Garten meine Mutter.

Auch die Kirche im Ort wurde durch den Einsatz meines Vaters, und des Gemeinderates, errichtet. Papa war Bürgermeister in Zettritz.

Als Kind bin ich im Zorn gegangen worden, heute freue ich mich jetzt auf jeden neuen Besuch in meiner alten Heimat und treffe dort auf freundliche und hilfsbereite Menschen.

Diese, meine Gedankensplitter von Erinnerungen und Emotionen reichen nicht aus, um zu beschreiben was ich durchlebe auf diesen Reisen. Doch es war mir ein Bedürfnis zu schreiben.

Dieter Schulz
Immenhof 2
29593 Melzingen
Tel. 0581 71477

Helmut Lent

„Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten“.

Das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr Dresden erinnert in seiner Schriftenreihe im 2006 erschienenen Heft 11, Seite 31 an Helmut Lent. Zu den Ausstellungsstücken des Museums gehört nämlich das am 31. Juli 1944 dem Oberstleutnant Helmut Lent verliehene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Orden zählt zu den seltensten und angesehensten deutschen Auszeichnungen des 2. Weltkrieges. Er ist nur 27 Mal

verliehen worden. Helmut Lent hat ihn als 15. deutscher Soldat erhalten. Das im Dresdner Museum vorhandene Exemplar besteht aus Weißgold im Rahmen und im Sprungring und aus Platin für das Eichenlaub und die Schwerter. Hinzu kommen 65 Brillanten mit ca. 1,715 Karat. Hergestellt ist das Ehrenzeichen von Otto Klein in Hanau. Wir kennen den am 13. Juni 1918 geborenen, aus dem Pfarrhaus in Pyrehne/Lkr.Landsberg stammenden Helmut Lent. Er besuchte das Gymnasium in Landsberg. In der neu erbauten Oberschule für Jungen hing sein Bild in Großformat in der Wandel-

halle unmittelbar vor dem Treppenaufgang. Es war eingerahmt von zwei kleineren Aufnahmen Landsberger Ritterkreuzträger. Eine davon zeigte den Major der Infanterie Walter Rödlich, der seine Auszeichnung im Frankreich-Feldzug erhielt.

Helmut Lent trat 1936 in die Luftwaffe ein und wurde an der Luftkriegsschule Berlin-Gatow zum Jagdflieger ausgebildet. Schon am 2. September 1939 errang Leutnant Lent seinen ersten Luftsieg und erhielt hierfür das EK II. Im Verlauf des Krieges wurde er als Jagdflieger immer erfolgreicher. Von Jahr zu Jahr wurde er befördert und erhielt eine höhere

Auszeichnung. Seit dem Jahre 1940 war er zu den Nachtjägern abkommandiert worden. Diese waren bei den zunehmenden Nachtangriffen der alliierten Bomber auf deutsche Städte von besonderer Bedeutung. Der Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn war am 31. Juli 1944 neben der Verleihung des Ordens die Beförderung zum Oberstleutnant und zum Kommodore des Nachtjagdgeschwaders 3. Insgesamt 110 Flugzeugabschüsse, davon 102 nachts, gingen auf

sein Konto. Der deutsche Wehrmachtsbericht hatte ihn sechs Mal namentlich genannt. Er war als künftiger Chef der gesamten Nachtjagd vorgesehen. Helmut Lent stürzte am 5. Oktober 1944 bei einem Flug, der kein Kampfeinsatz war, ab und verstarb zwei Tage später im Lazarett in Paderborn. Er erhielt ein Staatsbegräbnis und wurde auf dem Ehrenfriedhof in Stade beigesetzt. Dort lebten seine Ehefrau Lena Lent und seine beiden Töchter Christine und die am 6.

Oktober 1944 geborene Helma-Elisabeth. Die Gedenkrede, die sein Bruder Joachim Lent am 31. Oktober 1944 in der Kirche von Pyrehne für seinen Bruder hielt, ist abgedruckt in dem Werk von Beske/Handke Band 2 Seite 250 ff. Die Landsberger Oberschule für Jungen versah sein Bild in ihrer Wandelhalle mit einem Trauerflor.

Dietrich Knorn
Jungfernheideweg 23
13629 Berlin

Landsberg/Warthe und die stille Neumark

Fotos von Kurt Aurig (1883 - 1957) mit dazugehörigen Gedichten von Katharina (Käthe) Textor (1885 - 1995).

In diesem Jahr veranstalten das Muzeum Lubuskie in Gorzów und die Bundesarbeitsgemeinschaft anlässlich des 50. Todestages des Landsberger Meisterfotografen Kurt Aurig eine Ausstellung mit einer Auswahl seiner Porträt- und Landschaftsfotos. Gemeinsam gearbeitet haben an dieser Ausstellung der Enkel von Aurig, der Fotografenmeister Heinrich Schmorrd, der eine große Anzahl von Bildern zur Verfügung stellte, mgr. Zdislaw Linkowski auf polnischer Seite, auf deutscher Seite Prof. Dr. Matthias Lehmann. Sie trafen die Auswahl der zu

zeigenden Fotos und verfassten die dazugehörigen Texte. Das Layout für das zur Ausstellung erschienene Buch besorgte Karl-Heinz Wentzell. Allen soll auch an dieser Stelle herzlich für ihre Arbeit gedankt sein.

Bei unserer Reise nach Landsberg/Gorzów zum Stadtjubiläum konnten wir die Ausstellung im Speicher besuchen und die Meisterschaft Aurigs bewundern, mit der er z.B. die herrlichen Seen unserer Heimat im Bilde festgehalten hat. Auch sein „Broterwerb“, die Portätfotos, sind in ihrer Lebendigkeit unglaublich schön.

Damit auch diejenigen unter unseren Landsleuten, denen es nicht möglich ist, zur Ausstellung

nach Gorzów zu fahren, sich an einigen Aurig-Fotos freuen können - die in jedem von uns heimatliche Erinnerungen wecken - veröffentlichen wir hier ein wertvolles Stück aus unserem Museum. Frau Käthe Textor, die Tochter von Pfarrer Paul Textor (1860 - 1928) von der Lutherkirche in der Brückenvorstadt, wählte Aurig-Fotos aus, schrieb dazu für jeden Monat ein Gedicht und schenkte diesen Kalender 1937 ihrer Freundin Charlo (Charlotte Krabiell). Leider sind nicht mehr alle Blätter dieses Werks „Landsberg (Warthe) und die stille Neumark im Wechsel des Jahres“ erhalten.

uhd



Januar (Landsberg/W)

Ein neues Jahr zog in die Welt.
Der Frost im Bann den Strom
noch hält.
Die Schollen in weißer Feierlichkeit
Geben dem jungen Jahr das Geleit.
Wollen uns mahnen: Mensch, Du bist klein,
Gedenke des Herrschers der Welten allein!
Du mühest Dich so rastlos, jedoch wir gleiten,
von Dir nicht gehindert, seit Schöpfungszeiten.



März (An der Warthe)
 „Vom Eise befreit“ ist auch unser
 Strom,
 die Schwarzpappeln recken zum
 Himmelsdom
 die knospenden Zweige, der Saft
 schon steigt;
 die Stare zwitschern, das Meislein
 geigt.



April (Waldeingang bei Loppow)
 Vom Warthetal steig hinauf zu den
 Höh'n,
 Im Walde ist's still und märchen-
 schön.
 Komm über den Berg, es wird sich
 lohnen,
 Leberblümchen stehn dort und zarte
 An'monen.
 Die ernsten Kiefern den Waldrand
 hüten,
 Daß kein kalter Hauch treffe die
 Frühlingsblüten.

April.

*Vom Warthetal steig hinauf zu den Höfen,
 Im Walde ist's still und märchen-schön.
 Komm über den Berg, es wird sich lohnen,
 Leberblümchen stehn dort und zarte An'monen.
 Die ernsten Kiefern den Waldrand hüten,
 Daß kein kalter Hauch treffe die Frühlingsblüten.*



Juli (Erntezeit)
 Die Sonne glüht - reich trug das
 Feld -
 Der Wald den Atem nun verhält -
 Kein Hauch - kein Vogellaut mag
 sich regen -
 Gott schütze unsern Erntesegen!



August (Am Metzelinsee)

Fernab von allem Weltgetriebe
 Der Metzeltin - unsere stille Liebe!
 Der kleinste bist Du fast im Kreis,
 Doch sage ich zu Deinem Preis:
 Nirgends so still ist's wie bei Dir,
 Nirgends so heimlich, so scheint es mir,
 Nirgends die Buchen so ehrwürdig alt,
 Nirgends so träumend der grüne Wald,
 Nirgends so friedlich Taucher und Reiher,
 Zwischen Seerosen und Schilf am Rande vom Weiher,
 Nirgends streck ich die Glieder so gern,
 Nirgends schwimm ich so sorglos vom Ufer fern.
 Sei's Frühling, sei's Herbst, sei's Sommerszeit,
 Du trägst wie Geschmeide ein jedes Kleid.



September (Am Bestiensee)

Bist Du im Stadtwald gegangen,
 wenn die zaubrischen Seerosen
 prangen?
 Sie ruhen auf kühler Wassersflut,
 sie öffnen die Kelche der Sonnen-
 glut,
 sie atmen das Licht, sie trinken
 die Kühle -
 Wer's ihnen gleich tät im Alltags-
 gewühle!
 O, öfters ruhn mit dem Blick nach
 oben,
 Sich freuen der Erde und den
 Schöpfer drum loben!



Oktober (Weg bei Zechow)

Wie ernst sind die Wege oft im Bruch!
 Das weite Land liegt wie ein Buch
 Mit Bildern groß vor Dir gebreitet,
 Von Pappeln am Wegrand bist Du geleitet.
 Hier wird so still, was Dich eben noch kränkt,
 Der Sinn wird auf Ewiges gelenkt,
 Darüber Wolken und Himmelsblau, -
 Friede kommt Deinem Herzen wie Tau.

Oktober.

Wie ernst sind die Wege oft im Bruch!
 Das weite Land liegt wie ein Buch
 Mit Bildern groß vor Dir gebreitet,
 Von Pappeln am Wegrand bist Du geleitet.
 Hier wird so still, was Dich eben noch kränkt,
 Der Sinn wird auf Ewiges gelenkt,
 Darüber Wolken und Himmelsblau, -
 Friede kommt Deinem Herzen wie Tau.



November (Im Warthebruch)

So schön oft noch die Herbsttage sind!
 Wie weht über die Wälle die Luft noch lind!
 Es wiegt sich das Schilf im stillen Gewässer,
 Die schwanken Weidenruten noch besser.
 Das Gras wird schon fahl, das Land wird ganz stille,
 Bald wird es schlafen nach Gottes Wille.

Wir aber tragen die Bilder im Herzen,
 Wenn wir heimkehr'n ins Nestchen unter Lachen und Scherzen.

Auf den Spuren von Kurt Aurig

Auszug aus: Lehmann/Linkowski:
Kurt Aurig - ein Landsberger Fotograf

Unterwegs im Tal der Zanze
Der Zuchensee war schuld! Fern
im Nordosten an der Grenze des
Landkreises Landsberg gelegen,
haben wir von ihm eine Fotogra-
fie von Kurt Aurig. Nachdem ich
mit Hilfe der polnischen Karte
(Blatt Brobrówko/Breitenstein)
den Standort des Fotografen
bestimmt hatte, war der Wunsch
erwacht, dort hin zu wandern.
Zugleich nachgeholte Jugend und
spät verwirklichter Jugendtraum:
im Lande der Vorfahren mit dem
Rucksack unterwegs!

Gorzów, 16. März 2007. Vom
Bahnhof fährt der kleine Linien-
bus über Kladow, Stolzenberg
und Zanzthal nach Rohrbruch
(Rybakowo) und von hier nach
Gorzów zurück. Das Dorf besteht
für mich aus einer riesengroßen
Kastanie, die blühend über einem
Apfelgarten aufragt (Abb. 1). Mit
ihren Kerzen wetteifert sie mit ei-
ner Wolke – so fängt die Aufnah-
me von Aurig die Stimmung des
Frühsommertages eines Dorfes
in der Neumark ein. Wo sich frü-
her von Rohrbruch die Feldfläche
bis zum Kleinen Mierenstubben-
see hinzog (Abb. 2), gibt es heute
eine Sommerhausiedlung, die
fast bis Zanzhausen (Santoczno)
reicht.

Hier findet sich eine Unterkunft
für den Wanderer unter regen-
schwerem Himmel, dank eines
Hinweises von Herrn H. Schim-
mel im Voraus gesichert. Dieser
auch im Übrigen liebenswerte
Ort besitzt mit seiner Kirche ein
Juwel: eine Liebe auf den ersten
Blick. Der angebaute Turm aus
Backstein in grün gestrichenem
Fachwerk ist eine ungewöhnliche
Lösung. Die ebenerdigen Fenster
ermöglichen den Blick ins Inne-
re: runde Holzsäulen tragen die
Decke bzw. vorn die Empore. Die
Schlichtheit des Innenraumes gibt
den Dorfkirchen eine Traulichkeit,
die für eine Glaubenswelt steht
fern von feierlicher Distanz.
Von Zanzhausen ziehen sich
nach Süden moorige Wiesen hin.

Aus dem aufgelösten Vogelzug
hat sich ein Paar Kraniche hier
eingefunden. Auch bei der Futter-
suche ein würdevolles Schreiten,
während der elegante Schwan
dabei ganz profan nur noch sein
Hinterteil sehen läßt.

Nach Norden folgt die Zanze
aufwärts ein See dem anderen:
der Kleine Mierenstubbensee bei
den beiden Dörfern, der breitere
Große Mierenstubbensee, der
Große Lübbesee, der Kleine
Lübbesee mit dem nach Westen
abgetrennten Zuchensee und
schließlich der Zietensee vor
Mückebug (Moczydło) mit kleiner
Insel, einem Schwanenpaar und
einem Fischadler darüber hin.
Aus einer großen Mulde mit
Sumpf und Schilf beginnt hier die
Zanze als Waldbach und an einer
350-jährigen Eiche vorbei mündet
sie als erstes in den Zietensee.

Es sind langgezogene Seen mit
steilen Ufern. Deshalb haben
Schilf und Schwarzerle wenig
Raum, vielmehr reicht der Wald
mit Buche, Eiche und Kiefer bis
ans Wasser. Aus den Wurzel-
mulden starten aufgeschreckte
Wildenten (Stockenten), hübsch
paarweise und schimpfend. Wei-
ter draußen knattern die Hau-
bentaucher, schnäbeln sich und
tauchen gleichzeitig weg.

Über das Fließ zwischen dem
Großen und Kleinen Mierenstub-
bensee gab es früher einen ge-
wölbten Steg, dessen Reste noch
heute aus dem Wasser ragen.
Aurig war hier an einem Frühsom-
mertag: der Blick geht zum nahen
Rand des Großen Mierenstub-
bensees. Der Betrachter spürt
die Heimlichkeit dieses Ortes mit
seinen üppigen Wasserpflanzen
und dem schimmernden Gegen-
licht im dunklen Laub der Erlen.
Dort, wo ein Fischer sein Rund-
netz aufgehängt hat, sitzt heute
ein Angler auf brüchigem Steg,
der sein Deutsch als Gastarbei-
ter in Dresden lernte und aus
seiner Wohnung im Betonklotz in
Gorzów hierher geflüchtet ist.

Die Aufnahme vom Großen Mie-
renstubbensee zeigt das Nordufer
mit dichtem Wald. Die inzwischen
hochgewachsenen Kiefernwipfel
bilden ein geschlossenes Band,
während man darunter zwischen
den kahlen Stämmen den Himmel
sieht. Dies ist die einzige Ände-
rung in bis acht Jahrzehnten, seit
Aurig hier war.

Vom Ende des Sees in Richtung
Zanzhausen gesehen hat Aurig
das Südufer mit den Kiefern im
Abendsonnenlicht fotografiert.
Die Laubbäume am Ufer wach-
sen einseitig zum Licht über dem
Wasser. Nach und nach ziehen
Äste und Wipfel in die Neige. Der
Sturz ins Wasser wird unvermeid-
barer Tod. Oder aber die Biber
sind erfolgreich. Sie bevorzugen
Pappel und Birke, jedoch beide
sind hier selten. Deshalb gehen
sie an die Rinde von Buche und
sogar Eiche. Ihre Spuren sind
überall und rund um den Stamm
ist tödlich. Ich habe noch nie
einen zu sehen bekommen und-
wo sie ihren Bau haben, ist mir
rätselhaft.

Wenige Meter über dem Wasser
führt am Steilhang angelegt ein
Fußpfad um jeden See. Die we-
nigen Anglerstege erfordern viel
Mut und Gummischeuhe, aber die
Pfade bieten freie Sicht, weil das
Schilf fehlt.

Den Großen Lübbesee hat Aurig
von Norden her aufgenommen,
Laub und Wasserdost am Ufer
rahmen den Blick auf den See zur
Mittagszeit. Nun ist es nicht mehr
weit bis zum Forstamt Lübbesee
(Lipy). Das hohe Bauwerk von
1903 weckt Hoffnungen, aber es
ist kein Gasthaus mit Bett. Die
gute Frau schüttelt den Kopf:
kein Zimmer! Aber es regnet und
der Wanderer macht ein zutiefst
bedauernswertes Gesicht. Da
fällt ihr das Jägerhaus gegenüber
ein: ein Holzhaus mit Jägerzim-
mer, Bettenräumen und Küche:
alles fein für die ausländischen
Jäger in den Herbstmonaten. So
habe ich ein ganzes Haus und
wäre doch mit schmalem Sofa
irgendwo schon höchst zufrieden
gewesen.

Was für eine Landschaft hier!

Überall Seen und Waldrücken, aus denen einzelne Kiefern hoch herausragen. Eine Stunde später ist der Himmel blank gefegt vom kalten Nordwest, die Bäume glitzern und der Kleine Lübbesee erstreckt sich tiefblau gewellt in seine schmal werdende Ferne. Der Uferpfad führt zur Landenge, wo Aurig den Zuchensee fotografierte (Abb. 8). Über ein schmales Wasser hinweg liegt drüben die Spitze der langgezogenen Landzunge, die den Zuchensee (links) vom Kleinen Lübbesee (rechts) abtrennt. Das Wasser hat der Landspitze den Schilfgürtel weggenommen

und auch die hohen schlanken Birken stehen nicht mehr. Aber das ist natürlicher Abgang. Keine Menschenhand hat seither den Uferwald geschlagen, weil es Naturschutzgebiet ist. Die Wasservögel sind jetzt lebhaft; schwarzweiße Schellenten fliegen mit klingelndem Flügelschlag rasch und niedrig über das Wasser. Die tief stehende Sonne läßt das Braungelb der Kiefernstämmen aufleuchten, über deren Wipfel schwarze Wolken hinwegziehen. Mit diesem Punkt ist das Ziel der Wünsche erreicht. Ein ehrendes Gedenken dem Fotografen, der wegen seiner Kinder- und Port-

raitfotos stadtbekannt war, und der die Landschaft mit Künstleraugen sah. Seine Landschaftsfotografien sind Künstlerarbeiten, die er aus der Hand der Schöpfung genommen hat. Das Leid bei Kriegsende traf die Menschen und die Dörfer, die Landschaft aber bewahrte ihre Schönheit bis heute in der Natur wie in den Fotografien von Kurt Aurig.

Matthias Lehmann
Waldstraße 63
54329 Konz
Tel. 06501-13464

Jüdischem Leben an der Oder auf der Spur

MOZ vom 19. Juni, Lokalausgabe Seelow

Workshop vereinte Polen und Deutsche in Groß Neuendorf
Text: Von Reinhard Schmook
Groß Neuendorf. Am Sonntag fand im Landfrauencafé Groß Neuendorf ein Workshop statt, der sich den Spuren jüdischen Lebens links und rechts der Oder widmete. Eingeladen hatte die Deutsch-Polnische Gesellschaft im Rahmen des Projekts „Spurensuche alte, neue, fremde Heimat in der deutsch-polnischen Grenzregion“. Es ist eingebettet in das überregionale Projekt „Zivile Brücken – Mosty społeczne“ der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg, Karin Weiss, die dieses Projekt in Groß Neuendorf vorstellte.

Den Auftakt bildeten drei sehr interessante Kurzvorträge über die Geschichte der Juden in Brandenburg und Pommern, wobei die Städte Wriezen, Gorzów Wlkp. (Landsberg a.W.) und Szczecin (Stettin) als exemplarische Beispiele besonders beleuchtet wurden. Der Historiker Robert Piotrowski berichtete u.a., dass die repräsentative Synagoge in Landsberg an der Warthe (Gorzów) aus dem Jahre 1854 als ausgebrannte Ruine noch Ende der 50-er Jahre gestanden hätte. In allen drei Vorträgen erfuhren

die Zuhörer viele neue Fakten zum jüdischen Alltagsleben und zu den Lebensspuren der jüdischen Minderheit. In Stettin existiert noch heute eine kleine jüdische Gemeinde, deren Aktivitäten jedoch immer geringer werden, weil sie an Überalterung leidet. Dagegen gibt es in Frankfurt (Oder) und in Bernau vor etwa zehn Jahren neu gegründete jüdische Gemeinden, die einen völlig anderen Charakter tragen und deren Mitglieder in erster Linie russische Einwanderer jüdischen Glaubens sind. In der Wojewodschaft Westpommern haben Mitarbeiter des Stettiner Denkmalamtes 68 Orte erfasst, an denen sich mehr oder weniger gut erhaltene jüdische Friedhöfe befinden. Wenn sie die Nazizeit überdauert haben, wurden sie nach 1945 zerstört. Wo noch Grabsteine erhalten sind, will man sie wieder aufstellen und die Friedhöfe als Kulturdenkmal kennzeichnen. Eine umfassende Registrierung und Kartierung soll dazu dienen, diese Friedhöfe künftig besser zu schützen. Auch in der ehemaligen DDR ging man nicht mit jedem jüdischen Friedhof wie mit einem Kulturdenkmal um. Während die jüdischen Friedhöfe von Wriezen und Oderberg immer gepflegt wurden, ließ man die Begräbnisplätze von

Seelow, Groß Neuendorf und Bad Freienwalde verfallen. In Seelow und Bad Freienwalde wurden sie gänzlich abgeräumt. In Groß Neuendorf ist es zwischen 1992 und 1994 mit der Hilfe vieler Jugendlicher gelungen, den jüdischen Friedhof hervorragend zu restaurieren. Nach nun schon wieder 15 Jahren präsentiert sich dieser historische Ort, auf dem 1911 die letzte Beerdigung stattfand, in einem sehr guten Zustand. Davon konnten sich die Teilnehmer des Workshops persönlich überzeugen, als sie von den anwesenden Spezialisten über den Friedhof geführt wurden.

Auf großes Interesse stieß ein Schülerprojekt, das Tomasz Watros aus Skwierzyna (Schwerin an der Warthe) vorstellte. Dort gibt es den wohl größten erhaltenen jüdischen Friedhof im ganzen Oder- und Wartheland mit immerhin noch 250 Grabsteinen. Zusammen mit einer Partnerschule in Büren bei Paderborn haben Schüler in Skwierzyna gemeinsam an einem Projekt mit dem schönen Namen „Die Vergangenheit wieder finden – nur noch Steine sprechen hebräisch“ gearbeitet.

Sie spürten Grabsteine auf, die in den 60-er und 70-er Jahren zur Uferbefestigung von Meliorationsgräben missbraucht wurden

und brachten sie auf den jüdischen Friedhof zurück. Finanziell wurden sie dabei von der Ford-Stiftung unterstützt, haben selbst weitere Sponsoren gesucht, einen Multimediaführer erarbeitet und Nachkommen der in Schwerin Begrabenen in der ganzen Welt aufgespürt.

Zu all diesen Aktivitäten gab es unter den mehr als 50 Teilnehmern des Workshops lebhaft Diskussionen. Dabei kamen manche Unterschiede im Umgang mit den jüdischen Hinterlassenschaften dies- und jenseits der Oder zum Vorschein. Alle waren sich aber dahin gehend einig, dass es in den heute polnischen Westgebieten um Relikte der deutschen Vergangenheit geht, die in der historischen Betrachtung auch so

behandelt werden müssen. Fazit dieser sehr anregenden und interessanten Veranstaltung: Die jüdische Geschichte ist als lebendige Geschichte aufzufassen. Sie ist ein untrennbarer Bestandteil sowohl der polnischen als auch der deutschen Vergangenheit und lebt weiter fort. Am Ende des Tages wurde festgestellt, dass auf beiden Seiten der Oder vieles zur Wiederentdeckung der Spuren einstigen jüdischen Lebens getan wird. Es gebe aber zu wenig gemeinsame Projekte. Es sei nicht gut, wenn der eine etwas unternimmt und den anderen lediglich zum Mittag animiert. Gemeinsame Projekte müssten auch gemeinsam vorbereitet und mit geeigneten Kooperationspartnern durchgeführt werden. Dazu

wurden aus Schwedt, Eberswalde, Skwierzyna und Zielona Góra interessante Vorschläge gemacht. Eine Frage bewegte alle Beteiligten gleichermaßen: Wie können Jugendliche ermuntert werden, sich mit politischen und kulturhistorischen Themen zu befassen und was brauchen sie dazu? Hier sind Lehrer, Eltern, Fachleute und auch die regionale Politik gefordert, die den Erkenntnisprozess bei den Jugendlichen ohne Zwang befördern und begleiten müssen.

Unser Autor Dr. Reinhard Schmook ist Leiter des Oderlandmuseums Bad Freienwalde und war als Referent Mitgestalter des Workshops.

✓ Jüdische Spuren im deutsch-polnischen Grenzgebiet

von Ewa Czerwiakowski in SLOWO, Nr. 75

Jüdische Geschichte im heutigen deutsch-polnischen Grenzgebiet ist eine geteilte Geschichte und vielleicht deswegen nicht genug erforscht, auf beiden Seiten der Grenze. Dennoch gibt es sowohl in Polen als auch in Deutschland eine nicht geringe Zahl von Initiativen, die sich dem schwierigen Thema widmen: akademische Forschungsprojekte, Schülergruppen, Lokalhistoriker. Einige von ihnen kamen Mitte Juni nach Groß Neuendorf an der Oder, um an einem Workshop teilzunehmen, der von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg im Rahmen des Projektes „Spurensuche“ organisiert wurde. Das Antlitz des kleinen Ortes im Oderbruch trägt bis heute Spuren seiner jüdischen Vergangenheit. Mitte des 19. Jahrhunderts gründete der jüdische Getreidegroßhändler Michael Sperling aus Berlin hier eine Filiale seines Betriebes. Das Unternehmen muss erfolgreich gewesen sein, davon zeugen zwei Verladetürme des nicht mehr existenten Hafens am Oderufer, die vor einigen Jahren renoviert wurden und heute als

Hotel und Café genutzt werden. Michael Sperling war es zu verdanken, dass in dem Ort eine jüdische Gemeinde entstand. Ein Grundstück für einen Friedhof wurde erworben und eine bescheidene Synagoge erbaut. Sowohl der kleine Friedhof als auch das Gebäude der ehemaligen Synagoge sind erhalten geblieben. Die Synagoge, in der bis 1910 Gottesdienste abgehalten worden sind, wurde zur DDR-Zeit zu einem Wohnhaus umgebaut, nur die charakteristischen Bögen an den Fenstern lassen ihre frühere Bestimmung erkennen. Der alte Friedhof am Rande des Ortes überdauerte vergessen und vernachlässigt den Krieg und die Nachkriegszeit und wurde Anfang der 1990er Jahre pietätvoll restauriert. Heute kann man die 29 übriggebliebenen Grabsteine besichtigen, darunter auch den von Michael Sperling. Die Gemeinde Groß Neuendorf bemüht sich, die Geschichte ihrer jüdischen Bewohner anhand dieser wenigen Spuren zu pflegen und weiter zu vermitteln. Es gibt eine Broschüre mit den wichtigsten Informationen, eine Tafel informiert auf Deutsch und Polnisch über die Vergangenheit der jüdischen

Gemeinde. Über das Schicksal ihrer letzten Mitglieder weiß man allerdings kaum etwas. Groß Neuendorf ist ein gutes Beispiel, wie man mit der vergessenen Geschichte umgehen kann, daher war der Ort besonders geeignet für den Workshop zu jüdischen Spuren. Reinhard Schmook aus Bad Freienwalde nannte einige andere Orte im Oderbruch, in denen man sich mit der Geschichte der Juden befasst, so Oderberg, Seelow, Küstrin und nicht zuletzt Wriezen, in dem sich der wahrscheinlich besterhaltene jüdische Friedhof ganz Brandenburgs befindet. Über diesen Friedhof berichtete Brigitte Heidenhain, die an einer detaillierten Dokumentation über 150 aus drei Jahrhunderten stammende Grabsteine arbeitet. Beide Referenten lieferten auch allgemeine Informationen zur Geschichte der Juden in Brandenburg, die allerdings noch lange nicht in die Geschichte der Region integriert zu sein scheint. Das Interesse der deutschen Forscher endet übrigens an der deutsch-polnischen Grenze. In den Blättern der deutschen Vertriebenen erscheint das Thema sporadisch und nicht ohne Widerstände,

worüber Wilfried Reinicke am Beispiel seiner Veröffentlichungen in den Crossener Heimatgrüßen berichtete.

Die jüdischen Spuren auf dem heute polnischen Gebiet der ehemaligen Neumark und im polnischen Pommern haben sich in zwei Schichten abgelagert. Die tiefere umfasst die Geschichte der deutschen Juden bis 1945, die zweite, jüngere Schicht betrifft die polnisch-jüdischen Überlebenden, die nach 1945 in bestimmten Orten dieser Gebiete angesiedelt wurden. Anscheinend gibt es hier keine Berührungspunkte. Robert Piotrowski aus Gorzów Wielkopolski (ehemals Landsberg an der Warthe), der sich mit der Geschichte der (überwiegend deutschen) Juden in der Stadt und in der Neumark befasst, sagte zutreffend: „Es ist eine Niemandsgeschichte ohne Erben.“ Das scheint jedenfalls die Internetseite der polnischen Stiftung zur Bewahrung des jüdischen Erbes zu bestätigen, die u.a. schulische Projekte unter der Parole „Bringen wir die Erinnerung zurück“ in ganz Polen initiiert, fördert und für sie eine Kommunikationsplattform schafft. Auf der Karte Polens sind unzählige Projekte markiert, aber kaum welche im polnischen Westen. Es gibt aber auch gegenteilige Tendenzen. Andrzej Kirmiel aus Zielona Góra (Grünberg) und Tomasz Watros aus Skwierzyna (Schwerin an der Warthe), beide ausgesprochene Experten in jüdischen Themen, berichteten eindrucksvoll von ihren Aktivitäten im Rahmen von schulischen und außerschulischen Projekten. Jugendliche, die von ihnen inspiriert und angeleitet wurden, begeben sich nicht nur gemeinsam auf eine intensive Spurensuche, sondern schaffen auch einen Raum, in dem sie eigenständig den Bezug zu ihrem Lebensort und damit ihre eigene Identität sowie politisch-geschichtliche Kompetenzen und Handlungsweisen erarbeiten und entwickeln können. Sie haben etliche Erfolge zu verzeichnen: Sie gewinnen ein

fundierte historisches Wissen über ihre Orte und deren Umgebung, lernen mit den Behörden zu verhandeln (wenn es beispielsweise um Aufstellung von Gedenktafeln geht), wissen sich mit den tradierten antisemitischen (und antideutschen) Vorurteilen auseinander zu setzen und entwickeln nicht zuletzt Neugier auf das Fremde oder nur Unbekannte. So werden sie stellvertretend zu Erben der jüdischen und der deutschen Geschichte ihrer Region.

Trotzdem bleibt die Geschichte der deutschen Juden auf der polnischen Seite des Grenzgebietes eher ein Betätigungsfeld von wenigen Außenseitern wie Kirmiel oder Watros. Die wichtigste zentrale Einrichtung zur Erforschung des polnischen Judentums, das Jüdische Historische Institut in Warschau, interessiert sich nur am Rande oder überhaupt nicht für die Entdeckungen und Funde der Forscher im Grenzgebiet. Berechtigt scheint also die Frage: Wem gehört diese Geschichte? Es war der polnische Staat, der nach 1945 die jüdischen (und auch die deutschen) Spuren in diesen Gebieten endgültig auszulöschen bestrebt war. Erst heute werden einige Rudimente wieder entdeckt und, wenn es möglich ist, rekonstruiert, dokumentiert und bewahrt. Mirosław Opęchowski aus Stargard Szczeciński (Stargard) berichtete von 68 jüdischen Friedhöfen, die allein in der Wojewodschaft Westpommern geortet wurden. Doch nur auf wenigen, etwa dem von Cedynia (Zedden), findet man noch ein paar Grabsteine. Was mit diesen Ruhestätten passiert ist, schilderte Andrzej Kirmiel am Beispiel der Stadt Międzyrzecz (früher Meseritz). Seit Ende der 1940er Jahre wurde ungehindert individueller und organisierter Raub der jüdischen (und deutschen) Grabsteine betrieben, die später als Baumaterial dienten. In Stettin ist in diesen Tagen eine beeindruckende Ausstellung zu sehen: Fotos, die eine junge Künstlerin

an verschiedenen Stellen der Stadt aufgenommen hat, wo sie in kleinen Mauern um die Parkanlagen oder an Sandkästen sonderbare Bausteine entdeckt hat: alte Grabsteine mit hebräischen und deutschen Inschriften. Solcherart Raub war eine allgemeine, vom Staat geduldete Praxis. Bis heute könnte man gewiss auf nicht nur einem Bauernhof einen mit alten Grabsteinen gepflasterten Weg finden. In den 1970er Jahren kam die staatliche Verordnung, die nicht mehr genutzten (jüdischen und deutschen) Friedhöfe (865 allein in der Wojewodschaft Zielona Góra) endgültig „in Ordnung“ zu bringen. Das bedeutete, sie zu beseitigen. Viele Spuren sind also unwiederbringlich verloren, andere warten darauf, freigelegt zu werden. Es sind nicht nur Gebüsch und Erde, die sie verdecken, sondern auch eine dicke Schicht von Desinteresse und Gleichgültigkeit. Eine deutsch-polnische Zusammenarbeit scheint hier geradezu unentbehrlich.

Eines der Themen des Workshops war das jüdische Leben in der Region heute. Mit der Nachkriegsgeschichte der Juden in Stettin befasste sich Janusz Mieczkowski, der die einzelnen Entwicklungsphasen der jüdischen Ansiedlung darstellte. Nach dem Ende des Krieges kamen etwa 30.000 jüdische Überlebende in das polnische Stettin, die meisten aus der Sowjetunion. Rund 86 Prozent von ihnen verließen aber früher oder später das Land. In den Jahren 1945-1946 wurde Stettin zu einer regelrechten Drehscheibe für jüdische Flüchtlinge. Hier war die zionistische Organisation Brichah tätig, die versuchte, den Ausreisewilligen zu helfen und schleuste sie u.a. in die Transporte der deutschen (nichtjüdischen) Vertriebenen ein. Diese paradoxe Flucht ins Land der Täter hatte viele Gründe. Nicht zuletzt war auch der nach dem Krieg in Polen nach wie vor vorhandene Antisemitismus daran schuld. Dennoch etablierte sich in Stettin

eine jüdische Gemeinde, die ihre eigenen Einrichtungen, Genossenschaften, Verlage und eine Schule mit Jiddisch hatte. Dieses dynamische Leben fand 1968 ein Ende. Heute zählt die jüdische Gemeinde in Stettin 62 Mitglieder, hauptsächlich alte Menschen, wie ihr Vorsitzender Mikolaj Rozen berichtete. Trotzdem kann die Gemeinde Restitutionsansprüche stellen, um jüdische Friedhöfe, ehemalige Synagogen und andere Bauten zurück zu erhalten. Schon wieder ein Paradox: Es geht doch um die Überreste des deutschen Judentums, wie zum Beispiel den Friedhof in Stübice. Dass eine so schwache Gemeinde diese Objekte weder erhalten noch pflegen kann, ist offensichtlich. Man müsste andere Lösungen finden wie Patenschaften von interessierten Vereinen oder eine

Unterstützung durch den Staat. Die jüdische Gemeinde in Frankfurt an der Oder ist verhältnismäßig groß und zählt mehr als 200 Mitglieder, überwiegend russische Juden, die in den 1990er Jahren eingewandert sind. Obwohl die Geschichte der Stadt für sie fremd ist, versuchen sie sich in ihr einzuleben. Sie unterhalten übrigens gute Kontakte zu der polnischen Gruppe um Andrzej Kirmiel, deren Mitgliedern es aus sprachlichen Gründen leichter fällt, sich mit den russischsprachigen Ankömmlingen zu verständigen. Noch ein Paradox. Gehört der Unterricht des Jiddischen zum heutigen jüdischen Leben oder dient er eher einer Art Spurensuche? Die Sprachlehrerin Ingedore Rüdlin meint, dass das Interesse, an der Europauniversität Viadrina Jiddisch zu lernen,

relativ groß ist. Sie vermittelt ihren Studenten dabei ein Stück der untergegangenen Geschichte des östlichen Judentums und ermöglicht eigene Forschungen. Das unwiderruflich verschwundene lässt sich allerdings nicht heraufbeschwören. Nichtsdestotrotz muss man immer wieder daran denken, was Walter Benjamin einmal zum Ausdruck brachte: „Wer sich der eigenen verschütteten Vergangenheit zu nähern trachtet, muss sich verhalten wie ein Mann, der gräbt. Das bestimmt den Ton, die Haltung echter Erinnerung. Sie dürfen sich nicht scheuen, immer wieder auf einen und denselben Sachverhalt zurückzukommen, ihn auszustreuen wie man Erde ausstreut, ihn umzuwühlen wie man Erdreich umwühlt.“

Aus Synagoge wurde Wohnhaus

Von Uwe Stiehler
Groß Neuendorf (GMD) Jüdische Bürger waren einst auch in den Dörfern im Oderbruch zuhause. Doch die Zeugnisse, die an sie erinnern, sind fast überall verschwunden. Außer in Groß Neuendorf. Dort steht die letzte Dorfsynagoge im Oderbruch, um dessen Erhalt sich Eigentümer Jens Jesse sehr bemüht. Seit 1847 gibt es eine jüdische Gemeinde in Groß Neuendorf, die zunächst von Letschin aus verwaltet wurde. Ihre einflussreichsten Mitglieder kamen aus der Familie des jüdischen Kaufmanns Michael Sperling, für die Groß Neuendorf ein zentraler Stützpunkt ihres Getreidehandels war. Das mag eine Rolle gespielt haben, als der Gemeindevorstand 1864 beschloss, den Sitz der Gemeinde nach Groß Neuendorf zu verlegen. Stifter des Synagogenverbandes, zu dem Klein und Groß Neuendorf, Kienitz, Ortwig, Sophienthal und Gerickensberg gehörten, waren natürlich die Sperlings. Die Gemeinde bekam 1865 eine eigene Synagoge, die an ein Wohnhaus angebaut wurde, das Michael Sperling für seine

Arbeiter hatte errichten lassen. Die Synagoge hat die Zeit bis heute überdauert, auch wenn sie längst nicht mehr als das genutzt wird, wofür sie einst gebaut wurde. Nach dem Krieg wurde sie zu einem Mietshaus und soll auch als Hühnerstall gedient haben. 1987 begann ein großer Umbau. Aus dem Gotteshaus wurde ein Wohnhaus. Sabine Grocholski, die später hier einzog und in der alten Synagoge ihre Kinder großzog, erinnert sich, dass während der Sanierung Leute vom Denkmalschutz kamen und die blaue Decke mit den goldenen Sternen, die einst die Synagoge zierte, fotografierten. Heute ist davon nichts mehr sichtbar. Das wurde damals alles zugebaut, sagt Jens Jesse, der seit eineinhalb Jahren Eigentümer der Immobilie ist. Er hatte die Synagoge samt dem Wohnhaus, an das sie angebaut ist, Ende 2005 erworben und hat seit dem gemeinsam mit seinem Vater viel Arbeit investiert, um das Gebäude zu erhalten. Denn der Zustand des Hauses war, als Jesses es übernahmen, bedenklich. Der Außenputz war stark angegriffen und Innenwände in der

Synagoge schimmelten. Grund seien Baufehler gewesen, die auf die Arbeiten Ende der 80er Jahre zurückgehen, sagt Ernst Jesse. Er und sein Sohn Jens haben die Synagoge innerhalb von drei Monaten trocken bekommen. Und dann wurden sie vom Denkmalschutz mit der Nachricht überrascht, dass ihre Synagoge, die die letzte Dorfsynagoge im Oderbruch ist, wegen ihrer religions-, orts-, regional- und baugeschichtlichen Bedeutung in die Denkmalliste des Landes Brandenburg aufgenommen wurde. Die Jesses fühlten sich überfahren, weil sie beim Ortstermin der Denkmalschützer nicht dabei sein konnten, denn die hatten ihnen einen falschen Termin genannt. Inzwischen, sagt Ernst Jesse, sei das Verhältnis zum Denkmalschutz ein sehr gutes. „Wir wissen um die Bedeutung dieses Hauses und wollen dem natürlich auch gerecht werden“, sagt er. Und er weiß, dass die letzte Dorfsynagoge im Oderbruch natürlich auch ein Anziehungspunkt für Touristen ist. Allerdings wünscht er sich von denen, dass sie Rücksicht darauf nehmen, dass in die-

sem Haus Leute wohnen. Wenn sich jemand mit dem Fahrrad mitten ins Erdbeerbeet stellt, um Fotos von dem Haus mit den markanten Spitzbögen zu machen, sei die Grenze des Zumutbaren überschritten, sagt er.

An die Stelle, wo einst das Hinweisschild auf die Synagoge an der Hauswand hing, hat Jens Jesse nun ein Baustellenschild geschraubt, um die Besucher darauf aufmerksam zu machen, dass sie zu ihrer eigenen Sicherheit nicht

überall auf dem Privatgrundstück herumlaufen können. Das Synagogenschild übergab er an die Gemeindeverwaltung Letschin, die es nun auf öffentlichem Grund wieder aufstellen will.

Wege zueinander

Treffen von Deutschen und Polen

Zuerst ein Mensch, dann Pole

Seit dem Regierungswechsel vor einem Jahr hat der Patriotismus in Polen Hochkonjunktur. Kritiker im In- und Ausland warnen jedoch vor dem überzogenen Gebrauch nationaler Gefühle. Zu ihnen gehört der Heimatforscher Zbigniew Czarnuch.

Von Dietrich Schröder Witnica (Viets) (MOZ) Witnica ist eine Kleinstadt auf halber Strecke zwischen Küstrin und Gorzów, dem früheren Landsberg. Kaum jemand kennt sich in dem Ort, der bis 1945 Viets hieß und an der ehemaligen Reichsstraße 1 und der Ostbahn lag, so gut aus wie der Heimatforscher Zbigniew Czarnuch.

Im Herbst 1945 war er mit seiner Familie in Witnica gelandet. Sein Vater war Bürgermeister des Ortes geworden, dessen deutsche Bewohner damals zum Großteil bereits vertrieben worden waren. Vater und Sohn glaubten an die Ideologie, laut der Polen hier seine uralten Westgebiete „wiedergewonnen“ hatte. „Damals bin ich das erste Mal in eine Geschichtsfalle getappt“, urteilt der 76-Jährige heute. Sein Vater hatte ihm, dem Anführer der Witnicer Pfadfin-

derorganisation, den Auftrag gegeben, die Spuren deutscher Geschichte auszumerzen. Mit Farbe und Hammer überpinselte man

zu tun. Schließlich hatte seine Familie, die aus der Gegend von Tschenschow stammt, zuvor sechs Jahre lang vor den

deutschen Besatzern Angst haben müssen. Man war Augenzeuge vieler Verbrechen geworden, zum Beispiel des Transports der Juden in die Konzentrationslager.

Ein halbes Jahrhundert später forscht der gleiche Zbigniew Czarnuch intensiv nach den Überresten deutscher Geschichte in Witnica. Auf die Frage nach dem Warum deutet der grauhaarige kleine Mann mit seinen lebendigen Augen zunächst auf die Möbel in seiner Wohnung: „Dieser Tisch hier ist ein deutscher Tisch, auf diesem Stuhl haben Deutsche gesessen, und auch dieses Regal hat einmal einer deutschen Familie gehört.“ Irgendwann habe er wegen dieser Erkenntnis ein „psychologisches Unbehagen“ empfunden,



Zbigniew Czarnuch vor seiner „Goldtruhe“ im Heimatmuseum in Witnica

alte Aufschriften an Häusern oder schlug sie ab. Der junge Zbigniew hatte nicht das Gefühl, Unrecht

beschreibt er seine Gefühle. Angeregt wurde sein Nachdenken schon in den 70er Jahren, als frü-

here Bewohner erstmals an ihren einstigen Wohnungen anklopfen - nicht als rachsüchtige Deutsche, wie es in der Propaganda beschrieben wurde, sondern zaghaft und mit der Hoffnung, schmerzhaft Erinnerungen aufarbeiten zu können. Eine Frau bat darum, in den Garten ihres früheren Hauses gehen zu dürfen. Dort hatte sie ihre Mutter notdürftig begraben müssen, die von einem russischen Soldaten erschlagen worden war, dem sie ihre Gänse nicht hatte geben wollen.

Eine andere Frau brachte ihm den Koffer, mit dem sie 1945 über die Oder geflohen war. Dieser Koffer steht heute neben zwei weiteren Gepäckstücken in dem Heimatmuseum, das von Czarnuch betreut wird. Das zweite ist, ein reich bemalter Flüchtlingskoffer, mit dem Polen aus dem früheren Osten des Landes zu Beginn des Zweiten Weltkriegs erst nach Sibirien und später nach Witnica gezogen waren, weil ihre Heimat an die Ukraine gefallen war. Der dritte Gegenstand ist ein deutsch-polnischer Märchenkoffer, der mit Kinderbildern und -geschichten gefüllt ist. „Den haben Kindergartenkinder aus Witnica und Müncheberg gestaltet; nachdem ihnen ihre Erzieherinnen von den anderen Koffern erzählt haben“, berichtet Czarnuch. Er selbst hat viel dazu beigetragen, dass die Partnerschaft zwischen den Kommunen zustande gekommen ist, die in etwa gleicher Entfernung zur Grenze liegen - Witnica auf polnischer Seite, Müncheberg in Märkisch-Oderland.

Auch ein Glas eingewekter

Pfifferlinge findet man in dem Heimatmuseum. Diese Pilze, die Deutsche im Krieg als Nahrungsreserve vergraben hatten, wurden viele Jahre später unverehrt von Polen entdeckt. In diesem Sommer war das Glas in der vom „Bund der Vertriebenen“ organisierten Ausstellung im Berliner Kronprinzenpalais zu sehen, die in Polen auf viel Kritik gestoßen war. Während alle staatlichen polnischen Einrichtungen von der Warschauer Regierung angewiesen worden waren, ihre Exponate zurückzuziehen, beließ Czarnuch die Pilze in Berlin. Als ihn polnische Journalisten befragten, warum er dies tue, antwortete er: „Weil ich nicht zum zweiten Mal in eine Geschichtsfalle gehen will.“ Und dass er „zuerst ein Mensch und erst danach ein Pole“ sei. Der 76-jährige, der auch in der Volksrepublik Polen immer wieder aneckte, obwohl er Lehrer und Mitglied der kommunistischen Partei war, macht keinen Hehl daraus, dass ihm die einseitige Sicht auf die Geschichte zuwider ist. „Warum können einige meiner Landsleute nicht akzeptieren, dass viele Deutsche hier ihre Heimat verloren haben?“ fragt er. Auch an die Beurteilung historischer Persönlichkeiten wie Friedrich II. oder Bismarck, die Polen erobert oder unterdrückt haben, geht er differenziert heran. So sei unter dem Preußenkönig die Neumark bewirtschaftet worden, in der heute viele Polen leben. Und Bismarck sei der Erfinder der Sozialversicherung gewesen.

Zahlreiche Zeugnisse der lokalen

Geschichte hat Czarnuch mit Gleichgesinnten auch in einem „Park der Wegweiser und der Meilensteine der Zivilisation“ zusammengetragen. Unter anderem ist die Maschine eines gewissen Otto Dittner zu sehen, mit der 1897 der erste Strom in Vietz erzeugt wurde. Es werden Gaslaternen gezeigt, die von 1906 bis 1986 in Betrieb waren: Einer der eindrucksvollsten Gegenstände ist ein zerschossener, Baum, der mit polnischen, deutschen und russischen Ortsschildern an diejenigen Menschen erinnert, die 1945 Vietz verlassen mussten, wie auch an jene, die im Kampf um Witnica starben, beziehungsweise die weit aus dem Osten hierherkamen.

Immer wieder lehnt sich Czarnuch gegen vereinfachende oder verfälschende Darstellungen auf. So regt es ihn auf, dass das Hakenkreuz, welches anlässlich der Verleihung der Stadtrechte in der Nazizeit ins Wappen aufgenommen worden war, in einer neuen Publikation über diese Geschichtsperiode entfernt wurde. Natürlich sind ihm nicht nur polnische, sondern auch deutsche Verfälschungen der Geschichte ein Dorn im Auge.

„Deutsche und Polen werden sich nur dann verstehen können, wenn sie akzeptieren, dass es Unterschiede gibt und sie einen echten Dialog führen“, ist er überzeugt. Dass einseitige Darstellungen gefährlich sind, hat er in seinem langen Leben gelernt.

Aus Märkische Oderzeitung vom 22.12.2006

Wenn man eine Reise in die alte Heimat unternimmt, dann kann man auch etwas erzählen.

Wer viele Reisen absolviert, der wird auch viel erleben!

Wir, die Heimatgruppe „Mansfelder Land“, unternehmen seit 1995 jährlich eine Busreise in die Stadt und Landkreis Landsberg a.d. Warthe, heute Gorzów Wlkp. Bei Notwendigkeit werden zusätzlich PKW - Reisen durchgeführt. In den 12 Jahren haben wir vieles

gesehen und erlebt, was vor 1945 nicht möglich war.

Unsere Reise nach Gorzów Wlkp., dem früheren Landsberg/Warthe, führte uns immer über den Grenzkontroll-Punkt Küstrin/Oder (Kostrzyn). In den ersten Jahren gab es eine zögernde und

schleppende Zoll- und Kontrollabfertigung. Hier war viel Geduld (bis zu einer 1 Stunde) gefordert. Heute wird alles in wenigen Minuten abgewickelt. Uns freut es! Die erste Kaffeerast wollten wir im Schloss von Tamsel (Dabroszyn) einlegen. Aber es ist uns bisher

noch nicht gelungen. Das Schloss bildet eine Dauerbaustelle. So fuhren wir über Groß - Cammin (Kamien Wielki, Wilhelmsbruch (Kresniezka) und bestaunten die vielen bewohnten Storchennester auf den Dächern, Schornsteinen und E.- Strommasten. Durch die Stadt Vietz (Witnica), Döllenradung (Nowiny Wielki), Dühringshof (Bogdaniec), Gennin ((Jenin), Loppow (Lupowo), Wepritz (Wieprzyce), um nun die alte Stadtgrenze Landsberg/Warthe zu überqueren.

Das Hotel „Mieszko“, ul. Kosynierow Gdynskich (Heinersdorfer Straße) wurde unsere ständige Herberge. Nur einmal haben wir im Raum Schwerin/Warthe (Swierzyna) in einem Hotel übernachtet.

In dem Hotel „Mieszko“ kam es zu den ersten freundlichen und zuvorkommenden Kontakten zwischen uns ehemaligen Landsbergern und den polnischen Bewohnern von Gorzów Wlkp. Hier lernten wir auch die viel gelobte polnische Freundlichkeit gegenüber seinen Gästen kennen und schätzen.

Bei jeder neuen Reise nach Gorzów Wlkp. wurden die begonnenen Bekanntschaften sofort wieder aufgenommen und darüber hinaus neue Kontakte zu den polnischen Bewohnern im Stadt- und Landkreis Gorzów Wlkp. geknüpft.

Heute bestehen teilweise dauernde persönliche Verbindungen zwischen deutschen und polnischen Bürgern. Wir können nun einschätzen, dass bei den polnischen Bürgern die Tabusperre immer mehr verschwindet. Es gibt sie nun doch, die heute polnischen Bürger deutscher Abstammung. Es sind ehemalige Landsberger welche 1945, aus welchem Grund auch immer, in Landsberg/Warthe geblieben sind. Sie haben ihre deutsche Muttersprache nicht verloren. Mit diesen Bewohnern kommen wir sehr schnell in Kontakt. Andere polnische Bürger reden heute frei über ihre Herkunft. (Ukraine, Weißrussland, Ostpolen).

Nach der Inbesitznahme der Hotelzimmer (sehr oft sind es die selben „Vierwände“) gehen die ersten Schritte durch den Stadtpark, vorbei an der Marienkirche zum Ufer der Warthe.

Hier, wo die Warthewellen plätschern an den Uferstrand, wo der Juteschornstein (gibt es heute nicht mehr) grüßt das weite Land. Hier bin ich geboren, hier ist mein Heimatland.

Die ersten Kindheitserinnerungen kommen wieder und die Gedanken gehen zurück zu der Zeit, wo auf der Warthe ein reger Schiffsverkehr herrschte. Auf Grund der vielen Lastkähne mit ihren Schleppdampfern und den bereits vorhandenen Motorschiffen, dazu den durchgeführten Ruderregatten zwischen Landsberg/Warthe und Zechow gab es für uns⁴ Stadtbewohner immer etwas zu sehen und zu bestaunen.

Heute freue ich mich, wenn die Kinder und Jugendlichen vom Ruderverein Gorzów Wlkp ihre Trainingseinheiten auf der Warthe absolvieren und ich ihnen zuschauen kann. Wenn man Glück hat, kann man auch ein Wettrudern erleben.

Bis vor einigen Jahren konnte man mit dem Personenschiff „Wodnik“ von Gorzów Wlkp. nach Santok (Zantoch) zum Grill - Wurstessen fahren. Während der Dampferfahrt wurde bei flotter Musik ein Tänzchen zwischen den deutschen und polnischen Fahrgästen durchgeführt... die Sprachbarrieren waren schnell überwunden. Ob die Schifffahrt jemals wieder aufgenommen wird, kann heute keiner bejahen. Uns Kinder aus der Brückenvorstadt zieht es mit unverminderter Sehnsucht zu den Wohnstätten unserer Eltern. Zu den Plätzen unserer Kindheit z.B. Geburtshaus von der Jutefabrik, Friesenstraße/ Ecke Turnstraße (Ostmarkenstraße) - ul. Jasna/ul. Slaska, zum Kinderheim der Jutefabrik. Ein erster Spaziergang durch das sogenannte „Juteviertel“ führt uns immer wieder durch die Bühnenstraße(Sudentenstraße), Turnstraße(Ostmarkenstraße),

vorbei an der Jahnstraße, Schützenstraße(Böhmische Straße), Mittel Straße bis zur Zimmer Straße, Seiler Straße, Feld Straße , Anger Straße (nach einer kurzen Gedenkminute an der Knaben-Volksschule II) geht es durch den Buttersteig zur Max - Bahr - Eiche. Nach einer Schweigeminute am Gedenkstein von Max Bahr geht es Richtung Warthebrücke. Nach einer kurzen Rast im Lützow - Park wird das Museum im Speicher besucht. Weiter geht es zur Paucksch-Villa, um die neu eingerichteten Exponate und Ausstellungsräume zu bestaunen. Liebe ehemalige Landsberge wir mussten feststellen, dass die Spurensuche in der alten Heimat schon heute begonnen hat.

Wer kann noch Auskunft geben wo welche Werksanlagen sich befanden. Wer waren die Besitzer und was wurde erzeugt? Z B, Paucksch - Werke, Schneidemühle, Kabelfabrik von Schroeder, Die „Jutefabrik“ von Max-Bahr. Wo waren die Bäckereien Luck, Roggenbach, Sommer? oder die Fleischereien in der Bühnenstraße und Medilek (Turnstraße). Wo war der Milchladen von Spent. Die Lebensmittelläden: Koblichke, Sohlender, Wolf. (Alles Brückenvorstadt). Was verbirgt sich hinter den Namen vom „Kristallpalast“, „Trokadero“, Cafe „Voley“?

Wer kennt noch die Brauereien (Ehrenberg - Brauerei, Brauerei Kohlstock, Bergbrauerei, die Weinhandlung u. Spirituosenfabrik Gebr. Groß?) Die mittelständigen und Klein -Handwerksbetriebe in der Stadt Landsberg/Warthe. Wie viele Kirchen gab es in Landsberg/Warthe? Wie viele Bildungseinrichtungen?. Von den Volksschulen bis zur Oberschule, getrennt nach Mädchen und Jungen? Welche Persönlichkeiten haben Landsberg/Warthe berühmt gemacht? Teilweise durch Gedenk-Stätten geehrt. Ja die Spurensuche ist jetzt schon interessant und vielseitig!

Wenn das Museum in Gorzów Wlkp. besucht wird und der Name

Villa Schroeder fällt beginnt schon das Rätselraten. Eine Wanderung durch den Quilitz-Park, Schönfließ-Park, Klose-Park bis zum Kosaken-Berg und dann der Rodelbahn wieder dem Stadt-Zentrum entgegen ist bei jedem Besuch zur Pflicht geworden. Auch wird immer mit einem Gebinde am Gedenkstein unseren Toten gedacht. Weiter geht es zum Zanziner. Seit Eröffnung des Centrum Sportowo - Rehabilitacyjne „SŁOWIANKA“ geht es immer hinein ins Vergnügen und die Badehose (Badeanzug) ist nun Bestandteil des Reisegepäcks. Bei den Fahrten durch die Stadt Gorzów Wlkp. konnten wir mit Stolz zur Kenntnis nehmen, wie unsere Heimatstadt weiter sich ausbreitet. (z.Z. über 120 000 Einwohner). Sie besitzt ein neues, der Stadt angemessenes schönes Krankenhaus. In den vielen durchgeführten Spaziergängen in Gorzów Wlkp. (Landsberg/Warthe) und den Busfahrten durch den Landkreis suchten und fanden wir auch zum Teil eine persönliche versöhnliche Atmosphäre zwischen den ehemaligen und jetzigen Einwohnern, bis zum Besuch der Wohnstuben unserer Eltern. Die Besuche mehrerer Kinder-einrichtungen in Gorzów Wlkp. waren zur Pflicht geworden. Die Einladungen in das Stadt-Rathaus wurde von allen Teilnehmern wohlwollend realisiert. Auf Einladung konnten wir in unseren Reihen Herrn Magister Henryk Wozniak und Ehefrau begrüßen. Es kam zu einem freundschaftlichen Erfahrungsaustausch. Die 740jahr Feier 1997 von Landsberg/Warthe u. Gorzów Wlkp. (davon fast 700 Jahre deutsche Geschichte) war ein großes Volksfest!! Der ökumenischen Gottesdienst in der Marienkirche, mit Teilnahme des Bischofs von Gorzów Wlkp. und die Predigt durch den Pastor Ulrich Luck (ein Landsberger)

- die Neueinweihung des Paucksch - Brunnen durch den Enkel von Joh. G. Paucksch und Herrn Magister Henryk Wozniak war ein besonderer Höhepunkt. Dazu die Feierlichkeiten im Stadttheater und der feierliche Ausklang im Hotel „Mieszko“ hinterließen unvergessene Erinnerungen. Die persönlichen Widmungen sind ein ewiges Andenken.

Unsere Besuche beschränkten sich nicht nur auf die Stadt Gorzów Wlkp. (Landsberg/Warthe) sondern wurden in den Landkreis und darüber hinaus erweitert.

Eine gern besuchte Fahrt zur „Abteilung Museum für Dorfkultur und Technik“ in Bogdaniec (ehemals Dühringshof) unter Führung von Herrn Heinz - Georg Unger (ein Dühringshofer) wurde von allen Teilnehmern gut angenommen. Bewundernswert ist die gut erhaltene einstige „Obermühle“, eine Wassermühle mit ihren Mahlwerken. Die zusammengetragenen deutschen Exponate in den Wohnstuben der ehemaligen Hausbesitzer sind immer wieder sehenswert. Das gesamte Terrain innen und außen ist bewundernswert.

Nur die allen Landsbergern bekannte Sportanlage hat sich die Natur zurück erobert! Von Dühringshof führen wir über Stenowitz (Stanowice) am Gut (Ruine)vorbei nach Liebenow (Lubno). Vom Schloss (gesprengt) sind nur noch Fragmente welche stark überwuchert wurden zu erkennen. Im Dorf selbst war ein bedeutendes Kirchenfest und „Jung und Alt“ war auf den Beinen. Das Gotteshaus war übervoll!

Dann ging die Fahrt über Soldin weiter nach Berlinchen zum Berlinchener See. Nach einer Rastpause und Besichtigung der Kirche und des Zentrums von Berlinchen führen wir nach Friedeberg. Die Stadtbefestigungen mit Stadtter sind heute noch eine ansehenswerte Anlage. Es wurden viele Dörfer nördlich von Landsberg/Warthe z.B. Dieders-

dorf, Massin, Ludwigsruh, Hohenwalde, Beyersdorf, Marwitz, Heinersdorf, Kladow, Wormsfelde, Zanzhausen, Stolzenberg, Jahnsfelde, Gralow, Lorendorf und die ehemalige Domäne von Himmelstädt (bekannt durch die Kartoffellese-Einsätze der Landsberger Jugend) aufgesucht. Die nächste Bus - Tagesreise führte uns nach Zantoch (Santok). Nach einem kurzen Fotostop am Zusammenfluss von Netze und Warthe ging die Fahrt weiter nach Lipke. Hier wurden wir vom Küster eingeladen die renovierte Kirche zu besichtigen. Er selbst übernahm die Führung und nach einem kleinen musikalischen Orgelspiel ging die Fahrt über Schwerin (Swierzyna), eine saubere Kleinstadt an der Warthe, nach Meseritz (Miedzyrzecze). Hier wurde die mittelalterliche Burg an der Obra, das Rathaus mit dem Adler auf dem Turm besichtigt.

Zwischen Kalau und Hochwald wurde eine größere Pause eingelegt. Es wurde ausführlich der ehemalige sogenannte Ostwall zwischen Warthe und Oder besichtigt.

Einige Reiseteilnehmer fanden im Dorf ihre Herberge, wo sie während des zweiten. Weltkrieges als „Spatenjugend“ tätig waren, wieder. Die unterirdischen und oberirdischen Wehranlagen rufen noch heute bei allen Besuchern große Bewunderung hervor. Danach führen wir zum Wallfahrtsort Rokitten. Hier führte uns ein junger Kaplan durch die Anlagen und erläuterte uns die Besonderheiten des Wallfahrtsortes. Es war wieder ein besonderer Kirchentag und aus ganz Polen waren Mädchen und Jungen in Festtagskleidung mit ihren Eltern und Angehörigen in zahlreichen Reisebussen angereist. Wir besichtigten auch Königswalde mit Schloss (z.Z. wegen Renovierung geschlossen), die Seenlandschaften und den Reiterhof.

2000 waren wir Augenzeuge mit welchem Aufwand der Beitritt zur Europäischen Union gefeiert wurde. Zentrum war

„Alter Speicher“, Warthe-Wall (Brückenvorstadt) und die Warthebrücke.

Eine Tagesfahrt führte uns nach Stettin (Szczecin). Nach einer geführten Stadtbesichtigung und einer kleinen Hafenrundfahrt fuhren wir zurück nach Gorzów Wlkp. ins Hotel „Mieszko“. Hier fand eine polnische Hochzeitsfeier statt und wir waren die Ehrengäste. Bei Musik wurden die polnischen Volkstanzschritte eingeübt und mit Bravour gemeistert. Beim Tanz gab es keine Sprachhindernisse.

Auf Einladung von Herrn Andrzej Zablocki, Repräsentant von Witnica, und Herrn Zbigniew Czarnuch besuchten wir in Vietz (Witnica) das Heimatmuseum „Gelbes Schlösschen“. Beide Vertreter der Stadt Witnica (Vietz) hatten vorher das Hütten- und Bergbaumuseum in Großörner (Hettstedt) im Mansfelder Land besichtigt. Sie waren erstmalig in ihrem Leben in einem Kupferbergbauschacht eingefahren. Es war der „Röhrigschacht“ in Wettelrode bei Sangerhausen.

Es gibt ein geschichtliches Miteinander zwischen dem Mansfelder

- Kupferschieferbergbau und dem Eisenschmelzöfen um Witnica (Vietz). Es gab einen regen Gedankenaustausch. Das Standesamt im „Gelben Schlösschen“ bleibt uns stets in freundlicher Erinnerung. Herr Z. Czarnuch übernahm die weitere Führung durch das Freilandmuseum. Wir konnten die restlichen geretteten deutschen Grabsteine und die aufgestellten Maschinenteile bewundern. Danach war der Besuch der Kirche mit ihrer dank der Bundesarbeitsgemeinschaft, renovierten Orgel angesagt. Witnica wird immer einen Besuch wert sein. Wir konnten auf all unseren Reisen in das alte Heimatland und Heimatstadt feststellen, nicht nur wir lieben unsere Heimat, sondern die heutigen Bewohner (alt wie jung) haben Gorzów Wlkp. lieb gewonnen und als ihre Heimat auserkoren.

Wenn wir heute ein gutes freundschaftliches Miteinander erreicht haben, so hat Frau Barbara Greczner und Herr Jacek Jeremisz als Betreuerin bzw. Betreuer und als Sprachvermittler einen

großen Teil dazu beigetragen. Auch die sehr gute Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft, mit ihrer Vorsitzenden Frau Ursula Hasse-Dresing und ihre Stellvertreter: Frau Christa Greuling und Herbert Schimmel, mit den polnischen Repräsentanten des Stadt- und Landkreises Gorzów Wlkp. kann nicht genug gelobt werden. Liebe Landsberger aus dem Stadt- und Landkreis Landsberg /Warthe das Jahr 2007 wird für uns alle ein bedeutendes Jahr werden. Die 750 Jahre Geschichte der Stadt Landsberg/Warthe, davon 62 Jahre Gorzów Wlkp., bilden in der Gegenwart den absoluten Höhepunkt.

Willi Steinborn
Max-Bahr-Straße 54
Landsberg /Warthe
heute:
Körnerstr. 03/0702
99099 Erfurt

„Landsberg, du bleibst meine ferne Liebe,
vor Sehnsucht oft wein ich fast.
Dich aufzusuchen werde ich nie müde,
du bist meine Heimatstadt.“
(Inge Reichhelm, geb. Dietrich)

Auch 2007 gab es ein Wiedersehen

die Tamseler blieben sich treu!

Die Melodien der Heimat leben länger als alles andere! (Gustav Freitag)

Zum ersten Wochenende im Juni 2007 war unser Treffen angesagt, wie immer in Golzow bei unserer Stammwirtsfamilie Wagner, und am Freitag zur Kaffeezeit saßen gerade sechs der Getreuesten auf der Terrasse. Zu den Härtels aus Nürnberg hatten sich gegen 15 Uhr Christel und Reinhold Wörtzel aus Berlin gesellt, von dort kam auch die Hämmerlein Anneliese, und sie hatte sogar unsere Gerda Meyer aus Aachen noch mal überreden können. Der junge Herr Wagner hatte beide als seine Pensionsgäste vom Bahnhof abgeholt. Vor gut zwei Jahren hatte er das Gasthaus von seinem Vater übernommen, und somit auch die Betreuung unse-

rer allmählich kleiner werdenden Heimatgruppe. Da aber wurde schon mit Hallo der Siebente unserer Runde begrüßt, unser Berliner Hartmut, schon einer der etwas Jüngeren, aber Interessierten, war uns auch treu geblieben. Doch nachher im Gastzimmer zum Abendessen mussten wir doch einige Tische zusammenstellen, und nachdem wir endlich auch unsere Heimatfreunde aus der unmittelbaren Umgebung herzlich begrüßen konnten, waren wir schließlich 17 Personen in unserem heimatlichen Kreis. Wie immer gab es zu Erzählen, zu Erinnern ohne Ende, und dass wir in diesem Kreis noch einmal Gerd Wörtzel, unseren Ältesten, mit einschließen konnten, freute uns ganz besonders. 88 Jahre alt, gestützt auf sein Gehwägel-

chen, aber mit einem strahlenden Gesicht, so kam er uns entgegen, als wollte er sagen: „Jawohl, ich habe es noch mal geschafft.“ Ein junger Verwandter hatte ihn von Zehlendorf nach Golzow gefahren. Hatte er schon im letzten Jahr gemeint, es würde sein letztes Mal sein, nein, wenn auch die Füße nicht mehr so schnell wollen, bei seinem Humor, wie er mit spitzbübischen, leuchtenden Augen zwischen uns saß, und was er noch zu erzählen hatte, wir würden ihn vermissen. Wir wünschen und gönnen ihm gern die Neunzig, bei guter Gesundheit natürlich.

Samstag, der 2. Juni in Tamsel. Gegenüber vom Friedhof standen schon zeitig einige Autos, andere fuhren gleich ins Schloßgebiet, dort durfte wieder geparkt

werden. Wir konnten auch noch etliche unserer Heimatfreunde, die am vergangenen Abend noch nicht mit in Golzow waren, begrüßen. Um elf Uhr schließlich waren gut 26 ehemalige Tamseler vor ihrem mit blühenden Pflanzen dekorierten Gedenkstein auf dem oberen Friedhof versammelt. Einen herzlichen Dank den Heinzelmännchen, die sich stets für das schmückende Beiwerk, für die pflegliche Umrahmung dieses Gedächtnisplatzes bemühen. Nachdem erst noch hier und da und in der Gruppe die obligatorischen Fotos geschossen waren, sprach Georg Schlegel einige gedenkende Worte, erinnerte an unsere Verstorbenen des letzten Jahres, an Bernhard Wörtzel und Anni Klein.

Anni war eine unserer Goldenen Konfirmanden von 1994, die Letzten in der heimatischen Tamseler Schlosskirche Eingesegneten. Es war 1944 an einem kühlen, aber sonnenklaren Märztag. Ich erinnere, die Goldene Konfirmation durften wir 1994 in unserer Kirche feiern, es war der Anfang unserer Heimatdorftreffen. Nun widmen wir jährlich an dem 2002 gesetzten Gedenkstein auf dem Friedhof in Tamsel allen unseren Toten eine stille Gedenkminute, so auch an diesem Tag. Danach gingen verschiedene von uns ein wenig auf einen Erinnerungsspaziergang durch das Dorf, einige wenige nahmen eine kleine Führung durch das teilrestaurierte Schloss wahr. Doch es gab da kaum Neues zu entdecken, seit dem letzten Jahr ist auf dem Bau nichts weiter passiert, warum? Die Außenfassade sieht wie immer aus, wie wir sie seit Jahren kennen, die Treppe zum Park

hin ist nicht mehr begehbar. Nur rundherum wurde ein Drahtzaun gezogen, dem einst blühenden Park ständen auch ein paar Blümchen als Farbtupfer gut. In das Kirchlein durfte man einen Blick riskieren, leider nur durch ein

Über die Warthe bei Fichtwerder, die unaussprechlichen, kaum zu übersetzenden Ortsschilder studierend. Sonnenburg aber war an dem Backenzahn gleich zu erkennen, so nannte man den weitsichtbaren Turm der



Das Schloss Tamsel heute

Gitter. Also ging es dem Würstchenduft nach. Härtels Wohnmobil war schon vor Ort, und darin dampften sie schon, die mitgebrachten Würstchen, alles was dazu gehört, hatte Paul bereitgestellt, auch etwas für den größten Durst. Dem Imbiss im Freien, im Schlosspark, stand also nichts im Wege. Anschließend pilgerten einige noch ein wenig durch den Park, durch den Ort, irgendwie sucht doch jeder immer wieder nach Erinnerungen, nach den Plätzen seiner Kindheit, das wird sich wohl niemals ändern, so zog es andere zu den ehemaligen Höfen oder Häusern ihrer Eltern, die in Tamsel ihre Wurzeln hatten, manche waren in den Jahren auch schon in Freundschaft verbunden mit den neuen Einwohnern. Doch auch die umliegenden Dörfer interessierten, so setzten sich welche zusammen zu einer kleinen Autotour durch die alte Heimat, durch altvertraute und doch fremd gewordenen Dörfer.

Sonnenburger Kirche. Doch es sind mittlerweile nicht nur Erinnerungssuchende, welche die alte Heimat durchqueren, da gibt es in unserer Mitte auch Jüngere, die wissen wollen, wo die Wurzeln ihrer Eltern zu finden sind. Schon etliche Jahre vertritt oder folgte Christian Raue mit seiner Frau den Spuren seines Vaters, wie Hartmut Czirnig, der immer mit seiner lieben alten Mutter gekommen war, uns aber nun weiterhin auch ohne sie treu bleibt. Und solange noch die Erlebnisgeneration da ist, nur von ihnen können die jüngeren Interessierten, die Nachkommen lernen, erfahren wie ihre Vorfahren gelebt, gearbeitet und verstanden, dass sie ihre Heimat geliebt. Und Heimat ist immer da, wo man geboren wurde, auch für uns. Doch noch mal zurück nach Tamsel. Während wir uns unsere Würstchen schmecken ließen, konnten wir noch mal unseren Senior Gerd Wörtzel herzlich

begrüßen, die Tochter hatte ihn herbegleitet, und er schien richtig glücklich, nun in seinem Tamsel zu sein. Natürlich konnte er nicht

Grenzbeamte konnten es sich jedoch nicht verkneifen, einen Blick in das Innere unseres Wohnmobils zu werfen. Aber wir

unsere Runde so groß wie am Vorabend, auch so gesprächig, ein paar witzige Vorträge lockerten den Abend noch etwas auf.



Vor dem Gasthaus Wagner in Golzow – Das Tamseler Grüppchen am Freitagabend

Wie immer hat unsere Gerda Meyer stets in dieser Richtung einiges parat. So verging auch in diesem Jahr das Wochenende unseres Zusammenseins wieder viel zu schnell. Am Sonntagmorgen saßen noch die letzten von Wagners Pensionsgästen zusammen beim Frühstück, die Bahnfahrer wurden zu ihrem Zug gebracht und auch das Wohnmobil fuhr seinen Weg weiter. Und wir haben es nicht vergessen. Wir haben einen Termin für das Jahr 2008 festgemacht, und hoffen, dass wir doch noch einmal zusammenkommen können. Deshalb wünsche ich allen Tamselern weiterhin

an unserem Gedenken auf dem Friedhof teilnehmen, den Berg konnte er nicht mehr schaffen, aber die Kirche, der Park und das Schloss, zwar nicht mehr die Pracht wie zu seiner Jugend, aber welche und wie viele Erinnerungen mögen einem 88jährigen Tamseler da in den Sinn kommen? Als er sich von uns verabschiedete, sah ich in seinen vorher so fröhlich strahlenden Augen ein paar Tränen schimmern. Vielleicht gibt es doch noch ein Wiedersehen, lieber Gerd! Allmählich verließen die letzten deutschen Autos den Parkplatz am Schloss in Richtung Küstrin, einen Blick noch zurück auf das letzte Haus rechts, das einstige Pfarrhaus. Fast zügig ging es über die Grenze, zwei

und unsere beiden Mitfahrerinnen hatten nichts zu verbergen. Ge-



Unser Ältester und immer treu dabei, Gerd Wörtzel, er ist 88 Jahre alt!

gen 18 Uhr fand man sich wieder in Golzow beim Wagnerwirt ein. Einige fuhren zwar direkt heim, trotzdem, zum Abendessen war

gute Gesundheit und hoffe auf ein Wiedersehen.

Hier unser Termin: Freitag - Sonntag, den 6.- 8. Juni 2008 - Treffpunkt Freitag im Laufe des Nachmittags in Golzow - Gasthaus Wagner — Samstagmorgen 11 Uhr auf dem Friedhof in Tamsel. Alles Weitere wird sich bis dahin finden, Vorschläge sind immer willkommen. Herzlich Eure

Erika-Erika Härtel
Friedrichstr. 36
90408 Nürnberg
Tel. 0911-35 83 48

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen.

Albert Schweitzer

Wege zueinander

Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen

Zwei Morrner Schulmädchen treffen sich nach der Wende wieder

Marie-Luise Teigen, geb. Delius
Mutter: Julie Vollmer, vw. Delius
Vater: Rolf Delius
Inhaber der Morrner Klinkerwerke
Renate Kolossa, geb. Krause
Mutter: Maria Krause
Vater: Erich Krause
Zieglermeister
1935 wurden in beiden Familien Töchter geboren, die in der Nachbarschaft aufwuchsen. Später gemeinsam 4 Klassen der Dorfschule in Morrn besuchten und Freundinnen wurden. Wir verlebten eine behütete und schöne Kindheit bis Ende Januar 1945. Auf der Flucht, die grausige Erlebnisse bei uns einprägten, wurden wir getrennt. Als sich die Verhältnisse im besetzten Deutschland nach dem schrecklichen Krieg allmählich etwas normalisierten, fanden wir über Umwege wieder Kontakt. Marie-Luise fand mit ihrer Mutter und den zwei Geschwistern in Esslingen/Neckar und Renate mit ihrer Mutter in Malchow (Mecklenburg) eine neue Heimat. Wir lebten in verschiedenen Besatzungszonen und später getrennt durch Grenze und Mauer. Auch während dieser Zeit hatten wir schriftlichen Kontakt. Jeder beendete seine Ausbildung und arbeitete im Beruf. Marie-Luise wanderte nach Amerika aus und heiratete, gründete eine Familie und wurde Mutter einer Tochter. Renate blieb in Mecklenburg, heiratete ebenfalls und wurde Mutter von vier Kindern. Nach dem Mauerbau 1961 in der DDR sollten Lehrer keinen Kontakt zum „nicht sozialistischen Ausland“ haben. Da Renate voll berufstätig war, mußten die schriftlichen Kontakte mit Marie-Luise abgebrochen werden. Dann kam die Wende. Zuerst hatte man mit sich und den neuen

Verhältnissen viel zu tun. Dann verstarb Renates Mutter und während der Haushaltsauflösung fand sie einen Brief von Marie-Luise. Marie-Luise wollte die Lebensgeschichte Ihrer Mutter zum 80.Geburtstag in einem Album gestalten und hatte Renates Mutter um einen Beitrag gebeten. Die Adresse war ein Fingerzeig für den Neubeginn einer tollen Freundschaft. Der erste Brief wurde recht lang und wanderte über den großen Teich. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Einige Zeit war der Briefwechsel recht rege, bis Renate einen Telefonanschluß erhielt. Nun hörten wir seit vielen Jahren wieder unsere Stimmen. 2 Stunden Dauergespräche waren nichts Außergewöhnliches. Nun fehlte nur noch ein Treffen. Als Marie-Luise im Sommer 1992 ihre Mutter in Stuttgart besucht, wird auch ein Treffen mit Renate in Mecklenburg vereinbart. Die Vorfremde und die Erwartungen sind sehr groß. Aber solch ein Wiedersehen kann sich nur der vorstellen, der so etwas schon einmal erlebt hat. Wir lagen uns in den Armen und waren total überwältigt. Erlebnisse wurden aufgefrischt, vom Familienleben und den Lebensumständen berichtet, über damalige Verhältnisse in Deutschland und den USA diskutiert und philosophiert; wir fanden kein Ende. Wir verstanden uns bestens und hatten das Gefühl, niemals getrennt gewe-

sen zu sein. Renate arbeitete damals noch als Lehrerin an einer Sonderschule. Marie-Luise fand schnell Kontakt zu einer Klasse und war beeindruckt von den Schülern. Einige Zeit nach dem Besuch wanderten noch Grüße über das Meer und zurück. Diese



schönen Tage in Waren(Müritz) haben uns noch mehr bewiesen, dass auch eine Kinderfreundschaft nach jahrelanger Ruhestellung wieder neu belebt werden kann. Wir haben uns über alle Probleme, ob persönlich oder gesellschaftlich, austauschen können. Dabei hatten wir immer das Gefühl, trotz unterschiedlicher Erfahrungen die wir in 52 Jahren auf unterschiedlichen Kontinenten und in unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen gemacht haben, sofort wieder zu einander gefunden zu haben. Bisher haben wir uns jedes Jahr getroffen. Wir haben viele gemeinsame Reisen unternommen. Wir waren gemeinsam in Amerika, in Kanada, in den Masuren, mehrmals in unserer Kindheitsheimat, aber auch auf Rügen, im Spreewald und in der näheren Umgebung unserer jeweiligen Wohnorte. Auch in diesem Jahr sind Reisen nach Krakau und nach Morrn geplant. Wir beide sind froh und glück-

lich, uns nach so vielen Jahren wieder gefunden zu haben und freuen uns immer riesig wenn wir mit einander telefonieren können oder per E-Mail von einander hören. Die wichtigsten Ereignisse können wir dadurch schnell austauschen und mit einander besprechen. Hoffentlich können wir noch recht lange diese herrliche Freundschaft genießen. So wie es Ralph Waldo Emerson sagte: Das schönste an einer Freundschaft ist nicht die ausgestreckte Hand, das freundliche Lächeln oder der menschliche Kontakt, sondern das erhebende Gefühl, jemanden zu haben, der an einen glaubt und einem sein Vertrauen schenkt.

Renate Kolossa
D.Bonhoeferstr. 10
17192 Waren
Marie-Luise Teigen
3108 Edwadt Str. NE
Minneapolis 55418-2355 MinUSA

Wieder, nach 2 Jahren

trafen wir uns, die ehemaligen Schülerinnen der Klasse 6 h und



6 s, Jahrgang 1928/1929, vom 28.-31.5.07 in Bad Zwischenahn. Wenn auch einige Freundinnen nicht teilnehmen konnten, waren wir immerhin 14 Ehemalige und 4 Ehemänner.

Es gab viel zu erzählen, von gesundheitlichen und familiären Problemen, aus unserer gemeinsamen Schulzeit; angefangen bei unserer Deutsch- und Klassen-

lehrerin Frl. Dr. Paucksch, die zu jeder Deutschstunde von einer Schülerin ein klassisches Gedicht, auswendig vor der Klasse vorzutragen, verlangte. Wir erinnerten uns an Herrn Henze, Herrn Hartmann, Herrn Berger, Herrn Fischer, Frau Dr. Gutzeit und Frl. Sauer.

Wir sprachen auch über die geweihte Glocke mit den drei Inschriften (hätte nicht PAX genügt?) und über die 750 Jahrfeier von Landsberg/Warthe bzw. Gorzów.

Im nächsten Jahr werden viele Freundinnen ihren 80. Geburtstag feiern, aber wir sind guter Dinge, uns in 1 oder 2 Jahren wiederzusehen. Einige von uns haben lange Krankenlager hinter sich, aber alle Widerwärtigkeiten, die sich daraus ergaben, mit Bravour gemeistert.

Auf dem Foto sind abgebildet, von links: Herr Ehrich und Frau Elfriede Ehrich, geb. Birkholz, dazwischen Dr. Marianne Felsmann, geb. Patzer, Irmgard Stern, geb. Staeck, Christel Wattke, Helga Löffler, geb. Kummer, Gerda

Schaper, geb. Schulze, Brigitte Müller, geb. Otto, Maria Mertens, geb. Rother, Brigitte Schwarze, geb. Risch, Lonny Jäger, geb. Klütz, Ute Scholz, geb. Willers und Inge Zahn.

Dr. Marianne Felsmann
Zum Taubengarten 10
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 17195

11. Wepritzer Treffen am 9.6.2007 in Seefeld/Mark

Strahlender Sonnenschein und sommerliche Temperaturen umrahmten unser 11. Wepritzertreffen, das mit 37 Teilnehmern sehr gut besucht war. Bei guter Stimmung und angeregter Unterhaltung waren wir wieder für ein paar Stunden „zu Hause“, trafen, Spielkameraden, Schulfreunde, Nachbarn und Bekannte. Möge dieser heimatische Zusammenhalt noch lange anhalten, zumal unsere Heimatgruppe innerhalb des letzten Jahres durch den Tod von Siegfried Mann, Hauptstr.51, Heinz Krause, Hauptstr.43, Ursula Thom, Bahnhofstr.5, und Gerda Hein, Hohefeldstr.20, kleiner geworden ist. Die Zeit verging wie immer viel zu schnell, aber die rege Beteiligung ließ erkennen, daß wir uns im nächsten Jahr wiedersehen werden. Termin: 31.Mai 2008 in Seefeld/Mark. Bitte den Termin gut vormerken!

Teilnehmer auf dem Gruppenbild:

- 1) Ursula Radeke (Amelung)
 - 2) Anni Zumbach
 - 3) Helga Geesdorf (Friebe)
 - 4) Günter Mann
 - 5) Gerhard Boese
 - 6) Frau Gerschewski
 - 7) Klaus Gerschewski
 - 8) Frau Steinhauß
 - 9) Günter Fanselow
 - 10) Ursula Riemer (Wernick)
 - 11) Günter Hampel
 - 12) Karl-Heinz Bernhagen
 - 13) Margarete Donnert (Lohauß)
 - 14) Lisa Schmidt (Berger)
 - 15) Erna Dotschatis (Höhne)
 - 16) Johanna Wornest (Kannenberg)
 - 17) Christa Moritz (Altmann)
 - 18) Manfred Steinhauß
 - 19) Hildegard Raffael (Klein)
 - 20) Olaf Hänseier
 - 21) Paul Krüger
 - 22) Margitta Tetenz (Hanff)
 - 23) Horst Rüniger
 - 24) Hans-Joachim Höhne
 - 25) Rosemarie Ortel (Haerber)
- Teilnehmer (nicht auf Gruppenbild)
Gisela Sanne (Fanselow)
Christiane Wilhelm (Leick)
Herr Leick





Rosemarie Zühlke (Finck)
Christa Zühlke (Laabs)

Herr Laabs
Gertrud Strehlow (Höpfner)

Seit 1950

traf sich die Klasse A der Oberschule für Jungen der zweiten Hälfte des Jahrgangs 1924 und der ersten Hälfte 1925 zum 25. Mal vom 5. bis 7. Juni 2007 in Miltenberg am Main. Von insgesamt 30 Schülern fanden sich in Miltenberg noch 6 ein. Teilnehmer am Klassentreffen in Miltenberg am Main:

- Waltraut Wegner, Kevelaer
- Ulrich Glasemann, Lappersdorf
- Sigrid Remitz, Essen

- Fritz Remitz, Essen
 - Friedrich-Karl Eichholz, Frankfurt/Main
 - Rupert Adamczyk, Zug
 - Ursula Wilke, Mönchengladbach
 - Ruth Eichholz, Frankfurt/Main
 - Alice Adamczyk, Zug
 - Horst Wegner, Kevelaer
 - Hans-Dietrich Wilke, Mönchengladbach.
- 6 weitere Klassenkameraden können meist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr reisen. Im Kriege sind 6 gefallen oder vermisst. Einer ist in die USA aus-

gewandert.

Verstorben sind in den Jahren nach dem Kriege 11 Kameraden. Die Zeit verlangt ihren Tribut. Schließlich sind wir über 80 und gehen „allmählich“ auf die 90 zu. Das nächste Treffen ist für die letzte Woche im Mai 2008 am Oberrhein im Raum zwischen Bodensee und Basel geplant.

Horst Wegner
Kuhstr. 39
47624 Kevelaer
Tel. 02832 974468



Herr Höpfner
Paul Schröter
Kurt Hesterberg
Alfons Martynka
Alle Frauen mit Mädchennamen,
Familiennamen in (Klammern)

Günter Fanselow
Achillesstr.73
13125 Berlin
Tel.030/9490686

Die Dörfer unserer Heimat

Bilder vom Vorwerk Schönfeld(Marwitz),Liebenow und Stennewitz

Nachdem meine Mutter Hildegard Mißler geb. Siedler, ehemals Liebenow, im Oktober 2005 plötzlich verstorben war hatte ich einen großen Schuhkarton mit Bildern. Was tun? Also habe ich mich daran gemacht und diese sortiert. Es waren sehr alte Fotografien, teils vor oder aus dem 1. Weltkrieg, die als Grußkarte mit Soldatenabbildungen an Verwandte verschickt wurden. Ich habe viele Bilder hin und her geschickt zu Verwandten und Freunden mei-

ner Eltern, um zu erfahren wer auf den Fotos abgebildet ist bzw. wann die Fotos etwa entstanden sind. Eine große Arbeit liegt hinter mir. Alle Fotos sind im Fotoalbum und dazu umfangreich beschriftet. Meine Mutter hat viel aus ihrer Kindheit, der Zeit ihrer Arbeit in Stennewitz, aber auch von der Zeit vom 30. Januar - 20.Oktober 1945, der Flucht bis Prerow und dem Neuanfang in Neustadt/Dosse erzählt. Das alles habe ich niederge-

schrieben, um es für die Nachwelt, vor allem für meine Enkel zu erhalten.

Meine Eltern Hildegard und Otto Mißler wohnten von 1946-1995 in Neustadt/Dosse. Dort trafen sich Freunde, Verwandte und ehemalige Heimatvertriebene aus Liebenow, Neudiedersdorf u.a. umliegenden Dörfern. Nachstehend möchte ich einige Bilder hier veröffentlichen, die für diesen oder jenen interessant sind.



Dies müsste das neue Haus vom Vorwerk Schönfeld sein. Das alte mit Stroh gedeckte Haus hat meine Mutter noch gekannt. Im Vorwerk wohnten die Großeltern meiner Mut-

ter (Siedler), sowie Onkel und Tante mit ihren Kindern. Sonntags gingen meine Großeltern Marie u. Otto Siedler aus Liebenow mit ihren Kindern Hildchen und Erich immer zu deren Eltern nach Schönfeld. Spielgefährten gab es durch die dort wohnenden Cousins und Cousine genug. Einmal hatte meine Mutter eine große rote Schleife aus ihren schönen langen Zöpfen verloren. Als sie diese dann auf einer Wiese entdeckte, war eine Kuh schneller und fraß die schöne Schleife auf.



Kindergottesdienstgruppe von Liebenow, etwa 1935. Bildmitte meine Mutter Hildegard Siedler, später Mißler.



Eine Gruppe junger Leute, die Im Forst (Kulturarbeit) tätig waren. Rechts im Bild sitzend meine Mutter Hildchen Siedler aus Liebenow, ca 1935.



Wahrscheinlich Cousins und Cousine meiner Mutter im Vorwerk in Schönfeld. Rechts stehend mit den langen Zöpfen meine Mutter Hildchen Siedler. Rechts unten sitzend mein Onkel Erich Siedler. Leider haben sich die Familien Siedler nach dem Krieg aus den Augen verloren, was meine Mutter stets bedauert hat.

Auf den Spuren meines Vaters Otto Mißler geb. 21.01.1905 gest. 07.07.1999
Seine Eltern waren Otto Mißler geb. 16.?? 1878 gefallen 13.11.1915 und Anna Mißler geb. Bahnemann, geb. in Stennewitz am 04.03.1879 gest. 15.01.1954 in Liepe bei Niederfinow. Die Eltern ließen sich scheiden, als die Kinder Agnes und Otto Mißler noch klein waren. Ich habe zwar meine Großmutter Anna, die später Lenke hieß, noch kennengelernt. Kann aber leider nicht die Herkunft zurückverfolgen. Ich möchte gern für meine Enkel einen Stammbaum anfertigen. Vielleicht kann mir jemand bei der Suche meiner Vorfahren behilflich sein.



Eine Gruppe junger Mädchen, die Hauswirtschaft und Kochen lernen. 2.v.l evtl. die Frau vom Lehrer Bielich aus Liebenow. 3.v.r. stehend Alice Falkenthal aus Neudeidersdorf
Wohnte später mit ihrem Mann Max Krüger in Neustadt/Dosse und waren Freunde meiner Eltern Hildegard und Otto Mißler.



Im Park vom Gut Stennewitz. Links im Bild meine Mutter Hildchen Siedler, später Mißler aus Liebenow. Aufgenommen am 23.Mai 1941. ach dem plötzlichen Tod ihres Vaters. Am darauffolgenden Tag musste sie die Arbeit sofort aufgeben.



Mein Urgroßvater Karl Siedler, geb. 25.10.1859 gest.17.07.1939 war Schäfer in Schönfeld. Schon der Vater von ihm, Johann Siedler geb. 14.02.1828 gest. 08.02.1920, war dort schon Schäfer. Die Karte ist als Grußkarte am 30.06.1914 von Emma Siedler an ihre Cousine Anna Conrad nach Bln.-Spandau verschickt worden.

Mein Urgroßvater Karl Siedler mit der Schafherde. Ich habe noch Fingerhandschuhe mit aufwendigem Strickmuster auf der Oberseite, die mein Urgroßvater während des Hütens gestrickt hat. Sie haben die Flucht überlebt. Ich werde sie weiterhin wie es meine Mutter getan hat in Ehren halten.

Die Bilder sind erhältlich bei
 Marianne Vietze
 Turnerstr. 04
 02742
 Neusalza-Spremberg
 035872-33176



✓ Lehrerssohn aus Kladow

Mein Vater, in den 30er Jahren Volksschullehrer an der Dorfschule in Kladow, ging mit uns täglich nachmittags spazieren, dabei auch oft zum Kladower Teerofen, wo ich eine Brause zischen und die gekonnt gezeichneten Hundegeschichten von Lia Werkenthin bewundern durfte.

Zum Grävensee fahren wir allerdings mit unserem „Adler“. Auch zur Hirschbrunft durfte ich einmal mit, das war echt gruselig. Am Waldrand holte ich per Fahrrad Spargel. Dort wohnte auch Inge, die in mich verknallt war, ich hatte aber Hannelore Rollert zur Freundin. Für kleine Einkäufe wurde ich zu Brummack

geschickt, zum Brotholen zu Mayfahrt und Milch holte ich vom Lehgut. Wir wohnten im Schulhaus. Meiner Mutter fuhr ich mit dem Bollerwagen über den Hof von Nachbar Pauli zu Türks Steg am See die Wäsche zum Spülen. Dort starteten wir auch zum Schlittschuhlaufen.

Fleischer Sahr hat bei uns Hauschlachtung gemacht an dem Schwein von meinen Großeltern Rogge aus Werblitz bei Soldin. Mein Vater ist im Internet auf einem Foto mit Schülern seiner Klasse aus den 30er Jahren zu sehen. In der Schulwerkstatt bastelte er mit den Schülern schöne Dinge, die auch im Klassenzim-

mer ausgestellt wurden. Das Goldfisch-Aquarium dort half ich mit zu versorgen. Mein Vater hat mit Schülern bei Erdarbeiten an der Badeanstalt geholfen. Eine Attraktion für uns Kinder war das Wildschweingehege auf dem Gut. Mein Vater ist übrigens seit 1945 vermisst. Unsere Mutter, Erna Rogge, geborene Zegenhagen aus Wilkersdorf bei Küstrin, hat es nicht überwunden, als nach 10 Jahren der letzte Heimkehrer zurück war, aber nicht unser Vater. Meine jüngeren Geschwister, Detlev, Jörg und Elke sind inzwischen auch schon Rentner.

Horst Rogge, Jahrgang 1930
Havelstr. 4
14669 Ketzin bei Potsdam

Bericht aus Beyersdorf

Mein letzter Satz im ersten Brief lautete: „... den Ort, an dem ich 8 Jahre wohnte und ich mich noch an vieles erinnern kann“: Es sind die Namen Guderjahn, Runge, Rex der Bürgermeister, Olschewski, Staberock, Lemphul, Rettschlag, Raue.

Ich wurde im Haus Kurt Wiersdorf geboren. Seine Ehefrau Gertrud war meine Patentante.

In Reihenfolge von Beyersdorf nach Landsberg waren die Anwesen: Wiersdorf, Ringewald, Wiersdorf Kurt, Gotze-Paschke, Dieckmann und Metzger. Schulz-Bommert habe ich nicht gekannt. Im Feld nordwestlicher Richtung wohnte der Bauer Stürzebecher, der die Feldarbeit teilerledigte, weil Onkel Wiersdorf als Gewer-

beoberlehrer und Baumeister meistens außer Haus war. Marwitz, Hohenwalde, Neuen-dorf, Domäne Merzdorf, Wepritz und Liebenow, unser letzter Wohnort in der Heimat. Wir wurden im Herbst 1945 von Beyersdorf nach Liebenow verbracht, um im Herbst 1946 in Landsberg in Viehwaggons außer Landes gebracht zu werden.

Die Infanteriekaserne am Stadtrand Landsbergs ist mir in sehr schlechter Erinnerung. Dort trennte man uns von den letzten Wertgegenständen, die wir vor den Ruten retten konnten.

Es muss Ende Oktober, Anfang November gewesen sein, als der Transport letztlich in Bitterfeld in einem Auffanglager ende-

tee. Anfang Januar wurden wir - ich meine damit meine Mutter, Schwester und Tante, denn der Onkel wurde von den Russen verschleppt- nach Lißdorf Kreis Eckartsberge beim Bauern Volk eingewiesen. Wenig später holte mich meine Tante, eine Schwester meines Vaters, nach Chemnitz. Und ganz nebenbei lernte ich meinen Grossvater väterlicherseits, der in Thurm, das liegt zwischen Glauchau und Zwickau wohnte, kennen. Im Sommer 1947 verließen meine Mutter, meine Schwester und ich die russische Zone, um zu unserem Vater zu kommen.

Alles weitere demnächst und die besten Grüße aus Bremerhaven
Fred Braune
Hafenstr. 195

27658 Bremerhaven

Besuch in Vietz

Meine Tochter und ich hatten im Oktober Gelegenheit, mit meiner Cousine und Bekannten mit dem Auto von Berlin nach Vietz zu fahren. Es war herrliches Wetter, und wir erreichten nach nicht allzu langer Zeit Küstrin, also die deutsch-polnische Grenze. Man wurde von den Zollbeamten reibungslos abgefertigt, und wir kamen nach einem kleinen Umweg bald an unser Ziel. Vietz oder Witnica - wie

es jetzt heißt - ist eine Kleinstadt geworden, eigentlich gar nicht schlecht. Ich war enttäuscht, dass das Haus Eisenbahnstraße 6, in dem ich meine Kindheit verbracht habe, abgerissen worden ist. In diesem Haus war damals das Bahnhofshotel; außerdem hatte dort Steuerberater Felix Paul Heinrich sein Büro.

Als ich 1974 von Landsberg/Gorzów aus nach Vietz fuhr, stand das Haus noch, allerdings war es ziemlich ramponiert vom

Krieg. Bei unserem Besuch im Oktober 2006 sprachen wir mit einer alten Frau und fragten, ob



Vietz Haus Eisenbahnstraße 6

sie sich an das Haus erinnere. Sie meinte, da hätte nie ein Haus gestanden (obwohl eine große Lücke klaffte). Eine andere alte Frau, die durch unseren Fahrer, der gut polnisch spricht, nach dem Verbleib des Hauses befragt wurde, konnte sich sehr gut an das große Haus erinnern, na-



türlich auch an den Abriss. Sie kannte sogar noch den Namen einer Familie aus der damaligen Nachbarschaft, nämlich Familie Kirchheim.

Vom Vietzer Bahnhof ist nicht viel übrig geblieben. Er wird wohl noch für einen berufsmäßigen Verkehr in Anspruch genommen, ansonsten sieht er verwahrlost aus - anbei ein Foto. Wir haben im Restaurant Hotel Lord in der Innenstadt gegessen. Später sind wir über die zu meiner Kindheit

bekannte Wilhelm-Straße gefahren, und wir wollten auch noch zur damaligen Vietzer Schmelze - mein Vater hat dort früher bei der Fa. Hoffmann gearbeitet. Leider haben wir

wohl irgendwie den Weg verfehlt. Dann wollte meine Cousine den Ort Balz sehen. Die Familie Friedrich, Wilhelm oder Richard, wohnte früher dort. Leider ste-

hen die wenigen Häuser an der Landstraße entlang, die Kirche etwas abseits. Kann man eventuell noch feststellen, ob und wie lange die Familie Friedrich früher dort wohnte? Dann fuhren wir nach Blumberg, wo die große Familie Friedrich beheimatet war und eine Landwirtschaft betrieb. Dann wurde es leider mittlerweile dunkel, als wir wieder auf der Rückreise nach Berlin an der Grenze ankamen. Dort konnten wir zwar nicht den Polenmarkt, sondern einen sehr guten Supermarkt besuchen und günstig Verschiedenes einkaufen. Um 22 Uhr waren wir wieder zurück in Berlin. Wir hoffen, dass wir nach dieser Kurzreise nach Polen, im nächsten Jahr noch einmal für ein paar Tage in meine Heimat reisen können. Kennen Sie eventuell ein Hotel, in dem man dann in Vietz/Witnica übernachten könnte? Ein Tagesausflug von Berlin aus, wie wir ihn gemacht haben, ist doch zu kurz.

Ingeborg Gertges
In der Rheinau 80
47059 Duisburg

✓ Eine Fahrt im Frühjahr 2000 nach Pollychen

„Im Winter und im zeitigen Frühjahr sind die Luhsen (Red.: Luhsen: Pfütze, Lache, die mit Lachen durchsetzte Wiese) meist ein weites Meer, aus dem nur die als Grenzzeichen gepflanzten Weidenbüsche hervorragen.

Nur der Kundige findet dann den Lauf der Netze und der Puls; Das Wasser flutet von Schwalmberg aus quer über die Luhsen nach Zantoch zur Netzebrücke.“ So schreibt der ehemalige Zantocher Dorfschullehrer A.Hänseler



Ein weites Meer, aus dem nur vereinzelt Weidenbüsche hervorragen

im Bericht „Luhsen“ des Landsberger Generalanzeigers zum jährlichen Frühjahrshochwasser der Netze.

Als Kind durfte ich meinen Großvater bei Fahrten im zeitigen Frühjahr mit der Kutsche oder Gespannwagen von seinem Bauernhof in Zechow nach Lipke oder Pollychen begleiten. So ist mir das Netze- und Warthehochwasser, das ich in Kinderjahren gesehen habe, noch gut in Erinnerung geblieben. Bei einer Fahrt in die Heimat im Jahre 2000 konnte ich die Hochwasserlandschaft an Netze und Warthe noch einmal erleben. Die Pollychener, die Zantocher, ja sogar die Bewohner Landsbergs hatten im Spätwinter und im Frühjahr jeden Jahres eine Kopie des Schleswig-Holsteiner Wattenmeers bei Flut vor Augen. Sie brauchten nicht erst nach dort zu reisen, um sich vom Fahrdamm aus zur Insel Sylt oder



Sommerliche Wiesenlandschaft in der Umgebung von Pollychen

der Hallig Nordstrandischmoor versetzt zu fühlen und die weiten Wasserflächen bei Gezeitenhoch-

wasser anzusehen. Die Warthe hatte meist bis Ende März jeden Jahres ihren höchsten

Hochwasserstand erreicht, die Netze etwas später im Jahr. Es gab aber immer wieder Jahre, da trafen die höchsten Wasserstände von Warthe und Netze im Frühjahr zusammen, dann bildete sich am Unterlauf der Flüsse eine riesige weite Überschwemmungslandschaft. Herrschen am Tage des höchsten Wasserstandes starke Südwest- oder Westwinde vor, dann erreicht oftmals der Wellengang des Warthehochwassers die Deichkrone des Fahrdamms von Zantoch nach Pollychen.

Gerhard Schlickeiser
Königsberger Str.2
76532 Baden-Baden

✓ Flurnamen in der Gemarkung Pollychen

Von A. Hänsele

Eine im Gutsarchiv zu Gralow befindliche um 1800 gezeichnete Karte des „Adelichen Guts Pollychen“ verzeichnet die auch sonst in alten Urkunden und Akten genannten Flurnamen in der Feldmark dieses Dorfes recht genau. Denken wir uns in die Zeit vor 130 Jahren zurück! Wir kommen von Zantoch her, links vom Wege, dem jetzigen Warthewall, dicht an der heutigen „Alten Netze“ nach Pollychen zu gelegen, ist der „Kahnstätter Anger“, die Kahnstätte, wo die Fischer ihre Kähne ans Land ziehen. Bei der Alten Netze liegt auch die „Wostruwke“, eine größere Wiese. Zwischen der alten und der neuen Netze dehnen sich die „Pollychener Luhsen“ aus. Unweit des von „Pollychener Holländer“ herkommenden „Holländergrabens“ sehen wir die „Neifker Berge“, die „Neifker Wiesen“ und die „Wreichschen Guhrwiesen“. (Letztere erinnern daran, dass die v. Wreech (Wreich) um 1700 vorübergehend Anteile von Gralow und Pollychen besaßen.) Am Wege nach Pollychener Holländer, gleich hinter dem Wall, der damals aber noch nicht bestand, ist die „Kampine (Kampeine gesprochen), eine

Strecke hinter den Neifker Bergen grüßt uns der „Hottos“. Zwischen dem nahe dem Wege Zantoch-Pollychen gelegenen „Pferdeanger“ und der Neifke liegt die „Pferdewiese“. Schweift der Blick nach Westen über die Warthe, so sieht man das „Marwitzsche“ und das „Stennewitzsche Bruch“: (Die Bezeichnung erinnert daran, dass ein Teil von Gralow, Zantoch und Pollychen ehemals der Familie v. d. Marwitz gehörte, die auch Stennewitz besaß. So nennt 1608 der Landreiter Steffen Puchner unter den Besitzern von Zantoch: Balzer von der Marwitz zu Marwitz (hat) seine Untertanen allda.“)

Ehe man ins Dorf kommt, grüßen links die „Lowiner- (Loweiner)berge“. Südlich davon liegen die „Münzhofberge“. Durchschreitet man das Dorf, so kommt man auf dem Wege nach Alexandersdorf zu den Hauen. „Der Kleine oder Pollychensche Hau“ liegt rechts der Straße nach Alexandersdorf, westlich davon der „Hungerhau“. Beide Hauen wurden als Wiesen genutzt. Der Weg führt weiter zu den „Blunien“ und den „Cumzinne-Ländern“. Wir erinnern uns jenes Interims-Rezesses vom 23. Juni 1667, in

dem bestimmt wurde, dass das „Eichfier“, (heute fälschlich „Eichführ“ genannt; altslawisch „viru“, polnisch „wir“ bedeutet Wasserwirbel, Strudel, dann verallgemeinert Quelle überhaupt) halb nach Morr und halb nach Pollychen gerechnet werden, das Cumzinne-Land aber den Pollychenern verbleiben solle. An der Warthe ist eine Hütung, die Naczimze genannt, dem „Großen Training“ (sprich Traning) gegenüber gelegen.

Verlässt man aber die Dorfstraße in der Richtung nach Lipke zu, so kommt man in einen „Tanger“, die „Kleine“ und nördlich davon die „Große Boretzke“ genannt. Hat man diese durchschritten, gelangt man in ein Wiesengelände, die „Nakuske“. Vom dahinter gelegenen „Großen oder Hohen Bruch“ gehört ein Teil zum Vorwerk Lipke, ein anderes nach Pollychen. Die „Holländer-Kaveln“, der „Breite Ort“ genannt, liegen an der Straße Lipke - Morr. Von hier aus begann 1712 die Besiedelung von Pollychener Holländer. Abseits, bei Louisenau an der Netze, liegt „die Kupowe“. Wie wir sehen, handelt es sich bei den meisten dieser Flurnamen um slawische Wörter, die man bei

der Wiedereindeutschung im 13. Jahrhundert von den damaligen slawischen Bruchbewohnern übernommen hat. Während bei den Höhendörfern slawische Flurnamen fast gar nicht vorkommen, finden sie sich überall bei den Bruchorten gehäuft, ein Zeichen dafür, dass diese nicht sofort in dem Maße wie die Höhendörfer eingedeutscht worden sind und dass insbesondere die slawischen Fischer lange zähe an ihrer Sprache festhielten. Wurde doch das benachbarte Gurkow beispielsweise noch 1608 ein „polisch Dorf“ genannt. Die aus der slawischen Sprache stammenden Flurnamen zu erklären, ist selbst für den Kenner dieser Sprache nicht immer leicht, da die Bezeichnungen vielfach im Laufe

der Zeit der deutschen Aussprache angelichen, ihr Lautstand also häufig verändert worden ist. „Boretzke“ bedeutet z.B. „die kleinen Fichten“ von „bor“ der Fichtenwald; „Luhse“ stammt vom polnischen „luza“, was die Pfütze, die Lache bedeutet (die mit Lachen oder wie der Neumärker sagt mit „Laken“ durchsetzte Wiese). Wostruwke mag vom Altslawischen ostrovu (pomoranisch Wostrow) herkommen, „Inselchen“; vielleicht hat dort früher eine Bodenwelle inselartig aus dem Hochwasser geblickt. So sind die Flurnamen ein besonders interessantes Gebiet für den Erforscher der Heimatgeschichte. Berg und Tal, Wasser und Wald, Tal und Acker wissen da auf einmal durch ihre Namen

zu erzählen von alten Zeiten, von anderer Kultur von Bewohnern, die eine andere Sprache redeten und andere Wirtschaftsweisen führten. Nicht alle oben genannten Flurnamen sind heute noch in Gebrauch; namentlich seit Durchführung der Separationen ist ihre Anwendung mehr und mehr abgekommen. Allmählich gehen sie alle verloren, zumal man heute den Sinn der Bezeichnungen nicht mehr versteht.... Aus der Beilage „Die Heimat“ des „Landsberger Generalanzeiger“ um 1930

Eingesandt von:
Gerhard Schlickeiser
Königsberger Straße
76532 Baden-Baden

Gesucht wird Wer erkennt sich wieder

Die Klasse U II des Landsberger Lyzeums 1926/27

Meine Mutter, Liselotte Arnold, (Jahrgang 1911) ist in Landsberg aufgewachsen und hat auch dort

das Lyzeum besucht. In ihrem Fotoalbum habe ich nun zwei Klassenfotos gefunden, die ich

ihnen gerne für Ihr Archiv zur Verfügung stellen möchte.

Meine Mutter, die immer noch ein gutes Gedächtnis hat, erinnert sich noch an einige Namen der Mitschülerinnen und kann auch noch einige Angaben dazu machen. Aber mit 96 Jahren kann es natürlich schon sein, dass sie auch etwas falsch zuordnet. Außerdem fand ich in ihren Dokumenten die Hochzeitszeitung eines Landsberger Paares, von 1924. Irene Martens und Walter Emig waren Freunde ihrer älteren Schwester Dorothea (1900). Ich denke, dass sie in Ihrem Archiv gut aufgehoben ist. (s.S. 73 ff)



Klassenfahrt nach Lagow

Astrid Schulz
Traminerweg 2
74360 Ilsfeld
Tel. 07062-96632
e-mail: h-a.schulz@gmx.de

Leiter der Schule: Dr. Kestner
 Klassenlehrerin Frau Dr. Friedländer
 Ursula Pahl (Freundin aus Gut bei Soldin)
 Frieda Fellemann (war in der Schweiz um
 Französisch zu lernen, anschließend?)
 Helene Zielinsky (Försterstochter)
 Hiltraud Schander (Prof. Schander am
 Kaiser Wilh. Institut)
 Hildegard Kunze (Gastwirtschaft in
 Wepritz b. Landsberg)
 Ingrid Gerloff (Tochter des
 Landsberger OB)
 Erika Franke (Tochter eines Tierarztes)
 Rita Krone, jüdische Familie
 Irmgard Schenk (Försterstochter)
 Maria Fuchs
 .. Kannegießer aus Friedeberg
 Margot Lehmann
 Hedwig Reichert (Vater Gerichtspräsident)
 aus Friedeberg
 Alice Weichert
 Liselotte Mögeln
 Charlotte Viehe (Prof. am Institut für
 Tierkunde)
 Ursula Moritz (Möbelfabrik)
 Margarete Blank
 Liselotte Arnold
 Ursula Wendt
 Erika Benz
 Hilde Albrecht
 Brigitte Barbier



Name eines französischen Kriegsgefangenen

Sehr geehrte Damen und Herren,
 durch Zufall bin ich auf Ihre Home-
 page gestoßen und hoffe, Sie
 können mir vielleicht weiterhelfen.
 Ich suche den Namen eines
 französischen Kriegsgefangenen
 der etwa im September 1942 auf
 dem Hof von Ernst Teichert in
 Ludwigshorst gearbeitet hat.
 Wurden die Namen der Gefange-
 nen damals irgendwo vermerkt
 und gibt es eine Stelle, wo man
 Einsicht in diese Unterlagen neh-
 men kann?
 Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe
 Conny Teichert
 Email: connyteichert@gmx.de

Leo und August Türling

Gesucht werden
 Leo und August Türling, Jahrgang
 1930/1931, wohnhaft in der Zie-
 gelstraße in Landsberg. Bis 1945
 lebten sie im Flüchtlingsheim in
 Heilbrunnen, von 1945 bis 1949
 bei einem Bauern in Garz bei
 Wusterhausen.
 Kurt Kaminski
 Alt-Marzahn 47
 12685 Berlin

Projekt Heimatreise

Im Rahmen des Projektes
 „Heimatreise“ des Instituts für
 angewandte Geschichte in
 Frankfurt(Oder) bin ich auf Spu-
 rensuche in Landsberg/Gorzów.
 Ich möchte etwas herausfinden
 über eine Frau, die sich irgend-
 wann zwischen den Jahren 1941
 und 1944 in der Landsberger
 Nervenheilanstalt an der Friede-
 berger Chaussee befand, und

suche Personen, die ihr dort
 begegnet sein könnten. Allgemein
 würde ich auch gern genaueres
 erfahren über die Anstalt und
 ihre Umfunktionierung ins Laza-
 rett, insbesondere während der
 Kriegsjahre. Daher meine Frage:
 Gibt es in Ihrem Verein jemanden,
 der etwas darüber weiß und mir
 weiterhelfen könnte? Wenn Sie
 jemanden kennen, der irgendet-
 was mit der Landsberger Nerven-
 heilanstalt während des Krieges
 zu tun hatte, sei es als Patient,
 Besucher, Arzt, Krankenschwes-
 ter oder sonstiger Angestellter,
 wäre ich Ihnen sehr dankbar,
 wenn Sie mir den Kontakt vermit-
 teln könnten.
 Vielleicht können Sie diese
 Anfrage in Ihren internen Kreisen
 weiterverbreiten.
 Vielen Dank im Voraus. Mit bes-
 ten Wünschen verbleibt
 Nancy Waldmann
 ul Nadodranska 10/A3
 69-100 Slubice

Hochzeit Hilde, geb. Schöne und Otto Blockdorf

Heute trete ich mit einer großen Bitte an Sie heran. Ich habe von unserem früheren Nachbarn aus Kladow, Lothar Blocksdorf, ein Hochzeitsfoto von seinen Eltern, Hilde, geb. Schöne - und Otto Blocksdorf; erhalten, auf welchem auch meine Eltern, Elisabeth und Karl Loths, sowie meine Oma Ma-

rie Niselke als Gäste mit abgebildet sind. Unter Mitwirkung unserer früheren Nachbarin, ebenfalls aus Kladow stammend, haben wir einige Namen der abgebildeten Personen namentlich zuordnen können.

Wäre es möglich, das Foto in der Heimatzeitung abzubilden, um

so vielleicht die anderen Personen zuordnen zu können. Besten Dank im Voraus.

Wolfgang Loths
Tammer Str. 49
71634 Ludwigsburg
Tel. 07141 6499670



Brautpaar — Hilde, geb. Schöne u. Otto Blocksdorf

- 1) Lehrer Östereich
- 2) Tochter von Silber Schöne
- 3) Gastwirt Wilke
- 4) Silber Schöne
- 5) Pastor
- 6) Ewald Herrmann
- 7) Martha Herrmann
- 8) Blocksdorf - Eltern von Otto
- 9) Tante Martha Schöne
- 10) Brautvater Schöne
- 11) Frau Silber Schöne
- 12) Brunhilde Lemke geb. Herrmann
- 13) Ewald Herrmann jun. ?
- 14) Siegfried Loths
- 15) Elisabeth Loths
- 16) Karl Loths — Schneidermeister
- 17) Marie Niselke - Oma

Die Familien Bahr in Landsberg

Es gab in Landsberg nicht nur „Max Bahr“ und „Bahr & Clemens“

Zur Zeit arbeite ich als ältester Urenkel von Max Bahr an der Fortschreibung und Vervollständigung des Stammbaums der Familien Bahr aus Landsberg an der Warthe und ihren Verknüpfungen untereinander.

Eine erste - handschriftliche - Fassung entstand etwa 1937/38. Der bis jetzt ermittelte Gesamtstammbaum reicht zurück bis 1650. Der seinerzeitige Autor ist nicht vermerkt.

Zusätzlich betrifft meine Arbeit die Stammbäume der

Familien Ehrenberg, Friedrich und Hoefler sowie Clemens.

Mein Anliegen:

Im Telefonbuch LaW. vom März 1939

sowie im Branchen-Adressbuch für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg - Teil Landsberg/ Warthe - vom August 1938 wird der Name Bahr weitere sieben Mal erwähnt, ohne daß mir bisher die Querverbindungen zu ihnen klar sind.

Bahr, Carl, Rentner, Hohenzollernstr. 1;

(Frage: Ist dieser Carl Bahr vielleicht identisch mit Carl Richard Albert Bahr,

geb. in LaW. 29.10. 1856, ver-

storben in LaW. am 19. Mai 1945?

Wenn ja, dann wäre dies der zweitjüngste Bruder meines Urgroßvaters Dr. Max Bahr gewesen)

Bahr, Franz, Handelsvertreter. Saarstr. 3 - (Im Branchenverzeichnis steht bei diesem Namen: Klosestr. 15)

Bahr, Elisabeth, Uhrmacher, Friedrichstr. 2,

Bahr, Käthe, Kunstmalerei, Friedrichstr. 2,

(Frage: Sind die beiden Damen Schwestern oder Schwägerinnen gewesen? Befand sich dort ein Uhren- und Schmuckwaren-Geschäft?)

Bahr, Karl, Obst und Gemüse,
Meydamstr. 24

Bahr, Otto, Baugeschäft, Ho-
henzollernstr. 6,

Bahr, Paul, Baugeschäft, Ho-
henzollernstr. 46,

Bahr, Willi, Uhrmacher, Küstriner
Str. 22.

Ich habe in meinem Stammbaum
zwei Schwestern Bahr, über die
ich zur Zeit noch nichts Neues
weiß:

Zunächst Angaben zu deren Va-
ter:

Richard Wilhelm Hermann Bahr,
geb. in Soldin 2.01.1870, per
1938 noch lebend; (Frage: könn-
te dies der Uhrmacher Willi Bahr
sein?)

dessen 2. Tochter:

Ursula Elisabeth Rosemarie Bahr,
geboren in Soldin 6.12.1900; per
1938 noch lebend;

(Frage: Könnte dies die Uhrma-
cherin Elisabeth Bahr sein?)

dessen 3. Tochter:

Rosemarie Katharina Hedwig
Bahr,

geboren in Soldin 18.08.1903;
1938 noch lebend;

(Frage: Könnte dies die Kunstma-
lerin Käthe Bahr sein?)

Im Heimatblatt Heft Nr. 31 auf
Seite 80 oben gibt es die Zu-
schrift von Frau Lore-Lotte Ro-
chan, geb. Kulicke, „Poesiealbum
von Käthe Bahr“ mit einem Foto
aus dem Jahr 1929 der Mutter
von Lore-Lotte Kulicke und Freun-
dinnen, darunter auch Käthe Bahr,
sowie im Faksimile der Text von
Käthe Bahr aus dem Jahr 1949 für
das Poesie-Album.

Über Hilfen und Hinweise für
weitere Recherchen wäre ich
sehr dankbar.

Ich bin gern bereit, Stamm-
baum-Teile dem Heimatblatt zur
Veröffentlichung zur Verfügung
zu stellen und sie auch anderen
Bahr-Familien zu übermitteln, da-
mit sie eventuelle Verknüpfungen
überprüfen können. (per E-Mail
im pdf-Format)

Diplom Volkswirt Jürgen Bahr
Hermann-Albrecht-Str. 9
D-78315 Radolfzell am Bodensee
Tel.: 07732 - 1 36 48
Fax: 07732 - 911 419

Erben gesucht

Gesucht werden Erben oder
Verwandte von Gertrud Schröter,
geb. Zimmermann, geboren am
23.03.1912 in Landsberg/Warthe,
gestorben am 11.11.2006 in
Bonn.

Wer kennt Eltern oder
Geschwister?

Informationen bitte an
Dieter Helmut Heinz Mallwitz
Oberastr. 5
53179 Bonn

Familie Prestel aus Wormsfelde/Warthe

Nachlassangelegenheit
Sehr geehrte Damen und Herren,
wir sind im Rahmen einer unge-
klärten Nachlassangelegenheit
tätig und da die Spur in den Kreis
Landsberg/Warthe führt, bitten
wir Sie ganz herzlich um Unter-
stützung.

Im April 2005 verstarb in Kre-
feld, seinem letzten Wohnsitz,
Martin Prestel, geboren 1951 in
Krefeld. Als Erben der dritten
Ordnung kämen Geschwister des
am 15.03.1918 in Wormsfelde
als uneheliches Kind von Elisa-
beth Adelheid Prestel (geboren
1879 in Wormsfelde) geborenen
Erblasservaters Friedrich Karl
Prestel bzw. deren Abkömmlinge
in Frage. Auf Grund der durch
Kriegseinwirkung zerstörten
Personenstandsbücher führten
die bereits durchgeführten Ermitt-
lungen jedoch nicht zum Erfolg.
Daher bitte ich um Prüfung, ob
Sie weiterführende Hinweise
ermitteln können. Den von mir
bisher zusammengetragenen
Stammbaum füge ich bei.

Auch im Falle, dass Sie nicht
behilflich sein können, wäre ich
für eine kurze Nachricht für meine
Unterlagen sehr dankbar.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre
Unterstützung und hoffe, Ihnen
mit meiner Anfrage keine allzu
großen Ungelegenheiten bereitet
zu haben.

Klaus Peter Höllger
Genealogische Nachforschungen
und Erbenermittlungen Mitglied
bei der Deutschen Gesellschaft
für Erbrechtskunde e.V.

Schillerstr. 54
06114 Halle
Telefon 03 45/291540
Telefax 03 45/2915450
e-mail: erben@hoellger.de

Gerda Juhnke

Wer kann sich erinnern?
Meine Mutter Gerda Juhnke, geb.
1918, lebte bis zu ihrer Flucht
im Januar 1945 mit ihren Eltern
Alma und Ernst Juhnke in Lands-
berg in der Wißmannstraße 20.
Sie besuchte die Mittelschule in
Landsberg, war als Kontoristin bei
einer Firma in Landsberg (Name
ist mir nicht bekannt) beschäftigt
und heiratete 1942 Rudolf Lenz
aus Potsdam, der in Landsberg
Verwandte (Tante, Cousine) hat-
te. Mein Vater ist kurz vor Kriegs-
ende gefallen.

Kann jemand Auskunft über mei-
ne Eltern oder Großeltern geben?

Wolfgang Lenz
Im Hörnle 22
72800 Eningen
Tel.07121-88936
e-mail: wolfgang.lenz a reutlin-
gen.de

Helga-Maria Kessner

Wer kann helfen?

Ich suche Informationen über Hel-
ga-Maria Kessner oder Kessler
geb. Horstmann, Tochter des Stu-
dienrates und Musiklehrers Her-
mann Horstmann am Gymnasium
in Landsberg/Warthe. Sie wohnte
mit ihren Eltern in der Steinstr. 29,
nach ihrer Eheschließung in der
Schönfließstraße. Nach 1945 soll
sie in Glückstadt oder Glücksburg
(Schleswig-Holstein) gewohnt
haben.

Informationen an
Karl Schmidt
Stölzelstr. 27
99867 Gotha
Tel 03621/706696

Richard Knittel

Gesucht wird:

Mein Onkel Richard Knittel,
Bäckermeister in Zantoch, oder
Nachkommen.
Oskar-Heinz Bork
Tel.: 022 477392

Forsthaus in Charlottenhof

Das Bild zeigt ein Forsthaus, welches zum Gut Charlottenhof

der Familie v. Klitzing. Auf der Treppe sitzt der damalige



bei Landsberg an der Warthe gehörte. Das Gut Charlottenhof befand sich damals im Eigentum

Förster Karl Friedrich Bölke mit seiner Familie. Das Foto entstand wahrscheinlich um das Jahr 1898.

Zu sehen sind neben dem Förster Karl Friedrich Bölke seine 2. Ehefrau Pauline Wilhelmine Henriette geb. Kühn, 3 Töchter aus der 1. Ehe und der Sohn Otto aus der 2. Ehe. Die ältere Frau mit Kopftuch ist mir unbekannt.

Dieses Forsthaus wurde wahrscheinlich bis Oktober 1924 von der Familie Bölke bewohnt.

Wer kann mir Näheres über den genauen Standort dieses Forsthauses sagen?

Existiert dieses Gebäude noch? Wer kennt Nachfahren dieser Familie Bölke?

Eine der abgebildeten Töchter wohnte nach 1945 in Kehl am Rhein.

Gudrun Schenk
Seeweg 52
16766 Kremmen
Tel.: 033055/73486
Email: gusche11@gmx.de

Familie Matuschewski

Sicher erinnern Sie sich an unser Telefongespräch, bei welchem wir vereinbarten, dass ich Ihnen

Zu erwähnen ist noch, dass meine Eltern Maximilian und Hulda Matuschewski-Lenz mit uns Kin-



nachfolgende Unterlagen zugehen lasse. Sie werden das Bild und die Adressen in der nächsten Ausgabe „Heimatblatt der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land“ veröffentlichen, wofür ich Ihnen auch im Namen meiner Geschwister herzlich danken möchte.

dern im Jahr 1942 nach Wepritz umgezogen sind.
Irmgard Hofmann-Matuschewski
Vorderdorfstrasse 14 CH-5524
Niederwil AG Schweiz
Meine Adresse und die Adressen meiner Geschwister:
(Ich bin übrigens in der 1. Reihe

stehend die 2. von links, mit den langen Locken).

Gerti Nowakowski, geb. Matuschewski, 03.08.1922 Oskar-Paretstrasse 18, 71642 Ludwigsburg

Gerhard Willi Matuschewski, 02.05.1924, verstorben 1997

Hildegard Ursel Bicanin, geb. Matuschewski, 12.08.1925 Breslauerstrasse 29, 33605 Bielefeld

Irmgard Hofmann, geb. Matuschewski, 24.01.1928 Vorderdorfstrasse 14, CH-5524 Niederwil AG, Schweiz

Waltraud Elfriede Lehnhoff, geb. Matuschewski, 29.12.1928 Grosse-Strasse 38, 37619 Bodenwerder

Ursel Edith Just, geb. Matuschewski, 30.06.1931 Jakobi-

strasse 19, 77756 Hausach

Horst Matuschewski, 24.06.1936, verstorben 1955

Irmgard Hofmann-Matuschewski
Vorderdorfstr. 16
CH 5524 Niederwil AG

Ortsfamilienbuch-Projekte für Landsberg/W und Umgebung, sowie Berlinchen

Vor einiger Zeit habe ich begonnen für die Orte meiner Ahnen Ortsfamilienbücher, oder besser gesagt Ortsfamiliendatenbanken zu verfassen. Ein Großteil meiner Ahnen kommt aus Gebieten jenseits der Oder, unter anderem auch aus der Neumark. Leider sind in diesen Gebieten viele Unterlagen durch die Kriegs- und Nachkriegswirren verloren gegangen oder zumindest nicht ohne weiteres zugänglich. Trotzdem ich schon viele Daten zusammen getragen habe, bin ich auf die Hilfe der werten Leserschaft angewiesen. Ich weiß, ähnliche Aufrufe gab es hier schon mehrfach, aber im Gegensatz zu manchen dieser will ich umgehende Veröffentlichung und kostenlosen Zugang für jeden Interessierten garantieren. Nichts soll in dunklen Aktenordnern verschwinden oder nur gegen bare Münze offenbart werden. Jeder der will kann sich schon jetzt die bisherigen Ergebnisse meiner Recherchen ansehen - online im Internet:

OFB ‚Landgemeinden östlich Landsberg/W‘
(Stolzenberg, Jahnsfelde, Wormsfelde, Lorenzdorf, Bergkolonie, Zantoch, Gralow, Zechow)
=www.online-ofb.de/stolzenberg
OFB ‚Landgemeinden nördlich Landsberg/W‘
(Lotzen, Himmelstädt, Zanzin,

Kladow, Heinersdorf, Marienspring, Kladow)

= www.online-ofb.de/kladow

OFB ‚Stadt Berlinchen‘
(mit Siede, Albertinenburg, Elisenthal)

= www.online-ofb.de/berlinchen
weitere Projekte (die aber sicher noch einige Zeit brauchen) gibt es für

- das Zanzetal (mit Rohrbruch und Zanzhausen),
- die ‚Ecke‘ Lipke - Pollychen
- Alexandersdorf - Morr, n
- sowie der ‚Stadt Landsberg/W‘

Wer also ‚Personen‘ aus den genannten Orten beisteuern kann, ist freundlich aufgerufen es zu tun. Ich brauche nämlich Ihre Mithilfe ... die Mithilfe jedes einzelnen der was beisteuern kann, denn viele Daten sind einfach nicht mehr zugänglich ... und Jahr für Jahr werden leider auch die Menschen weniger, die etwas aus eigenen Erinnerungen bzw. Unterlagen beisteuern könnten. Es ist also eine Art des Gedenkens an die alte Herkunft/Heimat, um etwas für Leute wie mich aufzuzeigen, die als nachgekommene Generationen die Landschaften nur noch als polnisch kennen. Also wer kennt bzw. kannte Personen aus den Orten - Verwandte oder auch nur Bekannte, Schulkameraden oder Arbeitskollegen, Freunde oder ... was auch immer.

Was brauche ich also - kurz und knapp: Namen mit mindestens dem Geburts-, Tauf-, Hochzeits oder Todesdatum, Verwandtschaftsverhältnisse der Personen. Auch Korrekturen zu den Personendaten die sich bereits in den OFB befinden sind willkommen. Auch Daten zu anderen Orten sind willkommen, ich werde diese dann in den entsprechenden Foren im Internet zur Verfügung stellen.

Und zu guter Letzt - weil die Frage immer wieder gestellt wird - meine Ahnen aus den Orten: Landsberg/W., Stolzenberg und Umgebung - Päschel, sowie Kriening, Voigt, Bumcke, Kuni-ke, Prestel, Engelmann, Hoefke, Mayer, Apitz, Rehfeld u.a. Landsberg/W. - Ausland, Fellmann, Berlinchen - Heise, Preuß
Vielleicht gibt es ja unter der Leserschaft noch ‚verschollene‘ Verwandte bzw. z.B. Leute die die Ausland-Familie aus Landsberg kannten. Würde mich freuen von ihnen zu hören.

Steffan Bruns
Heynstr. 31
13187 Berlin
SteffanBs@aol.com
030-441758 (am besten Abends nach 20 Uhr oder Sonntags)

Leser schreiben uns

Zwei in einer grossen Stadt!

Nicht eine Geschichte der UFA aus dem zweiten Weltkrieg, sondern aus USA der Zwillingstadt Minneapolis - St.Paul Minnesota. Es war beim Stammtisch im Deutsch Amerikanischen Institut. Bei diesem Stammtisch wird nur Deutsch gesprochen was sonst nicht oft der Fall ist. Wir hatten noch Platz an unserem Tisch. Eine Dame suchte nach einem Platz oder Freunde die sie kennt. Eine Freundin von unserem Tisch

sagte: „Setzen Sie sich doch zu dem schoenen Herrn!“ Wir alle lachten den der schoene Herr war ich. Nicht zu lange, meine Frau kam mit unserem Gast ins Gespraech. Woher kommen Sie denn eigentlich aus Deutschland? Etwas zoegernd sagte sie: „Sie kennen die Stadt sicher nicht, vielleicht kennen sie die Stadt Frankfurt an der Oder.“ Wir sahen uns alle an, „aber natuerlich hier sitzen zwei aus Frankfurt. Na

ja ich bin in Landsberg an der Warthe geboren.“ Meine Antwort: „Ich auch. Du bist der erste Landsberger den ich hier in USA kennen gelernt habe.“ Nun wer ist die Dame an unserem Tisch?? Es ist Mari-Luise Teigen geborene Delius aus Morr. Vater Rolf Delius war der Besitzer der Klinkerwerke in Morr und beschaeftigte ueber 100 Leute in Morr nur 7 Kilometer von Schwerin/Warthe entfernt. Marie Luise ist im Lands-



berger Krankenhaus geboren aber lebte bis zum 10. Lebensjahr und der Vertreibung in Morr. n.

Meine ersten 16 Lebensjahre lebte ich in Landsberg. Mein Vater war Inhaber der Mineralwasserfabrik in Landsberg an der Warthe. Mein Vater war vermisst im Kriege, aber unsere Mutter ueberlebte den Krieg mit ihren 7 Kindern. Wir kommen alle zur 750-Jahresfeier, Marie-Luise mit 3 Freundin aus Morr. n. und Ich mit meinen 5 Geschwistern und meiner Frau. Ein Wiedersehen in der Heimat

Paul Wittig
6628 Thomas Ave S
Richfield, MN 55423-1955

Ein freundlicher Brief aus Gorzów

Frau Wüstenhagen hat mir das Beiliegende zugeschickt; ich hoffe, die Fax-Übermittlung macht das Lesen nicht beschwerlich. Marta Gontowicz, unsere Moderatorin vom 28. September, wohnt in Vietz und macht ihr Abitur 2007 am II. Lyzeum.

Für mich ist diese email ein weiterer Beweis dafür, dass der Erfolg, den Sie und die anderen Mitwirkenden mit Ihrer jahrelangen Arbeit angestrebt haben, wirklich eingetreten ist und ich gratuliere Ihnen dazu von ganzem Herzen. Sie dürfen wirklich in Anspruch nehmen, dass Sie Gorzów geographisch gesehen an die Spitze der erreichten Versöhnung mit Polen gestellt haben, denn es erscheint mir schwer vorstellbar, dass sich in Schlesien oder anderswo Ähnliches ereignet.

Dr. Dieter Ehrhardt
Scheckertstr. 40A
97299 Zell am Main

Sehr geehrte Landsberger!
Ich bin begeistert, dass ich so schöne Zeit am 28. September 2006 mit Ihnen verbringen kann-

te. Dieses Treffen war für mich ein ganz wunderbares Ereignis. Ich denke, ähnlich wie Herr Dieter Erhardt in ihrem Buch schrieb, dass Sie wirklich unsere Nachbarn und Freunde sind. Wir erinnern uns daran, dass das zweite Lyzeum auch zum Teil Ihre Schule ist und wir sind stolz darauf. Wir sprachen in freundlicher Atmosphäre, Ehemalige und heutige Schüler zusammen- es war wirklich schön! Wir erführen viel, wie Sie die Stadt Landsberg und das Stadtviertel-Brückenvorstadt in Ihrer Erinnerung behielten. Wir können es aus keinem Geschichtsbuch lernen. Wir weinten, als Sie über Ihre Kindheit erzählten. Es war so ergreifend! Ich hoffe, dass Sie auch diesen Tag sehr gut werten. Wir tauschten zwar Emailadresse und ich werde Ihnen unsere Fotos schicken, aber ich möchte Sie bald sehen. Ist es möglich? Ich habe solche Hoffnung. Ich warte jetzt auf Ihre Antwort.

Herzliche Grüße,
Marta Gontowicz.

Vielen Dank

Sehr geehrter Herr Schimmel!
Als Teilnehmer des Treffens anlässlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Landsberg (Warthe) möchten wir Ihnen für Ihren vielseitigen Einsatz zu diesem Anlass unseren allerbesten Dank aussprechen.

Wir waren sehr angetan von der menschlichen Nähe, die durch gemeinsames oft schlimmes Erleben geprägt ist, und von der gut funktionierenden Organisation. Wir sind mit vielen guten Eindrücken und erneuerten Erinnerungen nach Hause zurückgekommen.

Allerdings haben wir auch etwas mitgebracht, wofür wir so schnell keine Verwendung finden werden, nämlich eine 100 Zloty-Note. Wir hätten Sie also im Hotel Mieszko als dankbare Mitreisende noch zu einem Wodka einladen können. Leider ergab sich diese Möglichkeit nicht, da Sie immer eine aktive Rolle einnahmen. Also nehmen Sie unsere kleine Spende direkt an. Sie sind ja oft in Gorzów und haben dafür direkte Verwendung.

Der Bundesarbeitsgemeinschaft werden wir einen Spendenbetrag direkt auf das Konto überweisen. Wir sind vom Wirken dieser Gemeinschaft außerordentlich beeindruckt.

Wir bedanken uns noch einmal bei Ihnen und den anderen Mitorganisatoren und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Inge und Wolfgang Groh
Auf der Fuchskant 35
45149 Essen

Am.: Das Geld werden wir in eines unserer Projekte „stecken“. Herbert Schimmel.

Freue mich immer

über das Heimatblatt. Am 25. September (2006) werde ich einen ehemaligen Wepritzer nach 64 Jahren in Vancouver wiedersehen und mit ihm ein paar Stunden reden. Sein Name ist Heinz Zimmermann.

Horst Radant
570 East 29th Ave
Vancouver, BC V5V 2R9
Canada



Drei aus Morr

von uns, Frau Helgard Ziegler aus Morr, seit vielen Jahren mit



Wir der Morrner(innen)
Helgard Ziegler, geb. Henkel, Hans Gloger, Hildegard Frank, geb. Sagener

Seit der Ahnen- und Familienforschung des Herrn Weiß aus Hannover weiß er und auch ich, dass eine entfernte Verwandte

ihrem Mann hier in Pinneberg lebt. Wir nahmen gleich Kontakt auf und freuten uns.

Frau Helgard Ziegler nahm auch an der Heimatreise im Juni 2006 teil. Nach 60 Jahren die Heimat wiederzusehen, war für sie sehr aufregend und ergreifend..... Wenn nichts dazwischen kommt, möchte sie auch an der Reise im Juli 2007 teilnehmen. Helgard und ich, wir waren 1942 oder 43 gemeinsam Patinnen bei einem Baby der Familie Henkel. Unser früherer Hauptlehrer und Kantor, Herr Bruno Böhmke, war befugt, Nottaufen vorzunehmen. Eine meiner drei Schwestern wurde am 23. Dezember 33 geboren. Sie bekam Keuchhusten und wurde im Januar 34 von Herrn Böhmke in unserem Elternhaus notgetauft. Sie hat bis heute überlebt. Wir Heimatvertriebenen sind wohl alle widerstandsfähig!
Hildegard Frank
Kukenkamp 2
22339 Hamburg

Vielen Dank

Liebe Frau PützscheL
auf diesem Wege möchte ich



mich ganz herzlich für all die vielen lieben Glückwünsche bedanken, die mich zu meinem 80. Geburtstag erreicht haben. Über die mir mitgebrachten oder übersandten Geschenke habe ich mich sehr gefreut und insbesondere die süßen Sachen schon sehr genossen. Nochmals vie-

len, vielen Dank Ich werde mich gerne an diesen schönen runden Geburtstag erinnern.
Mit vielen herzlichen Grüßen
Deine/Eure
Katharina Schulz-Düring
Cunostr. 77
14199 Berlin

Ich habe mich sehr über Ihre Glückwünsche und Grüße zu meinem 80sten Geburtstag gefreut. Ich bin ja in Berlin geboren, denke aber oft an die schöne Zeit in Döllensradung, (früher Spiegel) wo mein Mann bei seinen Grosseltern und ich bei meinen Grosseltern immer unsere Ferien verlebten.
Durch Ihre Glückwünsche kamen die Erinnerungen an die schöne Zeit wieder. Ich danke Ihnen dafür und herzliche Grüße aus Berlin

Vielen Dank für das Heimatblatt

Ja, Ihnen und allen Mitwirkenden danke ich herzlich für die Mühe und Arbeit. Schönes und Trauriges steht drin. Da las ich zum Beispiel, dass der Gerhard Barleben aus Schützensorge verstorben ist. In Schützensorge wohnten meine Großeltern mit ihren jüngsten Kindern, die dort noch zur Schule gingen. Gerhard Barleben war fast der gleiche Jahrgang und hat mir manche Schulbilder geschickt, wo diese Gruppe drauf war, auch manches geschrieben, was mir sehr wichtig war. Nun lebt er nicht mehr, das tut mir schon leid.
Ihnen allen wünsche ich Gottes Segen.
Evamaria Käsche
Marienwerder Straße 8
24148 Kiel

Schmunzelecke

✓ Weeste noch?

Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung doch und die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können. So erinnere ich mich denn oft und gern jener Zeit, die ich als waschechter Genniner Steppke in meiner neumärkischen Heimat verbracht habe, einer denkwürdig unvergessenen Zeit, die mit der Einberufung zum Militär diesen Lebensabschnitt beendete. Nach meiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft wurde ich 1947 in einem kleinen Dorf bei Bevensen in der Lüneburger Heide nach eingehender Musterung im Einbürgerungsverfahren den sturmfest und erdverwachsenen Niedersachsen zugeordnet. Der hier praktizierten Umgangssprache Plattdeutsch musste ich mich schnellstens befleißigen, allein schon aus beruflichen Gründen, um nunmehr im kaufmännischen Bereich der Saatgutveredlung, Getreide- und Futtermittelbranche etc. tätig, auch bei der bäuerlichen Kundschaft bestehen zu können. So wie mir erging es sicher allen Heimatfreunden, die im Westen oder Süden unseres Vaterlandes ein neues „zu Hause“ gefunden haben, mit der landschaftlich jeweiligen Umgangssprache und deren Eigentümlichkeiten. Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam und traut. Leider gerät allgemein so manches Schlagwort und so manche Redewendung in Vergessenheit und steht auch in keinem Lexikon. Einen wesentlichen Beitrag zur Auffrischung leisten hier unsere Heimattreffen und natürlich unsere im Großraum Berlin neu angesiedelten und erdverbundenen Neumärker, die hier im sprachlich verwandten Berliner Jargon unsere heimatische Mundart weiter pflegen und aufrecht erhalten. Doch ich hoffe, dass mit freundlicher Unterstützung des Heimat-

blattes nachfolgend auch ein vor 60 Jahren als Niedersachse bzw. als Hannoveraner vereinnahmter Neumärker noch die „echten heimatischen Töne“ allgemeinverständlich in Erinnerung behalten hat.

Weeste noch? Ick übaleje jrade, watt wa als kleene Steppkes so allet uff de Beene jestellt ham. Hoppse spieln wa uns imma zu doof, da harn wa lieba jemurmelt, am liebsten um die schönen großen Jlasboxa. Ja und denn kam ne Zeit, da jing dett los mit schnippan, jeschnippat harn wa wie de Weltmeesta, anjefangn hat dett mit Angelruten. Da kam denn een Zwirnsfaden ran mit Pirasen dran und wir sind angelrt jejangen. Na ja, watt die Ausbeute anbetrifft, dett wa nich doll, dett wa mehr zappendusta, Plötzen oda Karauschen harn wa nich jesehn und die janze Musch-poke Stekalinge hat een Bojen um die Angelschnur jemacht. Ick jlobe, die Padden harn sich darüba halb dot jelacht und sind Kobolz jeschossen. Flöten harn wa imma aus Weidenruten jeschnippat, dett jing am besten, wenn die Äste saftich warn. Unse Flötenpieperei konnten die Leute manchmal nich mehr ertragen. Jroß in Mode wa eene Zeit dett Holzsäbelschnippan, mein lieba Scholli. Mit n Säbel sind wa Westjenina uff de Ostjenina losjjangn. Aba denn harn wa ne Kanone jebaut, bei Opa Hildebrand im Schuppen. Mein lieba Herr Jesangvaein, dett wa n Ding wie ne Wanne, ne Achse mit Räder dran, dann ne Lafette, n Schutzschild, n Kanonenrohr und jeballat harn wa mit Karbid. Opa Hildebrand hat öfta seine Ziehjurte vamisst, aba dett wa ja keen Wunda, die harn wa ja zum ziehen jebraucht. Ja und denn harn wa uns mit Sack und Pack uff de Socken jemacht und sind Heidewitzka haste wat kannste loskarjolt und abjapest in Richtung Rehkuten, querbeet üba de frische Saat von Jutsbesitza Zimmermanns Acka

und sind n Jutsadministrata direkt inne Arme jetragt. Ick dachte schon, jetzt kriejn wa jleich erst ma welche an den Ballon, aba erst jing dett noch jnädich ab und er hat uns janz schön jnatzich den Marsch jeblasn. Denn hatta watt von Kostenerstattung jemurmelt, da hatten wa doch jewaltich Muffenjang. Als er aba sajte, nu haut schnell ab mit euer Maschinjeweher, jing mir dett doch jejen de Hutschnur. Von wejen Maschinjeweher, dett wa ne Kanone, der hatte keene Ahnung. Aba als ick ihm dett aussenanda posementiern wollte, da issa erst richtig fuchtich jewordn und hat uns Beene jemacht, mein lieba Kokoschinski, da harn wa aba de Beene inne Hand jenommen. Ett müsste doch mit n Deibel zujehn, wenn uns nischt neuet einjefallen wär, zu bauen hatten wa eijentlich imma watt. Die Kanone musste ja ooch irjendwo in Stellung jebraucht werdn und so harn wa denn in Jutsbesitza Zimmermanns Wald erst ma Hochstände, Untastände und Bunka jebaut. Damit dett ooch watt ordentlich handfestet wird, mussten stücka 10/12 kleene Kiefan dran jlobn, die wa dafür abjesibbelt harn. Aba dafür wurde ooch unse Befestigungsanlage nich nur tadellos, dett wa schon Tadelloser & Wolff.

Na ja, so janz korrekt war dett wohl nich mit de Kiefanabsibbelei, aba dett janze Dorf hat schon drüba jeschmunzelt, schließlich ooch der Jutsbesitza und ooch n Wachmeesta, der uns ne Standpauke halten musste, blieb nischt andret mehr übrich als zu schmunzeln. Aba dafür harn wa ooch inne Herbstferien beim Jutsbesitza fleißich Kartoffeln jesammelt, für Zweemarkfuffzich, nich de Stunde, nee pro Tach. So war dett und ick könnte noch ville azähl'n, aba ick muss erst ma meine Brille putzn, die beschlächt schon.

Rudi Frohloff
Georg-Büchner-Straße
13 30559 Hannover
Telefon 0511 528095



Landsberg a.W.

6.12.



1924

Zur Vermählungsfeier
des Fräulein

Frene Martens
mit Herrn
Walter Emig.



Lustige Reime

vom Vetter Ernst aus Lyck 1811.

I

Das Muttersöhnchen von ehemals Mel.: Studio auf einer Reis'...

- 1) Lass Dir sagen es Drenchen, juchheidi, juchheida
Walter war ein Muttersöhnchen, juchheidi, heida
Und es geht von ihm die Sage,
Dass er oftmals eine Plage! juchheidi u. juchheida...
- 2) Sagst Du dies, so sagt er das, 3) Schon im frühesten Morgenrauen
Denn sein Kopf geht stets fürbar Musst die Mutter nach ihm schauen
Immer seinen eignen Weg juch war es sein streng gebot
Manchmal gerade, manchmal schräg Dass sie nicht das Morgenbrot.
- 4) Niemals wollt er gehn allein, 5) Was bei Muthern er erreicht,
Schulgang machten sie zu zwein. fiel ihm auch beim Vater leicht,
Abends schlief er gar nicht ein Dessen Ruhe war dann aus
Kam die Mutter nicht herein tief der Walter wild durch'sobaus
- 6) Schweren Kopf's und ohne Sinn 7) Schwere Zeit und weuss' sehr Drill
Wie er den Fußatz wotul beginn? Machen aus dem Menschen will;
Doch die Zeit gliedert manches aus Krieger's Tod macht ihn zum Mann,
Und der Tyrann sieht anders aus Als Jäger ist er stets voran.
- 8) Denn forch' sehr frist tat es ihm an Heute baut er sich ein Haus
jetzt ist er auf der besten Plahn! Und schaut glücklich da heraus!

Kochrezepte

billig u. gehaltvoll

dauernd am Lager sein

Walter Emig

Berlin W. G. Fichtelstr. 20
gef. Anfragen möglichst viel Rück-
porto beifügen.

3 goldmark 3

zahle ich jedem, der
mir nachweisen kann,
dass ich in einer Woche
nicht auf Urlaub gewesen
bin.

8 der Grüne

Einige größere
Geldschränke
sucht noch zu kaufen
Eine chinesische
Dollarprinzessin

Ich bitte, mich eine 1/2
Stunde vor allen ande-
ren Gästen zu veran-
sagen, da ich sonst be-
stimmt zu spät kom-
me

Elschen

! Warnung!

Warne jeden, meinen Mann zum
Biertrinken, Zigarrenrauchen,
Kartenspielen oder ähnlichen jung-
gesellenmanieren zu verleiten
(von allein tut er es nicht)
Ich würde zu den schärfsten ge-
genmaßregeln greifen und sel-
bigen Verführer zu Königsberger
Klopp verarbeiten.

Frau Irene

Letzte Bitte

für den fall, das wir heute abend unbemerkt ver-
schwänden sollten; rufen wir allen ein
herzliches Wiedersehen
zu

Walter Emig u. frau

Alleslei Weisheiten

Nichts ist leichter, als das Kopf
in Händen zu behalten

Ein neumärk. Philosoph

Scherzfrage

Was ist ein Borkenhäuschen?
Auflösung:

Das war keine Scherzfrage
sondern eine Warnung!

Druck und Verlag: Hochzeitshaus. Verantwortlicher Redakteur: G. Höggarndt.

Wir gratulieren

Liebe Mutti und Oma

Christa Räk

Ja, schau nur zweimal hin,
Du stehst heut in der Zeitung drin.
Viele Jahre sind vergangen,
manchmal traurig, manchmal heiter.
Du hast Dich gut gehalten,
zählst noch lang nicht zu den Alten.

Für alles, was Du tust, hab Dank,
bleib gesund und werd nicht krank.
Und eines ist doch ganz gewiss,
dass Du unsere Beste bist.

Es gratulieren herzlich
Deine Kinder und Enkel

Christa Räk wurde am 24.07.2007 80 Jahre alt. Auch das Heimatblatt gratuliert herzlich!

Ganz besonders herzlich gratulieren wir

unseren über Hundertjährigen und wünschen Gottes Segen:

Am 25.10. wird Paula Sommerfeld, geb. Elsner 102 Jahre alt. Sie wohnt heute in 14471 Potsdam, Zeppelinstr. 12A und stammt aus Seidlitz

Auch Frau Emma Buchholz, 12349 Berlin, Heimsbrunner Straße 5 A aus Landsberg feiert am 24.12. ihren 102. Geburtstag

101 Jahre alt wird Frau Hildegard Persicke aus Landsberg am 24.11. Sie wohnt heute in 12559 Berlin, Salvador-Allende-Str. 91

100 Jahre alt werden werden

am 22.09. Margarete Liebel, geb. Thierling, 46446 Emmerich, Am Müssenberg 4, aus Landsberg

am 23.11. Meta Stabenow, 19386 Lüz, Scharnhorststr. 26 a aus Plonitz

Diamantene Hochzeit

Am 19. November 2007 feiern Karlheinz von Kologurski und seine Ehefrau Ursula geb. Gregert das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche

Diamantene Hochzeit

Am 17. Oktober feiert das Jubelpaar Lösdau ihre Diamantene Hochzeit. Frau Lösdau, eine geborene Seltmann stammt aus Zanzhausen. Wir wünschen eine glückliche und friedvolle Zeit.

Goldene Hochzeit

Am 18.05.2007 feierten Egon Döbelstein und seine Frau Gisela geb. Schönborn in 15518 Hangelsberg, Röntgenstr. 14 das Fest der Goldenen Hochzeit. Dazu nachträglich herzliche Glückwünsche!

Gratulation Brigitte Köhn

Ich wende mich heute mit einer kleinen Bitte an Sie. Darf ich mich erst einmal vorstellen: Ich bin Landsberger, der Sohn von Willy Fischer, Dammstraße 8. Mein Patenonkel Paul Schmaeling hat zusammen mit seiner Schwester Else und Pastor Wegner das „Heimatblatt...“ gegründet, das ich mit großem Interesse seit Jahren lese.

Meine Cousine Brigitte Köhn, geb. Rodewald, wohnhaft jetzt Am Brautsee 28 in 24837 Schleswig, wird am 11. Febr 2008 achtzig Jahre alt und möchte einmal im Landsberger Blättchen stehen. Sie ist in Landsberg geboren, wohnte dort lange in der Theaterstraße und dann zum Kriegsende auch in der Dammstrasse 8 bei ihrer Großmutter Fischer. Sie

bezieht das Heimatblatt auch ständig.

Könnten Sie bitte sicherstellen, dass ihr Geburtstag in den nächsten Ausgaben erwähnt wird?

Peter Fischer
25337 Elmshorn
Steindamm 12
Tel: 04121-74799

Allen Geburtstagskindern der kommenden Monate gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihnen - und natürlich auch allen Nichtgenannten - beste Gesundheit und Wohlergehen.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
102 Jahre werden					
25.10.1905	Sommerfeld	Paula	14471 Potsdam	Zeppelinstr. 12A	Seidlitz
	geb. Elsner				
24.12.1905	Buchholz	Emma	12349 Berlin	Heimsbrunner Straße 5 A	Landsberg
101 Jahre werden					
24.11.1906	Persicke	Hildegard	12559 Berlin	Salvador-Allende-Str. 91	Landsberg Friedrichstadt
100 Jahre werden					
22.09.1907	Liebel	Margarete	46446 Emmerich	Am Müssenberg 4	Landsberg
	geb. Thierling				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
23.11.1907	Stabenow	Meta	19386 Lübz	Scharnhorststr. 26 a	Plonitz
	99 Jahre werden				
14.09.1908	Bergner	Hanna	16816 Neuruppin	A-Beckerstr.29	Schönewald
	98 Jahre werden				
07.09.1909	Meyer	Lucie	51789 Lindlar	Buchenweg 9	Landsberg
	geb. Schneefuß				
10.09.1909	Quick	Else	12359 Berlin	Parchimer Allee 1C b.Höpner	Plonitz
	geb. Moritz				
11.09.1909	Furch	Johanna	29664 Walsrode	Hangweg 8	Döllensradung
	geb. Bartel				
17.09.1909	Siefke	Herta	06886 Lutherstadt Wittenberg	August-Bebel-Str. 16	Zantoch
17.09.1909	Kallies	Frieda	26123 Oldenburg	Ammergauerstr. 99	Landsberg
	geb. Mielke				
21.11.1909	Perske	Martha	68167 Mannheim	Friedr-Engelhorn-Str.10-12	Dühringshof
14.12.1909	Bachenberg	Esmeralda	42555 Velbert	Kuhstr. 83, Im Schork	Dechsel
	geb. Prechel				
	97 Jahre werden				
16.09.1910	Pade	Martha	27283 Verden	Eitzerstraße 28	Landsberg
05.10.1910	Meyer	Gerda	19376 Marnitz	Mooster Str. 12	
	96 Jahre werden				
06.09.1911	Neumann	Martha	23812 Wahlstedt	Westpreußenweg 10	Landsberg
21.09.1911	Luft	Otto	80993 München	Andernacher Str. 16 II	Vietz
07.10.1911	Gundlach	Gertrud	97256 Geroldhausen	Im Grund 6	Landsberg
29.10.1911	Stellmacher	Margarete	13595 Berlin	Weverstr.45	Landsberg
22.11.1911	Bundt	Ernst	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
	95 Jahre werden				
24.09.1912	Müller	Margarete	13509 Berlin	Nassenheider Weg 36	Balz
	geb. Conrad				
19.10.1912	Key	Martha	10589 Berlin	Lise-Meitner-Str. 31	Vietz
	geb. Schmidt				
07.12.1912	Ristan	Martha	31863 Copenbrügge	Harderode	Beyersdorf
	geb. Melchert				
	94 Jahre werden				
03.09.1913	Mielke	Otto	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 3	Döllensradung
01.10.1913	Vogel	Friedrich	53639 Königswinter	Oberpleis Dollendorfer Strasse 35	Wepritz
07.10.1913	Behnke	Erwin	51588 Nümbrecht	Kalksteinstr. 15	Balz
24.10.1913	Streich	Waltraut	17268 Templin	Mühlenstr. 19	Ludwigsruh
	geb. Lucht				
29.11.1913	Piper	Gertie	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
	geb. Hübner				
12.12.1913	Loechelt	Luise	28717 Bremen	Freesenkamp 62	Wormsfelde
	geb. Müller				
14.12.1913	Hein	Erna	12437 Berlin	Köpenicker Landstr. 254	Pollychen
	geb. Bochnick				
23.12.1913	Ballhorn	Max	ISR 14102 Tiberias	P.O.B. 283	Vietz
28.12.1913	Gericke	Charlotte	19322 Wittenberge	Kyritzer Str. 15 c	Ludwigshorst
	geb. Teichert				
	93 Jahre werden				
05.09.1914	Schlack	Elsbeth	37079 Göttingen	Torweg 8	Ratzdorf
	geb. Adam				
08.09.1914	Radecke	Karl	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
29.09.1914	Breitenfeld	Gertrud	16515 Schmachtenhagen	Stegeweg 5a	Blumberger Bruch
	geb. Hartmann				
27.10.1914	Müller	Margarete	14052 Berlin	Reichsstr. 45	Vietz
	geb. Woldenberg				
09.11.1914	Holtz	Ursula	12279 Berlin	Luckeweg 17	Döllensradung
	geb. Arndt				
15.11.1914	Brühe	Max	45307 Essen	Meistersingerstrasse 70	Warnick
01.12.1914	Schröter	Wilhelm	95445 Bayreuth	Kulmbacher Str. 81	Landsberg Kladowstr.



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
22.09.1919	Sacher	Irmgard	65931 Frankfurt	Bückerburger Weg 26	Bürgerbruch
	geb. Zickert				
23.09.1919	Rex	Karl	71120 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
24.09.1919	Beyer	Alfred	16909 Wittstock	Fr-Ludwig-Jahn-Straße 35	Landsberg
30.09.1919	Jahrow	Jochen	21680 Stade	Fritz-Reuter-Str. 11	Stennewitz
06.10.1919	Helterhoff	Käte	14554 Seddin	Schüppesiedlung 8	Seidlitz
	geb. Zimmer				
08.10.1919	Bache	Erwin	47809 Krefeld	Birkendonk 14	Giesenaue
11.10.1919	Balkow	Johanna	42329 Wuppertal	Vohwinkeler Feld 39	Landsberg
	geb. Liebelt				Wollstraße
12.10.1919	Rex	Fritz	31812 Bad Pyrmont	Dr.-Hanier-Str. 2 Sen. Res.	Kursana Beyersdorf
13.10.1919	Lamprecht	Willi	38104 Braunschweig	Unterdorf 15	Lipke
15.10.1919	Paasch	Paul	29485 Lemgow	Im Rundling 5 Schmarsau	Landsberg
					Petersstr. 19
17.10.1919	Zander	Walter	30823 Garbsen	Köhnestr.5	Bürgerwiesen
21.10.1919	Sobieski	Elisabeth	88131 Lindau	Bayerstrasse 4	Landsberg
	geb. Zindler				Friesenstraße
24.10.1919	Veitinger	Lieselotte	73230 Kirchheim	Ludwigstr. 41 c/o Gunzenhauser	Landsberg
	geb. Nieske				Petersstr. 33
28.10.1919	Jahn	Marie	13507 Berlin	Veitstrasse 41	Derschau
	geb. Jahn				
30.10.1919	Dietrich	Anneliese	29410 Salzwedel	Altperverstr. 62	Landsberg
	geb. Kurth				Theaterstr. 6
03.11.1919	Butzin	Lothar	30823 Garbsen	Auf der Höchte 20	Landsberg
					Soldinerstr. 17
07.11.1919	Vahle	Gertrud	16792 Zehdenick	Scheunenweg 1	
	geb. Roesler,vw.Winkelman				
11.11.1919	Steinborn	Herbert	16727 Marwitz	Ziegenkruger Weg 4	Dühringshof
12.11.1919	Deutsch	Kurt	27576 Bremerhaven	Zoppoter Str. 42	Landsberg
					Max-Bahr-Straße
15.11.1919	Fähling	Elfriede	14473 Potsdam	Humboldttring 79	Tornow
	geb. Fischer				
17.11.1919	Auerochs	Gertrud	21073 Hamburg	Compeweg 7	Vietz
	geb. Rex				
19.11.1919	Schwarz	Eberhard	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 25	Landsberg
					Küstriner 18
25.11.1919	Göbel	Erna	48291 Telgte	Lerchenweg 10	Loppow
27.11.1919	Planer	Erna	16303 Schwedt	Marie-Curie-Strasse 3	Landsberg
	geb. Losert				Max-Bahr-Str.43
01.12.1919	Fiedler	Margarete	32699 Extertal	Bückerfeld 9	Kernein
	geb. Zachert				
05.12.1919	Brüning	Lissa	31787 Hameln	Nibourstr. 5	Zanzin
	geb. Bredemeier				
06.12.1919	Muschiol	Luise	29345 Unterlüß	Bergstr. 4	Balz
	geb. Haare				
11.12.1919	Schneider	Ella	13086 Berlin	Pistoriusstr. 107	Liebenow
	geb. Melzer				
15.12.1919	Giebler	Lotte	15907 Lübben	Geschw.-Scholl-Str. 15	Ludwigsruh
	geb. Wolff				
15.12.1919	Wotschke	Lucie	59199 Bönen	Kamener Straße 27	Massin
	geb. Neumann				
16.12.1919	Wilke	Hans	33617 Bielefeld	Am Ellerbrockshof Hof 41	Borkow
17.12.1919	Lohaus	Margarete	16227 Eberswalde	Am Pfuhl 5	Wepritz
	geb. Dohnert				
17.12.1919	Simonsen	Röschen	39435 Egeln	Markt 12	Alt-Diedersdorf
	geb. Rehl				
22.12.1919	Ortlieb	Else	16515 Oranienburg	Rungestr. 7	Landsberg
	geb. Spieker				
23.12.1919	Schmidt	Edith	14471 Potsdam	Gschw.Schollstr. 60 - G-Schollheim	Landsberg
	geb. Schlabit				Keutel-Straße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
23.12.1919	Lühe	Christel	45239 Essen	Sansbank 10	Landsberg Heinersdorfer
	geb. Kühn				
	87 Jahre werden				
02.09.1920	Krüger	Irma	13587 Berlin	Havelschanze 7/D01	Landsberg Düppelstr. 37
	geb. Liersch				
03.09.1920	Rein	Christa	12489 Berlin	Anna-Seghers-Str. 134	Dühringshof
	geb. Schnabel				
04.09.1920	Imhof	Irmgard	22113 Oststeinbek	Bergstr. 8a	Dühringshof
	geb. Schulz				
05.09.1920	Haack	Heinz	22147 Hamburg	Herschelstrasse 6	Warnick
08.09.1920	Linke	Willi	91738 Pfofeld	Ringstr. 22	Vietz Radorf
					Zantoch
21.09.1920	Wernicke	Dora	17166 Teterow	C.-Kirchhoffstrasse 05	Zantoch
	geb. Schreier				
24.09.1920	Geschke	Irmgard	64711 Erbach	Heinrich Heine Str. 27	Blockwinkel
	geb. Fenster				
26.09.1920	Faustmann	Werner	63584 Grundau	Oberfeldstraße 12	Tornow
01.10.1920	Wutzdorf	Wera	26441 Jever	Sophienstr.5	Landsberg
08.10.1920	Faustmann	Hildegard	63741 Aschaffenburg	Schillerstr. 2a	Tornow
08.10.1920	Gemkow	Frieda	14548 Schrielowsee	Procurand Sen.Res. Ferch Zi 507	Vietz Neudammerstr.33
	geb. Borchert				
17.10.1920	Puschel	Gertrud	12103 Berlin	Eresburgstr. 46	Pollychen
	geb. Saak				
17.10.1920	Holterhus	Gertrud	49324 Melle	Dürrenberger Ring 16	Landsberg Soldiner Ch.
	geb. Berhrendt				Dechsel
18.10.1920	Behrendt	Gertrud	14770 Brandenburg	Ratsweg 36	Dechsel
	geb. Nadoll				
20.10.1920	Doherr	Gerd	73079 Süssen	Gneisenastr. 10	Landsberg Anckerstr. 16
					Hohenwalde
24.10.1920	Dumke	Elli	15732 Schulzendorf	Im Gehölz 17	Hohenwalde
	geb. Boese				
27.10.1920	Engel	Lothar	39128 Magdeburg	Akener Weg 21	Johanneswunsch
03.11.1920	Witzorky	Karl	38302 Wolfenbüttel	Wacholderweg 9	Kernein
07.11.1920	Arndt	Ursula	CAN V8V2N4 Victoria BC	34 Olympia Avenue	Landsberg
	geb. Greiser				
08.11.1920	Heckendorf	Trude	41066 Mönchengladbach	Bendhütter Str. 129	Dühringshof
	geb. Werner				
09.11.1920	Sieb	Else	16761 Hennigsdorf	Falkenstr. 10	Dühringshof
	geb. Alder, verw. Brüser				
11.11.1920	Blocksdorf	Gerhard	10439 Berlin	Czarnikauerstr. 7	Cocceji-Neuwalde
12.11.1920	Steinbach	Gerhard	48455 Bad Bentheim	Am Sportplatz 1	Landsberg
12.11.1920	Dupick	Charlotte	33617 Bielefeld	Am Dreisberg 10	Kladow
	geb. Rottke				
26.11.1920	Falkenhagen	Gertrud	23558 Lübeck	Wendische Str. 66	Landsberg
28.11.1920	Lundt	Gertrud	28237 Bremen	Liegnitzstraße 61	Wepritz
	geb. Otto				
28.11.1920	Teschner	Gerda	34576 Homberg	Memelweg 8	Landsberg
	geb. Rehfeldt				
30.11.1920	Dzida	Gertrud	22119 Hamburg	Ihlestr. 25 III r.	Landsberg
	geb. Gehrman				
02.12.1920	Hübner	Hildegard	24941 Flensburg	Valentinerhof 2, Zi. 509	Vietz
03.12.1920	Voss	Waltraud	22926 Ahrensburg	Lübeckerstr. 3	Landsberg Schillerstr.1
	geb. Doberschütz				
06.12.1920	Kress	Lucie	15890 Eisenhüttenstadt	Fischerstraße 17	Landsberg Heinersdorfer-Straße
	geb. Brüggener				
07.12.1920	Sewelies	Helene	34260 Kaufungen	Stiftstr.2	Landsberg Meydam-Straße
	geb. Schmidt				
07.12.1920	Morgan	MSIAD Fred	CH 1807 Blonay	Les Iris En Cuarroz 4	Landsberg Mittelstraße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
09.12.1920	Schüler	Kurt	24148 Kiel	Julius-Brecht-Strasse 32	Landsberg Hohenzollern-Straße
14.12.1920	Hoppe geb. Plath	Ilse	53123 Bonn	Am Burgweiher 10	Landsberg Steinstraße
17.12.1920	Fischer	Gerhard	53578 Windhagen	Im Rehwinkel 2	Groß-Cammin
21.12.1920	Pape geb. Prause	Inge	14647 Nuthe-Urstromtal	Alte Schule 2	Landsberg
25.12.1920	Forbrich	Christa	70378 Stuttgart	Schneideräckerstr. 8	Landsberg
29.12.1920	Wernicke geb. Rex	Anneliese	25813 Husum	Erichsenweg 23	Lorendorf
29.12.1920	Ewert geb. Hilger	Christa	60489 Frankfurt	Alexanderstr. 98	Landsberg Düppelstraße
30.12.1920	Jacoby	Heinz	44795 Bochum	Hügelstr. 6	Vietz
86 Jahre werden					
03.09.1921	Micheles geb. Schlender	Käthe	33617 Bielefeld	Eggeweg 54	Landsberg Bismarck-Straße
04.09.1921	Marx geb. Stürzebecher	Magdalena	16816 Neuruppin	Junkerstr. 23	Alexandersdorf
07.09.1921	Marx geb. Micheel	Irmgard	06773 Gräfenhainichen	Strohwalder Str. 24	Tornow
08.09.1921	Buske	Alois	41747 Viersen	Königsallee 7	Landsberg Seilerstr.
08.09.1921	Lude	Heinz	31785 Hameln	Ilphulweg 11	Stolzenberg
16.09.1921	Haberstroh geb. Radecke	Ilse	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 26 App. 99	Heinersdorf
17.09.1921	Schlegel	Walter	41236 Mönchengladbach	Friedhofstr. 25	Tamsel
19.09.1921	Giedke	Helmut	56075 Koblenz	Akazienweg 36	Landsberg Schillerstr. 10
28.09.1921	Fogut	Alfred	61476 Kronberg	Friedenstraße 49	Landsberg Sonnenweg
04.10.1921	Marquardt	Werner	85614 Kirchseeon	Hubertusstr. 2	Ludwigsruh
05.10.1921	Michalack geb. Meritz	Charlotte	53175 Bonn	Elsässer Str. 10	Ludwigshorst
10.10.1921	Seidenschnur	Josefine	88085 Langenhagen	Salwirkstr. 11	
19.10.1921	Lieske geb. König	Frida	31785 Hameln	Grütterstr. 1	Landsberg
24.10.1921	Barleben geb. Lauseski	Anneliese	13407 Berlin	Emmentaler Str. 29	Fichtwerder
25.10.1921	Eriksen geb. Parowka	Gisela	14193 Berlin	Cuno-Str. 58	Landsberg Schützenstraße
27.10.1921	Schulz	Walter	70569 Stuttgart	Im Lauchhaus 22	Jahnsfelde
02.11.1921	Jäckel geb. Berendt	Margarete	10825 Berlin	Martin-Luther-Str. 112	Loppow
02.11.1921	Rätsch	Willi	14979 Großbeeren	Dorfaue 14 c	Balz
03.11.1921	Heuser geb. Rehder	Annemarie	63303 Dreieich	Kurt-Schumacher-Ring 81	Landsberg Hintermühlenweg
04.11.1921	Georgi geb. Gans	Ulla	48161 Münster	Lindenstr. 19	Blumberg
09.11.1921	Hornbogen geb. Lehmpuhl	Christa	80638 München	Hanfstaenglstr. 9	Beyersdorf
14.11.1921	Vaternam	Walter	18057 Rostock	Bremer Str. 29	Wepritz
15.11.1921	Schneising	Erika	04275 Leipzig	Scharnhorststraße 17	Landsberg Steinstraße
17.11.1921	Schulz-Zehbe geb. Zehbe	Elisabeth	38350 Helmstedt	Braunschweiger Tor 23	Stolberg
22.11.1921	Sauer geb. Moese	Erika	29596 Stadensen	Wrestedter Str.6	Wepritz Lotzen
24.11.1921	Löffler geb. Wehlitz	Brunhilde A	1120 Wien	Khleslplatz 6 Fortuna Park	Groß-Cammin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
03.12.1921	Leyhe	Elsbeth	CH 5415 Nussbaumen	Haldenstr. 18	Vietz
	geb. Steinbach				Küstriner Str.
03.12.1921	Weise	Elsbeth	15517 Fürstenwalde	Eisenbahnstr. 157	Pollychen
	geb. Köppel				
07.12.1921	Brühe	Grete	25709 Marne	Allee 32	Groß-Cammin
	geb. Cordes				
08.12.1921	Gohlke	Erich	30880 Laatzen	Eichstr. 33	Annenaue
12.12.1921	Klebe	Erich	35239 Steffenberg	Feldstr. 1	Warnick
12.12.1921	Lander	Gertrude	66679 Losheim	Grünstadt 1	Landsberg
	geb. Lledtke				Böhmstr.
18.12.1921	Rogge	Max	49191 Belm	Kettelerstr.4	Vietz
19.12.1921	Thiel	Heinz	12305 Berlin	Bernauerstrasse 57	Landsberg
					Ancker-Straße
19.12.1921	Beisenherz	Ingeborg	44651 Herne	Hordeler Str. 23a	
23.12.1921	Klietmann	Willi	14662 Warsow	Dorfstr. 24	Landsberger Hol.
26.12.1921	Seiß	Christel	12247 Berlin	Wedellstr. 25	Küstrin
	geb. Babeliowsky				
30.12.1921	Schidlack	Hans-Siegfr.	37671 Höxter	An der Wilhelmshöhe 50	Lipke
	85 Jahre werden				
02.09.1922	Golchert	Ilse	53577 Neustadt	Heidestr. 10	Hohenwalde
	geb. Fechner				
05.09.1922	Lange	Georg	52428 Jülich	Schützenstr. 19	Landsberg
					Buttersteig 16
06.09.1922	Prothmann	Erika	13187 Berlin	Maximilianstr. 16	Fahlenwerder
	geb. Pahl				
13.09.1922	Wenzel	Annemarie	59494 Soest	Thomas Borchwede Weg 37	Hohenwalde
14.09.1922	Hesse-Vogt	Klaus	32105 Bad Salzuflen	Hegelstr. 6	Landsberg
					Winzerweg 13
15.09.1922	Kube	Hans	22459 Hamburg	König-Heinrich-Weg 78	Vietz
16.09.1922	Schadewald	Gertrud	59073 Hamm	Markweg 17	Gennin
	geb. Domi				
17.09.1922	Klatte	Heinz	34128 Kassel	Blumenäckerstr. 2b	Landsberg
					Meydam-Straße
21.09.1922	Willig	Käthe	16761 Henningsdorf	Friedrich-Engels-Str. 4	Döllensradung
	geb. Schulz				
23.09.1922	Gohlke	Walther	39517 Tangerhütte	Schulstr. 10	Jahnsfelde
24.09.1922	Bubel	Gerhard	35279 Neustadt	Wasserbergstr. 6	Landsberg
26.09.1922	Nagel	Gertrud	39524 Kamern	Neukamern 13	Pollychen
	geb. Schnell				
28.09.1922	Grünke	Günter	76448 Durmersheim	Vogesenstr. 7	Döllensradung
08.10.1922	Schulz	Karl	83620 Feldkirchen	Sudetenweg 30	Lipke
12.10.1922	Gürke	Irmgard	39446 Löderburg	Friedenstr. 5	Charlottenhof
	geb. Voß				
12.10.1922	Thimm	Herta	44143 Dortmund	Warburger Str. 11	Lipke
	geb. Dörfert				
17.10.1922	Busch	Erika	12157 Berlin	Peter-Vischer-Strasse 19	Ludwigsruh
	geb. Tietz				
19.10.1922	Herrmann	Elisabeth	50735 Köln	Boltensternstr. 16	Neu-Wilkersdorf
	geb. Träder				
20.10.1922	Kienitz	Elly	23744 Schönwalde	Pommernring 35	Groß-Cammin
24.10.1922	Buchs	Gilda	15517 Fürstenwalde	Hölderlinstr. 21	Ludwigsruh
	geb. Zickrick				
01.11.1922	Vogler	Gerda	13403 Berlin	Otisstr. 72	Vietz
	geb. Schott				
02.11.1922	Draeger	Willy	60389 Frankfurt	An den Röthen 49	Gralow
08.11.1922	Noske	Elfriede	64832 Babenhausen	Am Fuchsberg 56	Dechsel
	geb. Knick				
10.11.1922	Klose	Gertrud	12619 Berlin	Ernst-Bloch-Str. 24	Bürgerwiesen
	geb. Zander				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
11.11.1922	Kuhfeldt geb. Nerenberg	Waltraut	16761 Hennigsdorf	Stauffenbergstr. 22A	Groß-Cammin
12.11.1922	Schadow	Eberhard	53757 Sankt Augustin	Am Mühlengraben 2a	Landsberg Bismarckstr. 8 Vietz
14.11.1922	Brüstle geb. Deh	Ursula	74232 Abstatt	Helfenberger Str. 13	
22.11.1922	Martens geb. Böttcher	Elinore	29568 Wieren	Mühlenstraße 10	Pollychener Hol.
26.11.1922	Fahr	Fritz	47119 Duisburg	Eisenbahnstr. 20	Landsberg
30.11.1922	Büttner	Hasso	44141 Dortmund	Im Defdahl 356	Landsberg
02.12.1922	Radecke	Joachim	39221 Großmühlingen		Loppow
03.12.1922	Radeck geb. Knispel	Lonni	12277 Berlin	Am Horstenstein 25	Dechsel
10.12.1922	von Friedrich-Schroeter geb. Klotz	Eva	33659 Bielefeld	Kürschnerweg 26	Landsberg
10.12.1922	Klotz	Annemarie	70192 Stuttgart	Schottstrasse 44	
11.12.1922	Bölke geb. Verges	Gertrud	39615 Bretsch	Drüsedau 23	Ratzdorf
15.12.1922	Bock geb. Wendt	Erika	12353 Berlin	Sollmannweg 15	Balz
18.12.1922	Kaatz	Kurt	23812 Wahlstedt	Waldstr. 3	Landsberg
23.12.1922	Noerenberg geb. Püschel	Elli	89231 Neu-Ulm	Gluckstr. 30	Landsberg
25.12.1922	Bacher geb. Bahnmann	Mathilde	84518 Garching	Weiß-Ferdl-Str. 5	Groß-Cammin
28.12.1922	Sommerfeld	Heinz	16259 Wölsickendorf	Krügerweg 1	Diedersdorf Neu-Diedersdorf
84 Jahre werden					
01.09.1923	Dischler geb. Lange	Marianne	15370 Fredersdorf	Fließstraße 6	Landsberg Dammstr. 4a
02.09.1923	Bendix geb. Rünge	Ursula	30982 Pattensen	Max-Eyth-Str. 12	Landsberg Moltkestr. 25
04.09.1923	Reich	Ingeborg	65195 Wiesbaden	Georg-August-Str.14	Döllensradung
05.09.1923	Habicht	Hans	16761 Hennigsdorf	Bötzowstr. 19	Seidlitz
13.09.1923	Wangerin geb. Vogel	Ingeborg	59505 Bad Sassendorf	Am Bahnhof 6	Landsberg Richtstr. 7
16.09.1923	Leib	Alfred	31552 Rodenberg	Struckbreite 24	Groß-Cammin
16.09.1923	Petring geb. Dräger	Hanni	33613 Bielefeld	Am Brodhagen 110 b	Stolzenberg
17.09.1923	Möhring geb. Stech	Ilse	48527 Nordhorn	Am Bölt 6	Gralow
17.09.1923	Abitzsch geb. Lemke	Erna	04315 Leipzig	Schützenhaus 7	Zanzin
23.09.1923	Zachow geb. Lange	Marianne	16225 Eberswalde-Finow	Danckelmannstrasse 21	Warnick
28.09.1923	Janthur geb. Rettschlag	Friedel	90522 Oberasbach	Jenaer Str. 8	Balz
03.10.1923	Praél geb. Bohnsack	Marianne	30169 Hannover	Wiesenstr.7	Landsberg
04.10.1923	Apitz geb. Kude	Hildegard	78355 Hohenfels	Hauptstr. 47	Gurkow
05.10.1923	Rex geb. Oldenburg	Doraliese	31812 Bad Pyrmont	Dr.-Hanier-Str. 2	Beyersdorf
08.10.1923	Bredahl geb. Schumann	Gerda	40477 Düsseldorf	Marschallstr. 39	Landsberg
08.10.1923	Pielka geb. Freier	Käthe	80634 München	Ofterdingerstr. 38	Dechsel
11.10.1923	Penzel	Ilse	15234 Frankfurt	Huttenstrasse 13	Landsberg Richtstr. 77

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
19.10.1923	Welkisch	Irene	39288 Burg	Holzstr. 34c	Berkenwerder
23.10.1923	Viermann	Oskar	29664 Walsrode	Auf dem Kamp 28	Seidnitz
24.10.1923	Rotzoll	Gerda	32120 Hiddenhausen	Buschstr. 3	Hohenwalde
	geb. Frohloff				
29.10.1923	Dumbach	Gertrud	90530 Wendelstein-Neuses	Sandstr. 15	Lipke
	geb. Rehfeldt				
01.11.1923	Klemm	Willi	04610 Wintersdorf	Kurzestr. 9	Plonitz
10.11.1923	Brandt	Hans-Siegfr.	17159 Dargun	Neubanterstr. 19	Landsberg Gnesenerstr. 59
12.11.1923	Gransee	Herta	16259 Altreetz	Freienwalder Str. 23	Schützensorge
	geb. Schulz				
12.11.1923	Gierth	Waltraud	44801 Bochum	Hustadtring 81	Balz
	geb. Fechner				
15.11.1923	Weitling	Hanni	14641 Nauen	Strasse des Friedens 20	Warnick
	geb. Hübner				
15.11.1923	Rißmann	Erna	15370 Petershagen	Wiesenstr. 11	Logau
	geb. Hinkelmann				
17.11.1923	Altmann	Elise	14959 Trebbin OT Glau	Birkenstr. 9-11	Landsberg Friedrichstadt Stolzenberg
21.11.1923	Preuß	Anneliese	15306 Seelow	Am Stadion 19	
	geb. Kroschel				
24.11.1923	Kuke	Gerhard	13409 Berlin	Raschdorfstrasse 23	Vietz
25.11.1923	Schulz	Fritz	13437 Berlin	Hermisdorfer Straße 1	Gralow
25.11.1923	Fust	Richard	17033 Neubrandenburg	Kirschenallee 35	Landsberg Steinstr.
30.11.1923	Wolff	Alice	15517 Fürstenwalde	Rich.-Strauß-Str. 1	Zanzin
	geb. Mirosoch				
02.12.1923	Stephan	Albert	46236 Bottrop	Wortmannstraße 8	Landsberg Küstriner-Straße
05.12.1923	Grüneberg	Hannchen	65760 Eschborn	Hofgraben 2a	Warnick
	geb. Masche				
05.12.1923	Schoodt	Erika	13355 Berlin	Ruppiner Str. 15	Neuendorf
	geb. Krause				
10.12.1923	Neue	Hilde	32257 Bünde	Eschstr. 26	Vietz
	geb. Mille				
11.12.1923	Kossack	Eva	03172 Guben	Alte Poststraße 22	Landsberg
	geb. Pallmann				
11.12.1923	Zimmermann		Ilse 06333	Hettstedt	Arnstedter Weg
	20 Landsberg				
	geb. Graf				Meydamstr. 32
16.12.1923	Thielemann	Hans B.	USA Redding CA 96003-2747	813 Country Oak Drive	Landsberg
16.12.1923	Glasemann	Ulrich	93138 Lappersdorf	Von-Kleist-Str. 23	Landsberg
24.12.1923	Kienitz	Karl	13437 Berlin	Alt Wittenau 67 A	Blumberg
26.12.1923	Koenig	Else	14050 Berlin	Spandauer Damm 172/14	Vietz Kasparstr. 93
	geb. Gläser				
28.12.1923	Schönborn	Alfred	30890 Barsinghausen	Berliner Str. 2 b	Landsberg
	83 Jahre werden				
03.09.1924	Henke	Ruth	12205 Berlin	Marthastrasse 1a	Dühringshof
	geb. Werk				
05.09.1924	Kaiser	Lucie	39343 Nordgermersleben	Dorfstr. 13	Landsberg Schönbachsweg
	geb. Schiewe				
06.09.1924	Wlotzke	Edith	89073 Ulm	Auf dem Kreuz 9	
	geb. Becker				
10.09.1924	Prüfert	Brigitte	23611 Bad Schwartau	Albert-Schweitzer-Str. 3	Landsberg
	geb. Heese				
16.09.1924	Nitschke	Irmgard	40479 Düsseldorf	Sternstr. 18	Vietz
	geb. Marx				
19.09.1924	Katte	Charlotte	59348 Lüdinghausen	Rosenstr. 12	Blumenthal
	geb. Schulz				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
27.09.1924	Schulz	Elli	14776 Brandenburg	Am Hauptbahnhof 10	Annenaue
30.09.1924	Fuchs	Elsa	51069 Köln	Grafenmühlenweg 3-5	Landsberg
	geb. Merk				
02.10.1924	Matthey	Irmgard	14612 Falkensee	Coburger Str. 43	Blumenthal
	geb. Hennig				
03.10.1924	Keller	Elly	69168 Wiesloch	Im Brühl 39	Sophienaue
	geb. Nixdorf				
05.10.1924	Faustmann	Hildegard	63594 Hasselroth	Waldstr. 42	Waldenburg
09.10.1924	Schmidt	Gertrud	57074 Siegen	Freystrasse 16	Warnick
	geb. Benfer				
11.10.1924	Rothkopf	Elli	12355 Berlin	Druckerkehre 3	Kladow
13.10.1924	Butler	Margot Vera	GB CT12NW Ramsgate	Kent 18 Hobart Road	Landsberg
	geb. Völker, verw. Lehmann				Dammstraße
15.10.1924	Knorst	Gertrud	66125 Saarbrücken-Dudweiler	Rehbach 33	Altensorge
	geb. Hoch				
15.10.1924	Schmidt	Rosemarie	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Vietz
	geb. Plagens				
15.10.1924	Strehmel	Reinhard	31737 Rinteln	Adolf v.Menzel Str.3	Ludwigshorst
19.10.1924	Schwindig	Gerda	71032 Böblingen	Arndtstr. 34	Cocceji-Neuwald
	geb. Guast				
20.10.1924	Abromeit	Ekkehard	72074 Tübingen	Denzenbergstrasse 35	Landsberg
					Hindenburgstraße
23.10.1924	Baganz	Lisa	10777 Berlin	Winterfeldstrasse 90	Warnick
	geb. Höhne				
25.10.1924	Luft	Margarete	10711 Berlin	Bornimer Str. 5	Vietz
28.10.1924	Dümmke	Werner	26133 Oldenburg	Von-Ketteler-Str. 11	Balz
30.10.1924	Pade	Kurt	70378 Stuttgart	Pelikanstr. 53d	Vietz
06.11.1924	Götzing	Johanna	16727 Velten	Elisabethstr. 20/21 Sen.Heim	Fichtwerder
	geb. Matthesius				
15.11.1924	Korn	Ursula	31515 Wunstorf	Emil-Fricke-Str. 25	Lipke
	geb. Jacob				
15.11.1924	Milck	Charlotte	38372 Büddenstedt	Oststr. 29	Stolberg
	geb. Zehbe				
17.11.1924	Bethke	Renate	12247 Berlin	Biberacher Weg 3	Groß-Cammin
	geb. Kaplanek				
20.11.1924	Lausch	Gerda	12167 Berlin	Sedanstraße 20	Lipke
	geb. Hempel				
22.11.1924	Oltersdorf	Gertrud	15890 Eisenhüttenstadt	Karl-Marx-Str. 6	Pollychen
	geb. Köppel				
25.11.1924	Säwert	Heinz	49733 Dankern	Mobilheimpark 83/8	Landsberg
					Wall 18
26.11.1924	Loppe	Konrad	19406 Sternberg	Seestr. 5	Költschen
27.11.1924	Leschke	Melanie	14169 Berlin	Waltraudstr. 9	Kernein
	geb. Hensellek				
29.11.1924	Müller-Karow	Ursula	31535 Neustadt	Wisselweg 28	Friedeberg
30.11.1924	Krüger	Gerda	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Kladow
	geb. Rottke				
30.11.1924	Newton	Roger	USA 47401 Bloomington Indiana	1023 Sth. Ballantine Rd.	Landsberg
30.11.1924	Remitz	Fritz	45149 Essen	Berghausweg 14	Landsberg
					Bismarck-Straße
03.12.1924	Brandt	Johanna	30163 Hannover	Waldstr. 25 Liste-Heim	Derschau
	geb. Hoppenheit				
05.12.1924	Meissner	Kurt	53773 Hennef	Zum Hexenbusch 1	Landsberg
05.12.1924	Klang	Ruth	14612 Falkensee	Wiesenstr. 17	Zantoch
09.12.1924	Lesch	Anneliese	34582 Borken	Rosengartenweg 1	Pyrehne
	geb. Wornest				
14.12.1924	Schönwald	Käthe	10249 Berlin	Auerstr. 14	
14.12.1924	Heiduck	Heinz	30419 Hannover	Schulenburg Landstr.192	Christophswalde
17.12.1924	Rehwald	Hildegard	65795 Hattersheim	Kirchgrabenstr. 9	Landsberg
	geb. Spenst				Ostmarkenstr.31

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
17.12.1924	Thielmann	Walter	12439 Berlin	Fennstr. 18	Döllensradung
17.12.1924	Gielsoul	Charlotte	16766 Klein-Ziethen	Feldweg 1	Christophswalde
18.12.1924	Kasperek	Edwin	53757 Sankt Augustin	Ernststr. 23	Landsberg
20.12.1924	Prüfert	Hubert	53757 St. Augustin	Ankerstr. 32	Landsberg Bülow-Straße
21.12.1924	Schönrock	Joachim	33609 Bielefeld	Schelpmilser Weg 89	Tornow
21.12.1924	Blümhagen	Gertrud	01279 Dresden	Brünnerstr. 22	Landsberg
21.12.1924	Klingenberg	Erwin	13581 Berlin	Johannastr. 52a	Groß-Cammin
21.12.1924	Pöller	Elenore	70599 Stuttgart	Erisdorferstr. 22	Landsberg
28.12.1924	Barsch	Otto-Karl	12203 Berlin	Karwendelstr. 18	Waldowstrenk
82 Jahre werden					
01.09.1925	Röske	Heinz	89129 Langenau	Fichtestr.26	Landsberg
04.09.1925	Bossert	Gerda	CH 4144 Arlesheim	Bromhübelweg 17	Vietz
09.09.1925	Rausch	Hans	14913 Jüterbog	Richard Wagner Straße 12	Landsberg
11.09.1925	Mittmann	Elvira	03149 Forst	Mühlenstrasse 31	Landsberg Meydam-Straße
12.09.1925	Rathenow	Johanna	71229 Leonberg	Im Grünen Winkel 4	Mornn
14.09.1925	Schlicke	Annerose	13593 Berlin	Winzerstr.26	Kernein
14.09.1925	Peschel	Marianne	87561 Oberstdorf	Rettenberger Strasse 25	Altensorge
15.09.1925	Köster	Willy	32584 Löhne	Brunnenstraße 131	Landsberg
17.09.1925	Quast	Johanna	45699 Herten	Erich-Grisar-Weg 4	Kernein
21.09.1925	Beyer	Hildegard	01324 Dresden	Hegereiter Str. 6	Landsberg Meydamstr. 19
22.09.1925	Zimmermann	Gerhard	12353 Berlin	Renschweg 7	Groß-Cammin
22.09.1925	Füllgraf	Gerda	16909 Wittstock	Papenbrucher Chaussee 21 B	Wepritz
22.09.1925	Schlick	Ulrich	27580 Bremerhaven	Auf der Geest 7	Landsberg Meydamstr. 19
22.09.1925	Schulz	Marianne	19322 Wittenberge	August-Bebel-Str. 33	Landsberg Küstriner S 13a
24.09.1925	Wenzel	Elinor	28357 Bremen	Franklinstr. 21	Zantoch
24.09.1925	Wolff	Gisa-Ilse	24837 Schleswig	Seekamp 54	Gr.Fahlenwerder
24.09.1925	König	Elli	56244 Helferskirchen	Am Wolsbach 28	Landsberg
29.09.1925	Kuke	Hans	30926 Seelze	Nordstr. 25	Massin
03.10.1925	Radatz	Brigitte	47198 Duisburg	Ottostr. 56	Diedersdorf
04.10.1925	Lattke	Carl-Heinz	30179 Hannover	Dresdener Str. 33A	Landsberg
04.10.1925	Reichert	Gerda	12247 Berlin	Bruno-Walter-Str.9a	Vietz
05.10.1925	Peglow	Johanna	18236 Groß-Siemen		Zantoch
05.10.1925	Mengel	Hellmut	34497 Korbach	Ittersr. 4	Dühringshof
06.10.1925	Hedtke	Arno	26605 Aurich	Heiratsweg 30	Landsberg Zechower Straße
12.10.1925	Fischer	Waltraud	14480 Potsdam	E.-v.-Winterstein-Str. 1	Landsberg Heinersdorfer
13.10.1925	Quilitz	Harry	AUS Armadal - West-Australia	Tawnsey Street 40	Seidlitz
15.10.1925	Schüler	Anneliese	16348 Klosterfelde	Hans-Beimler-Str. 10	Blumberger Bruch

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
22.10.1925	Röhr	Waltraud	18107 Elmenhorst	Hauptstr. 25	Landsberg Lehmannstr.12
	geb. Rybicki				
22.10.1925	Dröge	Ingeborg	53604 Bad Honnef	Am Weiher 56	Landsberg
	geb. Tausch				
22.10.1925	Cerny	Lieselotte	73730 Esslingen	Robert-Koch-Str. 42	Tamsel
	geb. Bartel				
24.10.1925	Struck	Gerda	21732 Krummendeich	Osterwechtern 79	Vietz
	geb. Voß				
25.10.1925	Schröder	Hans-Jürgen	13503 Berlin	Beyschlagstr. 31b	Landsberg Soldinerstr. 48
					Wepritz
27.10.1925	Alexander	Ruth	59425 Unna	Kamener Str. 20	
	geb. Zander				
27.10.1925	Heinemann	Ilse	06648 Ließdorf	Dorfstr. 42	Tornow
	geb. Würzel				
04.11.1925	Glien	Käte	19370 Parchim	Ziegendorfer Chaussee 91	Ludwigsruh
	geb. Gehrke				
06.11.1925	Schulte	Gertraud	22459 Hamburg	Wendlohstr.65b	Vietz
	geb. Dänike				
06.11.1925	Abram	Gerda	17192 Waren	Strandstr. 5	Johanneswunsch
	geb. Bressel				
06.11.1925	Pulz	Elisabeth	14163 Berlin	Blücherstrasse 9-11	Massin
15.11.1925	Griebe	Ulrich	02828 Görlitz	Am Wiesengrund 33	Stolzenberg
15.11.1925	David	Hildegard	25746 Heide	Hamburger Strasse 78	Pollychen
	geb. Wollherr				
19.11.1925	Ott	Ilse	97688 Bad Kissingen	von der Tann Strasse 12	
	geb. Danelke				
20.11.1925	Manke	Lisa	10365 Berlin	Frankfurter Allee 130	Balz
	geb. Stielicke				
20.11.1925	Donat	Fred	65582 Diez	Danziger Str. 1a	Vietz
20.11.1925	Born	Gerhard	13357 Berlin	Pankstr. 23 c/o A. Treppner	Vietz
23.11.1925	Lehmann	Hanna	32107 Bad Salzuflen	Hofstr. 36	
	geb. Meise				
24.11.1925	Bock	Kriemhild	04736 Waldheim	Kriebsteiner Str. 3	Landsberg Hohenzollernstr
	geb. Riehn				
26.11.1925	Hanack	Elisabeth	31137 Hildesheim	Wilhelmstr. 17	Landsberg Friedbergerstr.
	geb. Hoffmann				
02.12.1925	Zerbe	Else	65195 Wiesbaden	Scharnhorststr.25	Landsberg Kladowstr. 1
					Dechsel
02.12.1925	Hildebrand	Ilse	16230 Lichterfelde	Wiesenstr. 10	
	geb. Lehmann				
04.12.1925	Meißner	Irmgard	14612 Falkensee	Moselstrasse 31	Blumenthal
	geb. Noske				
05.12.1925	Müller	Hans	49186 Bad Iburg	Zum Freden 26	Döllensradung
08.12.1925	Loewe	Gisela	14195 Berlin	Thielallee 11	Landsberg Roßwiesenstr.
					Derschau
08.12.1925	Gläser	Waltraud	53359 Rheinbach-Flerzheim	Bonnerstrasse 30	
	geb. Fechner				
14.12.1925	Schubert	Ingeborg	07616 Thalbürgel	Jenaer Str. 6	Zanzin
	geb. Rehfeld				
14.12.1925	Spiegel	Lieschen	97478 Westheim	Friedhofstrasse 27	Warnick
	geb. Masche				
16.12.1925	Rau	Heinz	45276 Essen	Bewerungestr. 57	Landsberg
16.12.1925	Peter	Gerhard	99087 Erfurt	Lilienthalweg 4	Vietz
16.12.1925	Liedke	Lotti	23556 Lübeck	Kleeanger 7	Döllensradung
	geb. Schadewald				
18.12.1925	Amfz	Helga	32120 Hiddenhausen	Humboldttr-Str. 2	Prittisch
	geb. Vierath				
19.12.1925	Traubrod	Ruth	67549 Worms	Köhlerstr.16	Zanzin
21.12.1925	Leipner	Kurt	70174 Stuttgart	Relenbergstr. 60	Wormsfelde

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
24.12.1925	Delor	Christel	13509 Berlin	Illerzeile 53	Liebenow
	geb. Krüger				
26.12.1925	Wolff	Bilfrid	24837 Schleswig	Seekamp 54	Plonitz
31.12.1925	Westhoff	Käthe	45731 Waltrop	Mühlenstr. 73	Gennin
	geb. Fechner				
	81 Jahre werden				
01.09.1926	Ebert	Horst	10367 Berlin	Josef-Orlopp-Straße 14	Landsberg
01.09.1926	Rosenberg	Johanna	16816 Neuruppin	Fehrbelliner Str. 121 B	Landsberg Heinersdorfer Warnick
05.09.1926	Börger	Gertrud	17207 Gneve	Gr. Schwerin 5	
	geb. Radicke				
06.09.1926	Spent	Horst	10249 Berlin	Thaerstr. 23	Landsberg Kurzer Weg
06.09.1926	Raddatz	Heinz	76327 Pfinztal	Rittnerstr. 89	Vietz Schützenstr. 21 Dühringshof
09.09.1926	Hoffmann	Waltraud	16761 Hennigsdorf	Stauffenbergstr. 18	
	geb. Muth				
12.09.1926	Vierjahn	Waltraud	16928 Pritzwalk	Grünstr. 30	Landsberg Luisenstr. 15
	geb. Warnke				
12.09.1926	Grube	Irene	23879 Möltn	Bismarckstr. 5	Lorenzdorf
	geb. Drägenstein				
12.09.1926	Klatte	Alfred	10713 Berlin	Ermslebenerweg 4	Altensorge
14.09.1926	Reiche	Adela	30167 Hannover	Haltenhoffstr.71	Alexandersdorf
14.09.1926	Fürstenberg	Brunhilde	12437 Berlin	Köpenicker Landstr. 89	Groß-Cammin
	geb. Schenk				
17.09.1926	Ciupka	Leo	22111 Hamburg	Sievekingallee 169 c	Landsberg Dienstwiesenweg
21.09.1926	Boye	Ilse	07552 Gera	Hilde-Coppi-Strasse 2	Warnick
22.09.1926	Schneider	Erika	39218 Schönebeck	Am Gutjahr 8	Landsberg Hindenburgstr.
	geb. Schiewe				
24.09.1926	Fischer	Anneliese	79102 Freiburg	Andlawstr. 37	Landsberg Küstrinerstr.
	geb. Neumann				
26.09.1926	Podratz	Lisa	24161 Altenholz	Rotdornweg 16	Stolberg
	geb. Leipoldt				
26.09.1926	Hadan	Siegfried	28779 Bremen	Bockhorner Weg 88	Lotzen
03.10.1926	Bork	Karl-Heinz	53819 Neunkirchen-Seelscheid	Meisenbacher Str. 59	Gennin
04.10.1926	Böttlich	Edeltraud	33098 Paderborn	Borchener Str. 26	Landsberg Stadion-Siedlg.
05.10.1926	Schwedler	Edith	16918 Freyenstein	Bahnhofstr. 2	Landsberg Keutelstr. 8
	geb. Bonow				
09.10.1926	Wedell	Helmut	29664 Walsrode	Fritz-Reuter-Str. 40	Beyersdorf
09.10.1926	Stenzel	Heinz	52078 Aachen	Andrestrasse 39	Warnick
12.10.1926	Plagens	Hans-Jürgen	32257 Bünde	Hindenburgstr.8	Vietz
13.10.1926	Haase	Ernst	29365 Sprakensehl	Zum Heidetal 5 - Bokel	Massin
13.10.1926	Trojahn	Charlotte	23483 Bad Oldesloe	Stettinerstr. 10	Landsberg Sudetenlandstr.
	geb. Tost				
15.10.1926	Getzlaff	Lorelotte	17291 Gramzow	Schulzenstr. 15	Rohrbruch
	geb. Horst				
21.10.1926	Henning	Ellinor	16321 Bernau	Am Mahlbusen 33	Landsberg Wollstr.
	geb. Them				
26.10.1926	Kopp	Ingeborg	89520 Heidenheim	Bussardweg 75	Stolzenberg
	geb. Stambke				
26.10.1926	Jentsch	Gertraude	13407 Berlin	Teichstr. 21	Landsberg
	geb. Friedländer				
26.10.1926	Zeidler	Kurt	41849 Wassenberg	Pützchensweg 1	Vietz
29.10.1926	Wunnike	Siegfried	12059 Berlin	Sülzhayner Str. 20	Altensorge
30.10.1926	Stephanowitz	Ursula	13189 Berlin	Retzbacher Weg 59	Landsberg
	geb. Schönwald				
08.11.1926	Bertinchamp	Brigitte	45131 Essen	Alfredstr. 144	Eulam
	geb. Wust				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
10.11.1926	Müller	Manfred	73732 Esslingen	Goerdelerweg 27	Liebenow
10.11.1926	Linke	Harri	45138 Essen	Blumenthalerstrasse 24	Landsberg Kladow-Straße Warnick
12.11.1926	Poßienke geb. Lehmann	Charlotte	55743 Idar-Oberstein	Im Staden 4	Warnick
12.11.1926	Zander geb. Bogenhagen	Gerda	81543 München	Gerhardstr. 39	Groß-Cammin
13.11.1926	Köppen	Heinz	15898 Lawitz	Hauptstr. 36	
13.11.1926	Waita geb. Meyer	Elisabeth	14656 Brieselang	Bahnstr.35b	Vietz
15.11.1926	Eckelt	Willi	12279 Berlin	Tirschenreuter Ring 13	Döllensradung
18.11.1926	Müller geb. Seltmann	Christa	03238 Finsterwalde	Marthastraße 20	Zanzhausen
24.11.1926	Wittke geb. Krüger	Gerda	48324 Sendenhorst	Birkenallee 8	Vietz
25.11.1926	Keller geb. Pietzke	Frieda	27356 Rotenburg	Hindenburgstr. 46	Beyersdorf
26.11.1926	Schakuhn	Hans	12557 Berlin	Pohlestrasse 44	Beyersdorf
29.11.1926	Gaschni	Marlies	60388 Frankfurt	Triebstrasse 29 a	
05.12.1926	Zemla geb. Rochlitz	Christel	13589 Berlin	Knüllweg 2	Blumberg
06.12.1926	Frohloff	Rudi	30559 Hannover	Georg-Büchner-Str. 13	Gennin
07.12.1926	Roge geb. Woike	Waltraut	14612 Falkensee	Dyrotzer Weg 59	Alexandersdorf
10.12.1926	Sternberg geb. Wenzel	Christel	29365 Sprakensehl	Ostersahlfeld 20 OT Hagen	Ludwigsruh
10.12.1926	Reh geb. Apitz	Erika	13059 Berlin	Prendener Str. 30	
10.12.1926	Kohlmay	Karl-Heinz	01445 Radebeul	Dr. Schmincke-Allee 9	Landsberg Meydamstr. 19 Soldin
11.12.1926	Moldenhauer geb. Renner	Edith	49078 Osnabrück	Westfalenhof 10	Soldin
16.12.1926	Rehfeldt	Anni	14473 Potsdam	Wiesenstr. 36	Landsberg
18.12.1926	Reimers geb. Paech	Elfriede	24539 Neumünster	Hüttenkoppel 8	Christophswalde
21.12.1926	Weber geb. Kath	Christel	07545 Gera	Enzianstr. 6	Loppow
22.12.1926	Knippen geb. Fechner	Johanna	56073 Koblenz OT Rauental	Robert Koch Str. 6	Hohenwalde
22.12.1926	Gunderloch geb. Sieling	Rosemarie	55278 Hahnheim	Kloster-Eberbach-Str. 22	Altensorge
23.12.1926	Minkwitz geb. Staeye	Gisela	03226 Vetschau	Bahnhofstr. 57	Landsberg Küstrinerstraße
23.12.1926	Weigt geb. Schülke	Lieselotte	29525 Uelzen	Haselriede 4	Bürgerwiesen
23.12.1926	Winkel geb. Foth	Erna	37085 Göttingen	Steinbreite 5	Jahnsfelde
24.12.1926	Heide geb. Petrick	Christel	53639 Königswinter	Bonnerstr. 22	Landsberg
25.12.1926	Piegatzky	Helmut	39340 Haldensleben	Waldring 64	Landsberg Schillerstr. 10
29.12.1926	Stolz	Horst	53332 Bornheim	Mannheimer Str. 14	Landsberg Ostmarkenstr.
29.12.1926	Nebesch geb. Krause	Irmgard	13507 Berlin	Schlieperstraße 65	Zanzhausen
31.12.1926	Gössele geb. Stenzel	Eva	89431 Bächingen	Frühlingsweg 4	Warnick
31.12.1926	Lardong geb. Klein	Ruth	22393 Hamburg	Saseler Chaussee 131A	Wepritz Schulstr. 2

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
	80 Jahre werden				
01.09.1927	Elsner	Johannes	31171 Nordstemmen	Klintstr. 19	Berkenwerder
01.09.1927	Naumann	Gerda	65199 Wiesbaden	Schönbergstrasse 22	ZanzinerTeerofen
	geb. Klingner				
01.09.1927	Herre	Johanna	07743 Jena	Johannisstr. 23	Bergkolonie
	geb. Engel				
07.09.1927	Raukes	Margarete	41515 Grevenbroich	Fröbelstr. 40	Fichtwerder
	geb. Matthesius				
08.09.1927	Henkel	Wally	65187 Wiesbaden	Fontanestr. 6	Lotzen
	geb. Weber				
09.09.1927	Damm	Margot	38118 Braunschweig	Gutenbergstr. 2	Landsberg
	geb. Schwarz				
10.09.1927	Mall	Lydia	53229 Bonn	Klausgarten 49	Beyersdorf
	geb. Lepke				
11.09.1927	Jordan	Brunhilde	16816 Neuruppin	Heinrich-Rau-Str. 22	Warnick
	geb. Klugow				
12.09.1927	Böttcher	Margarete	23669 Timmendorfer Strand	Königsbergerstr. 14	Derschau
	geb. Werk				
13.09.1927	Höhne	Horst	18069 Rostock	Schwentnerstraße 2	Landsberg Max-Bahr-Str.26
					Lipke
13.09.1927	Leder	Hildegard	14482 Potsdam	Rosenstr. 51	Landsberg
	geb. Bowin				
13.09.1927	Skonieczki	Rotraud	61231 Bad Nauheim	Haagweg 17	Landsberg
	geb. Engel				
16.09.1927	Schapke	Elsbeth	01983 Grossräschen	Käthe Kollwitz Strasse 51	Blumberg
	geb. Zegenhagen				
16.09.1927	Vetter	Siegfried	33102 Paderborn	Hohoffstr. 23	Landsberg
16.09.1927	Behrendt	Siegfried	19205 Gadebusch	Heinrich-Heine-Str. 7	Landsberg Reymannstr. 40
					Landsberg
17.09.1927	Pohl	Elli	33729 Bielefeld	Brakhofstrasse 41	Landsberg
	geb. Kraft				
24.09.1927	Pinnow	Alfred	30419 Hannover	Alt-Vinnhorst 5	Landsberg
25.09.1927	Stimmel	Herbert	38159 Vechelde	Südstr. 61	Landsberg Meydamstr. 8
					Lipke
26.09.1927	Rosenbauer	Irmgard	91617 Oberdachstätten	Nürnbergerstr. 6	Landsberg
	geb. Kojczyk				
30.09.1927	Müller	Eberhard	12679 Berlin	Märkische Allee 274	Küstriner 109
					Pollychen
30.09.1927	Rückheim	Bruno	21255 Tostedt	Am Brook 20	Landsberg
05.10.1927	Bach	Waltraud	14059 Berlin	Schloßstr. 27	Landsberg
	geb. Heymann				
05.10.1927	Jäschke	Brunhilde	13507 Berlin	Wilkestraße 23	Gennin
	geb. Keil				
05.10.1927	Marquardt	Heinz	14480 Potsdam	Konrad-Wolf-Allee 59	Landsberg Sudetenland-Straße
					Berkenwerder
07.10.1927	Lehmann	Johanna	16515 Oranienburg	Waldstr. 53 c	Himmelstädt
	geb. Heiseler				
10.10.1927	Schmädicke	Margot	15374 Müncheberg	Ernst-Thälmann-Strasse 47	Himmelstädt
	geb. Splettstößer				
11.10.1927	Rogge	Dorothea	49191 Belm	Kettelerstr.4	Vietz
	geb. Kontny				
15.10.1927	Fanselow	Gisela	13125 Berlin	Achillesstrasse 73	Wepritz Bergstr. 6
	geb. Sanne				Zantoch
16.10.1927	Zunke	Rita	14169 Berlin	Sundgauer Str. 105 N	Morrn
20.10.1927	Schüler	Ursula	13595 Berlin	Heerstr. 282	Morrn
	geb. Burchardt				
22.10.1927	Gehlicke	Fritz	10243 Berlin	Karl-Marx-Allee 70 h	Stolzenberg
31.10.1927	Herzberg	Rosemarie	12355 Berlin	Druckerkehre 4	Blockwinkel
	geb. Werk				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
02.11.1927	Vofß	Willi	27616 Frelsdorf	Grosse Feldstrasse 4	Alexandersdorf
03.11.1927	Wiedemann	Gerda	13597 Berlin	Galenstr.11	Landsberg
	geb. Quilitz				Küstriner Str34
06.11.1927	Wolke	Manfred	38114 Braunschweig	Am Weißen Kamp 17	Landsberg
					Wollstr.
09.11.1927	Lück	Karl-Heinz	19063 Schwerin	Hamburger Allee 3	Landsberg
					Sonnenplatz 7
11.11.1927	Falkenberg	Sigrid	16833 Protzen	Dorfstr. 71	Landsberg
	geb. Paeschke				Lorendorfer 47
15.11.1927	Langer	Gertrud	44577 Castrop-Rauxel	Oestricher Str. 38 a	Landsberg
	geb. Streck				Buttersteig 3
16.11.1927	Schröder	Kurt	13467 Berlin	Fichtestr. 6	Landsberg
					Soldinerstr. 48
16.11.1927	Heins	Ingeborg	21614 Buxtehude	Spechtweg 10	Landsberg
	geb. Krafft				Schulzestr. 3
19.11.1927	Schlobohm	Barbara	28213 Bremen	Schwachhauser Heerstr. 136	Landsberg
	geb. Maluche				
20.11.1927	Dehn	Gerhard	16348 Stolzenhagen	Siegfriedstr. 12	Stolberg
26.11.1927	Böttcher	Christa	71522 Backnang	Karlsbadstr. 6	Landsberg
	geb. Lange				
28.11.1927	Höftmann	Ruth	15738 Zeuthen	Schulstr. 10	Landsberg
	geb. Löllke				Dammstraße
28.11.1927	Stübing	Gisela	10969 Berlin	Stallschreiberstr. 50	Landsberg
	geb. Bratzke				
28.11.1927	Ginkel	Ingeborg	19370 Parchim	Wossidlo-Str. 13	Stolzenberg
	geb. Schmidt				
30.11.1927	Timm	Gisela	24326 Dörnick	Birkenweg 5	Schützensorge
	geb. Schendel				
02.12.1927	Höpfner	Gertrud	16259 Leuenberg	Bahnhofstr. 02	Wepritz
	geb. Strehlow				
04.12.1927	Schröder	Kurt	29525 Uelzen	Am Heidberg 17	Döllensradung
11.12.1927	Nolte	Eva	37130 Gleichen/Weißenborn	Hungerborn 3	Gralow
	geb. Schüler				
13.12.1927	Gutsche	Herta	22761 Hamburg	Luruper Chaussee 105	Fichtwerder
	geb. Schreiber				
15.12.1927	Bieda	Gertrud	76669 Bad Schönborn	Franz-Peter-Ziegel-Str. 40	Landsberg
	geb. Gürges				Lehmannstraße
15.12.1927	Höhne	Christa	13627 Berlin	Goebelstr. 112	Hohenwalde
	geb. Zäpernick				
18.12.1927	Nitz	Siegfried	16341 Schwanebeck	West Umlandstr. 2	Dechsel
18.12.1927	Gröger	Gerti	16348 Wandlitz	Wegenerstr. 1	Blumberg
	geb. Hübner				Dorfstr.
19.12.1927	Blankenburg	Charlotte	16348 Wandlitz	Breitscheidstrasse 12	Blumberg
	geb. Höhne				
22.12.1927	Wied	Heinz	06686 Lützen	Martzstr. 12	Landsberg
					Röstelstr. 16
23.12.1927	Hirschmann	Hildegard	13507 Berlin	Wickeder Str. 4a	Gralow
	geb. Köppe				
25.12.1927	Bork	Horst	15848 Pfaffendorf	Dorfstr. 14	Fichtwerder
26.12.1927	Wandrey	Manfred	12057 Berlin	Michael-Bohnen-Ring 54	Groß-Cammin
28.12.1927	Hahn	Erna	32139 Spenge	Untere Kirchstr. 19	Landsberg
	geb. Schüler				Angerstr. 11
	75 Jahre werden				
08.09.1932	Seefeldt	Ursula	32805 Horn-Bad Meinberg	Kampstr.15	Döllensradung
	geb. Ueckert				
12.09.1932	Schumann	Günther	14797 Nahmitz	Dorfstrasse 44	Lipke
15.09.1932	Ristok	Magda	15366 Neuenhagen	Pestalozzistrasse 1/7	Kernein
	geb. Grüneberg				Landsberger 45
17.09.1932	Geisler	Bruno	15537 Grünheide	Walther-Rathenau-Strasse 12	Blumenthal

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
17.09.1932	Moryn	Ursula	21335 Lüneburg	Planckstr. 67	Vietz
	geb. Gallus				
19.09.1932	Lehmann	Karl	31167 Bockenem	Ebertstr. 25	Karolinenhof
20.09.1932	Bernstetter	Lisa	22081 Hamburg	Holsteinischer Kamp 92	Landsberg
	geb. Leese				Gartenstraße
23.09.1932	Demmin	Günter	06317 Erdeborn	Aussengehöft 4	Landsberg
					Benkenhof
24.09.1932	Rosenau	Heinz	47877 Willich	Wiesengrund 6	Groß-Cammin
25.09.1932	Blaumann	Naemi	28359 Bremen	Seiffert-Straße 90	Landsberg
	geb. Weikert				Dammstraße 78
26.09.1932	Hinze	Wolfgang	38350 Helmstedt	Walbecker Str. 13	Landsberg
					Hindenburgstr.
27.09.1932	Borchert	Fritz	16356 Krummensee	Dorfstrasse 15	Blockwinkel
03.10.1932	Krüger	Christel	14929 Treuenbrietzen	Breite Straße 63	Landsberg
	geb. Liebsch				Feuerstr. 12
03.10.1932	Herlemann	Rudi	16761 Henningsdorf	Parkstr. 32	Landsberg
04.10.1932	Leeske	Horst	16341 Pamketal	Heinestr. 69	Himmelstädt
06.10.1932	Boche	Eberhard	27751 Delmenhorst	Ochtumerstr. 14	Landsberger Hol.
14.10.1932	Fritsche	Hubert	16259 Falkenberg	Kar-Marx-Str. 21	Plonitz
15.10.1932	Wichmann	Erika	16761 Hennigsdorf	Kirchstr. 26	Berlin
	geb. Ronge				
16.10.1932	Eberlein	Edelgard	07552 Gera	Leuchtenburgstr. 21	Warnick
	geb. Boye				
18.10.1932	Krüger	Gerhard	14774 Brandenburg	Puschkinstr. 5	Stolzenberg
21.10.1932	Märtz	Wolfgang	16321 Bernau	Tuchmacherstrasse 10	Stolzenberg
24.10.1932	Schleu	Edith	14089 Berlin	Alt-Gatow 9-11	Morrn
	geb. Ritter				
24.10.1932	Schostag	Christa	14612 Falkensee	Coburgerstr. 19	Untergennin
30.10.1932	Baar	Edith	13585 Berlin	Bismarckstr. 9	Vietz
	geb. Fischer				
30.10.1932	Gesche	Helga	14774 Brandenburg	Wendseeufer 11	Landsberg
	geb. Lück				Friesenstr. 2
02.11.1932	Gehloff	Irene	39524 Wust	Siedlung 12	Blumberg
	geb. Helterhoff				
04.11.1932	Kaiser-Kutzer	Lieselotte	A 6800 Feldkirch	Schregenbergstrasse 16	Landsberg
	geb. Kutzer				Brückenvorstadt
06.11.1932	Lemp	Marianne	47661 Issum	Geldenerstr. 89	Landsberg
	geb. Greiser				
21.11.1932	Stand	Elfriede	15374 Müncheberg	Eggersdorf Siedlung	Blumberg
	geb. Wieseke				
22.11.1932	Thieme	Fritz	53844 Troisdorf	Franz-von-Assisi-Straße 25	Balz
23.11.1932	Heinrich	Waltraud	06128 Halle	Katovicer Str. 1a	Landsberg
	geb. Schuster				Zechowerstr.
26.11.1932	Schnell	Horst	17192 Groß Plasten	Neue Straße 22 a	Pollychener Hol.
27.11.1932	Riedel	Rosemarie	18059 Rostock	Erich-Weinert-Straße 9	
	geb. Greiser				
27.11.1932	Lorenz	Marie	02828 Görlitz	Wendel-Roßkopf_str. 37	Balz
	geb. Rich				
28.11.1932	Dubrow	Ursula	16818 Langen	Dorfstr. 86	Schönewald
02.12.1932	Hauschild	Johanna	19077 Boldela	An der Bahn 2	Zanzin
	geb. Schönrock				
03.12.1932	Nießeri	Irmgard	78576 Emmingen	Bergstr. 9	Landsberg
	geb. Kurzweg				Gerberstraße
05.12.1932	Fleischer	Ingrid	19348 Muggerkühl	Dorfstraße 20	Derschau
	geb. Kipf				
07.12.1932	Mau	Gerda	15518 Hasenfelde	Bahnhofstr. 21	Stolzenberg
	geb. Paetzold				
09.12.1932	Krimmling	Günther	15328 Alt Tucheband	Lindenstraße 26	Zanzin
10.12.1932	Münchow	Renate	07549 Gera	Eichenstr. 11a	Stolzenberg
	geb. Guschmann				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
12.12.1932	Lüdtke	Willi	17192 Waren	Strelitzer Str. 129	Zantoch
25.12.1932	Floter	Christa	53424 Remagen-Unkelbach	Rheinstraße 27	Landsberg
	geb. Doberschütz				Lehmann-Straße
31.12.1932	Sperl	Christel	64405 Fischbachtal	Lichtenberger Straße 9	Landsberg
	geb. Rybicki				Lehmannstr. 12
31.12.1932	Borowski	Hans-Georg	31832 Springe	Joh.-Heinr.-Schröder-Str. 1	Blumberg
31.12.1932	Nadoll	Gisela	10249 Berlin	Petersburger Strasse 15	Massow
70 Jahre werden					
07.09.1937	List	Renate	19303 Tewswoos	Friedensstr. 16	Hohenwalde
	geb. Zeitz				
18.09.1937	Schmidt	Helga	38104 Braunschweig	Korfesstr. 21	Gennin
	geb. Gliese				
22.09.1937	Pamperin	Brigitte	31515 Wunstorf	Lönsstrasse 13	Groß-Cammin
	geb. Kemnitz				
23.09.1937	Scheel	Eberhard	29320 Hermannsburg	Gardehausener Strasse 17b	Warnick
26.09.1937	Henseler	Eleonore	15232 Frankfurt	Johann-Eichorn-Str. 13	Balz
	geb. Haßfort				
26.09.1937	Frohloff	Gerd	29378 Wittingen	Südstr. 34	Gennin
29.09.1937	Wlotzke	Margarete	53359 Rheinbach	Herm.-Löns-Weg 20	Landsberg
01.10.1937	Wollweber	Gerda	16775 Löwenberg	Karl-Marx-Platz 4	Döllensradung
01.10.1937	Sczodrucl	Anneliese	15328 Manschnow	Str. d. Freundschaft 27	Zettritz
	geb. Henschke				
10.10.1937	Max	Ingrid	16816 Neuruppin	A.-Becker-Str. 27	Woxholländer
15.10.1937	Kielgast	Jürgen	06295 Lutherstadt Eisleben	Johann-Agricola-Str. 12	Landsberg
					Buttersteig 1
16.10.1937	Lisewski	Brigitte	39446 Löderburg	Neustaßfurt Siedlung	Diedersdorf
	geb. Geske				
18.10.1937	Kemena	Gerd	48159 Münster	Schmüllingstraße 54	
19.10.1937	Mühlberg	Dieter	06712 Zeitz	Weberstr. 8	Döllensradung
20.10.1937	Lordain	Vera	15517 Fürstenwalde	Martin-Luther-Str. 25	Massow
	geb. Otter				
30.10.1937	Rady	Ulla	67678 Mehlingen	Königstr.43	Döllensradung
	geb. Kreis				
03.11.1937	Klein	Johann	21039 Hamburg	Grashofweg 9	Wepritz
07.11.1937	Herold	Erika	13156 Berlin	Klothilde Str. 26a	Liebenow
	geb. Krause				
07.11.1937	Salzner	Helga	64850 Schaafheim	Wilhelm-Leuschner Str. 27	Morrn
	geb. Rietz				
17.11.1937	Otto	Irmgard	14050 Berlin	Gotha-Allee 1	Pollychener Hol.
	geb. Köppel				
20.11.1937	Siedler	Werner	06449 Aschersleben	Richard-Wagner-Str. 7	Marwitz
25.11.1937	Heine	Helmut	26931 Elsfleth	Am Weserdeich 134	Zanzin
26.11.1937	Wendland	Marianne	16727 Oberkrämer	Bärenklauer Str. 65 A	Beyersdorf
	geb. Löffler				
29.11.1937	Kurze	Gerda	06536 Hayn	Langenberg 20	Landsberg
	geb. Köhler				
08.12.1937	Kossert	Klaus	22949 Ammersbeck	Volksdorfer Weg 29	Landsberg
					Am Wall 28
13.12.1937	Kirchhof	Elfriede	34286 Spangenberg	Schleifrainstrasse 6	
	geb. Pahl				
19.12.1937	Bodewei	Christel	06456 Drohndorf	Kreisstrasse 99	Landsberg
	geb. Prütz				Buttersteig
20.12.1937	Radicke	Theodor	40885 Ratingen	Im Kreuzfeld 11	Heinersdorf
25.12.1937	Fleischer	Brigitte	15848 Beeskow	Wiesenring 4 a	Charlottenhof
	geb. Kubick				
29.12.1937	Pieper	Ingrid	10179 Berlin	Schillingstraße 8	Landsberg
	geb. Wotschke				Bahnhofstr.
31.12.1937	Zimmer	Edeltraud	17139 Malchin	Rudolf-Fritz-Str. 27	Landsberg
	geb. Engel				

Unbekannte Adressen

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie die neuen Adressen kennen, damit wir auch weiterhin das Heimatblatt versenden können.

Name	Vorname	Letzte Wohnung		Heimatort
Bruns	Steffan	Berlin	Heynstr. 3	
Abelt	Ruth	Thale	Willi-Bredel-Ring 28	Landsberg
Bayer	Edith	Pfaffenhofen	Weissdornweg 9 b. Paul	Liebenow
Behm	Werner	Gransee	Wilhelm-Pieck-Str. 13	Balz
Behrens	Emil	Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
Behrmann	Rosel	Berlin	Martin-Wagner-Ring 23 A	Landsberg
Bergemann	Albrecht	Quito	Cassilla B 67	Landsberg
Beyer	Siegfried	Berlin	Odersbergerstr. 38	Vietz
Boeck	Edeltraud	Lippstadt	Käpelemattweg 69	Landsberg
Böse	Irmgard	Hamburg	Fuhlsbüttler Straße 616	Posen
Bressel	Dietrich	Erlangen	Platenstr. 45	Landsberg
Brüggener	Gertrud	Bad Nauheim	Marie-Juchacz-Weg 10	Landsberg
Buhmann	Waltraud	Braunschweig	Muldeweg 22	Roßwiese
Busche	Vera	Ronnenberg OT	Benthe Am Steinweg 3	Landsberg
del Vecchio	Edeltraud	Erfstadt	Im Finkenweg 25	Lipke
Dietz	Ilse	Unbekannt	Lamberti-Strasse 42	Landsberg
Doerfert	Karl-Heinz	Ragow	Dorfstr. 13	Pollychener Hol.
Dominguez	Edeltraud	Gengenbach	Hausmatt 13	Gralow
Ermel	Heinz-Joachim	Espelkamp	Brinker Feld 4	Lotzen
Falkenthal	Reinhard	Zützen	Dorfstr. 2	Liebenow
Fanselow	Röschen	Strausberg	J.-Zettler-Ring 1/42	Gennin
Fechner	Horst	Garzau	Alte Heerstr. 18	Balz
Fritsche	Gunter	Berlin	Michael Bohnen Ring 37	Schützensorge
Futterlieb	Otto	Berlin	Rennbahn 87	Dechsel
Gitzel	Lothar	Berlin	Bruno-Wille-Str. 2	
Guzik	Johanna	Dorrhan	Roßgarten 18	Johanneshof
Hallas	Edith	Rüdersdorf	Brückenstr. 3	Döllensradung
Hammel	Siegfried	Gelsenkirchen	Ostermannstr. 1	Gennin
Hammel	Klara	Gelsenkirchen	Ostermannstr. 1	Gennin
Heinze	Johanna	Haltern	Römerstr. 67	Vietz
Hobbing	Ingeburg	Berlin	Geitner	Landsberg
Hoeft	Erich	Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
Höhne	Hans	Elsen-Dilsen	Tierkampstraat 14	Stennewitz
Hübner	Brigitte	Frankfurt	Südring 35	Vietz
Hungar	Hubertus	Brunsbüttel	Gustav-Frensen-Str. 4	Vietz
Jäk	Hildegard	Stuttgart	Langenburger Str. 41	Lorenzdorf
Jänsch	Gertrud	Plön	Ulmenstr. 22	Küstrin
Jauernig	Edeltraud	Hamburg	Wildentenstieg 54 e	Landsberg
Joesten	Gerda	Perleberg	Koloniestr. 45	Dechsel
Kazmierczak	Andreas	Detmold	Martin-Luther-Straße 45	
Kempfer	Martha	Wensickendorf	Summter Chaussee 6	Blumberg
Kerkamm	Elli	Lutherstadt Wittenberg	Sternstraße 38b	Borkow
Kipf	Erwin	Potsdam	Französisches Quartier 7	Schönewald
Klitzke	Lisa	Pausin	Chausseestr. 44	Groß-Cammin
Kühnel	Elli	Unbekannt	Hohenferchesarer-Str. 28	Groß-Cammin
Kurtz	Ingrid	Gusow	Eberswalderchaussee 3	Plonitz
Kurzweg	Waltraud	Herford	Gerstekamp 12	Landsberg
Leeske	Gertrud	Grabow	Goethestr. 25	Hohenwalde
Lehmann	Erika	Besandten	Fr.Ludwig-Jahnstrasse 16	Warnick
Leipoldt	Dietmar	Kiel	Rotdornstr. 16	Stolberg
Linke	Günter	Unbekannt	Ringstrasse 21	Landsberg
Markstein	Kurt	Gladbeck	Krugstr. 6	Landsberg
Mathei	Dorit	Nassenheide	Mühlenweg 9	Groß-Cammin

Meier	Gudrun	Bremerhaven	Hafenstraße 11	Döllensradung
Meißner	Irmgard	Dortmund	Ostkirchstrasse 22	
Mekow	Michaela	Schleswig	Am Brammerberg 12	
Merting	Gertrud	Pritzwalk	Bahnhofstr. 25	Stennewitz
Müller	Betty	Neubrandenburg	Juri-Gagrin-Ring 10	Stennewitz
Nass	Siegfried	Basdorf	Am Findelstein 14	Vietz
Prause	Helga	Ratingen	Spee Str. 35a	
Prüße	Hildegard	Twieflingen	Hinter dem Dorfe 5	Vietz
Quast	Walter	Lüdersdorf	Hauptstraße 4	Stennewitz
Rapsch	Siegfried	Burgdorf	Berliner Ring 5	Dechsel
Rauser	Wilhelm	Malchow	Sandfeld 4	Beyersdorf
Reichardt	Elsbeth	Berlin	Gartenstr. 31	Zanzhausen
Schatz c/o G. Kleber	Emil	Berlin	Marmaraweg 35	Lotzen
Schellner	Elfriede	Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 26 A	Johanneshof
Schenck	Karl-H.	Pegau	Töpfergasse 17	Landsberg
Schröder	Christel	Berlin	Berliner Straße 22	Landsberg
Schubert	Erna	Bremerhaven	Schifferstr.25	
Schubert	Elly	Köthen	B.Kellermannstrasse 90 ...	Vietz
Schulz	Elfriede	Berlin	Wickeder Str. 4 I	Lipke
Schulz	Helmut	Nordhausen	Spiegelstraße 27	Beyersdorf
Schüttler	Gertraud	Mönchengladbach	Aachener Str.332	Giesenaue
Siedler	Irmgard	Dortmund	Am alten Forsthaus 6	Briesenhorst
Siepelt	Dieter	Seefeld	Seestr. 7	Gennin
Smolibocki	Elisabeth	Havelberg	Schmokenberg 37	Zettritz
Sommerfeld	Erika	Berlin	Spandauer Str. 22-25 Sen.Z.	Landsberg
Suckow	Christa	Halberstadt	Steinweg 11	Landsberg
Teßmer	Ruth	Taucha	Walther-Rathenau-Strasse 3	Gennin
von Sault	Wilhelm	Reutlingen	Banater Str. 9	
Wagner	Hildegard	Schönhausen	Breitscheidstr. 25	Ludwigshorst
Weber	Dora	Hildesheim	Wohl 22 c	Dühringshof
Wilde	Else	Protzen	Dorfstr. 87	Diedersdorf
Witting	Christa	Neuss	Gaußstr.21	Gralow
Wöhler	Käte	Pretzier	Dorfstr. 62	Döllensradung
Woike	Edith	Berlin	Elchdamm 8	Zanzhausen
Zimmermann b. Betting Alfred	Alfred	Borken	Lowicker Strasse 32	Landsberg

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Adam	Hildegard	15370 Fredersdorf	Ringstr. 13	
Arbogast	Irmgard	67346 Speyer	Mausbergerweg 110	Landsberg
Bade	Hanna	17291 Güstrow	Dorfstr. 44	Zanzhausen
Becker	Rosamunde	19288 Ludwigslust	Rosetti-Str. 3	Hohenwalde
Benz	Marianne	71032 Böblingen	Tanusstr. 62	Landsberg
Beske	Peter	89278 Nersingen	Pappelweg 4	
Blachut	Przemyslaw	01-817 Warszawa	ul. Kasprowicza 35/21	
Blättermann	Inge	19057 Schwerin	Eutinerstr. 12	Landsberg
Bolla-Fisch	Annemarie	30974 Wennigsen	Bismarckstr. 10	Landsberg
Bornstein	Leokadia	14195 Berlin	Lentzeallee 2-4 Sen.Heim Zi 117	Landsberg
Braune	Else	13125 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str. 58	Dühringshof
Dittrich	Gerda	13503 Berlin	Rosenorter Steig 26	Ludwigshorst
Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg	Große Krauthöferstr. 1	Pyrehne
Eberlein	Edelgard	07552 Gera	Leuchtenburgstr. 21	Warnick
Eggebrecht	Renate	14712 Rathenow	Forststr. 44 A	Pyrehne
Elsner	Gerda	71642 Ludwigsburg	Jahnstr. 18	Alexanderdorf
Faustmann	Leo	46446 Emmerich	King's-lynn-Str. 3	Landsberg

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Feyer	Liselotte	67269 Grünstadt	Tiefenthaler Str.4 Hs.Lein.Unterhof	
Fischer	Klaus	31592 Stolzenau	Windmühlenstr. 16 B	Landsberg
Fischer	Vera	23824 Tensfeld	Segeberger Str. 5-7	Landsberg
Fleischer	Hannelore	17089 Siedenbollentin	Poststr. 12 A	
Franke	Irene	14621 Schönwalde	Am Anger 25	Groß-Cammin
Fritsche	Helmut	16259 Falkenberg	Frankfurter Str. 72-74 Sen.Heim	Plonitz
Garbrecht	Curt	41366 Schwalmatal	Dresdner Str. 2	Groß-Cammin
Gerth	Lothar	17322 Grambow	Sandweg 6	
Gesche	Helga	14774 Brandenburg	Wendseeufer 11	Landsberg
Giese	Edith	52353 Düren	Dr. Pesch Str. 5	Stolzenberg
Götzing	Johanna	16727 Velten	Elisabethstr. 20/21 Sen.Heim	Fichtwerder
Grasse	Ilse-Charlotte	28876 Oyten	Aller-Str. 40	Landsberg
Grünberg	Christa	15517 Fürstenwalde	Rudolf-Breitscheid-Str. 26 F.	Landsberg
Haberstroh	Ilse	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 26 App. 99	Heinersdorf
Haberstroh	Dieter	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 26 App. 99	Berlin
Hanff	Erna	16548 Glienicke/Nordbahn	Oranienburger Chaussee 17	Roßwiese
Hannebauer	Ruth	40629 Düsseldorf	Ernst-Poensgen-Allee 1 Hs.3	Landsberg
Hartmann	Otto	16761 Hennigsdorf	Ringpromenade 28	Groß-Cammin
Held	Rudi	15230 Frankfurt	Gubenerstr. 1	Diedersdorf
Hennig	Liesbeth	47475 Kamp-Lintfort	Ringstr. 99 103	Beyersdorf
Kaatz	Siegfried	14797 Damsdorf	Lehninerstr. 90	Seidlitz
Kaltenecker	Gerda	73033 Göppingen	Ziegelstr. 20	Kladow
Kandit	Herbert	14621 Schönwalde-Glien	Perwenitzers Dorfstr. 41	Groß-Cammin
Karbe	Siegfried	12159 Berlin	Handjerystr. 20	
Keil	Erwin	14089 Berlin	Nieplitzsteig 11A c/o M. Keil	Gennin
Klafki	Elfriede	15517 Fürstenwalde	Richard-Strauss-Str. 8	Liebenow
Klang	Ruth	14612 Falkensee	Wiesenstr. 17	Zantoch
Klebe	Erich	35239 Steffenberg	Feldstr. 1	Warnick
Klitzke	Herbert	14621 Schönwalde-Glien	Chausseestr. 44 OT Pausin	Groß-Cammin
Knakowski	Ruth	06526 Sangershausen	Wilhelm-Koenenstr. 49	Landsberg
Kollarczyk	Monika	44805 Bochum	Hunsrückstr. 16	
König	Elli	56244 Helferskirchen	Am Wolsbach 28	Landsberg
Lehnhoff	Waltraud	37619 Bodenwerder	Große Strasse 38	Wepritz
Löffler	Paul	23743 Grömitz	Grömitzer Höhe 1 App. 32	Gennin
Lorenz	Frieda	39291 Reesen	Dorfstr. 8	Vietz
Lorenz	Erika	44869 Bochum	Vincenzstr. 1	Landsberg
Lösdau	Erika	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Str. 26	Zanzhausen
Lück	Karl-Heinz	19063 Schwerin	Hamburger Allee 3	Landsberg
Lüderitz	Jörg	66-220 ?agów	Osiedle Lecha 18 B	
Maletz	Erika	33813 Oerlinghausen	Goldstr. 52 Betr.Büro Lücke	Landsberg
Mischuda	Elfriede	16761 Hennigsdorf	Lindenring 13A	Warnick
Müller	Gerhard	34282 Spangenberg	Postfach 1163	
Nabert-Strauch	Hildegunde	53179 Bonn	Andreasstr. 12-14	Landsberg
Neue	Hilde	32257 Bünde	Eschstr. 26	Vietz
Persicke	Hildegard	12559 Berlin	Salvador-Allende-Str. 91	Landsberg
Peschel	Marianne	87561 Oberstdorf	Rettenberger Strasse 25	Altensorge
Peters	Hildegard	42499 Hückeswagen	Gardelbergstr. 9	Landsberg
Rabe	Rosemarie	12621 Berlin	Waldstr. 71	Gerlachsthal
Richter	Wolfgang Klaus	42285 Wuppertal	Parsevalstr. 29	Vietz
Riess	Ingeburg	12487 Berlin	Am grünen Anger 18	Landsberg
Rittmeyer	Elly	22527 Hamburg	Kieler Str. 656	Luisenaue
Rolle	Erika	04838 Eilenburg	Rosa-Luxemburg-Str. 58	Brückendorf
Schmidt	Johanna	45472 Mühlheim	Kettwiger Str. 43	Wepritz
Schwarz	Eberhard	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 25	Landsberg
Schwaß	Herta	12107 Berlin	Kruckenbergerstr. 1 Rosenh.	C434 Landsberg
Seelig	Ilse	12307 Berlin	Egestrorffstr. 5	Landsberg
Teetz	Margit	31020 Salzhemmendorf	Pottkuhlenweg 12	Döllensradung
Thieme	Erika	15328 Küstriner Vorland	Genschmarer Str. 9	Vietz

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Thunak.....	Erna	16515 Oranienburg	Lubowseeweg 1.....	Stollberg
Tillack	Erna	15517 Fürstenwalde.....	Frankfurterstr.25 DRK-Heim	Landsberg
Weimershaus.....	Wolfgang.....	24534 Neumünster.....	Schubertstr. 9.....	Landsberg
Wendehake	Hermine	70329 Stuttgart	Uhlbacher Str. 78 c/o Mann..	Kernein
Winkler	Roland.....	15374 Müncheberg	Bergstr. 20 D	
Wirth.....	Ingelore	71332 Waiblingen.....	Olgastr. 9	
Wuttke	Irmgard	84100 Niederaichbach	Franz-Pusl-Str. 1	Vietz
Ziem	Anni.....	12557 Berlin.....	Charlottenstr. 17 C.....	
Zoch	Elfriede.....	15230 Frankfurt.....	Bahnhofstr. 24	Derschau

Neue Adressen

Wir begrüßen unsere neuen Leser und wünschen ihnen viel Freude beim Lesen des „Heimatblattes“

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Bahnemann	Wilfried.....	14621 Schönwalde-Glien.....	Chausseestr. 31.....	
Balkow	Peter-Jürgen ..	16321 Bernau.....	Weichselstr. 29B.....	
Bicanin.....	Hildegard Ursel	33605 Bielefeld	Breslauerstr. 29	Wepritz
geb. Matuschewski.....				
Bock	Helga	30519 Hannover.....	Wolfenbütteler Str. 34.....	Liebenow
Born.....	Ariane	74074 Heilbronn.....	Gutbrodweg 12/1.....	Pyrehne
Bornstein	Horst	13055 Berlin.....	Strausberger Str. 1A.....	
Dahms	Werner	46282 Dorsten.....	Marderweg 42	Hohenwalde
Deikert.....	Hans-Dieter.....	88213 Ravensburg.....	Altmannstr. 17.....	Landsberg
				Soldiner Straße
Derz.....	Friedrich	13509 Berlin	Rüdnitzer Zeile 38	Neudamm
Faenger	Margot.....	19230 Hagenow	Möllner Str. 46	Landsberg
				Dammstraße
Fenster	Wilfried.....	19059 Schwerin	Leonhard-Frank-Str. 10	
Feustel.....	Heinz.....	15528 Markgrafpieske.....	Wulschenerstr. 8.....	Stolzenberg
Frittmann	Johanna	72175 Dorhahn	Schillerstr. 7	
Funke.....	Ilse	31234 Edemissen	Alter Postweg 5	Landsberg
geb. Haack				Schulstraße
Goldelius	Gerhard.....	31139 Hildesheim	Ostpreußenstr. 31	Landsberg
Golze	Stefan A.	37619 Kirchbrak	Schleifmühle	
Grabowski	Ernst.....	35260 Stadtallendorf.....	Eulenweg 25.....	Wepritz
Groch.....	Karin	41372 Niederkrüchten.....	Akazienweg 9A.....	Vietz
geb. Arndt.....				
Großmann	Hans Dieter	12619 Berlin	Kummering 74	
Grüztmacher	Lisa	39307 Genthin.....	Friedensstr. 21.....	Zanzhausen
geb. Pötter.....				
Hagerström.....	Anna	32816 Schieder-Schwalenberg.....	Fischergergstr. 56	Charlottenhof
geb. Skotarczak.....				
Hannemann	Dora	15745 Wildau	Fichtestr. 87	Annenaue
geb. Fotzke.....				
Haupt.....	Manfred.....	85716 Unterschleißheim	Lohwaldstr. 3 D.....	
Henkel	Manfred.....	18057 Rostock	Am Waldessaum 1B.....	Landsberg
				Paradeplatz
Hoehne	Dieter	78315 Radolfzell	Poppelestr. 20	
Hofmann-Matuschewski.....	Irmgard	5524 Niederwil AG	Vorderdorfstr. 14.....	Wepritz
geb. Matuschewski-Lenz.....				
Janczewski	Andrzej.....	66-400 Gorzów WLKP	ul. Teatralna 38/4.....	
Just.....	Ursel Edith	77756 Hausach	Jakobistr. 19	Wepritz
geb. Matuschewski.....				
Kemmerer.....	Christiane.....	63303 Dreieich	Am Tannenstumpf 110 A	

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
geb. Krüger				
Klier	Liselotte	74360 Ilsfeld	Bustadt	Landsberg
geb. Arnold				
Klostermann	Sigrid	16866 Kyritz	Wernerstr. 3B	Pollychen
geb. Tornow				
Knaupe	Irmgard	12555 Berlin	Seelenbinderstr. 4	Zanzhausen
geb. Item				
Kolossa	Renate	17192 Waren	D. Bonhoefer-Str. 10	Morrn
geb. Krause				
Konwert	Irmgard	59192 Bergkamen	Querstr. 6	Zanzhausen
geb. Konwert				
Liedtke	Sigrid	12487 Berlin	Ellernweg 45	Stolberg
geb. Boche				
Marzoch	Ingrid	16766 Kremmen OT Flatow	Hauptstr. 55	
Maß	Christel	15566 Schöneich	Am Rosengarten 48	Morrn
geb. Hohm				
Möller	Walter	47249 Duisburg	Zillertaler Str. 41	
Nordt	Eberhard	12524 Berlin	Wolfmarsteig 82	Zanzhausen
Novakowski	Gerti	71642 Ludwigsburg	Oskar-Paretstr. 18	Wepritz
geb. Matuschewski				
Pätzke	Ernst	16348 Wandlitz	Breidscheid-Straße 25	Stolberg
Paucksch	Birgit	20459 Hamburg	Böhmkenstr. 17	
Paucksch	Olaf	22765 Hamburg	Suttnerstr. 10	
Peter	Michael	35260 Stadtallendorf	Kardinal-von-Galen-Straße 44	
Pufahl	Ruth	29525 Uelzen	Erich-Klabunde-Str. 5	Zanzhausen
geb. Mühlberg				
Richter	Gerhard	50170 Kerpen-Sinndorf	zum Breitmaar 11a	Landsberg Max-Bahr-Straße
Rogalski	Dariusz	66-400 Gorzów Wlkp	ul. Wawrzyniaka 28 / 5	
Rostin	Achim	13127 Berlin	Straße 160 Nr. 4	Zanzhausen
Rupnow	Karl-Heinz	19395 Plau	Min Hüsung	Jahnsfelde
Salzner	Helga	64850 Schaaflheim	Wilhelm-Leuschner Str. 27	Morrn
geb. Rietz				
Schenk	Gudrun	16766 Kremmen	Seeweg 52	
Schultz	Hanna	13505 Berlin	Beatestr. 1B	
Schumacher	Renate	12526 Berlin	Auraser Weg 14	Zanzin
geb. Hübner				
Sommer	Richard	45701 Herten	Lyckstr. 39	Lorendorf
Sygnecki	Jerzy	66-400 Gorzów Wlkp	ul. Oginskiego 6 d/4	
Szykowski	Jaroslav	66-400 Gorzów Wlkp	ul. Kazimierza Wielkiego 65 B1	
Teigen	Marie-Luise	Minneapolis 55418-2355	Minn. 3108 Edward Str. N.E.	Morrn
geb. Delius				
Tobel	Helga	3047 Bremgarten	Kalchackerstr. 23	
geb. Pfeiffer				
Tolkmitt	Hildegard	50374 Erftstadt	Friedrich-Naumann-Str. 9	
Waldmann	Nancy	69-100 Slubice	ul. Nadodrzenska 10A/ 3	
Weiß	Manfred	30619 Isernhagen	Eichenkamp 18	Morrn
Westphal	Renate	23730 Neustadt	Cap-Arcona-Weg 27	
Weyert	Christian	32756 Detmold	Gartenstr. 3	
Zarnt	Hannelore	17192 Waren/Müritz	Am Torbruch 17	
Ziegler	Helgard	25421 Pinneberg	Heinrich-Boschen-Str. 11	

Bücher...Bücher...Bücher

Bildband über Kurt Aurig

Dieser Band über den Landsberger Fotografen Kurt Aurig ist ein deutschpolnisches Gemeinschaftswerk zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) und dem Muzeum Lubuskie in Gorzów. Das Buch erscheint zum 50. Todestag von Kurt Aurig, im Zusammenhang mit der Aurig-Ausstellung in Gorzów, die wiederum ein Teil der Veranstaltungen zum 750. Jubiläum der Stadt Landsberg/Gorzów ist. Es war beiden Seiten ein Bedürfnis, das Lebenswerk des bedeutenden Fotografen zu erhalten und einem größeren Kreis von Bewunderern zugänglich zu machen.

Es ist Kurt Aurig gelungen, mit der gegenüber der heutigen Zeit relativ einfachen fotografischen Technik Schönheit und Stimmungen einzufangen. Dies gilt sowohl für die Porträts als auch für die Landschaften: Seen, Felder, die Warthe, Dörfer. Der Betrachter erkennt den geschulten Blick des Fotografen, auch seine Fähigkeit zu bewusster Komposition, mit der er durch den Umgang mit Licht und Schatten und der Betonung von Vorder- und Hintergrund Tiefe des Bildes erzeugt. Bewundernswert!

Besonderer Dank für das Zustandekommen der Ausstellung und dieses Buches gebührt dem Enkel Kurt Aurigs, dem Fotografenmeister Heinrich Schmorrd, Herrnhut, der Bilder aus dem Nachlass seines Großvaters zur Verfügung stellte. Die Herren mgr. Zdzislaw Linkowski (auf polnischer Seite) und Prof. Dr. Matthias Lehmann (auf deutscher Seite) haben mit Hingabe und Bewunderung für das Werk Kurt Aurigs die Bilder gesucht, gesichtet und ausgewählt und auf der Grundlage der Bilder die Texte verfasst. Das Layout war Aufgabe von Karl-Heinz Wentzell. Der Band kann den ehemaligen

Bewohnern von Stadt und Kreis Landsberg ein Quell freudiger Erinnerung sein und die heutigen Bewohner von Stadt und Kreis Gorzów weiterhin dazu bewegen, die landschaftlichen Schönheiten zu erhalten und zu pflegen.

Matthias Lehmann/Zdzislaw Linkowski „Kurt Aurig (1883 -1957) der Landsberger Fotograf/Gorzowski Fotograf“

160 Seiten, zahlreiche Abbildungen im Text und ganzseitig. Zweisprachig deutsch-polnisch. Zu beziehen über die Bundesarbeitsgemeinschaft und das Muzeum Lubuskie, € 20,00.

uhd

Die Geschichte des Kirchlichen Suchdienstes

Not sehen und handeln - nach diesem Motto haben Caritas und Diakonie bereits 1945 in einer außergewöhnlichen gemeinsamen Aktion christlicher Nächstenliebe einen Hilfsdienst ins Leben gerufen, der auch über sechs Jahrzehnte nach Kriegsende seine wichtige Arbeit leistet.

1946 bildeten sie eine Suchdienst-Arbeitsgemeinschaft mit den Verbänden des Roten Kreuzes. Schon bald einigte man sich darauf, die Nachforschung nach Wehrmatsangehörigen dem Roten Kreuz und die Suchdienstarbeit für Zivilpersonen, insbesondere der Heimatvertriebenen, den kirchlichen Verbänden zu übertragen. Dabei wurden die ursprünglichen sogenannten Meldeköpfe, in denen die Flüchtlinge registriert wurden, in Ortskarteien umgewandelt. So entstanden ab 1947 die Heimatortskarteien (HOK) in der Trägerschaft der kirchlichen Wohlfahrtsverbände. Von ursprünglich mehr als 30 Karteien blieben nach Übernahme der Finanzierung durch den Bund im Jahre 1950 noch 12 Heimatortskarteien übrig. Die Geschäftsführung wurde der Hauptvertretung München des Deutschen Cari-

tasverbandes übertragen. Heute, nach Einführung der elektronischen Fallbearbeitung, bestehen noch die beiden HOK-Zentren in Stuttgart und Passau.

In der „Geschichte des Kirchlichen Suchdienstes“ wird die Entwicklung der Heimatortskarteien von ihrer Entstehung nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute in anschaulicher Weise dargestellt. Geschildert werden auch die politische Entwicklung vor und während des Zweiten Weltkrieges, die Umsiedlungsmaßnahmen während die Krieges und die Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den ehemals deutschen Ostprovinzen und Siedlungsgebieten in Osteuropa.

Die Geschichte des Kirchlichen Suchdienstes mit einem Umfang von 300 Seiten liest sich wie ein spannender Geschichtsroman und dürfte bei älteren Lesern viele Erinnerungen an ihr eigenes Erleben hervorrufen. Für Jüngere ist sie ein lebendiges Geschichts-Lehrbuch.

Das Buch ist gegen eine Schutzgebühr von 10,- € zu beziehen über:

Kirchlicher Suchdienst
Geschäftsstelle
Lessingstraße 3
80336 München
Tel.: (089) 54497-201
Fax: (089) 54497-207
Öffentlichkeitsarbeit Büro Passau:
Waltraud Pangerl
Tel.: (0851) 95 16 69-10
panqerl@kirchlicher-suchdienst.de

Rückschau eines Neumärkers

Liebe Freunde der Neumark!
Wie angekündigt, gelangt nun mein abschließendes Buch zu Ihnen! „Erinnerungen an mich - Rückschau eines Neumärkers Band I In der Heimat: Von der Volksschule zum Gymnasium“. An den vielfältigen Arbeiten war

die gesamte Großfamilie gemeinsam mit Kindern und Enkelkindern eifrig und fleißig beteiligt, meine Kräfte allein hätten bei weitem nicht ausgereicht! Der nun vorliegende Band I enthält als Zeitzeuge Erzählungen von einem neumärkischen Bauerngehöft, von seinen Feldern und Wiesen und den Tieren auf dem Bauernhof. Bei allem stehen seine Bewohner im Mittelpunkt mit ihrer schweren körperlichen Arbeit in den vier Jahreszeiten, worin der Verfasser schon früh einbezogen wird. Aber auch von Freuden und Frohsinn mit Freunden wird erzählt!

Einen Schwerpunkt bilden Erlebnisse aus der Schulzeit in der Volksschule und im Gymnasium. Auch die damaligen Jugendverbände und politische Ereignisse jener Zeit werden hierbei nicht ausgeklammert. Der beginnende Krieg verändert alles in der Familie, in der Schule und auf dem Lande. Die Einberufung als Soldat setzt ein krasses Ende! Möge das Buch eigene, freudige Erinnerungen wecken bei allen Neumärkern und ihren Freunden! Das Buch erscheint wieder im Eigenverlag in einer kleinen Auflage, Preis 19.50 Euro mit Versand, und enthält 320 Textseiten. Ihre Bestellungen nehme ich gerne entgegen!

Hans Hühnerfuß
Philosophenweg 8
14712 Rathenow

P.S. Band II „In der Fremde: Vom Kasernentor zum Stacheldraht“ erscheint voraussichtlich Ende 2007!

✓ Kalender 2008

So viele von Ihnen haben danach gefragt: gibt es noch einen Heimatkalender 2008? Wir sind an der Arbeit und weil wir inzwischen Probleme mit Farbpostkarten - zumindest aus dem Kreis - haben, kam uns die Arbeit zur Erinnerung an den Fotografen Kurt Aurig gerade recht. Wir werden also einen Kalender mit Aurig-Bildern machen. Wie immer 6 Blätter mit Fotos aus dem Kreis

- denken Sie an die herrlichen Seen! - und sechs Bilder aus der Stadt. Er wird bestimmt wunderschön. Wegen der zahlreichen Aktivitäten im Zusammenhang mit der 750-Jahr-Feier Landsbergs sind wir etwas verspätet, aber ganz sicher wird der Kalender rechtzeitig vor Weihnachten fertig. Bezugsquelle und Kosten bleiben wie in den Vorjahren, achten Sie auf die Seite „Landsberger Bücherangebot“.
uhd

✓ „Jenseits des Oderlaufs

Landschaften prägen Alltags- und Festgestaltung“. Ich möchte Sie auf eine Reise mitnehmen in die Zeit Ihrer Kindheit und Jugend. Das oben genannte Buch ist nicht nur als bebilderte landschaftliche Skizze konzipiert, sondern gewährt Einblicke in die Verbundenheit von Brauchtum und Abwechslungsreichtum der Landschaft. Was sonst prägte den Alltag in Gewohnheiten und Bräuchen? Arbeits- und Festtage stellen eine feste Verbindung mit dem Jahreskreis dar, und so reihen sich Erinnerungen in das zeitliche Gefüge, für viele auch in das, was „verlorenes Paradies“ meint. Das Buch enthält Schilderungen der Feste im Jahreskreis: Einen Schwerpunkt bilden die christlichen Feste von Advent bis Pfingsten. Andere Feste im Jahreskreis wie Maienfeste, Schützenfeste, Erntedank. Begebenheiten und die mit ihnen verbundenen Bräuche im Familienleben werden dargestellt von Geburt und Taufe, über Schulzeit und Konfirmation, Familienfeste, Berufsleben, bis zu Krankheit, Tod und Begräbnisbräuchen. Ein weiteres Kapitel umfasst das Wohnen und Arbeiten in Dorf und Stadt, das Haus und Alltagsleben. Naturkundliches über Klima, Pflanzen- und Tierwelt rundet das Bild ab. Das Kapitel „Überliefertes“ enthält Sagen und Erzählungen, Ausführungen zu Volks- und Aberglauben, Volkssprache und Mundarten, Spruchweisheiten.

282 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Zum Preis von 24.00€ zu beziehen beim Verfasser. (Bitte nicht über die BAG!)

Der Verfasser:

Norbert Tarsten

Frohnhofstr. 20

50765 Köln

Konto 59895509,

BLZ 370 100 50, Postbank Köln

✓ Ein Erinnerungsbuch

„Mein Landsberg an der Warthe“ von Peter Engel. Verstehen Sie Peter Engel nicht falsch, das „mein“ im Titel ist kein Besitzanspruch. Es ist eine Liebeserklärung, eine Liebeserklärung an das Landsberg, das ein Junge geliebt hat und das er sehr gegen seinen Willen verlassen musste. Flüssig, wie aus einem Guss, geschrieben, erzählt es die Geschichte einer Kindheit, eines Abschieds, eines Neuanfangs und des Wiedersehens nach Jahrzehnten. Eine Geschichte, wie sie viele von uns, in anderen Details, auch erlebt haben. Schön gestaltet, mit zahlreichen Bildern, ist es auch ein hübscher kleiner Geschenkband.

Peter Engel „Mein Landsberg an der Warthe“, 62 Seiten, farbige Bilder. ISBN 978-3-8334-8198-7. Zu beziehen über das Internet/Google und über den Buchhandel.
uhd

Landkarte

Im Höfer-Verlag ist die empfehlenswerte Landkarte deutsch-polnisch im Maßstab 1:200.000 in 2. Auflage erschienen. Die Karte reicht von Berlin bis Driesen bzw. von Stettin bis Frankfurt/Oder: die Neumark auf einem Blatt. Die Karte heißt „Untere Oder“, Bestell-Nr. DE 026, zu bestellen beim Höfer-Verlag Postfach 1203 63112 Dietzenbach Preis 7,90 Tel. 06074-27550 Fax 44964, email: info@hoeferverlag.de



Wir gedenken unserer Toten



Name	Vorname	Geb.Datum	Wohnort	Strasse	Todestag
Bahnemann..Willi.....		14.01.1924	14621 Schönwalde	Am Anger 20	10.02.2006
			aus Groß-Cammin		
Balkow	Lydia	05.05.1916	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	18.09.2005
	geb. Leist		aus Landsberg		
Becker	Helmut		37441 Bad Sachsa	Bismarckstr. 32	
Beske.....	Barbara	16.01.1920	29313 Hambühren	Waldweg 30	21.03.2007
	geb. Sasse.....			aus Landsberg	
Blumstein..Hilda		29.08.1917	44623 Herne	Schillerstr. 95 b. Reddin	19.03.2007
	geb. Kottke		aus Blumberg.....		
Böhme	Christel	13.12.1924	06846 Dessau.....	Fischereiweg 4	25.04.2007
	geb. Lück				
Borchert....	Heinz	06.10.1927	14473 Potsdam.....	H.Mann-Allee 20	27.09.2006
			aus Landsberg		
Böttcher	Heinz	26.09.1928	29394 Reinstorf	Am Fahrberg 10	
			aus Pollychener Hol.		
Bowitz.....	Paul	26.03.1924	90571 Schwaig	Glasschleifweg 41	18.03.2007
			aus Stennewitz.....		
Brauer.....	Fritz	20.05.1919	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	
			aus Vietz		
Burisch	Ursula	23.03.1931	12357 Berlin.....	Mimosenweg 15	
	geb. Turek.....			aus Gerlachsthal	
Busath	Ruth.....	01.08.1914	12209 Berlin.....	Lorenzstr. 9a	29.10.2006
	geb. Meyer.....			aus Landsberg	
Daber.....	Gertrud.....	23.03.1914	15344 Strausberg	Grotewohring 1	
	geb. Hänsele		aus Wepritz		
Damaschke..Gerda.....		18.12.1926	10319 Berlin.....	Balatonstr. 49	29.03.2007
	geb. Hein		aus Wepritz.....		
Dobberstein..Erhard		07.04.1938	37186 Moringen	Hagenbergstr. 42.....	01.05.2004
Doil	Günter		48163 Münster	Alte Furth 22	
Drägestein Günther		06.01.1928	21522 Hohnstorf	Kl. Dorfstr. 12	14.12.2006
			aus Lorendorf		
Dühring	Christa.....	25.11.1927		Cullinan 1000	31.01.2007
	geb. Maß			aus Landsberg	
Edelmann .Hildegard.....		13.03.1923	71336 Waiblingen	Birkhahnstraße 11	07.07.2005
	geb. Schmidt.....		aus Landsberg		
Erdmenger Klaus		27.09.1933	78224 Singen	Konstanzer Str. 65.....	15.04.2007
			aus Landsberg		
Eumicke	Anneliese	19.12.1928	50389 Wesseling	Ertstr. 3.....	
	geb. Strutz			aus Vietz	
Fehrmann .Gerda		08.11.1919	45144 Essen	Freitagstr. 22	
			aus Landsberg		
Fetters	Irmgard.....	19.05.1917	97337 Dettelbach.....	Schillerstr. 1.....	07.12.2006
	geb. Hoefel.....		aus Landsberg		
Feustel.....	Alice	18.01.1923	15528 Markgrafpieske	Wulschener Str. 8.....	18.10.2005
	geb. Derek.....		aus Stolzenberg		
Fleschner..Heinz.....		19.12.1925	39606 Osterburg.....	Geschwister Scholl Weg 10	
			aus Lipke.....		
Flügger	Dorothea	11.02.1924	27751 Delmenhorst.....	Berliner Str. 8	15.05.2007
	geb. Böhm		aus Döllensradung		

Name	Vorname	Geb.Datum	Wohnort	Strasse	Todestag
Freund	Konstantin	20.10.1919	65824 Schwalbach aus Landsberg	Rödelheimer Str. 9	21.01.2007
Friedrich	Waltraud geb. Deinert		14471 Potsdam	Haeckelstr. 53	
Fritsche	Elisabeth geb. Steinbock	30.04.1919	14776 Brandenburg	Wuster Str. 99 aus Massin	
Fritsche	Anneliese geb. Witte	28.04.1926	29525 Uelzen aus Zanzhausen	Dannenriede 16	24.09.2004
Gawlik	Frieda geb. Haase	02.06.1922	86343 Königsbrunn	Brg. Wohlfahrth Str. 93 aus Hohenwalde	16.02.2007
Gehrke	Charlotte geb. Noske	16.11.1919	23909 Ratzeburg aus Landsberg	Bäkerweg 41	04.08.2006
Gläser	Hans-Joachim	04.06.1923	QldNambour 4560 aus Ludwigsruh	Upper Rosemount Rd	
Gliese	Elsbeth geb. Klopsteg	16.03.1922	13469 Berlin	Dianastr. 47 aus Oberalvensleben	09.11.2006
Gollin	Käthe		14169 Berlin aus Landsberg	Edithstr. 1	
Guse	Elfriede geb. Dobberstein		58540 Meinerzhagen	Tannenburgerstraße 24 aus Stennewitz	
Gyger	Gerda geb. Schmidt	16.04.1922	16845 Neustadt aus Ludwigshorst	Kampehl 28	01.12.2006
Härtel	Hans	06.08.1929	13127 Berlin aus Stennewitz	Schönhauser Strasse 111	10.10.2006
Henschke	Richard	07.02.1926	16548 Glienicke aus Gennin	Lessingstr. 31	31.12.2006
Heymann	Waldemar	05.03.1914	31785 Hameln aus Landsberg	Fischbeckerstr. 31	12.04.2007
Hinze	Karl	09.03.1927	14542 Werder aus Ludwigsruh	Am Finkenbergr. 7	18.02.2007
Hinze	Frieda geb. Radecke	22.06.1911	48301 Nottuln aus Loppow	Ostlandstr. 1	14.06.2007
Hirsch	Waltraud geb. Keilowitz		23863 Kayhude aus Landsberg	Alsterstieg 5	
Hoffmann	Gertraud		12161 Berlin	Fehlerstr. 8	
Holst	Margarete geb. Bowitz		30916 Isernhagen aus Stennewitz	Seeschwalbenweg 4	27.06.2004
Hoppmann	Wally geb. Wilhelm	13.01.1928	32427 Minden aus Landsberg	Sonnenkamp 10	04.11.2006
Horn	Ursula geb. Thom	19.08.1927	14480 Potsdam aus Wepritz	Sternstraße 45	15.01.2007
Huth	Siegfried	18.12.1923	35683 Dillenburg aus Landsberg	Danziger Str. 14	12.12.2006
Jansch	Gertrud geb. Jänicke	07.03.1904	12207 Berlin aus Landsberg	Ostproußendamm 52	26.05.2007
Kalisch	Gisela geb. Schätzer	03.10.1925	32105 Bad Salzuflen aus Lorenzdorf	Wenkenstr. 26	02.03.2007
Kantelberg	Ruth geb. Zeschke	19.08.1921	40699 Erkrath aus Landsberg	Beethovenstr. 30	17.05.2007
Klinger	Katarina geb. Wolfram	31.08.1925	49074 Osnabrück aus Landsberg	Am Salzmarkt 4	22.12.2006
Knorr	Ursula geb. Harke	19.11.1924	59399 Olfen aus Landsberg	Hasenplatte 212	06.02.2007
Köckritz	Margit geb. Stolz	09.12.1928	02994 Bernsdorf aus Cocceji-Neudorf	Karl-Liebknecht-Str. 10	24.12.2001
Kohs	Lieselotte geb. Seltmann	27.11.1926	12557 Berlin aus Zanzhausen	Wendenschloßstr. 351	15.03.2005
Krause	Heinz	01.04.1922	12555 Berlin aus Wepritz	Filehnerstr. 80	25.11.2006

Name	Vorname	Geb.Datum	Wohnort	Strasse	Todestag
Kropf	Walter	07.11.1918	45701 Herten aus Bürgerbruch	Wessingstr. 2	20.04.2006
Krüger	Rudi	12.03.1933	12687 Berlin aus Massin	Liebensteiner Str. 41	17.08.2006
Kullick	Irma geb. Rapsch	06.01.1924	12247 Berlin aus Annenaue	Rotenfelser Weg 11	
Künkel	Horst	14.09.1910	64665 Alsbach-Hähnlein aus Landsberg	Hauptstrasse 1	
Lang	Anneliese geb. Nixdorf	20.05.1929	89558 Böhmenkirch aus Gennin	Schillerstr. 5	20.04.2007
Lange	Elisabeth geb. Leck		16818 Langen aus Vietz	Dorfstraße 30a	
Leeske	Gerda	19.07.1914	19300 Grabow aus Hohenwalde	Drosselweg 6	26.07.2006
Legler	Ursula	04.09.1932	57078 Siegen aus Landsberg	Wartburgstr. 20	
Lehmann	Erwin	14.04.1922	29313 Hambühren aus Vietz	Teichweg 19	05.11.2007
Lehmann	Alice geb. Dreikant	25.08.1912	14612 Falkensee aus Stolzenberg	Koppstrasse 8	06.04.2007
Lehmann	Gerhard	18.05.1925	04425 Taucha aus Hohenwalde	Leipzigerstrasse 79	13.04.2006
Leier	Dorette geb. Pohl	17.07.1925	28876 Oyten aus Lipke	Hauptstrasse 105	12.02.2007
Lembisch	Günter		32657 Lemgo	Kolpingstr. 4	21.03.2007
Liebe	Margarete geb. Hartmann	04.07.1931	14532 Kleinmachnow aus Pyrehne	Zehlendorferdamm 121	23.04.2006
Lorenz	Eise geb. Linde	09.06.1921	19300 Grabow aus Hohenwalde	„Am Gänseort 1“	14.07.2007
Lotze	Gerhard	03.07.1926	10629 Berlin aus Derschau	Dahlmannstr. 6	28.02.2007
Luft	Erwin	12.03.1919	13125 Berlin aus Blumberger Bruch	Pfannschmidtstr. 58	31.10.2006
Lühe	Horst-Siegf.	11.10.1918	45239 Essen aus Borkow	Sarnsbank 10	22.01.2007
Malze	Heinz	22.01.1928	16866 Demerthin aus Gralow	Wirtschaftsweg 7	
Marquardt	Marianne		63667 Nidda	Eichendorffstr. 9	
Maul	Maria		61350 Bad Homburg	Saarstr. 3	05.12.2006
Meier	Hans	24.09.1927	39343 Bebertal aus Marwitz	Burgstr. 5	
Mielke	Helmut	25.08.1920	12277 Berlin aus Döllensradung	Richard-Tauber-Damm 29	
Mielke	Günter	21.01.1940	58285 Gevelsberg aus Landsberg	Hasslinghauserstr.234	
Mielke	Ella geb. Müller	30.07.1923	12277 Berlin aus Dühringshof	Richard-Tauber-Damm 29	
Missbach	Paul	07.03.1920	14641 Zeestow aus Blumberg	Bredower 9	10.10.2006
Möller	Waltraud geb. Hengstmann	20.01.1924	47249 Duisburg aus Landsberg	Zillertaler Str. 41	15.01.2007
Müller	Wilhelm	16.01.1912	23972 Dorf Mecklenburg aus Stolberg	Mecklenburger Str. 22	01.04.2007
Noack	Günter	07.02.1925	58762 Altena aus Beyersdorf	Bergfelder Weg 46	30.04.2007
Pade	Günter		14478 Potsdam aus Blumberg	Mossglöckchen Weg 14	
Pade	Armin	28.04.1924	24568 Oersdorf aus Massin	Brookstr. 26	

Name	Vorname	Geb.Datum	Wohnort	Strasse	Todestag
Paeschke	Erich	07.11.1916	31171 Burgstemmen	Kreuzkamp 11	06.07.2006
			aus Ludwigshorst		
Pantan	Hans	20.01.1921	48529 Nordhorn	Mathildenstr. 17	
			aus Borkow		
Perske	Walter	08.12.1909	68167 Mannheim	Friedrich-Engelhorn-Str.10	
			aus Dühringshof		
Pich	Gerda	19.03.1919	21789 Wingst	Krönckeweg 6	23.05.2007
	geb. Thiele		aus Landsberg		
Pieper	Edith	07.06.1928	19399 Wendisch Waren	Dorfstrasse 8	02.11.2005
	geb. Klebe		aus Blumberg		
Pilnitz	Herbert		28277 Bremen	Anna-Stiegler-Str.57	
Pinske	Käthe	03.10.1920	12209 Berlin	Lermooser Weg 41 b. Montag	
	geb. Preuß		aus Tornow		
Plinz	Gerda	11.11.1926	15831 Mahlow	Mahloverstr.22	10.12.2006
	geb. Langner		aus Blumberger Bruch		
Pöggel	Emma	09.02.1926	10315 Berlin	Marie-Curie-Allee 112	
	geb. Mühlberg		aus Zanzhausen		
Rademacher	Anneliese	28.06.1932	67067 Ludwigshafen	Königsbacher Str.53	01.12.2004
	geb. Struwe		aus Stolberg		
Rehbaum	Heinz	11.09.1918	19322 Wentdorf	Zu den Wiesen 1	
			aus Loppow		
Renz	Elsbeth	16.12.1925	14728 Rhinow	Kietzerstr. 18	
	geb. Grunzke		aus Dechsel		
Rieck	Werner	18.05.1933	39439 Güsten	Hallischestraße 20	15.03.2006
			aus Stennewitz		
Roeseler	Marta	17.05.1908	15370 Petershagen	Wasserstr. 8, Sen. Heim	
	geb. Zimmermann		aus Dühringshof		
Rogge	Mariechen	15.01.1923	14612 Falkensee	Altenpf.Heim Ruppinerstr	29.07.2006
	geb. Schmale		aus Groß-Cammin		
Sasse	Herbert	22.09.1925	06466 Gatersleben	Drosselweg 5	13.11.2006
			aus Vietz		
Schemetzko	Gertrud		13437 Berlin	Bad Steben-Straße 1	
			aus Landsberg		
Schön	Gerhard	10.04.1923	37290 Meißner	Vierbacherstr. 15	16.08.2006
Schöps	Walter	19.02.1927	47877 Willich	Friedhofstr.6	13.01.2007
			aus Groß-Cammin		
Schreiber	Margarete		37242 Bad Sooden-Allendorf	Am Gradierwerk 4	
Schulz	Waltraud	10.04.1919	51145 Köln	Hazebrouckstr.3	09.02.2007
			aus Landsberg		
Schulz	Armin	06.12.1934	28832 Achim-Bierden	Martin-Brüns-Str. 20	18.11.2006
			aus Landsberg		
Schulze	Annemarie		83684 Tegernsee	Schwaighofstr. 27	
	geb. Warnecke		aus Landsberg		
Schütt	Lisa	31.10.1930	19061 Schwerin	Martin-Luther-King-Str. 6	19.01.2001
	geb. Wilke		aus Balz		
Schwarz	Anni	06.09.1928	12107 Berlin	Alt-Mariendorf 446	
	geb. Müller		aus Schützensorge		
Schwierzke	Johanna	05.03.1923	96190 Untermerzbach	Reußenberg Nr. 25	29.06.2004
	geb. Reschke		aus Kladow		
Seltmann	Bruno	19.01.1924	15517 Fürstenwalde	Magnus-Poserstr. 5	18.02.2006
			aus Zanzhausen		
Siebert	Hilde	02.06.1918	39448 Westeregeln	Bergstr. 2	27.03.2007
	geb. Rätsch		aus Balz		
Siegmund	Irmgard		04349 Leipzig	Cradfelder Str. 10	
Skotarczak	Johann	22.10.1915	32816 Schieder-Schwalenberg	Fischerbergstraße 56	09.03.2007
			aus Charlottenhof		
Szepanski	Waltraud	26.01.1932	65428 Rüsselsheim	Holbeinstraße 5	
	geb. Nernn		aus Landsberg		

Name	Vorname	Geb.Datum	Wohnort	Strasse	Todestag
Thieme	Frieda	12.01.1920	65760 Eschborn	Sulzbacherstr. 27	
	geb. Hennig		aus Woxholländer		
Ueckert	Fritz	25.12.1923	08248 Klingenthal	Jahnstr. 32	
			aus Gennin		
Vorpahl	Ilse	19.02.1925	12349 Berlin	An den Achterhöfen 19a	04.02.2007
	geb. Lewin		aus Blockwinkel		
Voß	Gustav	28.04.1921	39446 Löderburg	Karlstr. 37	25.05.2007
			aus Vietz		
Wangerin	Rudolf	11.03.1924	59505 Bad Sassendorf	Am Bahnhof 6	15.10.2006
			aus Landsberg		
Wasmuth	Werner		53177 Bonn	Im Hag 2	
			aus Landsberg		
Weber	Ilse	31.08.1920	13585 Berlin	Kirchhofstr.4	07.11.2006
	geb. Piesker		aus Dühringshof		
Wegge	Paul	06.09.1914	50933 Köln	Neuer Grüner Weg 19	
			aus Balz		
Weil	Uri		34355 Haifa	30 Hazwi Av.	
			aus Landsberg		
Wernicke	Helmut	03.07.1924	13088 Berlin	Ullerplatz 11	10.03.2006
			aus Bürgerwiesen		
Wilke	Paul		90453 Nürnberg	Einsteinring 9	06.03.2007
Wolk	Otto		16248 Hohenfinow	Niederfower Str. 8	
			aus Eulam		
Zauter	Ingeborg	09.03.1928	16359 Biesenthal	Bahnhofstraße 156 b	24.04.2006
	geb. Böttcher		aus Landsberg		
Ziebarth	Willi		13503 Berlin	Beyschlagstr. 29	
			aus Gennin		

Nachruf

Am 4. Juli 2006 starb Lucie Graczyk, geb. Schroeder, geb. am 8.8.1921 in Landsberg a.W. Sie war Kindermädchen für die beiden Ältesten in den Jahren 1935 bis 1939 in der Villa Schroeder, Zechower Str. 35. Unserer Mutter war sie damals die jüngere Freundin. Lucie heiratete, ihr Mann fiel am 10.2.1945 bei Breslau, eine Woche vor der Geburt des zweiten Sohnes. Nach dem Einmarsch der Russen gelangte Lucie mit Mutter und Schwester Ursula Specka in die Ostzone, sie gingen jedoch dann nach Landsberg, nun Górzow zurück. Sie gehörten zu den wenigen Deutschen in Gorzów, die auf Dauer blieben. Deshalb gelang es unserer Mutter erst um 1970, Lucie ausfindig zu machen und bei einem Besuch in Gorzów das ersehnte Wiedersehen zu feiern. Lucie hatte 1954 Napoleon Garczyk geheiratet. Sie besuchten uns später im Westen und siedelten dann nach Oberwesel aus. Dort starb Napoleon überraschend. Ihr Sohn Lothar war in Górzow geblieben, ebenso ihre Schwester Ursula Specka. Deshalb trafen wir Lucie 2003 bei der Feier zum 100. Jahr der Villa Schroeder in dem Haus, das wir zeitweilig gemeinsam bewohnt hatten. Auch 2005 zum 60. Geburtstag des Muzeum Lubuskie in diesem Hause kamen wir hier zusammen. Es war das letzte Wiedersehen: wenige Monate nach dem Tode ihrer Schwester Ursula verließ „unser Kindermädchen mit den prächtigen langen Zöpfen“ diese Welt.

Für die Kinder Lehmann

Matthias Lehmann, Waldstraße 63, 54329 Konz.

So wie ein Blatt vom Baume fällt,
so geht ein Mensch von dieser Welt,
die Vöglein singen weiter.



Nach einem erfüllten Leben entschlief
am 26. Mai 2007 unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Gertrud Jänsch

geb. Jaenicke
friedlich im Alter von 103 Jahren.
In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
die Kinder
Christel, Günter, Ruth, Renate

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied
genommen.

Günther Drägestein

* 6. Jan. 1928 † 14. Dez. 2006
In stiller Trauer
Gertrud Drägestein
Hans-Jürgen und Iris Drägestein
Michael und Claudia
und alle Angehörigen



21522 Hohnstorf/Elbe, Kleine Dorfstraße 12

Sein Lebenskreis hat sich geschlossen.

Uns bleiben Dank und Erinnerung an ein langes,
gemeinsames, erfülltes Leben von frühester Jugend
bis in die Abenddämmerung.

Horst-Siegfried Lühe

* 11. Oktober 1918 in Borkow/Neumark
† 22. Januar 2007 in Essen.

In stiller Trauer:

Christel Lühe geb. Kühn
Klaus-Dietrich Lühe, Tobias, Moritz, Konstantin
Christa, Annette Donina, Damien, Naja.
45239 Essen, Sarnsbank 10

Am 20. 4. 2007 starb nach schwerer langer
Krankheit unsere liebe Freundin

Anneliese Lang

geb. Nixdorf

* 20. 5. 1929 † 20.4.2007

Sophienau Böhmenkirch



In stillem Gedenken im Namen
aller die Dich liebten
Deine Freundin Christa Konarski
geb. Ufert

Alles hat seine Zeit,
es gibt eine Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes, der Trauer und
eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Waltraud Möller

geb. Hengstmann

geboren 20.1.1924 in Landsberg an der Warthe
gestorben 15.1.2007 in Duisburg

Wir werden dich nicht vergessen:
dein Mann Walter, deine Kinder, Enkel und
dein Urenkel Pascal

47249 Duisburg-Buchholz, Zillertaler Straße 41

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meiner Frau, unserer Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Schwägerin

Dorothea Flügger

geb. Böhm

* 11.2. 1924 † 15. 5. 2007

Johannes Flügger
Klaus und Cornelia Flügger
Hans-Jürgen Flügger
und Katri Schanz-Flügger
Heike und Harald Jarecki
und Enkelkinder

Delmenhorst, Berliner Straße 8

Meine Kraft ist nun zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.

Siegfried Huth

18. 12. 1923

12. 12. 2001

Theresia Huth geb. Wind
Jutta Maria Patzel geb. Huth
für die Familie

Dillenburg, den 14. Dezember 2006



Ein erfülltes Leben ist vollendet.
Wir trauern um

Waldemar Heymann

geboren am 5. März 1914
gestorben am 12. April 2007

Friedel Heymann geb. Janisch
Horst Heymann

Niemals geht man ganz,
denn immer sind da
Spuren Deines Lebens.
Bilder, Augenblicke und Gefühle,
sie werden uns immer an Dich
erinnern, uns glücklich und traurig
machen und Dich nie vergessen lassen.

Wir können es nicht fassen, dass mein
herzensguter Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager, Neffe,
Cousin und Onkel

Klaus Erdmenger

* 27.09.1933 † 15.04.2007

uns plötzlich verlassen hat.

78224 Singen,
Konstanzer Straße 65

In Liebe und Dankbarkeit
Rita Erdmenger
Manuela Schaffenrath mit Familie
Nikolaus Erdmenger
Rita Erdmenger
Rolf und Ute Erdmenger mit Swenja und Jan
und alle Anverwandten

31171 Burgstemmen, Kreuzkamp 11

Nun bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei; aber die Liebe ist die

Größte unter ihnen. (1. Korinth. 13, Vers 13)

Am 6. Juli 2006 entschlief nach einem erfüllten
Leben mein geliebter Mann, unser lieber Vater,
Schwiegervater und Großvater

Erich Paeschke

geb. 7. November 1916
in Ludwigshorst, Kreis Landsberg/Warthe

In Liebe und Dankbarkeit

Margarete Paeschke geb.
Köppel
Dr. Ralf-Reiner Paeschke
Elisabeth Paeschke geb.
Harenberg
Dagmar Paeschke
Alexa-Elisabeth und
Constantin-Cord

Konstantin Freund

* 20.10.1919 † 21.1.2007



In Liebe
Lieselotte Freund
Marion Pietropaoli, geb. Freund
mit Familien
Andreas Freund
sowie alle Angehörigen

65824 Schwalbach am Taunus
Rödelheimer Straße 9

Jesus Christus spricht:
Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat,
der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht,
sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Joh. 5, 24

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Tante und Großtante

Frau Frieda Gawlik

* 2. Juni 1922 † 16. Februar 2007

In dankbarer Erinnerung
Margarete Engelhardt
Anneliese Große
Brigitte Engelhardt und Michael Born
Christian Engelhardt
Martin und Helga Engelhardt mit Anne, Johannes,
Selina und Timotheus
Uwe Große

Dona nobis pacem

Nach einem erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Beske

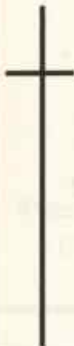
geb. Sasse

* 16. 1.1920 † 21.3. 2007

für immer eingeschlafen.

Wir trauern mit den vielen Menschen,
die sie gekannt und geliebt haben.

Peter und Renate Beske
mit Florian und Philip
Angret Beske
Ulrich Beske
Christian Beske
mit Maria und Antonia



Ohne dich wären wir nicht das,
was wir heute sind.
Deine Großzügigkeit war
in jeder Hinsicht grenzenlos.
Du wirst immer bei uns sein,
wir werden dich nie vergessen.

Plötzlich, für uns unerwartet, ging am 28.
Februar 2007 in geliebter Mann, unser
guter Bruder, Schwager, Onkel, Cousin
und Freund

Gerhard Lotze

im Alter von 80 Jahren für immer von uns.

In Liebe und Dankbarkeit
Ingeborg Lotze
im Namen aller Angehörigen

Dahlmannstraße 6
10629 Berlin

Was Du für uns gewesen,
das wissen wir allein.
Habe Dank für Deine Liebe,
Du wirst nie vergessen sein.



Nach langer, schwerer Krankheit
entschlief meine liebe Mutter,
Schwester und Tante

Ursula Horn

geb.Thom * 19.8.1927 † 15.1.2007

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen

Klaus Horn

In unseren Herzen bist Du, so lange wir leben;
lebendig, kraftvoll, liebenswert und stark.
Uns kann der Tod nicht von Dir trennen,
in unseren Herzen wirst du immer weiterleben.

Traurig nehmen wir Abschied von unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma,
Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frieda Hinze

geb. Radecke

* 22.6.1911 † 14.6.2007

Dietrich und Rosemarie Hinze
Simone und Ralf mit Kevin und Dustin
Stefanie und Jürgen
Gerhard und Mechthild Hinze
Patrick und Verena
Krimhild Suchner geb. Hinze
Isabelle und Dirk mit Louis
Jeannette und Klaus mit Anna und
Joshua
Ulla Hinze

48301 Nottuln-Appelhülsen, Ostlandstraße 1



Was Du an Liebe hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein,
was wir an Dir verloren haben,
das wissen wir nur ganz allein.



In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter Großmutter
und Urgroßmutter

Lydia Balkow, geb. Leist
* 05.05.1916 - † 18.09.2005

In stiller Trauer:
Peter-Jürgen und Karla Balkow
Hans-Joachim und Bruni Balkow
Enkel Gordon und Sandra Balkow
sowie die Urenkel Alena und Timon
19322 Wittenberge, Friedensstraße 1

Wenige Tage vor Vollendung ihres
82. Lebensjahres ist meine liebe
Mutter und Schwiegermutter, gute
Oma und Tante

Ilse Vorpahl
geb. Lewin

nach kurzer schwerer Krankheit
unerwartet für immer von uns
genommen worden.

In Liebe und Dankbarkeit
Uwe Vorpahl mit Hannelore
und Markus

12349 Berlin, den 4.2.2007
An den Achterhöfen 19 B

Er lebte für das Wohl seiner
Familie und seiner Mitmenschen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen
wir Abschied von meinem geliebten
Mann, unserem herzenguten Vater,
Schwager und Onkel

Günter Noack

Architekt
* 7.2.1925 † 30. 4. 2007

Er erlag nach einem erfüllten Leben
seiner schweren Krankheit.
Edith Noack geb. Schwarz
Marita
Angela und Michael
und Anverwandte

Bergfelder Weg 46
58762 Altena

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande
als flöge sie nach Haus.
Eichendorff

Fern ihrer geliebten Heimat Stolzenberg (Kreis
Landsberg/Warthe) entschlief still und leise
unsere liebe herzengute Mutter und Oma, liebe
Tante und Cousine im gesegneten Alter von 94
Jahren

Alice Lehmann

geb. Dreikant
* 25. 8.1912
† 6. 4. 2007

In stiller Trauer und Dankbarkeit
Barbara und Stephan Heise

Danksagung

Wir fühlen uns den vielen Menschen verbunden, die mit uns um unsere
Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Barbara Beske
geb. 16.01.1920, gest. 21.03.2007

trauern.

Danken möchten wir all jenen,
die bis zuletzt mit ihr Kontakt gehalten haben,
die ihr einen so würdevollen letzten Erdenweg bereitet haben,
die uns mit ihren Briefen und Telefonaten vermittelt haben, wie viel sie ihnen
bedeutet hat und wie liebenswert und stark sie von ihnen erlebt wurde.
Die Kinder mit Familien

Landsberger Bücherangebot

Die Landsberger Schriftenreihe, Herausgeber Hans Beske und Ernst Handke sen.

Band I **Landsberg an der Warthe - 1257 - 1945 - 1976**
Stadt und Land im Umbruch der Zeiten

In ihm ist die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Dörfer des Kreises von ihrer Gründung bis zum Jahre 1945 dargestellt, sowie die dramatische Geschichte der Flucht und der Vertreibung in den Jahren 1945 - 1947. 346 Seiten, 1976 - Unveränderte Neuauflage 1995

Band II **Landsberg an der Warthe**
Aus Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahrhunderte

Das Buch enthält kulturhistorische Abhandlungen, Aufsätze über die Kirchengeschichte und das religiöse Leben, sowie Beiträge über das Schul- und Vereinsleben, das Theater- und Musikleben. 320 Seiten, 1978

Band III **Landsberg an der Warthe**
Landwirtschaft und Industrie - Handwerk - Verkehr - Verwaltung

Er enthält Beiträge vieler Autoren über die wirtschaftliche Lage in Stadt und Kreis. Außerdem enthält dieser Band ein umfangreiches Register und ein Quellenverzeichnis für alle 3 Bände. (526 Seiten)

Bildband **Wege zueinander - Drogi ku Sobie**
Landsberg (Warthe) - Gorzów Wlkp. - Herford

Dieser Band enthält wertvolle historische Aufnahmen aus Landsberg und Darstellungen aus Stadt und Kreis von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Ein großer Teil des Bandes ist Aufnahmen über die Zerstörung der Stadt und den Wiederaufbau von 1945 bis 1990 gewidmet. Den Abschluß bildet eine Artikel- und Bildreihe über Stadt und Kreis Herford. Alle Texte und Bildunterschriften sind in die polnische Sprache übersetzt. (176 Seiten) Erweiterte Neuauflage 1994

Plan der Stadt Landsberg/Gorzów (2005)

Dieser Stadtplan beruht auf dem früheren Zustand der Stadt, die Strassen sind mit den neuen polnischen Namen ergänzt worden. Farbige angelegt mit Strassenverzeichnis und kurzen Informationstexten

Plan der der Stadt Gorzów/Landsberg

Dieser Plan umfasst auch die Neubaugebiete bis zur Gegenwart. Farbige angelegt, mit Straßenverzeichnis und Kuzinformationen

Führer durch die Stadt Landsberg a.W.
aus dem Jahre 1927 (Nachdruck)

Der Band enthält Informationen über alle wesentlichen Einrichtungen der Stadt, zahlreiche Abbildungen, kurze Beschreibungen der Umgebung. (248 Seiten)

Neumärkisches Wanderbuch (Nachdruck)

Der Band enthält 70 Beschreibungen von Wandermöglichkeiten durch den gesamten Kreis - und darüber hinaus.

Die Wegeschilderungen sind so genau und vertraut, Sie könnten den Führer noch heute benutzen (112 Seiten, 27 Bilder)

Bildband **Ernst Henseler**
Ein Maler aus dem Warthebruch

Mit 88 Abbildungen, davon 50 Farbabbildungen seiner Werke, 106 Seiten auf hochwertigem Kunstdruckpapier

Matthias Lehmann/Zdzisław Linkowski

Kurt Aurig

der Landsberger Fotograf/Gorzowski Fotograf

Es ist Kurt Aurig gelungen, mit der gegenüber der heutigen Zeit relativ einfachen fotografischen Technik Schönheit und Stimmungen einzufangen.

160 Seiten, zahlreiche Abbildungen im Text und ganzseitig. Zweisprachig deutsch-polnisch, Vierfarbdruck auf hochwertigem Kunstdruckpapier, fester Einband.

Kladow - Clodawa

Die Geschichte eines Dorfes

Ein historischer Abriss aus Anlass des 700jährigen Bestehens des Ortes Kladow, zweisprachig, 138 Seiten

Marzecin - Marienspring

Erinnerungen an ein untergegangenes Dorf. Die Broschüre enthält einen historischen Rückblick und die Rekonstruktion der Ereignisse von 1945 aus den Erinnerungen ehemaliger Bewohner.

Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Landsberger Landes

In dieser Reihe sind bisher erschienen:

Heft 1:

Monatsberichte der ehemaligen Kirchengemeinden von Landsberg (Warthe) Stadt und Land - 1946 bis 1948

Reproduktion der Monatsberichte, die der von der evangelischen Kirche eingerichtete Betreuungsdienst von November 1946 bis Ende 1948 herausgegeben hat. Sie geben Auskunft darüber, wie leidgeprüfte ostdeutsche Menschen sich nach dem Krieg suchten und fanden. Es sind seltene Dokumente.

Heft 2:

Die Deutschen in Landsberg (Warthe) - 1945 bis 1950

Dies ist eine Studie von Zbigniew Czarnuch, Witnica, die in „Nadwarciański Rocznik Historyczno-Archiwalny“ in den Jahren 1995, 1996 und 1997 veröffentlicht wurde. Mit einem Koreferat von Dietrich Handt. Beide Teile in deutscher Sprache.

Heft 3:

Teil-Reprint des Heftes Nr. 10 des „Heimatblattes“ vom Juni 1995 mit Ergänzungen

Dieses Heft schildert die Ereignisse in Stadt und Kreis im Jahre 1945. Ein weiterer Teil beschreibt anhand späterer Heimatblattartikel die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) - Stadt und Land - e.V. und den Bewohnern von Stadt und Kreis Gorzów

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

Band I	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band II	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band III	EU 20,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Bei gleichzeitiger Bestellung der			
Bände I - III	EU 53,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 8,20
Bildband - Wege zueinander	EU 19,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 5,20
Stadtplan Landsberg/Gorzów	EU 6,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10 gefaltet!
Stadtplan Gorzów/Landsberg	EU 6,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10 gefaltet!
Führer durch Landsberg a.W	EU 12,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Neumärkisches Wanderbuch	EU 5,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Monatsberichte 1946 bis 1948	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Die Deutschen in Landsberg	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Teilreprint Heft 10/1995	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Heimatkalender 2008	EU 7,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,60
Ernst Henseler - Bildband	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 5,20
Kurt Aurig - Bildband	EU 20,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 5,20
Kladow	EU 4,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Marienspring	EU 4,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10

Wichtig für alle Buchbesteller!

Bitte beachten Sie beim Bestellen unserer Bücher, dass Irmgard Krüger eine geänderte neue Adresse hat. Sie müssen jetzt schreiben an:

Irmgard Krüger

Arndtstr. 6

32052 Herford

Tel.: 05221- 830206

Wir sind kein Buchhändler und können die Mehrwertsteuer nicht ausweisen!

Inhaltsverzeichnis

Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg!	3
Aus der Arbeit der BAG	4
Tag der Landsberger in Berlin am 1.7.07	4
Filme zu bestellen	4
Zu unserem Museum	4
Zum Tode von Barabara Beske	5
Zum Stand der Projekte im Landkreis	6
Generation ohne Wachablösung ?	6
Die 750-Jahr-Feier	8
Erlebnis der 750-Jahr-Feier	8
Der ökumenische Jubiläumsgottesdienst	11
Jubiläumsbotschaft am 1.7.07	14
Heimat – ojczyzna	16
Feierliche Stadtverordnetenversammlung aus Anlass des 750. Jubiläums am 2. Juli 2007	19
Rede des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung	19
Rede des Stadtpräsidenten über die Perspektiven der Entwicklung der Stadt (Gliederung)	21
Rede der Vorsitzenden der BAG Landsberg/Warthe zur Jubiläumstagung des Stadtrates	21
Glückwunsch an Christa Greuling	24
Ein Leserbrief zur 750-Jahrfeier	24
Impressionen der Feierlichkeiten	26
Carl Teike begeistert Gorzów Wlkp.	27
Bild aus dem Jahre 1941	28
Aus der Geschichte unserer Heimat	29
850 Jahre Mark Brandenburg	29
Zeitbilder aus dem Warthebruch	30
Landsberg in meinen Erinnerungen	31
Gratulation!	33
Mein Leben	33
Gottfried Benn (1886 - 1956)	35
750 Jahre Landsberg (Gorzów)	37
Helmut Lent	38
Landsberg/Warthe und die stille Neumark	39
Auf den Spuren von Kurt Aurig	43
Jüdischem Leben an der Oder auf der Spur	44
Jüdische Spuren im deutsch-polnischen Grenzgebiet	45
Aus Synagoge wurde Wohnhaus	47
Wege zueinander	48
Treffen von Deutschen und Polen	48
Zuerst ein Mensch, dann Pole	48
Wenn man eine Reise in die alte Heimat unternimmt, dann kann man auch etwas erzählen.	49
Auch 2007 gab es ein Wiedersehen	52
Wege zueinander - Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen	55
Zwei Morrner Schulmädchen treffen sich nach der Wende wieder	55
Wieder, nach 2 Jahren	56
11. Wepritzer Treffen am 9.6.2007 in Seefeld/Mark	56
Seit 1950	57
Die Dörfer unserer Heimat	57
Bilder vom Vorwerk Schönfeld(Marwitz),Liebenow und Stennewitz	57
Lehrerssohn aus Kladow	61
Bericht aus Beyersdorf	61
Besuch in Vietz	61
Eine Fahrt im Frühjahr 2000 nach Pollychen	62
Flurnamen in der Gemarkung Pollychen	63
Gesucht wird Wer erkennt sich wieder	64
Die Klasse U II des Landsberger Lyzeums 1926/27	64
Name eines französischen Kriegsgefangenen	65
Leo und August Türling	65

Projekt Heimatreise	65
Hochzeit Hilde, geb Schöne und Otto Blockdorf	66
Die Familien Bahr in Landsberg	66
Erben gesucht	67
Familie Prestel aus Wormsfelde/Warthe	67
Gerda Juhnke	67
Helga-Maria Kessner	67
Richard Knittel	67
Forsthaus in Charlottenhof	68
Familie Matuschewski	68
Ortsfamilienbuch-Projekte für Landsberg/W und Umgebung, sowie Berlinchen	69
Leser schreiben uns	69
Zwei in einer grossen Stadt!	69
Ein freundlicher Brief aus Gorzów	70
Vielen Dank	70
Freue mich immer	70
Drei aus Morrn	71
Vielen Dank	71
Vielen Dank für das Heimatblatt	71
Schmunzelecke	72
Weeste noch?	72
Hochzeitszeitung Emig/Martens	73
Wir gratulieren	76
Christa Räk	76
Diamantene Hochzeit	76
Gratulation Brigitte Köhn	76
Diamantene Hochzeit	76
Ganz besonders herzlich gratulieren wir	76
Goldene Hochzeit	76
Unbekannte Adressen	94
Wir sind umgezogen	95
Neue Adressen	97
Bücher...Bücher...Bücher	99
Bildband über Kurt Aurig	99
Die Geschichte des Kirchlichen Suchdienstes	99
Rückschau eines Neumärkers	99
Kalender 2008	100
Jenseits des Oderlaufs	100
Ein Erinnerungsbuch	100
Landkarte	100
Wir gedenken unserer Toten	101
Nachruf	105
Landsberger Bücherangebot	110
Impressum	114

Impressum

Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe Stadt und Land e.V.
Garzweg 25
32602 Vlotho

Redaktion:
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho
Tel.: 05733/4180

Ingeborg Frey
Im Blankert 5
53229 Bonn
Tel.: 0228/481404

Druck:
Heinrich Eusterhus Buch+Offsetdruckerei GmbH
Dieselstrasse 26
33434 Herzebrock-Clarholz
Tel.: 05245/84160
EMail: Eusterhus@t-online.de
Konto des Heimatblattes:
Sparkasse Gütersloh
(478 500 65) 900 1984

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

Um die Bilder im Druck sauber und scharf (und farbtreu) wiedergeben zu können, benötigen wir unbedingt gute Fotoabzüge (keine Computerausdrucke, diese haben meist nicht die nötige Auflösung) oder digitale Ausgaben mit mindestens 300 dpi im Format .tif oder .jpg. Zeitungsausschnitte sind leider unbrauchbar.

Redaktionsschluß für die Dezemberausgabe 2007 ist der 02.11.2007

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

